Mitteldeutschland
Saarln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 126 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17. S.-Sprech. 27431. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung), besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung. | Halle (Saale), Sonnabend/Sonntag, 2. Juni 1934 | Monatlicher Bezugspreis m. Unfallversicherung gemäß Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgebühr - Anzeigenpreis nach Tarif. | Einzelpreis 15 Pf.

Frankreich allein auf weiter Flur.

John Simon abgereist / Litwinow predigt noch einmal / Vertagt bis Mittwoch

Die schon gestern vormittag als möglich angekündigte Abreise Sir John Simons aus Genf ist Wirklichkeit geworden. Da dieser Entschluß unmittelbar nach dem von französischen Außenminister Barthou für Sir John Simon veranstalteten Frühstück bekanntgegeben wurde, wird vermutet, daß eine englisch-französische Verständigung sich als unmöglich erwiesen hat. Simon ist im Laufe des gestrigen Tages aus Genf abgereist und wird heute in London eintreffen, um an den am Montag aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen. Eden wird in Genf als Leiter der britischen Abordnung bleiben.

Nach Simons Rückkehr nach London wird möglicherweise Montag eine Sitzung des Abrüstungsausschusses des englischen Kabinetts und vielleicht sogar eine Vollsitzung des Kabinetts einberufen werden, um die Entwicklung in Genf zu erörtern. Wann und ob Simon nach Genf zurückkehrt, ist zur Zeit noch ungewiß.

*

Nach einer Reuter-Meldung aus Genf soll der französische Außenminister Barthou mitgeteilt haben, daß er infolge seines „sehr angenehm" verlaufenen Zusammentreffens mit Sir John Simon am Freitag hoffe, demnächst London zu besuchen. Dieser Reise werde ein Besuch des britischen Staatssekretärs in Paris vorangehen.

Genf am gestrigen Tage

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz gab Präsident Henderson eine Erklärung ab, in der er auf die äußerst kritische Lage der Konferenz hinwies und vorschlug, nach Anhörung der noch auf seiner Liste stehenden Redner die Aussprache bis zum Dienstag nächster Woche zu unterbrechen, damit in der Zwischenzeit eine Einigungsmöglichkeit gefunden werde. Nachdem sich aber im Laufe der Tagung eine für die Verhältnisse der Konferenz überraschende Fülle von Wortmeldungen und Anträgen ergab, sah sich Henderson veranlaßt, die nächste Sitzung des Hauptausschusses entgegen seiner ursprünglichen Mitteilung auf nächsten Mittwoch anzuberaumen, um dem Präsidium, das am Montag zusammentreten soll, die Möglichkeit zur gründlichen Beratung der eingereichten Anträge zu geben. Ob dies alles an dem hoffnungslosen Stand der Verhandlungen noch etwas ändern wird, ist — nachdem die Entscheidungen der großen Mächte gefallen sind — mit Fug und Recht zu bezweifeln.

Als erster Redner in der Generaldebatte nahm dann der polnische Außenminister Beck das Wort, der den Vorschlag Litwinows für eine Reform des Völkerbundes ablehnte und den Standpunkt der polnischen Regierung umriß. Er betonte zunächst, daß die polnische Delegation vom Beginn der Konferenz an der Meinung gewesen sei, daß diese ein klares Ziel, nämlich die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen haben müßte. In diesem Geiste sei seine Regierung dann an alle Probleme herangetreten, die zu lösen waren, und hätte ihren Standpunkt niemals geändert. Beck fuhr fort: „Mit Unruhe haben wir im Laufe unserer Arbeiten hier immer wieder die Tendenz beobachtet, unsere Debatte auf neue Gebiete auszudehnen, die sich immer mehr von denjenigen entfernten, auf die sich die Konferenz im Einklang mit ihrer Aufgabe eigentlich beschränken mußte.

Nach unserer Meinung können wir konkrete Ergebnisse nur dann erreichen, wenn wir uns nach und nach mit den Problemen beschäftigen, die geeignet sind, die einstimmige Zustimmung aller Staaten zu finden."

Die Vorschläge der Neutralen

Im weiteren Verlauf der Freitagssitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz sprach nach dem chinesischen Delegierten Wellington Koo, der unter Hinweis auf das Schicksal seines Landes ein System der Sicherheit als Voraussetzung der Abrüstung forderte, der schwedische Außenminister Sandler, der, nachdem er seiner Meinung dahin Ausdruck verliehen hatte, daß die Abrüstung das beste Mittel wäre, um eine Gleichberechtigung herzustellen, eine gemeinsame Erklärung der dänischen, niederländischen, norwegischen, schwedischen, schweizerischen und spanischen Delegation über das Memorandum dieser Länder vom 14. April 1934 verlas. Die Erklärung unterbreitet dem Hauptausschuß u. a. folgende Erwägungen:

Ein Sonderkomitee soll beauftragt werden, unverzüglich die Frage der Ausführungsgarantien der künftigen Konvention zu prüfen. Das Präsidium soll unverzüglich die Frage der Errichtung einer wirksamen Kontrolle über den Handel und die private und staatliche Herstellung von Waffen und Kriegsmaterial erwägen.

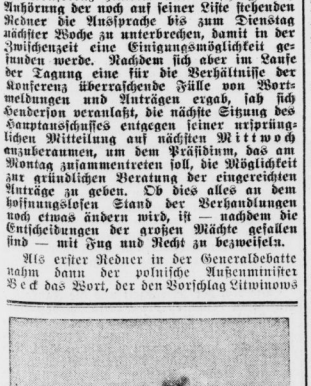
Das Präsidium soll aufgefordert werden, sobald wie möglich den Text des Vertragsentwurfes vom 27. Januar 1933 einschließlich der vom englischen Außenminister in seiner Rede vom 30. Mai erwähnten Probleme, nämlich des chemischen Krieges, der Offenlegung der Rüstungsausgaben, der Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission sowie des Waffenhandels zu revidieren.

Besonders zu berücksichtigen seien u. a. ein vorbehaltloses Verbot des Luftbombardements und jegliche Vorbereitung dazu. Die Zerstörung einer für jeden Staat zu bestimmenden Anzahl derjenigen Flugzeuge, die nach dem britischen Entwurf verboten werden sollen, Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung der Verwendung der Zivilluftfahrt zu militärischen Zwecken. Zerstörung der Kampfwagen und der schweren Geschütze.

Nach Sandler meldete sich noch einmal der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow zum Wort, um auszuführen, daß die Delegierten, die nach seiner großen Rede gesprochen hätten, nichts vorgebracht hätten was seinen Vorschlägen zuwiderlaufen oder sie ersetzen könne.

Litwinow sprach zum Schluß von einem Frieden der Solidarität und der gegenseitig verbürgten Sicherheit und stellte den formellen Antrag, die gegenwärtige Konferenz jetzt schon in eine Friedenskonferenz umzuwandeln und in Permanenz zu erklären.

Dann legte der türkische Außenminister Tewfik Rüschti Bei einen Entschließungsentwurf vor, dem sich Titulescu für die Kleine Entente und Maximos im Namen der Mitglieder des Balkanpaktes anschlossen.



Barthou bei seiner gereizten Donnerstagrede.

Saarabstimmung festgesetzt.

Deutsch-französische Einigung nach italienischer Vermittlung.

Am gestrigen Freitagnachmittag ist hinsichtlich der Abstimmung im Saargebiet eine wichtige Entscheidung gefallen. Deutschland und Frankreich haben Vereinbarungen getroffen, laut denen die Abstimmung am 13. Januar 1935 stattfindet. Langwierige Verhandlungen waren vorausgegangen, und die Formel einer Saarlösung war am gestrigen Tage Gegenstand der Beratungen sowohl der deutschen wie der französischen Regierung. Der italienische Delegierte Baron Aloisi hatte sich besonders nachdrücklich um das Zustandekommen bemüht.

Der festgesetzte Abstimmungstermin ist der früheste Termin, der laut Versailler Vertrag in Frage kommt. Beide Regierungen garantieren eine geheime und freie Abstimmung und nehmen alle Maßnahmen in Aussicht, die geeignet sind, Ausschreitungen und politische Verfolgungen jeder Art zu unterbinden. Zur Ueberwachung und Rechtsprechung werden dazu Abstimmungsgerichte eingesetzt, und zwar acht Gerichte erster Instanz und darüber ein Obergericht. Die Funktionen dieser Gerichte erlöschen erst ein Jahr nach Abstimmung. Die Frage einer Abstimmungspolizei wird so geregelt, daß die Saarregierung ermächtigt ist, eine Verstärkung der bereits vorhandenen Polizeitruppe vorzunehmen, falls sie dies für notwendig erachtet, daß aber eine dadurch notwendig werdende Rekrutierung in erster Linie aus der Saarbevölkerung vorzunehmen ist. Erst wenn diese nicht ausreichen sollte, dürfen unter besonderen Kautelen auch vereinzelte Rekrutierungen im Auslande vorgenommen werden. Allerdings ist hierbei der Völkerbund weitgehend eingeschaltet.

Auch die Abstimmungskommission, die die Abstimmung zu überwachen haben wird, wird demnächst aus neutralen Mitgliedern durch den Völkerbund berufen werden. Die Kosten der Abstimmung tragen Deutschland und Frankreich gemeinsam, indem sie zunächst fünf Millionen französische Franken vorschießen. Die Saarregierung hat eine Million Franken aufzubringen. Falls nötig, verpflichten sich beide Regierungen zu Nachschußzahlungen.

Das Echo zu der Vereinbarung ist sowohl seitens des Führers der Deutschen Front im Saargebiet Pirro als auch seitens der französischen und englischen Presse fast durchweg positiv. Dabei spielt allerdings auch die Hoffnung mit, daß sich die deutsch-französische Saareinigung alsbald auch auf die anderen schwerwiegenden Genfer Probleme erstrecken wird. Das Stimmungsbarometer hinsichtlich der Abrüstungsfrage ist jedenfalls zur Zeit leicht gestiegen.

*

Zur Festsetzung des Abstimmungstages schreibt die „Saarbrücker Zeitung", daß damit eine Hauptfrage den Erwartungen entsprechend entschieden sei. Auch in der „Saarbrücker Landeszeitung" kommt die Erleichterung darüber zum Ausdruck, daß mit dieser Terminfestsetzung das Saarvolk endlich von der bisherigen drückenden Ungewißheit befreit sei und nur den Wunsch habe, daß die Vorbereitungen zur Abstimmung mit aller Beschleunigung getroffen würden.

Der 13. Januar 1935.

Dr. O. Im Versailler Vertrag steht geschrieben, daß sich jener rein deutsche Gebietsteil mit dem politischen Namen „Saargebiet", — als Deutschland den Krieg verlor, hatte man ihn „internationalisiert", d. h. praktisch der französischen Oberherrschaft ausgeliefert — im Januar 1935 durch freie Abstimmung entscheiden soll, ob es Frankreich oder Deutschland zugehören oder ob es das gegenwärtige Regime aufrechtzuerhalten gewillt ist. Mit dieser Versailler Bestimmung begann eine Leidenszeit dieses Zipfels deutscher Wesmark, ein herzzerreißender Zwischenzustand zwischen zwei sich alles andere als freundschaftlich gesinnten Staaten, ein Feldzug der überlegenen französischen Militär- und Wirtschaftsmacht, die bedenkenlos jene vorgesehenen 15 Jahre auszunutzen bestrebt war, um Frankreich einen Gebietszuwachs über die bereits abstimmungslos von Deutschland losgetrennten elsässischen und lothringischen Gebiete hinaus einzubringen.

Frankreich hat dieses Kampf mit einer Zähigkeit geführt, die seinen bekannten imperialistischen Methoden entspricht. Man kann wohl sagen, daß es hierbei kein Mittel unversucht ließ, um den Widerstandswillen der Saarbevölkerung, sei es mit Zuckerbrot, sei es mit der Peitsche zu brechen und sie für die Abstimmung 1935 im französischen, zum mindesten aber im neutralen Sinne oder im Sinne der Nichtbeteiligung gefügig zu machen. Allerdings haben die Franzosen schon sehr bald einsehen müssen, daß diese Bestrebungen bei der rein deutschen Bevölkerung nicht verfingen. Aus der Saat der Schikanen, Erpressungen und Verfolgungen erwuchs nur gesteigertes Zusammengehörigkeitsgefühl und entschlossenere Abwehr. Das nationalpolitische Bewußtsein des Saardeutschtums wurde also nur gestärkt. Auch dann gab es hier kein Wanken, als Frankreich sich bemühte, den innerpolitischen Umbruch in Deutschland stimmungsmäßig unter der Saarbevölkerung auszunutzen. Die Gründung der Deutschen Front im Saargebiet wurde diesen nur zu durchsichtigen Schlichen mit Erfolg entgegengesetzt. Die Züchtung eines Emigrantengeistes mißlang vollkommen. So mußte Frankreich alsbald seine Saarstrategie erneut völlig umorientieren.

Das konnte, sollte im französischen Sinne ein Erfolg überhaupt noch in Frage kommen, nur dadurch bewirkt werden, daß man an die zeitliche Hinausschiebung der Saarabstimmung selbst heranging. Man konstruierte Unruhezustände im Saargebiet mit der Absicht, daraus für sich und die Weltöffentlichkeit die Folgerung zu ziehen, die Abstimmung müsse verschoben werden, um erst einmal die Wiederherstellung völlig ruhiger und befriedeter Zustände herbeizuführen. Man versuchte also, die Abstimmung als solche, wenn nicht grundsätzlich zu sabotieren, so doch zeitlich auf die lange Bank zu verlegen in der Hoffnung, diese auf so unehrliche Weise gewonnene Spanne im französischen Sinne noch nutzbringend zu verwenden. Ein konzentrisches Feuer der französisch beeinflußten Weltpresse, die für diese Absichten des Quai d'Orsay rücksichtslos eingesetzt wurde, machte sich alsbald bemerkbar. Eine Vernebelungspolitik ganz großen Stiles setzte ein. Wenn nun Frankreich heute ungeachtet aller dieser Bemühungen eine Vereinbarung mit Deutschland getroffen hat, die den Saarabstimmungstermin den deutschen Wünschen entsprechend festsetzt und auch im übrigen den Abstimmungsmodus einigermaßen tragbar regelt, so kann dies psychologisch wohl nur darauf zurückgeführt werden, daß Frankreich auch dieses Spiel zum mindesten eingeschränkt, wenn nicht inzwischen sogar innerlich bereits aufgegeben hat.

Eine solche Feststellung darf freilich nicht dazu führen, den Endkampf um die Saar nun etwa leichter zu nehmen als bisher. Gewiß, der Abstimmungstermin steht fest. Der Abstimmungsmodus ist in großen Umrissen sichtbar. Immerhin bleiben noch eine Anzahl Fragen ungeklärt, und es wird weiterhin einer sehr angespannten deutschen Aufmerksamkeit bedürfen, daß nicht noch zeitlich auf das Endziel in den Mitteln und Wegen stets außerordentlich elastisch gewesen. Sie gibt nicht so leicht und so schnell auf, was sie im Grundsätzlichen begonnen hat. Es ist deshalb anzunehmen, daß die jetzt getroffenen Vereinbarungen erneut den verschiedensten Auslegungskünsten ausgesetzt sein werden. Das Ringen um das Saargebiet muß also in jeder Hinsicht unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0001

Einsatz aller uns zur Verfügung stehenden Kräfte weitergeführt werden. Wohl bleibt noch wie vor unbestritten, daß 95 und mehr Prozent der Saarbevölkerung rückhaltlos ihre Stimme für die Rückkehr zu Deutschland abgeben werden. Aber man weiß nicht, mit welchen Ueberraschungen Frankreich auf administrativer und anderweitiger Basis noch antreten wird.

Nichtsdestoweniger ist es aufrichtig zu begrüßen, daß wenigstens die ersten grundlegenden Voraussetzungen für die Saarabstimmung nun im reinen sind. Was weiter folgt, bleibt abzuwarten. Und es verbleibt die Pflicht, wachsam zu sein und nicht nachzulassen in der Bereitschaft des Einsatzes und der Pflichterfüllung für die Rückführung der Saar, die in den Zufällig- und Böswilligkeiten der französischen Einflußnahme doch noch nicht völlig entgogen erscheint.

Errichtung von Reichsgauen

Frick zur kommenden Reichsreform.

Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Frick, in der das Blatt u. a. die Frage stellt: Ist für die Zukunft geplant, die Provinz Ostpreußen im Zuge der Neugliederung und des Neuaufbaues des Reiches verwaltungsmäßig enger an das Reich heranzuziehen? Der Reichsminister: Die künftige Organisation des Reiches steht noch nicht endgültig fest. Ich kann aber sagen, daß die Errichtung von Reichsgauen geplant ist, die als Untergliederungen des Reiches gedacht sind. Es besteht kein Zweifel, daß in diesem Falle die heutige Provinz Ostpreußen ein eigener Reichsgau werden und dadurch in unmittelbarste verwaltungsmäßige Beziehung zum Reich kommen wird.

Kämpfer an die Front!

Ein Aufruf Dr. Steinachers an den VDA.

Der Reichsführer des VDA., Dr. Steinacher, veröffentlicht einen Aufruf an seine Mitarbeiter, in dem er die vergangene Pfingsttagung nicht nur als die größte VDA.-Tagung, sondern auch als die an innerem Gehalt und volkspolitischer Wirkung bedeutsamste Bekundung volksdeutschen Willens würdigt. Die grundsätzliche Einordnung des VDA. und der volksdeutschen Bewegung in das deutsche Gesamtleben habe in Mainz und Trier durch die bedeutsamen Ausführungen der maßgebenden Vertreter des Staates und der Partei eine tiefgreifende geistig-politische Unterbauung erhalten. Er weist auf die Sonderaufgaben der nächsten Zeit hin und fordert: „Kämpfer und leidenschaftliche Arbeiter müssen an die Front!"

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern nachmittag den Reichskanzler Adolf Hitler zu einer Besprechung schwebender politischer Fragen. Der Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in Paris, Köster, zum Vortrag und weiter in Anwesenheit des Chefs der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder eine Abordnung des Kreuzers „Köln".

Neuer Sieg im Sprachengesetz

Gestern fand in der belgischen Kammer die zweite Lesung und Schlußabstimmung über das Gesetz, das die Gleichberechtigung der flämischen Sprache bei den belgischen Gerichten regelt, statt. Bis auf die neun flämischen Nationalisten stimmten alle flämischen Abgeordneten für das Gesetz. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat, der sie so rechtzeitig verabschieden dürfte, daß sie noch im September in Kraft treten kann.

Ein Kampfjahr der Rechtsfront

Staatsminister Dr. Frank sprach in Hamburg zu den deutschen Juristen.

Auf der Jahrestagung der Deutschen Rechtsfront, die mit der Jahresfeier der Verkündung der Deutschen Rechtsfront gestern in Hamburg begann, nahm nach Reichsstatthalter Kauffmann der Reichsjuristenführer, Staatsminister Dr. Frank das Wort und führte u. a. folgendes aus: Die Gründung der Deutschen Rechtsfront ist die Eröffnung eines wiedererwachten deutschen Rechtslebens. Die deutsche Rechtsgeschichte, die jetzt angebrochen ist, wird getragen von dem nationalsozialistischen Kämpfertum und von der Jugend. Dieses Rechtsleben kann nur verwirklicht werden, wenn es die deutsche Rechtsseele und die deutsche Volksseele wieder vereinigt. Ein Jahr organisatorischer Arbeit liegt heute hinter uns, und wir können feststellen, daß die deutschen Juristen mit Leidenschaft dem Appell des Führers zur Mitarbeit und zum Mittämpfen gefolgt sind.

Der deutsche Jurist muß positiv mitwirken an der sozialen Gestaltung unseres Volkslebens und darum mußte auch der Begriff als solcher geläutert werden. Der alte Begriff, der viel zu eng war, konnte niemals in die breiten Volksmassen dringen. Wir haben daher gebrochen mit den alten schematischen Voraussetzungen. Der Begriff des Rechtsdieners ist der umfassendere. Heute steht das einheitliche machtvolle Gebilde einer Sammelorganisation der Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Referendare, Rechtsstaatsrechtler, Notare und juristischen Hochschullehrer geschlossen vor uns. So glaube ich, daß wir in das neue, zweite Jahr der deutschen Rechtsfront mit Vertrauen eintreten können. In diesem zweiten Jahr wird von uns als Leitthema zu behandeln sein die Durchsetzung der Rechtsgedanken des Nationalsozialismus auf allen Gebieten des völkischen Lebens.

Das kommende Jahr der Rechtsfront wird vor allem ein leidenschaftliches Ringen des deutschen Rechtsstandes um die Rechtsgrundlagen der Nation auf den nationalen Gebieten nach außen hin sein. Der Kampf um die Saar ist ein Kampf um das Recht! Wir werden mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß in die weite Welt der Rechtsdenker aller Länder hinaus die klaren, völkerrechtlichen Grundsätze unserer Ansprüche bekanntwerden.

Wir deutschen Juristen bekennen uns vor der ganzen Welt zum Führer. Das deutsche Recht ist ewig. Das ewige deutsche Recht ist unser Ziel!

SPD.-Minister begeht Selbstmord.

Er wurde seit Sonntag vermißt.

Der frühere oldenburgische Staatsminister und jetzige Kaufmann Julius Meyer hat seinem Leben durch Erhängen in seiner Autogarage ein Ende gemacht. Meyer, der früher der Sozialdemokratischen Partei angehörte, war von 1919 bis 1934 Minister im oldenburgischen Kabinett Tantzen. Er war in letzter Zeit stark nervenleidend und wurde seit Sonntag vermißt. Daß seine Leiche erst jetzt gefunden wurde, ist darauf zurückzuführen, daß die Garage sich abseits von seiner Wohnung befindet.

Roosevelts Schuldenbotschaft.

Das amerikanische Volk erwartet wesentliche Opfer der Schuldnerstaaten.

Dem amerikanischen Kongreß wurde gestern vom Weißen Haus die seit langem erwartete Botschaft über den Stand der ausländischen Schulden an die Vereinigten Staaten übersandt. Darin erklärte Präsident Roosevelt u. a.: Die von Amerika gewährten Anleihen an die Alliierten haben diesen die Mittel zur erfolgreichen Beendigung des Weltkrieges und zur schnelleren Wiederherstellung normaler Zustände an die Hand gegeben. Mangels Eingang der fälligen Zahlung müsse die amerikanische Regierung nunmehr das gesamte Volk besteuern, um ihre Schulden an die amerikanischen Bürger zurückzahlen zu können.

Das amerikanische Volk wolle nichts Unmögliches verlangen, erwarte aber wesentliche Opfer von seiten dieser Schuldner zwecks Einlösung ihrer Zahlungsversprechen. Die Schuldnerstaaten müßten sich klar darüber sein, daß das amerikanische Volk sich davon beeinflussen lassen werde, wie die Schuldnerstaaten die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel verwendeten, ob für den Wiederaufbau und für eine angemessene Abtragung ihrer Schulden an das amerikanische Volk oder für Zwecke unproduktiver nationalistischer Ausgaben.

Unter den gegenwärtigen Umständen halte er eine neue Gesetzgebung über die Kriegsschulden der Alliierten weder für möglich, noch für ratsam. Er wolle erneut betonen, daß die Reparationszahlungen keinerlei Beziehungen zu den Kriegsschulden der Alliierten an Amerika hätten. Jeder Schuldner habe jederzeit Gelegenheit, einzeln sein spezielles Schuldenproblem mit der amerikanischen Regierung zu erörtern.

*

Nach einer von den „LNR." veröffentlichten Meldung sollten terroristische Kreise ein Attentat auf den Sonderzug des Präsidenten Roosevelt vorbereitet haben. Zahlreiche Beamte des geheimen Dienstes waren deshalb aufgeboten worden, um die Bahnstrecke von Newyork nach Worchester zu untersuchen und den Sonderzug zu sichern. Auf der Fahrt haben sich jedoch keinerlei Zwischenfälle ereignet. Präsident Roosevelt ist in Worchester eingetroffen, um an der Gratulierungsfeier seines Sohnes John teilzunehmen.

Generalstreik in Toledo

Wir berichteten laufend über die zunehmende Streikgefahr in den Vereinigten Staaten und Roosevelts Vermittlungsversuche zu ihrer Verhinderung. Wie wir nun einer Drahtmeldung der „Nachtausgabe" entnehmen können, haben die Gewerkschaften aller in den Industriegebieten von Toledo (Ohio) beschäftigten Arbeiter den Generalstreik ausgerufen. Sämtliche Betriebe sollen mit dem Ende der gestrigen Abendschicht stillgelegt werden. Die Gewerkschaften haben Präsident Roosevelt nochmals um seine Vermittlung in letzter Minute gebeten. Mit dem Generalstreikbeschluß der Gewerkschaften von Toledo dürfte die schwerste innerpolitische Krise begonnen haben, der das Roosevelts Regime bisher ausgesetzt war.

Die Streiklage hat sich in letzter Minute insofern gebessert, als in Toledo der Generalstreik abgewendet werden konnte.

300 Sowjetbeamte verhaftet.

Sie sollen den Staat geschädigt haben.

Die OGPU. hat nach umfangreichen Verhaftungen in Kiew jetzt auch in Leningrad ungefähr 300 Beamte verschiedener russischer Finanzinstitutionen wegen wirtschaftlicher Schädigung festgenommen. Die Beamten sollen nach amtlichen Mitteilungen den Staat um mehrere Millionen Rubel geschädigt haben. Die Untersuchung ist im Gange. Der Prozeß soll Mitte Juni in Leningrad stattfinden.

*

Wie aus Tsitsikar gemeldet wird, sind in der Außenmongolei bei dem Versuch, Haustiere zu beschlagnahmen, schwere Unruhen ausgebrochen. Bei Zusammenstößen zwischen Mongolen und Russen wurden 30 Russen niedergemetzelt.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis

für einen Berliner Kraftdroschkenführer.

Das Berliner Autounglück, das am 23. Mai auf dem Dönhoffplatz zwei Todesopfer forderte, fand gestern sein gerichtliches Nachspiel vor dem Schnellschöffengericht. Der Angeklagte war mit seiner Kraftdroschke auf den Bürgersteig geraft und hatte dabei zwei Frauen getötet und zwei andere schwer verletzt. Das Schnellschöffengericht verurteilte den schon einmal wegen fahrlässiger Körperverletzung vorbestraften Angeklagten zu 2½ Jahren Gefängnis. In den Urteilsgründen wurde gesagt, ein Kraftfahrer von so geschwächter Gesundheit wie der Angeklagte hätte keinesfalls im Dienst Alkohol genießen dürfen.

Starhemberg in Budapest.

Der österreichische Vizekanzler Starhemberg ist im Auto aus Wien in Budapest eingetroffen. Der Vizekanzler begab sich zum Ministerpräsidenten Gömbös. Heute wird der Vizekanzler vom Reichsverweser in Audienz empfangen.

Einbrecher im Pfarrhaus.

Den Dechanten lebensgefährlich verletzt.

In der Nacht zum Freitag wurde in das Pfarrhaus in Inden bei Jülich eingebrochen. Gegen 1.30 Uhr bemerkte der 64jährige Dechant Kloecker in einem Nebenzimmer verdächtige Geräusche. Er stand auf und begab sich sofort in das Zimmer. Dort wurde er von mehreren Männern überfallen, die ihn mit vorgehaltener Schußwaffe zur Herausgabe des Geldes aufforderten. Der Dechant kam mit den Einbrechern ins Handgemenge, worauf diese Feuer gaben. Dabei wurde Kloecker lebensgefährlich verletzt. Die Täter verließen hierauf, ohne etwas geraubt zu haben, fluchtartig das Pfarrhaus.

Einer Meldung der Associated Preß aus Asuncion zufolge hat das Kriegsamt bekanntgegeben, daß die paraguayanische Armee ein Gebiet von etwa 15 Meilen der bolivianischen Verteidigungsstellungen eingenommen und sich dort verschanzt habe.

Wie sah der Turm zu Babel aus?

Die deutschen Ausgrabungen in Vorderasien.

Im Mittelpunkt der Ausgrabungen in den eben eröffneten Sälen der Berliner Vorderasiatischen Abteilung steht das durch seine reliefierten Wandteile gekennzeichnete herrliche Ischtar-Tor und die Ausgrabungen des Freiherrn Max von Oppenheim, die sogenannten Tell-Halaf-Werke. Man darf an ihnen ebenso wenig vorübergehen wie an dem Modell eines der Sieben Weltwunder, des Turmes von Babylon. Denn in der Rekonstruktion dieses Turmes der Sprachverwirrung, über der ein undurchdringliches Dunkel lagerte, müssen wir die jahrzehnte lange Arbeit deutscher Archäologen sehen, die ein Werk aufbauten, das Weltgeltung haben und die ganze Menschheit in seinen Bann ziehen wird. Robert Koldewey hat lange vor dem Weltkrieg mit den Ausgrabungen im babylonischen Lande begonnen; wer einmal seine „Heiteren und ernsten Briefe aus einem deutschen Archäologenleben" durchblätterte, weiß, wie der Forscher Sommer und Winter jeden Tag mit 200 bis 250 Arbeitern an den Ausgrabungen Babylons geschafft hat. Von der Generalverwaltung der damals Königlichen Museen, deren Direktor Wilhelm von Bode war, in Uebereinstimmung mit der Deutschen Orient-Gesellschaft unter dem Protektorat Wilhelm II. ging man daran, die Hauptstadt des Babylonischen Weltreichs auszugraben. Und wahrlich, alle früheren Ergebnisse, die der Amerikaner Engländer und Franzosen, wurden durch deutsche Forschungsarbeit völlig überholt! Die fortlaufenden Ausgrabungsberichte hielten die abendländischen Gelehrtenwelt bis zum Ausbruch des Großen Krieges in höchster Spannung.

Wer jetzt im Vorderasiatischen Museum das große Holzmodell des Turmes von Babel bewundert, kann sich nur bedingt einen Begriff machen von dem, was der Deutsche Koldewey damit für die Forschung geleistet hat. Mit Staunen sehen wir, wie sich die verschiedenen Anlagen von Babylon am Ufer des Euphrat gruppierten; an Hand einer Karte kann man sich orientieren, man findet die vielen Anlagen, aus deren Mitte der Turm als drohendes Wahrzeichen aufragte. Farbig abgetönt ist das Modell, es stellt die Grundmasse des Bauwerks und die Hauptmotive seiner Gestaltung klar. Nach der Legende muß der Babelturm ein Riesenwerk gewesen sein und die Forschungen der Deutschen Orient-Gesellschaft bestätigen, daß es sich wirklich um einen Kolossalbau mit riesenhaften Treppenrampen von vielen hundert Stufen handelte.

Man muß bei einer Würdigung der wertvollen Ausgrabungsarbeiten im babylonischen Lande in Betracht ziehen, wie wenig greifbare Grundlagen die deutschen Gelehrten, die zusammen mit Koldewey an das Werk gingen, gehabt haben: einzig und allein die Angaben des Griechen Herodot waren vorhanden, in denen der antike Schriftsteller im ersten Kapitel seines bekannten Werkes den Babelturm als einen „massiven Turm" beschreibt, auf dem ein zweiter, dritter, bis zu acht Türmen stand, oben darauf ein „großer Tempel". Dies allein bildete die literarische Voraussetzung für die Vorstellung, die man bis zu den Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft von den „Terrassen-Türmen" Mesopotamiens gehabt hat. — Der deutsche Forscher wandte sich mit besonderer Genauigkeit den Inschriften zu, die die Könige des Landes hinterlassen haben. Nebukadnezar und Nabupolassar konnten, was jetzt nachgewiesen ist, in Ziegelinschriften Aeußerungen über das Riesenbauwerk hinterlassen, in denen von der Höhe des Turmes und für den seinen Bau benötigten Werkstoffen die Rede ist. Lehmziegel und Lehmerde und mächtige Zedern vom Libanon werden da genannt, und man weiß heute, daß die Bedachung des Tempels auf der Plattform des Turmes aus Holz gezimmert war. Und zugleich weiß heute die Welt, daß deutsche Forscher auf zwölf Stempelziegel gestoßen und daß vier beschriftete Ziegel babylonischer Könige zu Tage gekommen sind, die von der Beschaffenheit des Babelturmes Kunde geben.

Koldewey und seine Weggenossen veranstalteten in langer Arbeit in besonderem Ausmaße Grabungen in dem uralten heiligen Bezirke, „Sachu" geheißen, in welchem sich der „Grundstein Himmels und der Erde", der Turm von Babylon, erhob. Umgeben war er von einer Ringmauer, an die sich allerlei mit dem Kult zusammenhängende Baulichkeiten lehnten. Noch wissen wir nicht genau die volle Höhe des Wunderwerkes, aber auch aus der stark zerstörten Ruine gewinnen wir klarste Anschauungen. Das kolossale Motiv des Turmes inmitten der stolzen Priesterpaläste, der weiten Vorratshäuser, der zahllosen Fremdengelasse — weiße Wände, bronzene Tore, drohende Festungsmauern ringsum mit hochragenden Portalen und einem Wald von tausend Türmen — ein überwältigender Eindruck der Größe, Macht und Fülle. — Von deutscher Forscherhand zutage gefördert und im Berliner Vorderasiatischen Museum der Nachwelt vor Augen geführt. Das hölzerne Modell in diesen neu eröffneten Sälen erzählt noch genauer, daß der Turm in der Südwestecke des heiligen Bezirkes stand, daß er um seinen sehr beträchtlichen Lehmziegelkern noch eine dicke Mauer um sich hatte aus gebrannten Ziegeln, die jedoch bis tief hinab durch die Ziegelräuber entfernt sind. Und so sehen wir heute, an Hand der Beschreibungen, die die deutschen Gelehrten von ihrem Lebenswerk gegeben haben, nur den tiefen und breiten Raubgraben, der die Lage der großen Freitreppe erkennen läßt.

Ein undurchdringliches Dunkel lagerte allzulange über der Geschichte des Turmes zu Babel, der nach der Bibel von Noahs Nachkommen als weithin sichtbares Versammlungszeichen begonnen, aber durch die babylonische Sprachverwirrung in der Vollendung gehemmt wurde. Generationen dachten über diesen Vorgang nach und machten sich Gedanken darüber, wie wohl jener Turm der Sprachverwirrung ausgesehen haben möge.

Die Not der Kriegszeit und die Jahre der Inflation hemmten die Eröffnung der Vorderasiatischen Sammlungen der Reichshauptstadt, bis schließlich am 1. Oktober 1930, dem Tage, da man vor 100 Jahren Schinkels „Altes Museum" den Museumsbesuchern zugänglich machte, ein neues Kunstinstitut der Hauptstadt entstand. Die Menschen, die diese monumentalen Werke erdachten, sind längst zu Staub zerfallen, die Arbeit ihrer Hände aber und ihres Geistes hat die Zeiten überdauert. Kluge und geduldige Forscherhand hat im Berliner Museum eine versunkene Kulturepoche wieder aufgebaut — „Zum Staunen der Völker!" wie eine uralte Inschrift am Tempel Nebukadnezars zu fordern weiß.

Dr. O. Bloch.

Reichsdramaturg gegen Mary Dugan.

Auf Einspruch des Reichsdramaturgen fand die für Freitagabend in Berlin angesetzte Erstaufführung des Stückes „Der Prozeß Mary Dugan" im Theater am Horst-Wessel-Platz nicht statt. Die Aufführung des Stückes wurde für bedenklich erklärt.

Der 60. Todestag Fritz Reuters. Aus Anlaß des 60. Todestages Fritz Reuters findet am 15. Juli in Stavenhagen in Mecklenburg, dem Geburtsort des großen plattdeutschen Dichters, eine Fritz-Reuter-Gedenkfeier statt, an der auch Reichsstatthalter Hildebrandt teilnehmen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0002

Preußentum und Protestantismus.

Der Gauleiter und Oberpräsident von Ostpreußen, der, soweit uns bekannt, regelmäßig an den Gottesdiensten im Königsberger Dom teilnimmt, hat bei der Einführung des ostpreußischen Landesbischofs eine bemerkenswerte und oft von stürmischem Beifall unterbrochene Rede gehalten, in der er Preußentum und Protestantismus zusammenstellte und zusammenfaßte.

Er hat im Bewußtsein seiner Verantwortung u. a. gesagt: „Preußentum und Protestantismus sind eins und nicht zu trennen". Das erhärtet besonders die protestantische Geschichte des deutschen Ostens. „Wer gegen das eine kämpft, der will das andere beseitigen!" „Der Reformator Martin Luther hat nur einen Faktor absolut und ewig anerkannt, die Wahrheit an sich." Wir müssen daher die Sprache der Wahrheit sprechen, damit wir die ewige Wahrheit finden und die gemeinsame Arbeit gesegnet werde.

In der Tat, darauf kommt es an. Wir kennen das große Wahrheitswort des Heilandes: die Wahrheit, und nur die Wahrheit wird euch frei machen. Und die Wahrheit ist abhängig von seinen Worten des ewigen Lebens. Darum war Martin Luthers Gewissen gefangen und gebunden in Gottes Wort. Und die hellen, klaren Gründe der Vernunft hat er unmittelbar neben die Zeugnisse der heiligen Schrift gestellt. Der deutsche Dichter aber mahnt: „Vor allem eins, mein Kind, sei treu und wahr, laß nie die Lüge über deine Lippen gleiten. Preußentum und Protestantismus erweitern sich in der Gegenwart, namentlich wenn wir an Oesterreich und das Auslanddeutschtum denken, zur alten hallischen Losung: Deutschtum und Evangelium. Das deutsche, das evangelische, das protestantische Gewissen, sie sind im Innersten wesensverwandt. Nicht ohne Grund geht die Mahnung des Deutschlandsenders immer wieder über ganz Deutschland und hinaus in alle Welt: Ueb immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab. Das ist der Geist von Potsdam. Das ist preußisch-deutsch-protestantisch.

Wir haben wieder des größten Seefeges der Weltgeschichte gedacht. Wir wollen Scheers Führerwort nicht vergessen: „Ich bin ein protestantischer Pfarrerssohn und weiß, vor dem Skagerrak hin ich von dem da oben hinein und auch wieder herausgeführt worden. Sie verstehen mich, was ich sagen will."

Am 2. Juni von 240 Jahren sind die Franckeschen Stiftungen eröffnet. Ihre Bibelanstalt bittet um reiche Gaben für diesen Sonntag. Die tiefste und stärkste Wurzel von Preußentum und Protestantismus liegt in der Lutherbibel. Wir wollen aus dem Wort der Wahrheit lernen, uns wie Luther vor der ewigen Wahrheit zu beugen. Wir wollen mit dem Arzt und Dichter der Stiftungen bitten: Jesu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. Nur im Licht der Wahrheit wachsen Preußentum und Protestantismus.

Manfred Roenneke.

Präsident Dreßler-Andres

trug sich gestern ins Goldene Buch ein.

Anläßlich seiner Vortrags- und Besichtigungsreise im mitteldeutschen Industriegebiet hat die Stadt Halle den Präsidenten der Reichs-Rundfunkkammer, Ministerialrat Horst Dreßler-Andres, gebeten, sich in das Goldene Buch der Stadt einzutragen. Am gestrigen Tage, nachmittags 16 Uhr, wurde der Präsident vom Bürgermeister Dr. May empfangen. Der Bürgermeister begrüßte ihn und Pg. Lindenberg, den Leiter der Landesstelle Halle-Merseburg, und entschuldigte die Abwesenheit von Dr. Dr. Weidemann. Nach einem Rundgang durch die Räume des Rathauses wurde dem Präsidenten das Goldene Buch vorgelegt, in das er die Worte schrieb: „Der Rundfunk ist die Kanzel der nationalsozialistischen Zeit." Dr. May gegenüber äußerte er sich lobend über das Anwachsen der Rundfunkteilnehmerzahl in Mitteldeutschland und gab in diesem Zusammenhang zu verstehen, daß der Rundfunk umfassende Aenderungen auf dem Gebiete des Sendewesens plane. Bald darauf verabschiedete sich Dreßler-Andres, um noch einige andere Veranstaltungen zu besuchen.

Innerdeutscher Schüleraustausch

Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht ruft die Schüler und Schülerinnen der preußischen Höheren Lehranstalten auf, sich beim Direktor für den innerdeutschen Schüleraustausch, der in den Ferien von Familie zu Familie durchgeführt wird, zu melden. Der Kostenaufwand ist gering, da nur das um 50 v. H. ermäßigte Reisegeld und 1,50 RM. für Unfallversicherung aufzubringen sind. Die Austauschgäste verleben ihre Ferien gemeinsam, um sich kennenzulernen. Der Gegenbesuch ist für die nächsten Ferien vorgesehen. Der zuständige Sachberater des Zentralinstituts, Studienassessor v. Schumann, wird am 5. Juni um 15.30 Uhr über den Deutschlandsender nähere Auskunft geben.

Bürgermeister i. R. Sonnenberg Gemeindeschulze. Der Landrat des Saalkreises hat im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. den bisherigen kommissarischen Gemeindeschulzen, Bürgermeister i. R. Sonnenberg, ab 1. Juni endgültig zum Gemeindeschulzen der rund 14 000 Einwohner zählenden Landgemeinde Ammendorf berufen.

Neuer Pfarrer an der Johannesgemeinde. Pfarrer Pleße aus Strenznaundorf (Könnern) wurde als Pfarrer an die Johannesgemeinde Halle versetzt.

Besuch im hallischen Grinzing

Obstweinprobe in Gutenberg. Im Lagerkeller bei 200 000 Litern.

Ein Prosit, ein Pro—o—sit . . .

Wußten Sie, lieber Leser, der Sie jetzt angestrengt über Ihren Ausflugsplänen für den kommenden Sonntag sitzen, daß in Gutenberg in diesen Tagen die Arbeitssaison für die Fruchtweinkellerei beginnt? Getrunken haben Sie schon oft dort. Aber wissen Sie, was da für eine Arbeit dahinter steckt?

Wir haben gestern einen kleinen Abstecher in den Lagerkeller der altbekannten Obstweinschenke gemacht. Und wir kamen uns vor, wie in einem Keller am Mittelrhein — so schön und süffig duftete es darin nach einem guten Tropfen. Riesige Fässer lagen an den Wänden, grau vor Alter und vielem Dienst, fest in der Umklammerung der Reifen eingepreßt. Zweitausend Liter gehen in so ein Faß hinein, in die großen sogar vier tausend

Die Firma hütet ihr Geheimnis

Als wir den Wirt fragen, was er denn insgesamt in seinem Keller lagern kann, da erzählt er uns: Das Weinmachen ist natürlich abhängig vom Wetter. Denn davon hängt das Reifen und die Menge der Früchte ab. Jetzt um diese Zeit fängt es mit den Erdbeeren an. Die werden hydraulisch gepreßt, der so gewonnene Saft wird abgefüllt und — das ist das Geheimnis der Firma — so behandelt, daß daraus ein guter, schmackhafter Obstwein wird. Nach den Erdbeeren kommen die Johannisbeeren, die Stachelbeeren, und so geht das den ganzen Sommer über bis hinein in den Dezember, wo es mit den letzten Aepfeln aufhört. Im Jahre 1929, einem guten Obst- und Weinjahr, einem Jahr, wo die Leute auch noch Geld hatten und es in schönem Leichtsinn auszugeben wußten, haben in dem Gutenberger Obstweinkeller rund zweimalhunderttausend Liter gelegen. Ein hübscher Tropfen, der aber auch alle gewotden ist.

Alles begießt sich die Nase

Neben der Obstweinbereitung wird in Gutenberg auch die Weinbereitung geübt. Man macht sich kaum klar, daß hier nicht nur Wein getrunken, sondern auch verkauft wird, en gros!, überall in ganz Deutschland. Die Kundschaft, die hier einmal am Wochenende oder am Sonntag sich die Nase zu begießen pflegt, ist nur ein kleiner Teil der Kunden, die den Namen Gutenberg zu schätzen wissen. Und so, wie die Post von Gutenberg aus seine Bestellungen zu erledigen hat, so bringt sie auch von weither die Pakete und Kisten und Waggons: in einem guten Erdbeerjahr werden die Erdbeeren in Holland eingekauft, von wo sie per Eilfracht nach Gutenberg geschickt werden, um hier durch die Presse und in die Fässer zu wandern. Auch die Umgebung von Leipzig liefert die zarten Früchte nach Gutenberg.

Erdbeerwein und Liebfraumilch

Wir hatten mit dem Kellner wegen der Erdbeeren ein hübsches Mißverständnis. Er hatte uns eine Flasche Maibowle gebracht, ein besonderes Hausrezept, — und einige von uns tranken Kaffee. Wir sprachen von der Obsternte und kamen auch auf Erdbeeren, auf die wir Appetit bekamen. Denn was gibt es schöneres als so eine Handvoll frischer sonnendurchglühter Erdbeeren? Wir fragen also: „Haben Sie Erdbeeren? Frische Erdbeeren?" — Er: „Natürlich, selbstverständlich, einen Augenblick bitte." — Nach einem kurzen Augenblick kehrt er zurück mit der Flasche, dickbäuchig und vertrauenserweckend: Erdbeerwein. Das Mißverständnis löste sich unter Lachen. Aber ich habe mir, obwohl ich für mein Leben gern noch einen Tropfen Milch in den Kaffee getan hätte, die Frage danach verkniffen. Der Mann wäre imstande gewesen, eine Bestellung nach Milch mit einer Flasche Liebfraumilch zu beantworten!

Jung und Alt im siebenten Himmel.

Es ist weiter getreulich davon zu berichten, daß so mitten in der Woche der Garten in Gutenberg einen idealen Aufenthaltsplatz abgibt. Unter grünen Bäumen in der Sonne sitzt man nicht anders als in der Heide. Nur an den Sonntagen, da bekommt Gutenberg sein besonderes Gesicht. Da parken die Autos in langen Schlangen, da drängt sich die Schar der Fußwanderer durch die Eingangstore, da macht der Lautsprecher und die Kapelle Musik, da tanzt Jung und Alt, da macht niemand aus seinem Herzen eine Mördergrube, da lockert der Wein alle Zungen, allzu strenge Hemmungen fallen, kurz, der Hallenser, der Magdeburger, der Leipziger und wo er sonst her sein mag, fühlt sich im siebenten Himmel und singt und trinkt und macht das alte Frohsinnswort von Wein, Weib, Gesang wieder einmal wahr. Aber darüber sind nicht viel Worte zu machen. Ich überlasse es bescheidentlich der Zeichenfeder, das auszusprechen, was man ja doch nur — verschweigen kann. Denn das ist, wie oft im Leben, das Schönste.

E—s.

Guter Mond, du geht so stille.

Deutsche Familien über See

Sammel- und Werbeaktion des Roten Kreuzes am 9. und 10. Juni

Am 9. und 10. Juni tritt das Deutsche Rote Kreuz vor die Oeffentlichkeit mit einer groß aufgezogenen Sammel- und Werbeaktion für alle Gebiete der Hilfe und Fürsorge an deutschen Volksgenossen. Unter den Sammelnden wird auch der zum Deutschen Roten Kreuz gehörige Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See nicht fehlen. Tausende wertvollster deutscher Menschen haben sich, meist durch bittere Not gezwungen, fern der Heimat, zum größten Teil in unsern alten Kolonien, ein neues Leben gegründet. Dem Schutz des Vaterlandes weit entrückt, der Willkür fremder Machthaber preisgegeben, oft in ungünstigen gesundheitlichen und klimatischen Verhältnissen leben diese Deutschen in kleinen Siedlungen oder in völliger Einsamkeit und kämpfen treu und unerschütterlich für ihre Familie und ihr Deutschtum.

Wenn noch so ernste Sorgen den einzelnen im engsten Vaterland bedrücken, wir dürfen nicht aufhören, diese starken Zellen bester deutscher Art in fernen Ländern zu schützen. Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hat die Aufgabe übernommen, durch Aufsendung von erstklassig ausgebildeten, mit ärztlichem Material ausgerüsteten Schwestern unsern Deutschen über See, vornehmlich den Frauen und Kindern, wenigstens die dringlichste gesundheitliche Fürsorge zukommen zu lassen. Am 9. und 10. Juni muß das deutsche Volk den starken Willen zeigen, jede gesunde lebenskräftige deutsche Familie, auch in fernsten Ländern, zu stützen und zu fördern.

Honigsauger und Zuckervögel.

Billige Tage im Zoologischen Garten.

Daß diesmal die billigen Tage, die der Zoologische Garten für Sonnabend, Sonntag und Montag (2. bis 4. Juni) angesetzt hat, besonders zahlreich erwartet werden, geht aus den zahlreichen eingelaufenen Anfragen hervor. Wohl kaum jemals sind aber auch so viele Neuheiten zusammengebracht worden, wie gerade in der allerletzten Zeit. Da gibt es Biber, Kolibris, Zwergseehundsfischen, Silberäffchen, seltene Fische, Riesenfrösche und was der Kostbarkeiten mehr sind, ganz abgesehen von den jungen Hirschen, Ziegen, Schafen, Tigern, Löwen, Pumas und Bären. Gerade eben sind die schon lange erwarteten, mit der Farbenpracht der Kolibris wetteifernden Honigsauger hier eingetroffen, die in ihrer Lebensweise vieles mit den Kolibris gemeinsam haben, sonst aber verwandtschaftlich mit ihnen nichts zu tun haben. In dieselbe Gruppe wie die Honigsauger gehören auch die Zuckervögel, die durch den Türkisvogel vertreten sind. Aber von diesen Zoologischen Kostbarkeiten abgesehen, bietet der Garten jetzt so viel Neues, daß der Besuch zu den billigen Tagen nur angelegentlichst empfohlen werden kann.

Lastwagen wirft Auto um.

Gestern gegen 10 Uhr stießen am Hakorenring ein Personenauto und ein Lastwagen zusammen. Der Personenwagen wurde umgeworfen und erheblich beschädigt. Der Führer des Lastwagens erlitt Verletzungen an beiden Händen.

Zum Tode verurteilt.

Kindesmörderpaar vor dem Schwurgericht

Das Hallesche Schwurgericht verurteilte am Freitag die 22jährige Ida Hermann und den 57jährigen Karl Pohlert aus Erdeborn im Mansfelder Seekreis wegen Mordes bzw. Anstiftung zum Morde zum Tode. Die Bluttat hatte auf Anstiftung von Pohlert ihr vier Wochen altes Kind mit einem Kopfkissen erstickt. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht widerrief die Hermann ihr dreimaliges Geständnis. Zeugenaussagen ergaben indessen, daß sich die beiden im Verlaufe eines Streites gegenseitig den Mord bzw. die Anstiftung dazu vorgeworfen hatten.

Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild von den Familienverhältnissen bei den Angeklagten. Karl Pohlert lebte mit der Mutter der Angeklagten in wilder Ehe. In dem Haushalt wohnten zur gleichen Zeit zwei Töchter und zwei uneheliche Kinder. Am 29. September vorigen Jahres war das 4 Wochen alte Kind der Ida Hermann tot aufgefunden. Unter Mordverdacht wurde die junge Mutter sofort verhaftet. Im Verlauf der polizeilichen Vernehmung gestand sie, das Kind mit einem Kopfkissen erstickt zu haben. Vor dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt wiederholte sie das Geständnis. Sie erklärte dabei, daß Karl Pohlert sie zu dem Morde angestiftet habe. Pohlert bestritt das von Anfang an. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht widerrief auch Ida Hermann ihr dreimaliges Geständnis mit der Begründung, dazu gezwungen worden zu sein. Die Zeugenaussagen ergaben indessen, daß im Verlaufe eines Streites Pohlert und die Hermann sich gegenseitig den Mord bzw. die Anstiftung dazu vorgeworfen haben. Ein weiterer Zeuge bekundete, daß Pohlert in der Trunkenheit einmal die Hermann aufgefordert hat, ihr neugeborenes Kind zu beseitigen. Die Geschworenen kamen infolgedessen zu einer Bejahung der Schuldfrage und das Gericht verurteilte die Hermann wegen Mordes, Karl Pohlert wegen Anstiftung zum Tode.

Einschreiten gegen Korps Borussia.

Mitteilungen der hallischen Studentenführung

Der Führer der hallischen Studentenschaft, Detering, läßt uns zur Veröffentlichung folgende Mitteilung zugehen: „Nach persönlicher Rücksprache mit dem kommissarischen Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Kamerad Zaeringer, gebe ich hiermit bekannt, daß es allen Mitgliedern der Deutschen Studentenschaft mit sofortiger Wirkung verboten ist, dem Corps Borussia Halle in irgendeiner Form anzugehören. Das Corps Borussia, das früher dem HStSV. angehörte, hat bis heute gegenüber einem jüdisch versippten Mitgliede nicht die den Arierbestimmungen entsprechenden Folgerungen gezogen."

*

Ferner gibt das Hauptamt für Aufklärung und Werbung folgendes bekannt: „Das früher dem HStSV. angehörige Corps Borussia wurde aus dem Allgemeinen Deutschen Waffenring ausgeschlossen und gehört somit auch nicht mehr dem Hallenser Waffenring an. gez. Hans Lucas."

„Tag der deutschen Rose."

Bei einer aus Anlaß der ersten Reichsnährstandsausstellung in Erfurt veranstalteten Kundgebung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkultur E. V., Berlin, teilte Prof. Dr. Ebert-Berlin mit, daß Mitte Juli ein „Tag der deutschen Rose" stattfinden werde. An diesem Tage, der im Dienst der NS-Volkswohlfahrt stehen werde, würden Millionen von deutschen Gärtnern gezogenen Rosen an die Stelle der künstlichen Blumen treten. Man hoffe, daß in Verbindung mit dem „Tag der deutschen Rose" überall örtliche Blumenfeste veranstaltet würden, durch die die deutsche Gartenkultur in Stadt und Land gefördert werden könnte.

Arbeiter-Rückfahrkarten für Soldaten.

Der Reichsverkehrsminister macht darauf aufmerksam, daß auf der Eisenbahn Arbeiter-Rückfahrkarten mit 10tägiger Gültigkeitsdauer über die Sonn- und Festtage unter den im Allgemeinen Tarif vorgesehenen Bedingungen (zum Besuch der auswärts wohnenden Eltern, Ehegatten usw.) nicht nur an Arbeiter und Angestellte, sondern auch an alle Beamten, Soldaten und Offiziere ohne Rücksicht auf die Höhe des Gehalts ausgegeben werden.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 2. Juni 1934.

Aufgang Sonne	Untergang	Aufgang Mond	Untergang
4 U 03 Min	20 U 18 Min	— U — Min	8 U 52 Min
1. 6. 14 U	2. 6. 21 U	1. 6. 14 U	2. 6. 7 U

Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m über N. N.		
+ 25,3	+ 20,2	+ 17,3	755,1	754,8	755,3

Windrichtung und Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
OSO 1	O 1	Windstill	23%	38%	56%

Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm.	nachm.	abds. nachts
1	0	2	heiter	heiter	heiter

Sonnenscheindauer am 1. 6.: 15,0 Stunden.
Tagesmittel der Temperatur am 1. 6.: + 2,3 °C
Abweichung vom langjährigen Durchschnitt: + 3,4 °C
Höchsttemperatur am 1. 6.: 21,1 °C
Tiefstlufttemperatur in der Nacht zum 2. 6.: + 11,4 °C
Niederschlagsmenge in letzten 24 Stunden: 0,0 mm

Wetteraussichten für Sonntag: Nördliche Winde. Anfangs wolkig bis trübes Wetter. Zeitweise Regen. Im nördlichen Mitteldeutschland später aufheiternd, Temperaturrückgang.

Für Montag: Wieder vorwiegend heitere Witterung mit ansteigenden Temperaturen wahrscheinlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0003

Das Spiel kann beginnen.

Die Schauspieler des ersten deutschen Thingplatzes stellen sich vor.

Das erste Thingspiel „Neurode" steht in den tragenden Rollen eine Reihe ausgewählter Darsteller und Sprecher. Hat doch gerade die Besetzungsfrage hier, wo es sich um künstlerisches Neuland mit höchster Zielsetzung handelt, ihre ganz besondere Bedeutung. Es galt mehr oder weniger den Idealtyp der einzelnen Rolle zu finden. Neben dem ist der Eigenart des Ortes Irgendein anders geprägtes Darstellungsstil, erhielt das sprachliche Moment eine bisher kaum gekannte Wichtigkeit. Die vielen, uns fast nicht mehr bewußt werdenden äußeren Hilfsmittel zur Verdeutlichung der Situation, wie sie die Illusionsbühne kennt, fallen beim Thingspiel mehr oder weniger ganz weg. Die menschliche Stimme erhält hier ein besonderes Aufgabengebiet zugewiesen. Nicht unwichtig ist auch die Vertrautheit des Spielers mit den Geheimnissen des Mikrophons. Es galt also eine Unmenge einzelner Faktoren zu berücksichtigen; in wieweit dies gelungen ist, wird der 5. Juni, der Tag der Uraufführung zu erweisen haben.

Die Rolle des Heimkehrers

Heute wollen wir nun die einzelnen Künstler dem mitteldeutschen Publikum vorstellen: Da ist zuerst Jakob Sinn, der Wilhelm Radke des Spiels. Er wirkte, nach langjähriger Tätigkeit als Charakterspieler bei mehreren Berliner Theatern, zuletzt am Preußischen Theater der Jugend zu Berlin. Eine kernige, nordische Erscheinung läßt ihn für die Rolle des Heimkehrers geradezu prädestiniert erscheinen. Als Mitwirkender bei den Marburger Festspielen beherrscht Jakob Sinn auch die Methodik des Spielens und Sprechens im Freien; er hofft, bei gutem Wetter und den entsprechenden Windverhältnissen vollkommen ohne Mikrophon sprechen zu können, obwohl er bei der Qualität der hiesigen Lautsprecheranlage keinerlei Bedenken wegen irgendwelcher Beeinträchtigung des künstlerischen Eindruckes hat. Gewiß, meint er, man muß sich beim Uebertrag noch mehr konzentrieren, um die Persönlichkeit— „wenn man welche hat" fügt Jakob Sinn lächelnd ein — von innen heraus gestalten zu können. Die ganze Probearbeit, meint er, der gemeinsame Aufenthalt im Freien schließe die Kollegen zu weit größerer Kameradschaft zusammen, als es im Bau möglich sei.

Die einzige Frau im Spiel

Käthe Strebel kommt vom Theater der Jugend, Berlin. Sie zählte zu den ersten Frauen, die mit dem nationalsozialistischen Parteiabzeichen auf dem Berliner Bühnennachweis erschienen und daraufhin in jeder Besprechung boykottiert wurden. Käthe Strebel war auch seitweilig am Rundfunk tätig und erzählt angeregt von ihren ersten Erfahrungen im Funksprechen, die eine vollständige Umwandlung der Ausdrucksmöglichkeiten zur Folge hatte. Auf dem Thingplatz erschienen ihr die Verhältnisse ähnlich. Der Darsteller muß sich die Illusion selbst schaffen, um sie auf das Publikum übertragen zu können. Käthe Strebels herbe geschlossene Natur läßt eine ausgezeichnete Interpretation ihrer Rolle erwarten.

Altes Theaterblut

Rudolf Hückel, vom Theater am Schiffbauerdamm Berlin, ist ebenfalls ein alter Parteigenosse; auch er verfügt durch seine Tätigkeit beim Harzer Bergtheater über eine gewisse Freilichtpraxis. Ein bewußt schaffender, energischer Charakterdarsteller. — Volker v. Collande wird die große Partie des „Fremden" übernehmen. Ein interessanter, nordischer Typ, einer jener lichten Menschen, die schon Kraft ihrer Persönlichkeit begeistern, ein echter Naturbursche! Er stammt aus einer alten Theaterfamilie, sein Vater ist Bühnenbildner und sein Großvater, Paul Wiecke, ist als der erste deutsche Peer Gynt bekannt geworden. Volker v. Collande ist auch wiederholt beim Tonfilm tätig, als letzter Film mit ihm lief der Tonfilm „Rivalen der Luft", in dem er den Hamburger Hanne spielte.

Ein optimistischer Musensohn

Paul Minke (Bergmann Peukert) scheint eine recht handfeste Lebensauffassung zu besitzen, die sich in gesundem Optimismus und in Anerkennung der guten hallischen Bierverhältnisse äußerte. Die Probeabende machen ihm viel Spaß, „wenn die Kälte und Nässe, wie neulich an einem Regentage, bisweilen auch recht empfindlich waren"; aber seiner Vortgestählten robusten Natur „macht das fast gar nichts". Unseren, für das hallische Stadttheater neu verpflichteten schweren Held, Reinhold Lütjohann, kennt Paul Minke schon von Hamburg und Karlsruhe her. Seinen begeisterten Aeußerungen nach haben wir recht Gutes von Lütjohann zu erwarten.

Alte Anhänger des Freilichttheaters

Auf Vorposten für das Deutschtum stand im letzten Winter Hans Albert Martens, der am Deutschen Schauspielhaus in Memel verpflichtet war, wo er den Egmont und viele heldische Rollen spielte. Er freut sich nun, in Mitteldeutschland tätig sein zu können. H. A. Martens ist der zweite Chorführer unseres Thingspiels, er äußert sich sehr befriedigt über seinen Sprechchor, dessen intensives Arbeiten er immer wieder bewundern müsse. Seine Freilichttheater-Erfahrungen kommen ihm auch hier ganz vortrefflich zustatten.

Paul Kaufmann von der Volksbühne Berlin ist seit Jahren Mitglied der Partei. Von gutmütig verschmitztem Aeußeren, läßt dennoch sein ganzes Naturell genügend energisches Zugreifen vermuten, wie es auch der Rolle des Bürgermeisters im Spiel entspricht. Im Gegensatz zu den Freilichttheatern, wo die Stimme immer leicht forciert werden muß, findet Paul Kaufmann die Verwendung von Mikrophonen vorteilhaft, weil hier durch leichteres Sprechen besser moduliert werden kann.

Erich Thormann, dem die Rolle des Prokuristen Schreiber anvertraut ist, kennt Reinhold Lütjohann ebenfalls als ersten Künstler und sympathischen Menschen. Thormann selbst kommt vom Preußischen Theater der Jugend, eine dunkle, rassige Persönlichkeit, die den zum Rolle stehenden Prokuristen Schreiber ausgezeichnet verkörpern wird.

Einer, der den Thingplatz mit bauen half

Der Sprecher der Hausdorfer, Dr. Rein, war drei Jahre am Landestheater Altenburg als Schauspieler, Spielleiter und Dramaturg; er meldete sich im vorigen Jahre zum Arbeitsdienst für die Freizeitgestaltung und hat seit Anfang März beim Bau unseres hallischen Thingplatzes selbst mit Hand angelegt. Der von ihm verfaßte und persönlich gesprochene Prolog anläßlich der Eröffnung der hallischen Arbeitsdienstausstellung zeigte Dr. Rein schon als einen Sprecher von Format. Er gehört zum Mitarbeiterstab des Leiters der Mitteldeutschen Spielgemeinschaft.

Den Abschluß bilden zwei Darsteller, die den Hallensern von ihrer Tätigkeit am hiesigen Stadttheater noch in bester Erinnerung sein werden: Albrecht Betge (1. Chorführer) und Ernst Walter Mitulsky (Syndikus). Ueberall da, wo die Besetzungsfrage es zuließ, sind hallische erwerbslose Schauspieler verpflichtet worden, die in ihren Leistungen beweisen werden, daß sie zu unrecht arbeitslos sind; so wurden verpflichtet: Rudolf Maffias, Tews, Rochel-Müller, Wolff, Sachse und Falke. U. a. wirkt auch der bekannte Rundfunkmann Erich Zimmer mit. Die wichtigen Aufgaben der Inspizienten wurden Rathmann und Weitze anvertraut.

Kurt Simon.

Capitol: „Luana"

Dolores del Rio, die einige Jahre lang durch den Tonfilm von der Leinwand verdrängt worden war, tritt hier zum ersten Male wieder vor ihr Publikum und bezaubert es mit ihrer Schönheit. Sie spielt ein Südseemädchen von Hawai dessen Schicksal es ist, ihr Herz an einen Weißen zu verlieren. Beide aber finden am Schluß zu ihrer Rasse zurück. King Vidor ist der Regisseur. Er bringt wieder hinreißende Bilder; insbesondere die Schwimmszenen unter Wasser sind hervorragend gemacht, wie denn der Film ein Meisterwerk moderner Aufnahmekunst ist. Das Publikum ist gefesselt. —s.

Tanz auf rollender Kugel.

Neuer Spielplan im Walhalla-Theater.

Nicht immer ist der erste Eindruck der beste, und wir möchten deshalb dem Vortragsmeister Bobby Walden ansprechen, bei seiner Programmgestaltung etwas anders vorzugehen und es vor allem zu vermeiden, im Rahmen eines Varietéprogramms „moralisch" zu werden. Wenn die Gelegenheit des fernen Ostens wird man von Galicos zeigte hübsche akrobatische Groteskeiten. In Pukito-Ngawe eingeweiht. Pukito entpuppt sich zu- nächst als reifbrücherer Bogenschütze, um dann Tauben aus der Nichts zu greifen und sorgsam geschürzte Knoten spurlos verschwinden zu lassen. Sehr wirrsam auch der Trick mit dem magischen Ball. Addie Münster als „Hamburger Jonz" erfreut durch einige Seemannslieder und spinnt lustiges Seemannsgarn.

„Eigensinn" nannte sich zum Schluß des ersten Teiles ein humorvoller Sketch, bei dem die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskamen. Fritz Sylvaré, der bekannte Damenimitator, Schwergermutter, verdient hierbei ein Sonderlob. Die drei Pietsch fanden mit ihren flotten akrobatischen Tänzen reichen Beifall. — Und dann Fritz Thurm-Sylvaré als Damenimitator und Parodist! Man lacht sich halbtot, wenn er seine kleinen und großen Bosheiten verschmitzt-graziös vortragt! — Eine wirkliche „Novität" für Halle dürften Ira und Ottaré sein. Es ist erstaunlich, mit welcher Leichtigkeit Ottaré auf der rollenden Kugel tanzt; der akrobatische Tanz mit der Partnerin war eine Glanzleistung! — Ob Humorist Fred Kaiser immer eine besonders glückliche Auswahl getroffen hat, mag dahingestellt bleiben. — Dann gibt es noch eine Parteiste, in der Fritz Sylvaré als Eheberater einen an sich belanglosen Stück Schwung und Laune verleiht.

900 Kinder im Sachsenland.

Fröhliche Ferien bei den Pflegeeltern — Gesund an Leib und Seele

Ueber die fröhliche Aufnahme der 900 Hallenser Ferienkinder bei ihren Pflegeeltern auf dem Lande, geht uns von der NSV. eine Schilderung zu, der wir folgende Einzelheiten entnehmen: Die sieben Gruppen erreichten wohl und munter ihre Zielstationen, überall herzlichst empfangen. Manche Orte hatten den Bahnhof geschmückt. Auch standen hier und da Musikkapellen bereit. Die Pflegeeltern hatten sich samt und sonders eingefunden, um ihre Schützlinge in Empfang zu nehmen, fremde Kinder, aber Kinder deutscher Volksgenossen.

Unsere hallischen Mütter und Väter können um das Wohlergehen ihrer Kinder im sächsischen Lande unbesorgt sein. Die Pflegeeltern werden ihre Pflegekinder halten wie ihre eigenen. Das ist die zuversichtliche Ueberzeugung der Transportbegleiter. Viele Ortsgruppen hatten es sich nicht nehmen lassen, die Begleiter für zwei Tage einzuquartieren, damit sie sich selbst noch überzeugen konnten, wie ihre Schützlinge untergebracht waren. Und alle haben die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß die Kreisdienststellungen in Delitzsch und Glauchau alles getan haben, um unsere hallischen Kinder so gut wie möglich unterzubringen in Familien des gesunden, landschaftlich herrlichen Vor-Vogtlandes. Hier wird das Wollen des Amtes für Volkswohlfahrt verwirklicht werden: Auf dem Lande soll der deutschen Jugend die Bedeutung des Bauerntums für ein Volk aufgehen, soll in ihr Liebe und Freude am Landleben sowie an bäuerlichem Sein und Wirken wachsen. Der Landaufenthalt soll die Jugend stärken an Leib und Seele, soll ihr, die bislang nur wenig gehört und gesehen von den Schönheiten deutscher Lande, sonnige Tage bereiten, in denen ihr die Kraft wird zu erneutem Einsatz in der nationalsozialistischen Jugendgemeinschaft.

Und nun zum Schlusse, ihr lieben Hallenser Jungen und Mädels, die ihr diesmal nicht mitkonntet, euch zum Trosse sei gesagt: Es kommen in diesem Jahre noch mehrere Kinderlandverschickungen. Bei der nächsten sollen in erster Linie die Kinder berücksichtigt werden, die diesmal wegen Platzmangels zurückgewiesen werden mußten.

Im Geist der großen Flieger.

Flugsportorganisation in Mitteldeutschland.

Ein Volk zu einem Volk von Fliegern machen, bedeutet das ganze Volk mit echtem Fliegergeist zu durchdringen. Wir kennen diesen echten deutschen Fliegergeist. In großen Vorbildern hat er sich uns im Weltkriege offenbart. Geist vom Geist des Volkes war er, aber in kristallener Reinheit und edelster Vollendung.

In dem Streben nach seiner höchsten sittlichen Vollendung soll das ganze deutsche Volk ein Volk von Fliegern werden. Unsere mitteldeutsche Heimat hat das Glück gehabt, daß schon geraume Zeit vor der Uebernahme der Macht durch den Führer eine nationalsozialistische Flugsportorganisation bestand, deren Gebiet sich mit dem der heutigen Flieger-Landesgruppe XIII deckte. Durch die Entschlußkraft des heutigen Führers der Flieger-Landesgruppe XIII, Fliegerkommandant Dittmar, und unter tatkräftiger Förderung des Werkes durch den damaligen SA.-Gruppenführer Mitte, von Tschammer-Osten und später durch seinen Nachfolger, SA.-Gruppenführer Mitte, Schragmüller, sowie durch die Gauleiter Reichsstatthalter Hauptmann a. D. Loeper und Staatsrat Jordan wurde der NS.-Flugsport-Verein Mitteldeutschland ins Leben gerufen, der am 25. März 1933 in diesen Tagen gegründeten Deutschen Luftsport-Verband fertige, nach nationalsozialistischen Grundsätzen aufgezogene Organisation übergeben konnte.

Hackemack & Co.

Pullover und Mäntel kamen wieder hervor. — Sprengkolonnen arbeiten. — Einmal so rum, einmal so rum! — Sommerblüten erstehen in den Anlagen. — Händel und der Transfer. — Wenn die Pumpe streikt . . . — Der Markt ist reich besetzt! — Roland und die Halloren. — Sind Sie schon den Naturpfad entlanggepilgert? — So'n Schwein! — Kaleidoskop des Lebens.

Der liebe Mai hat uns die programmäßigen Eisheiligen doch noch geliefert, erst wollten wir nicht so recht daran glauben, als es aber von Tag zu Tag kühler wurde, da holten die Damen zuerst die wärmenden Cachenezs hervor, die Herren zogen die Westen wieder an, und der Hut beginn wieder seinen mehr oder weniger haargepolsterten Thron. Dann kamen Pullover und Mäntel dran, und schließlich mußte die Hausfrau unter Seufzen den Kachelofen wieder füttern, weil man es abends einfach nicht mehr aushielt. Jetzt hat sich's wieder auf die Wärme gemacht, der Wetterumschlag hat sich erwartungsgemäß eingestellt, die Gläubigen werden sagen: mit dem Mondwechsel, die Ungläubigen: mit der Tanderung eines Hochs — aber in einem bleibt sich das Wetter gleich: es regnet nicht!

Uebel sieht der Rasen unserer Anlagen aus, hochsommerlich dürr stehen die Grashalme, und verzweifelt versucht die Gartenverwaltung durch Sprengkolonnen zu retten. Man kann da die verschiedensten Systeme beobachten, bald ziehen ein paar Gartenarbeiter einen endlosen Schlauch über die Fläche und schießen einen hohen Wasserbogen in die Luft, damit er in Tropfen niederfalle wie ein richtiger Regen, bald wird ein Metallrohr auf ein paar Beine gestellt und wirbelt eine Wassertüte hoch, die noch ein paar Minuten weitergeschoben wird, um den Rasenkarreifen zu erfrischen.

Das drolligste Mittel aber ist jene Maschinerie, bei der durch den Wasserdruck zwei Arme in kreisende Bewegung versetzt werden und unermüdlich ihre Tropfenschlangen von sich werfen — da bleiben die meisten Menschen stehen! Und das hat seinen besonderen Grund: man sieht dem Spiele der Strahlen zu — immer rechtsrum, immer rechtsrum! Es ist, als ob man sich selber daran hypnotisieren wollte — da, plötzlich tut's einen Ruck, und nun geht's linksrum, linksrum! Man reibt sich verwundert die Augen, da ist's schon wieder umgekehrt! Ich habe lange dazu gebraucht, bis ich erkannte, daß es sich nur um eine optische Täuschung handelt: das Ding dreht sich immer in der gleichen Richtung, aber wir sehen's manchmal so an und manchmal so — ein Gleichnis des Lebens!

Mit Blumen kann es die Gartenverwaltung übrigens besser schaffen als mit dem Rasen, die Anlage zwischen Theater und Post ist recht munter hergerichtet, sie wird bald in buntem Blütenflor stehen, die zwölf Riesenstechapfelsträucher sehen sehr stattlich aus! Am Wettiner Platz ist die östliche Rasenfläche zum Blumenbeet umgewandelt worden, zwar sieht man nur erst die rohe Erde, aber es ist wie bei einem tüchtigen Menschen — es steckt drin und wird sich bald offenbaren! Nur die Amseln sind unzufrieden, sie suchten bisher im Halmdickicht nach Käfern und Würmern und laufen jetzt protestierend am Rande herum.

Mein Freund Händel freut sich über einen Regen besonderer Art: die Aktiengesellschaften lassen Dividenden, na, sagen wir mal, nicht gerade regnen, aber doch tröpfeln — mit der Entwicklung der Binnenwirtschaft könnten wir ja ganz zufrieden sein! „Aber sage mal, wie ist das mit dem Transfer? So was ging doch früher wie geschmiert! Und nun stockt die Pumpe!"

Er ahnt nicht, wie wahr er da spricht! Es ist wirklich eine große Pumpe: erst pumpten sie die Milliarden bei uns ein, damit wir „Reparationen" bezahlen könnten, dann pumpten sie die Gelder wieder raus, und nun wundern sie sich, wenn bei dem Hinundherpumpe die Pumpe mal streikt.

Mutter Müllich kann dagegen mit billigeren Waren aufwarten, sie kann schon mit recht preiswerten Kirschen antreten, und die Erdbeeren sehen auch recht schön aus: „Sähnse, Hackemack," meint sie, „allens kimmet ze seine Zeit, un't muß bloß wart'n genn'n, 's wärd ook noch bill'cher! Man bloß mit'n Schbark'l, da gann'ch nich runnerjähn, for dän iffes ze droc'n, awwer scheen'n Sallat hammer, un ne Gorke genn'n se ooch mitnähm'n for de Frau Jemahlin! 's jeheert siche doche so, daß eener, där wie Sie uffn Marchde de Näse in allens schdeck'n dut, ooch for de Hausfrau was mitnimmt!"

Roland gedenkt sich am Sonntag bei den Halloren zu unterhalten: „Weißt du, Hackemack, das ist so recht mein Fall, die und ich, wir gehören zusammen, wir sind die alte Zeit, die in die Gegenwart hineinragt, wir haben so manches Stückchen zusammen mit durchgemacht; wenn auch die Personen wechseln — ich bin ja auch nicht mehr Nummer 1. von damals! — So bleiben doch die Erinnerungen an gute und schlimme Tage, und ihr müßt von dem Alten lernen, wie ihr das Neue zu meistern habt!" Ich will hoffen, daß wir die Halloren und Roland noch recht lange als Eigenart unseres Gemeinwesens behalten!

Einen neuen Reiz hat ja nun unsere Heide erhalten — den Naturpfad! Wer dort entlangwandert, der soll sich immer bewußt bleiben, was für ein Schatz unser Stadtwald für uns ist — so nahe bei den Mauern und Türmen einen richtigen Wald, das haben nicht allzuviele Großstädte! Und der gehört uns, den können wir gestalten, wie wir wollen, das ist jetzt keine Holzplantage mehr, sondern hier wächst ein deutsches Erbgut heran, der feierliche, der schöne Wald, der Hunderttausenden eine Stätte der Erholung und Stärkung sein soll — Halle und Heide gehören untrennbar zusammen!

Zu Halle gehört auch seine Rennbahn auf den Paßendorfer Wiesen, wenn sie auch mit einem Eckchen in den Nachbarkreis hineinragt und den entsprechenden Anteil Vergnügungssteuer dorthin zahlen muß — wir haben jedenfalls wieder zwei erfolgreiche Renntage gehabt: besonders der oder die Glückliche, die die richtige Nase für die Doppelwette gehabt haben — mehr als 1000 Mark für 10 Mark Einsatz! Mir kann so etwas nicht passieren — ich bin gewiß nicht unbefangen genug!

Sonst können wir uns über Mangel an Abwechslung nicht beklagen, neben dem Traurigen und Schrecklichen, wie es in dieser Woche das Unglück in Weißenfels gewesen ist, stehen die munteren Tagungen und Werbungen: am letzten Sonntag marschierte der ganze HJ.-Bann 86 in unseren Mauern auf, seit Freitag fließt die Luftsportwerbewoche, und am Montag beginnt das Spiel auf dem Thingplatz: buntes Leben, wohin ihr seht, nur frisch hinein!

Vergeßt auch nicht, noch ein paarmal ins Stadttheater zu gehen, es wird für die nächste Spielzeit, und es ist höchst billig!

Auf Wiederhören!

August Hackemack.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0004

Vom Pferderaub bei Wittenberg

Fährt da ein Fuhrwerk mit Langholz nach Wittenberg. Zwei starke Pferde ziehen den Wagen schnaubend durch den schönen Maienmorgen, leise mahlen die Räder im Sand des Feldweges und verträumt sitzt der Kutscher auf seinem Bock. Es ging alles ganz gut, und bestimmt wäre der Wagen mit seinem Langholz in Wittenberg auch angekommen, wenn nicht plötzlich das Unheil geschah! Mit lautem Gebrüll brachen vier Männer und eine Frau aus dem Straßengraben hervor, fielen den schmucken Rössern in die Zügel, rissen den verdutzten Kutscher vom Bock und verprügelten ihn. Naturgemäß wußte der Kutscher gar nicht, worum es sich handelte. Als er die Vorgänge, die sich mit indianerhafter Schnelligkeit abwickelten, nach und nach erfaßte, sah er gerade noch, wie die Räuber mit den Pferden um die nächste Wegbiegung verschwanden. Immer leiser wurde der Klang der Hufe auf dem Waldboden, und immer banger wurde der Kutscher. Bis dann schließlich ein freundlicher Motorradfahrer des Wegs daher kam. Er hörte die wundersame Geschichte, sah einen Langholzwagen ohne Pferde und beschloß darum, dem bedauernswerten Kutscher zu helfen. Kutscher und Motorradfahrer nahmen die Verfolgung mit dem Benzinwirbel auf und im nächsten Dorf hatte man die wilden Reiter eingeholt. Hier spielte sich dann eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Parteien ab, die nicht eben sehr liebenswürdig gewesen sein soll. Die Landjägerei beendete jedenfalls die „Unterhaltung" und versuchte, Licht in diesen rätselhaften Ueberfall zu bringen. Das ging eigentlich recht schnell und folgender Tatbestand wurde ermittelt: Der Eigentümer des Langholzwagens hatte einen „Bekannten" mit dem Ankauf von zwei Pferden beauftragt, eben der beiden edlen Tiere, die geraubt worden waren. Trotz mehrfacher Ermahnungen hatte aber der Pferdehändler die Provision an den „guten Bekannten" nicht bezahlt. So half sich dieser schließlich selbst und raubte die Tiere.

Wie nun die Angelegenheit vor Gericht ihren Fortgang nimmt, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls wird man da für die Art der Provisionserlangung nicht viel Verständnis haben. —w.

Salzelmen wird Bad der NSV.

Unter dem Motto „Tag für Mutter und Kind" wird am Sonntag, 3. Juni, im Bad Salzelmen ein großes Treffen der NS.-Volkswohlfahrt veranstaltet, das seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Amtsleiters der Obersten Leitung der PO., Pg. Hilgenfeldt, erhält. Außerdem werden auch Oberpräsident v. Ulrich, Regierungspräsident v. Jagow und Gruppenführer Schragmüller anwesend sein. Sinn und Ziel der Veranstaltung ist, das Bad Salzelmen ganz in den Dienst der NSV. zu stellen, um in der Hauptsache Müttern und Kindern Erholungs- und Gesundungsmöglichkeiten zu bieten. Die Uebernahme des Bades durch die NSV. wird im Rahmen einer großen Kundgebung der NSV., deren Höhepunkt die Rede des Amtsleiters Pg. Hilgenfeldt bildet, erfolgen.

Trunkenbolde in Not.

Eine Stadt weiß sich zu helfen.

Aehnlich wie früher aus Augsburg gemeldet wurde, will jetzt auch die Stadtverwaltung von Blankenburg am Harz dazu übergehen, die Namen derjenigen, die wegen starker Trunkenheit auf den Straßen von Polizeibeamten angegriffen werden, insbesondere von Ruhestörern, in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Bau eines Feuerwehrdepots in Harzburg

Die Grundsteinlegung zum Feuerwehrdepot fand in Anwesenheit von Stadtrat Käfewieter, Kommandeur der Feuerwehr Breustedt, Baumeister Nordmann, Bauführer Willgeroth, Stadtbauinspektor Bodenburg und der ganzen Belegschaft statt. Stadtrat Käfewieter als Vertreter der Stadt hielt eine kurze Ansprache. Dann wurde in den Grundstein gelegt: Verzeichnis der Mitglieder der Wehr seit ihrem Bestehen, Photographien des alten Gerätehauses und Notgeld von Bad Harzburg während der Inflation. Der Grundstein wurde dann eingemauert. Alsdann fand eine kleine Feier im Innungshaus statt.

Großzügiger Siedlungsbau.

Beginn der Arbeiten bei Staßfurt.

Nach längeren Verhandlungen haben nunmehr die eigentlichen Bauarbeiten an der JG.-Siedlung bei Steinfurt (Dübener Heide) begonnen. In diesem Jahre werden zunächst 150 Siedlerstellen mit 84 Häusern, zum Teil Ein- und Zweifamilienhäuser, fertiggestellt.

Größte Wasserleitung Europas

im Harz und andere wasserwirtschaftliche Fragen.

In der 75. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern sprach in Frankfurt am Main Dr. Colloria, Osterode, über die Wasserwirtschaft des Harzes. Seine durch reiches Bildmaterial wirksam unterstützten Ausführungen brachten das Entstehen der größten Trinkwasserleitung Europas, der Harzwasserleitung nach Bremen in einen großen wasserwirtschaftlichen Zusammenhang. Der Vortragende arbeitete an Hand wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Ueberlegungen klar heraus, daß die nationalsozialistische Reichsregierung mit tatkräftigem Entschluß vieljährige Erwägungen zu einem guten Ende führte, als sie über die verschiedenen Einzelinteressen hinaus die Wasserwirtschaft des Harzes und der anschließenden nordwestlichen Ebenen zur großen Harzwasserleitung nach Bremen zusammenfaßte.

Aufgaben der Harzer Wasserwirtschaft

Die in früheren Jahrhunderten vornehmlich den bergbaulichen Arbeiten im Harzgebiet dienstbare Harzwasserwirtschaft hat bei ihrer Weiterentwicklung drei großen Aufgaben zu dienen: dem Hochwasserschutz, der Wasserkraftgewinnung und der Nutzwasserversorgung. Welch ungeheure Werte allein durch einen geordneten Hochwasserschutz erhalten oder in der besseren landwirtschaftlichen Nutzung der Ufergelände der Harzflüsse gewonnen werden können, geht daraus hervor, daß

allein die Kapitalisierung der im Leinegebiet in Ansatz zu bringenden Nutzungsmöglichkeiten eine Summe von 25 bis 30 Millionen Mark ergibt.

Hochwasserschutz durch Eindeichung der Flüsse vernachlässigt in untragbarer Weise die Bedürfnisse der Wasserversorgung und der Kraftwirtschaft; deshalb kommt als Schutz- und zugleich Nutzausbau nur eine Verbindung der Hochwasserfassung in Staubecken, der Vorratshaltung in Talsperren und der Unterlaufflußregulierung durch Deiche in Frage.

Eine einheitliche Planung für die Lösung dieser Aufgaben hat zur Voraussetzung, daß die auf den Besitz- und Betriebsverhältnissen des Bergbaues aufgebaute und großenteils von durchaus individualistisch-kapitalistischen Grundlinien ausgehende Wasserrechtsordnung einer rechtlichen und wirtschaftlichen Betrachtung Platz macht, die aus einer gerechten Wägung der Einzelerfordernisse die Grundzüge des Gemeinnutzes herausschält und, von diesen Erkenntnissen ausgehend, dann die einzelnen Interessentengruppen in ihren Belangen fördert, aber auch zu den entsprechenden Leistungen heranzieht. Bei der versorgungswirtschaftlichen Ausnutzung der Harzwasservorkommen ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche an sich reichliche Vorkommen für die Versorgungswirtschaft ausscheiden, weil sie zwar brauchbare Trinkwasser liefern könnten, aber für bestimmte industrielle Zwecke ungeeignete Beimischungen enthalten.

Der Harz als Stromeinfuhrgebiet!

Auch der gegenwärtigen und zukünftigen kraftwirtschaftlichen Bedeutung der Harzwasservorkommen muß bei der wasserwirtschaftlichen Arbeit sorgsam Rechnung getragen werden, denn es ist

ein Irrtum, der modernen, technischen und wirtschaftlichen Ueberlegungen widerspricht, wenn der Harz, der durch seine natürlichen Wasserkraftvorkommen unzweifelhaft dazu bestimmt ist, ein Stromausfuhrgebiet zu sein, in Wirklichkeit in großem Maße mit weithergeholten Braunkohlenstrom beliefert wird.

Die Zerrissenheit des Stromversorgungsgebietes „Harz" zeigt, daß auf Grund der individualistisch aufgebauten Wasserrechte sich noch kein übergeordnetes Interesse an diesem Fragenkreis hat geltend machen können, werden doch heute noch von neun Zehntel der vorhandenen Stromlieferungsgesellschaften nicht weniger als zwei Zehntel des Strombedarfes im Harz gedeckt.

Zahlen sprechen deutlich

Folgende Zahlen geben ein Bild vom Umfang der zu lösenden Aufgaben: die mittleren Jahresniederschläge können für das durch Speicherbecken zu beherrschende Gebiet auf etwa 1,2 Milliarden m³ Hochwasseranteil, das bedeutet im Durchschnitt der letzten 60 Jahre je ein Winter- und ein Sommer-Schaden-Hochwasser jährlich. Die als Hochwasserschutz und Wasserwirtschaftsgrundlage erforderlichen Einrichtungen sind im wesentlichen drei voll ausgebaute Talsperren, die einen Gesamtstauraum von etwa 100 Millionen m³ haben werden und etwa 27 Millionen m³ Hochwasserschutzraum. Zur Zeit vorhanden sind 2 Talsperren mit bisher 55 Millionen m³ Nutzinhalt. Der Nutzwasserbedarf der nordwestlich vom Harz liegenden Gebiete, die für eine Versorgung in Frage kommen und zum Teil augenblicklich besonders schlechte Versorgungsverhältnisse haben, beträgt etwa 12 bis 15 Millionen m³, die Leistungsfähigkeit der Sösetalsperre etwa 15 bis 17 Mill. m³ Trinkwasser.

Der ursprüngliche Plan, außer Bremen und Hildesheim auch Hannover vom Harz mit Wasser zu versorgen, kam nicht zur Durchführung, da Hannover ein eigenes Wasserwerk baute, doch wurde im Frühjahr 1933 durch die Initiative des Führers der Harzwasserwirtschaft, Regierungspräsident Dr. Muhs, Hildesheim, die Ausnutzung der Sösetalsperre für die Wasserversorgung in die Wege geleitet mit dem Bau einer etwa 200 km langen Hauptleitung und einer zur Zeit etwa 100 km langen, in vollem Ausbau ebenfalls etwa 200 km betragenden Reihe von Zweigleitungen. Die Gesamtkosten betragen etwa 17 Mill. Mark. Der Arbeitsvorrat, der in diesem Unternehmen steckt, beträgt etwa 1,5 Millionen Tagewerke, während in dem Talsperrenbauten im Sösetal und Odertal während der letzten fünf Jahre etwa 1 Million Tagewerke geleistet wurden. Der besondere Wert dieser Arbeitsbeschaffung liegt darin, daß mehr als die Hälfte der Arbeitsstunden für das durch fehlenden Stahlexport notleidende Industriegebiet anfallen, und daß nach dieser Regelung der Trinkwasserversorgung auch der Ausbau der Leine in Angriff genommen werden kann, der mindestens 2 Millionen Tagewerke für die im Arbeitsdienst tätigen Jugendlichen abwirft.

So bietet die Wasserwirtschaft des Harzes ein Musterbeispiel dafür, wie unsere nationalsozialistische Führung Arbeit schafft.

Arbeitsdienst ist Ehrendienst.

Reichsarbeitsführer Hierl über die Bedeutung des Arbeitsdienstes.

In der thüringischen Landeshauptstadt Weimar fand ein Aufmarsch des Arbeitsgaues Thüringen statt, auf dem Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, eine Rede hielt, in der er nach einem Hinweis auf die Jahre des Kampfes und die seit der Machtübernahme vollbrachten großen Taten u. a. ausführte: Wir lassen uns den Erfolg unserer nationalen Revolution weder durch Gewalt entreißen noch durch Betrug entwenden. Wir wollen wachsame nationalsozialistische Kämpfer bleiben. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis unsere nationalsozialistische Weltanschauung in ihren Auswirkungen unser ganzes Leben durchdrungen hat. Die Erziehung, die Gewinnung unseres ganzen deutschen Volkes für unsere nationalsozialistischen Denken und Fühlen, das ist das große Ziel, das wir uns gesteckt haben. Die Jugend gehört ebenso uns, wie wir der Jugend gehören. Daß unsere Jungmänner bei allem revolutionären Geist in strammer nationalsozialistischer Zucht und Ordnung stehen, dafür werden wir im Arbeitsdienst sorgen. Da wir im Arbeitsdienst wirklich den praktisch angewandten Nationalsozialismus haben, ist es hier unsere Aufgabe, unsere nationalsozialistische Auffassung von der Wirkung und dem Adel der Arbeit und der Ehre des Arbeiters aus dem eigenen Erleben heraus zum Gemeingut unserer Jugend und damit unseres ganzen Volkes zu machen. Dem Arbeitsdienst anzugehören und am Ausbau mitzuhelfen, ist sittliche Pflicht für jeden gesunden arbeitsfähigen deutschen Menschen.

Großfeuer im Magdeburger Hafen.

Pioniere müssen helfen / Explosionen / Schwierige Rettungsarbeiten

Am Freitag gegen 14 Uhr brach in einem etwa 50 Meter langen Lagerschuppen auf dem Lagergelände am Handelshafen in Magdeburg aus bis jetzt noch unbekannter Ursache Feuer aus. In dem Schuppen sind zwei Firmen, die mit Rohprodukten handeln, untergebracht. Als das Feuer bemerkt wurde, befanden sich gerade einige Arbeiterinnen in dem Schuppen. Es gelang ihnen aber noch im letzten Moment, das Freie zu erreichen. Die Feuerwehr erschien kurz nach Ausbruch des Brandes mit mehreren Löschzügen an der Brandstätte. Während der Löscharbeiten ereigneten sich mehrfach Detonationen, die wahrscheinlich von explodierenden Benzin- oder Oelfässern herrührten. Der Schuppen brannte fast ganz nieder. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Gebäude vor den Flammen zu schützen.

Das Feuer nahm dann weiter solchen Umfang an, daß sämtliche Löschzüge der Magdeburger Feuerwehr herangezogen werden mußten. Auch eine Kompagnie des Pionierbataillons, die von ihrem Wasserübungsplatz vorüberkam, wirkte mit und nahm als erste die Löscharbeiten auf. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich ungemein schwierig, da infolge der dauernden Explosionen Lebensgefahr bestand und weil durch die ungeheuren Rauchschwaden und die große Ausstrahlung des Flammenmeers die Feuerwehrleute nicht recht an die Brandstätte herankommen konnten. Um das Zentrum des Brandherdes besser angreifen zu können, sah die Feuerwehr sich genötigt, schließlich einen Teil des Schuppens, soweit dieser noch nicht niedergebrannt war, niederzureißen. Die Feuerwehr war bis in die späten Nachmittagsstunden an der Brandstelle tätig.

Superintendant Valentin-Eisleben

als erster Prediger nach Magdeburg berufen.

Auf Vorschlag des Bischofs Peter wählte die Gemeindevertretung der St. Ulrichs-Kirche mit überwältigender Mehrheit den Superintendenten Valentin, Eisleben, zum ersten Prediger an St. Ulrich. Der Neugewählte nimmt den Posten eines Superintendenten des Magdeburger Stadtkirchenkreises ein als Nachfolger des Superintendenten Danneil, der nach 12jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten ist.

Ferienkinder in Bitterfeld

350 Kinder aus der Altmark.

In Bitterfeld trafen 350 Kinder aus der Altmark zum Ferien- und Erholungsaufenthalt ein. Sie wurden von der NS-Volkswohlfahrt und der NS-Frauenschaft in Empfang genommen und zu ihren Pflegeeltern weitergeleitet. Regen Anteil an dem Empfang nahm auch die Bitterfelder Jugend. Auch die umliegenden Ortschaften, wie Wolfen, Muldenstein, Mühlbeck, Roitzsch, Petersroda u. a. empfingen ihre Ferienkinder mit großer Begeisterung. Die Orte waren teilweise festlich geschmückt. Mit Musik, Gesang und Fröhlichkeit wurden die Gäste überall vom BDM., der HJ. und dem Jungvolk in ihre Quartiere gebracht. Man konnte überall im Industriegebiet wieder einmal die wahre Volksgemeinschaft erkennen, die sich hier gerade in der letzten Zeit schon so oft glänzend bewährt hat.

Ehrung Professor Dr. Herrmanns.

Denkmal für einen Gelehrten.

Anläßlich der 15-Jahrfeier des Vereins ehemaliger Torgauer Gymnasiasten wurde das Prof. Herrmann-Denkmal auf dem Mühlenplan in Torgau enthüllt. Das Denkmal erinnert an den im Jahre 1930 verstorbenen Gelehrten, der als Uebersetzer des Saxo Grammaticus, vor allem aber als hervorragender Islandkenner einen Ruf genoß. Bekannt wurde er auch durch die Herausgabe seiner „Deutschen Mythologie" und der „Nordischen Mythologie".

Wegen unrichtiger Fragebogen-Ausfüllung bestraft.

Der Stadtsyndikus i. R. Wandschneider in Goslar hatte seinem Fragebogen, der auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auszufüllen war, seine Zugehörigkeit zur SPD. angegeben, aber verschwiegen, daß er vorher der Demokratischen Partei angehört hatte. Er hatte sich deshalb vor der Disziplinarkammer bei der Hildesheimer Regierung zu verantworten, die auf Aberkennung des Ruhegehalts, der Hinterbliebenenversorgung und der Amtsbezeichnung erkannte. Als Unterstützung sollen ihm fünfzig Prozent seiner Pension auf die Dauer von drei Jahren gezahlt werden.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:
Frauenschuhs
Bilder vom Tage
Saaledurchbruch bei Gnölbzig
Wertvolles Altarbild im Naumburger Dom
Pfingstlager des Jungvolks
Stralsund und Schill
Egendorf
Lebende Fragezeichen
Schlageterdenkmal in Knapendorf
Jungbann 5
Einzelverkauf in unseren Geschäftsstellen und allen Kiosken 10 Pf.

Bei Sodbrennen u. Magenbeschwerden Bullrich-Tabletten nur 20 Pfg.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Renate mit Herrn Kaufmann Ludwig Wünsche geben bekannt

Erich Baath und Frau

Halle (S.), am 2. Juni 1934
Merseburger Straße 154

Meine Verlobung mit Fräulein Renate Baath, Tochter des Fabrikdirektors Dipl.-Ing. Erich Baath und seiner Frau Gemahlin Bertha geb. Schulze zeige ich hiermit an

Ludwig Wünsche

Halle (S.), am 2. Juni 1934
Rudolf-Haym-Straße 25 e

---

†

Berta Nogai
geb. Grüttner
geb. 13. 3. 1872 — gest. 2. 6. 1934

In tiefer Trauer **Julius Nogai**
Ernst Nogai und Frau
Elisabeth Nogai.

Halle (Schönitzstr. 20) und Leipzig, den 2. Juni 1934.

Beerdigung am Dienstag, dem 5. d. M., 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Herzlichen Dank.

Beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Urgroßvaters, des Invaliden

Karl Lorbeer

sagen wir allen den Lieben Dank für die reichlichen Kranzspenden. Besonderen Dank Herrn Superintendent Brathe für die schöne tröstende Trauerrede; Dank dem Verein der Kriegsbeschädigten für Teilnahme und Musik; Dank dem Hausbesitzerverein sowie allen Verwandten und Bekannten für ihre zahlreiche Teilnahme.

Luise Lorbeer und Kinder.

Wansleben, den 1. Juni 1934.

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise der Anteilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Entschlafenen, des

Steueramtmanns

Paul Kimmel

danken auf diesem Wege herzlich

Elisabeth Kimmel
geb. Rothstock
Eva Kimmel

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Hohenthurm, den 2. Juni 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Amalie Neumann
und
Fam. Karl Vieritz

(Statt Karten.)

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau sagt im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank

Dr. med. Jan Rech
Arzt

Halle (Saale), Juni 1934.

Familien-Anzeigen

finden in der Saale-Zeitung einen weiten Leserkreis, darum bedient man sich ihrer in allen Fällen

---

Taschenuhr mit geprüftem 15 stünd. deutschen Ankerwerk. Garantieschein für 1 Jahre.

Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . . M. 2.10
„ 4 vergoldet mit Goldrand, Scharnier und Ovalbügel . . . . „ 2.90
„ 5 dies. m. bes. Werk, kl. 8. Form . . „ 3.70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet . . . . . „ 5.40
„ 7 Damenuhr, stark verg. 3 Golde. „ 2.—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . . „ 5.70

Nickelkette M. 0.25, Doppelkette, vergoldet M. 0.80, Kapsel M. 0.20, Wecker, g. Messingwerk M. 1.85. Vers. gg. Nachn. - Katal. gratis. - Jahresumsatz üb. 15000 Uhren

Uhrenhaus FRITZ HEINECKE, Braunschweig Nr. 1 „A. Schwan-Burg"

Verreist
ab 2. Juni 1934
Professor Dr. Kürten
Halle a. S. - Wettinerstr. 12

Drahtzäune
Siebe und alle Drahtwaren
liefert wie immer preiswert
Hallesche Drahtweberei
C. H. Helland
Hindenburgstraße 61 - Fernruf 224 76

Schon für RM. 32.–

Spez.-Rad m. Freil. Rückw.-Bremse Fordern Sie d. Kat. 34, er bringt billige u. gute Räd. in Chrom Lief. direkt an Priv.
E. & P. Stricker Fahrradfabrik **Brackwede-Bielefeld Nr. 280**

Gallensteine
Trink Axy-Tee, das wirksame Mittel 2,25 .-. d. Apoth. Probe umsonst d. O. Kretzschmar, Leipzig, Hall. Str. 137

Eisenbahn-Fahrkarten
ohne Aufschlag
Reisegepäckversicherung beim
LLOYDREISEBÜRO
Hermann Müller
Halle, Leipzigerstr. 20, Tel. 24422

Höhenwaldhaus
bietet behaglichen Sommeraufenthalt. Monatl. M. 90.–. Bildprospekt frei. „Hohe Klinge" über Herges-Vogtel, Thür. Wald.

Angenehmen Landaufenthalt
in wald- und obstreicher Gegend finden Ehepaare od. einzelne Damen in Dondorf a. Unstrut. Pensionspreis von 3 RM. an. Räd. Bahnhofswirtschaft Donndorf a. Unstr.

Eisschränke

bestes Fabrikat,
sparsamer Eisverbrauch.
Zahlungserleichterung.

Fein weiß lackiert 58.– 51.– 42.–
Eisschränke mit Glaswänden säubert sich leicht 80.– 62.– 55.–
Eisschränke, an die Wand zu hängen, fein weiß lackiert 34.– 30.–
Eiskisten für kleinen Haushalt, brauchen nur die Hälfte Eis 25.– 20.–
Eismaschinen für Fruchteis, leichter Gang 10.– 7.50 6.–

HALLE SAALE
RITTER

Gartenkies
Mauersand
Dachpappensand
Putzsand
Betonkies
Friedr. Reckmann & Sohn
G. m. b. H

Unerreicht billig u. gut sind unsere garantiert reinen **Gänsefedern** von 1.20 an. Kaufen Sie nicht, bevor Sie kostenlos Muster und billigste Preisliste unserer Gänsefedern und neu eingeführten Inlette von uns verlangt haben.
Ernst Weinberg, Neustrelitz 187 Inlette Oderbrucher Bettfedern-Wäscherei

Rechtsberatung in Zivil- u. Strafsachen
Ehescheidungen, Alimente usw.
Auskunft kostenlos. Dr. Klausnitz, 60.

Deutsche WK Möbel

Die neuen hellpolierten Eßzimmer und Wohnzimmer aus deutschem Kirschholz sind Spitzenleistungen in Form, Qualität und Preis, sie erfüllen alle Wohnwünsche.

Eßzimmer 208 . . . . nur **645.–** RM.
Wohnzimmer 210 . . nur **695.–** RM.
Eßzimmer 207 . . . nur **775.–** RM.
Wohn-Eßzimmer 209 nur **885.–** RM.

Diese vorbildlichen Zimmer sollten Sie einmal unverbindlich besichtigen!

Einrichtungshaus **Martick**
Inhaber Richard Ziemer
Halle (Saale). Am Alten Markt

Im Dienste der Hausfrau
Fensterputzen
Prompte saubere Ausführung durch das Reinigungsinstitut
H. Mannhardt.
Burgstraße 8 — Fernruf 24402

Sicherheits - Schlösser
für jede Tür passend
Einbau von Zeiß - Ikon - Sicherungen
Feuersichere Einmauerschränke
F. Lindenhahn
Königstraße 8

Ihre Wäsche
behandelt sorgsam
Undine
die Wäscherei der Hausfrau
Ruf 31138 Meckelstr. 7

Weit über 150 000

Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband D. R. P. 542 187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. — Wesentlich herabgesetzte Preise.
Bin wieder kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in Halle im Hotel Weltkugel (am Bahnhof) am Dienstag, dem 5. Juni, von 9—4 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württbg.)

Kirchliche Nachrichten

St. Briccius: Am Sonntag, dem 3. Juni: 10 Uhr Gottesdienst, Schomerus, 11¼ (K) Schomerus; Donnerstag 20½ (K) — Vorbereitung.

Allgemeine Bekanntmachungen

Am 4. Juni 1934, 10 Uhr, werden Robert-Franz-Ring 21, Erdgeschoß, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 5 Elektrometoren (13,5, 4 u. 2 PS.), 1 Schnellwaage (Wibo), 1 Warenautomat, 1 Ledersofa, 1 Glasschrank, 1 Wanduhr, 1 Lautsprecher, 2 Grammophone mit Platten, 1 Schreibmaschine (Remington), 5 Bilder, 1 Schreibtisch.
Halle, 2. Juni 1934. Städtische Steuerkasse.

Montag, den 4. d. Mts., mittags 12 Uhr werde ich im Wege des freihändigen Verkaufs auf Grund eines Pfändungsbeschlusses des Amtsgerichts Halle a. S. die
Geschäftsanteile einer G. m. b. H. in Höhe von 149 700 RM.
öffentlich meistbietend versteigern.
Etwaige Käufer wollen sich im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer 37, Adolf-Hitler-Ring 13, einfinden.
Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Wiesenverpachtungen.

Grasnutzungsverkäufe. Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung in den Gemarkungen Collenbey, Schkopau und Meuschau findet öffentlich meistbietend in den üblichen Parzellen und unter den in den Terminen bekanntzumachenden Bedingungen wie folgt statt:

Montag, den 4. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Collenbey von ca. 100 Morgen Wiesen des Rittergutes Collenbey.

Montag, den 4. Juni 1934, nachmittags 6½ Uhr im Gasthause Lippert in Meuschau von ca. 50 Morgen Wiese mehrerer Privatbesitzer.

Mittwoch, den 6. Juni 1934, nachmittags 3½ Uhr im Gasthause zu Collenbey von ca. 33 Morgen Wiese der Kirche, Pfarre und Schule Collenbey, sowie der Kirche und Pfarre Schkopau. Besichtigung der Wiesen zu jeder Zeit. M. Franke, beeidigter Auktio-

---

Hilbert's **Indisches Kräuter-Pulver**
wurde zuerst bei verdorbenem Magen eingenommen. Sehr bald kam man dahinter, daß es aber auch bei vielerlei anderen Beschwerden günstige Wirkungen hatte. Zum Beispiel bei:
Übersäuerung, Asthma, Blutreinigung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver
kostet die Schachtel 3.— M., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kleine Schachtel 1.50 M., reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Inderköpfen.
Nur in den Apotheken erhältlich.

In 4 Jahren 3700 Dankschreiben über Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver.

Bade-Artikel
zweckentsprechend und hübsch, gut und äusserst preiswert!

Badeanzüge
die bewährten Marken:
Juvena - Ribana Goldfisch
Bademäntel
schon von Mk. **5.75** an
Strandanzüge
Strandschürzen
Bade-Schuhe u. -Kappen
Besichtigen Sie das
Juvena-Aquarium
in einem unserer Schaufenster

WEDDY PÖNICKE
A. G.

Anzeigen in der SZ schaffen Umsatz

Es spricht sich immer mehr herum, daß die Packungen mit dem
Mineralschlamm Teufelsbad
Im Solbad Wittekind
bei allen Arten von Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nervenschmerzen, bei Frauenkrankheiten, Darmstörungen, Leiden der Gallenblase und Ausheilung von Knochenbrüchen von hervorragender Heilwirkung sind.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Kostenlose Auskunft erteilt: Teufelsbad-Mineralschlamm - Vertrieb, Halle (Saale), Hindenburgstraße 64 Ruf 255 29

Nordseefahrt nach Helgoland
Eine Sonderreise für die Leser der „Saale-Zeitung"
SZ
Veranstaltet von dem Lloyd-Reisebüro Halle gemeinsam mit der „Saale-Zeitung"
16.—22. Juni 1934
Die Fahrt beginnt am Sonnabend, dem 16. Juni, 22.30 Uhr, mit der Abfahrt von Halle (Saale). Am Sonntag gegen Morgen Ankunft in
Hamburg
Stadtrundfahrt mit modernen Gesellschaftsautomobilen, Hafenrundfahrt von der St. Pauli-Landungsbrücke, Besichtigung eines Überseedampfers. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Am Montag, dem 18. Juni, beginnt die Fahrt mit dem Dampfer „Königin Luise" der Hapag nach
Helgoland
Ankunft in Helgoland 14 Uhr, am Nachmittag zwanglose Spaziergänge auf dem Ober- und Unterland. Übernachtung in Helgoland. Der Dienstag dient der Erholung auf Helgoland. Motorboottahrten rund um die Insel. Badegelegenheit auf der Helgoländer Düne. Am Mittwoch, dem 20. Juni Abfahrt von Helgoland mit Dampfer „Roland" des Norddeutschen Lloyd nach
Bremerhaven
Anschließend Weiterfahrt mit der Eisenbahn nach Bremen. Am Donnerstag, dem 21. Juni, Besichtigung der Stadt. Am Nachmittag Hafenrundfahrt. Um 24 Uhr wird dann die Rückreise angetreten. Ankunft in Halle am Freitag, dem 22. Juni, ca. 6.30 Uhr morgens.
Der Preis für die ganze Reise einschließlich Bahnfahrt 3. Klasse von Halle bis Halle, ferner Dampferfahrt Hamburg—Helgoland—Bremerhaven, Übernachtung in gutbürgerlichen Häusern einschl. Frühstück, Mittagessen u. Trinkgeld stellt sich auf RM. **77.50**
In diesen Preis ist das Abendessen nicht einbegriffen.
Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch das Lloyd-Reisebüro Halle, Untere Leipziger Straße 20, und das Reisebüro der „Saale-Zeitung", Kleinschmieden 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0006

Bassermann schaltet sich aus.

Unverständliches um den großen Schauspieler.

Der weltbekannte Schauspieler Albert Bassermann hat in einem Schreiben, dessen Inhalt erst auf dem Wege über die Auslandspresse bekannt wird, seinen Austritt aus der deutschen Bühnengenossenschaft erklärt. Er ist mit seiner Frau Else, geb. Schiff, in die Schweiz übergesiedelt, nachdem er seinen Verpflichtungen gegen die Ufa in dem Film „Ein gewisser Herr Gran" nachgekommen war. Bassermann begründet seinen Austritt mit dem Hinweis darauf, daß seine Frau, mit der zusammen er ein Menschenalter lang am deutschen Theater gewirkt habe, infolge der Bestimmungen über Nichtarier auf der Bühne nicht mehr auftreten dürfe. — Bassermann hat sich damit aus dem deutschen Bühnenleben selbst ausgeschaltet, denn es war ihm noch von befreundeter Seite nach Italien telegraphisch nahegelegt worden, staatspolitische Grundsätze über seine Person zu stellen. Niemand und nichts haben Bassermann, den Träger des Iffland-Ringes, gehindert, auf dem deutschen Theater tätig zu sein. Gegen die nicht von allen Seiten geschätzten darstellerischen Qualitäten seiner Frau Else Bassermann allerdings waren schon früher, allerdings vergeblich, Einwände erhoben worden. Heute für sie ein Sonderrecht einzuräumen, geht natürlich nicht an.

Häuser meterhoch unter Wasser

Große Gewitterschäden im Saargebiet.

Ueber dem Saargebiet ist ein schweres Gewitter niedergegangen, das zwar den seit langem ersehnten Regen reichlich brachte, aber auch mancherlei Schaden anrichtete. Besonders in Werndt hat das Gewitter ziemlich übel gehaust. In Groß-Rosseln und Umgebung schlug der Blitz in mehrere Häuser ein. Die Wassermassen stürzten sich von den Bergabhängen in die Straßen und rissen das Pflaster an vielen Stellen auf. Der Straßenbahnverkehr nach Völklingen mußte eingestellt und ein Omnibusbetrieb errichtet werden. Der Gesamtschaden ist noch nicht zu übersehen, da die tiefer liegenden Häuser meterhoch unter Wasser standen und fast vollständig zugeschwemmt sind.

Ein Lastkraftwagen verunglückt.

Sieben SS-Musiker dabei verletzt.

Ein mit einer SS-Musikerabordnung von etwa 40 Mann besetzter Kraftwagen geriet in der Nähe von Heilbronn durch Versagen der Steuerung in den Straßengraben und fuhr dann auf eine Mauer auf. Drei SS-Männer wurden schwer und vier leicht verletzt.

*

Reichsarbeitsführer Hierl hat die angekündigten Folgerungen aus dem schweren Automobilunglück im Riesengebirge bereits gezogen. Er hat befohlen, daß der Transport von Angehörigen des Arbeitsdienstes auf Lastkraftwagen nur dann zulässig ist, wenn der Wagen fest eingebaute Sitze hat. Auf Anhängern dürfen Personen überhaupt nicht befördert werden.

Rechtspflege und Gerichtsferien.

Der preußische Justizminister führt in einem Erlaß aus, daß in diesem Jahre jegliche Einwirkung der Gerichtsferien auf den Gang der Rechtspflege nach Möglichkeit praktisch überhaupt zu beseitigen ist. Es wird empfohlen, von der Bildung besonderer Ferienkammern und Feriensenate Abstand zu nehmen und die Kammern und Senate auch während der Gerichtsferien unverändert bestehen zu lassen.

Sven Hedin in Gefangenschaft.

In der Gewalt chinesischer Rebellen / Nach 16 Tagen wieder frei

Der „Tag" bringt heute in großer Aufmachung die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Expedition des schwedischen Forschers und Gelehrten Sven Hedin, der seit Jahren in der Inneren Mongolei arbeitet, in den Brennpunkt der Kämpfe zwischen dem Aufständischen General Ma und chinesischen Truppen geraten, allen möglichen Repressalien ausgesetzt, auch eine schwere Beschießung und schließlich die Plünderung der Stadt Korla miterlebte. In einem Telegramm an seine in Stockholm lebende Schwester schildert Sven Hedin den Hergang der Ereignisse folgendermaßen:

„Wir verließen am 28. Februar Turfan unter dem Schutz des damals regierenden Generals Ma Schung-Yin, der mit dem Gouvernement in Urumtsi Krieg führte. Die Gegend war furchtbar verwüstet. Am 5. März kamen wir in Korla an. Die Soldaten forderten die Auslieferung unserer der chinesischen Regierung gehörenden Automobile.

Als wir uns weigerten, wurden wir mit Gewalt und unter Androhung der Erschießung gezwungen, ein Lastauto auszuliefern. Da den Mitgliedern der Expedition die Hände auf dem Rücken gefesselt und die Gewehrmündung auf sie gerichtet waren, mußten wir nachgeben.

Georg Söderbom, dessen blendende Sprachkenntnisse für uns sehr wertvoll waren, erhielt den gefahrvollen Auftrag, das Auto von Korla nach Kutscha zu fahren. Es gelang ihm, während dieser Fahrt zu fliehen und sich wieder mit uns zu vereinen. Er hatte erfahren, daß General Mas Herrschaft vor dem Fall stünde, und wir beschlossen, schleunigst Korla zu verlassen, wo man Plünderungen der retirierenden Armee befürchtete. Am 11. März machten wir einen Versuch, die Korla-Oase zu verlassen, waren aber nur drei Kilometer weit gekommen, als wir von Soldaten umringt wurden, die Feuer auf uns gaben. Elf Minuten lang waren unsere Autos das Ziel einer heftigen Beschießung, während wir hinter Erdwellen am Wegrand Schutz suchten.

Ein Parlamentär teilte dann mit, daß wir unbedingt nach Korla zurückkehren müßten. Dort erlebten wir dann die vollständige Evakuierung und Plünderung der Stadt, sowie wiederholte Fliegerbombenangriffe. Wir wurden wie Gefangene gehalten. Unsere vier Lastautos wurden von den Truppen des retirierenden Ma beschlagnahmt und unsere zwei schwedischen und mongolischen Führer gezwungen, sie zu fahren. 16 Tage und Nächte lang waren wir über ihr Schicksal in größter Sorge. Am 29. März herrschte große Freude, als sie wohlbehalten und mit unbeschädigten Autos zurückkamen. Binnen kurzem verlassen wir Korla und treten mit Genehmigung der Provinzialregierung eine zweimonatige Fahrt zum Lob-nor an."

*

Deutlich genug zeigt dieses Telegramm wieder einmal, welchen Gefahren auch heute noch dem gegenübertreten können, der Innerasien betritt. Sven Hedin, der als Pilger verkleidet dereinst in das unbekannte Tibet eindrang und seine Gefahren am eigenen Leibe spüren mußte, er ist auch heute noch, obwohl genauer Kenner aller Verhältnisse, Schicksalsschlägen und Gefahren ausgesetzt, die sich zu einem Teil heute aus den neuen machtpolitischen Kämpfen in diesen Gebieten ergeben.

Noch Giftgase im Unglücksschacht

Gestern wurde der Bugginger Stollen geöffnet / Zwei Leichen geborgen

Die Oeffnung des Unglücksstollens im Kalibergwerk Buggingen ist gestern erfolgt. Eine kleine Kolonne mit Oberbergrat Ziervogel, einigen Aerzten und Bergsanitätern fuhr in die Grube ein, in der nochmals eine Entnahme und Prüfung von Wetterproben erfolgte, und dann der Stollen unter den notwendigen Vorsichtsmaßnahmen geöffnet wurde. Von zuständiger Seite wird dazu mitgeteilt: Freitag früh gegen 9 Uhr wurde die Dammtür auf der Wetterstrecke des Kalibergwerks Buggingen geöffnet, und zwei mit Sauerstoffapparaten ausgerüstete Trupps stießen bis 800 Meter vom Schacht aus in das Grubengelände vor und nahmen Wetterproben, die noch untersucht werden.

Rauch war auf der Wetterstrecke nicht vorhanden. Die Strecken sind vollkommen in Ordnung. Es wurden zwei Tote geborgen, die, nach ihrer Lage zu urteilen, auf der Flucht den Brandgasen zum Opfer gefallen sind. Die beiden Trupps sind wohlbehalten wieder zum Schacht zurückgekehrt.

Die bei der Oeffnung entnommenen Proben haben ergeben, daß in der 755-Meter-Sohle noch Giftgase vorhanden sind. Die beiden aufgefundenen Leichen, die munifiziert sind, wurden von den Belegschaftsangehörigen sofort als die beiden Arbeiter erkannt, die die Rettungsmannschaft am 7. Mai noch zu retten versuchte, diesen Versuch aber infolge völliger Erschöpfung aufgeben mußte. Die Leichen werden auf einem besonderen Ehrenfriedhof, der an den Bugginger Friedhof angeschlossen wird, beigesetzt werden.

Blitz zündet in einer Brikettfabrik.

Brandschaden von vielen Millionen.

In der Nacht wurde die französische Ortschaft Somsin in der Gegend von Lille von schweren Gewittern heimgesucht. Ein Blitzschlag zündete in einer Brikettfabrik, die in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Eine Reihe von Arbeitern, die Nachtschicht hatten, kam dabei zu Schaden. Durch die sich entwickelnden reichen Gase fand einer von ihnen den Erstickungstod. Vier andere mußten in bedenklichem Zustand dem Krankenhaus eingeliefert werden. Der aus dem Brand entstandene Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befindet sich auf der Rückreise von Rio de Janeiro.

Hitzewelle in Süd-Indien.

Leichen von Tieren und Vögeln auf der Straße.

Eine große Hitzewelle sucht zur Zeit weite Gebiete Südindiens heim. Die Temperatur ist teilweise auf 47 Grad Celsius gestiegen. In Ellore sind acht Personen an Hitzschlag gestorben. In Masulipatan sind die Straßen mit Leichen von Tieren und Vögeln übersät, die der Hitze erlegen sind.

*

In den Vereinigten Staaten herrschen Temperaturgegensätze, wie sie nur äußerst selten zu verzeichnen sind. Während aus Illinois neue Hitzerekorde gemeldet werden, tobte im Staate Montana ein heftiger Schneesturm. Gleichzeitig wurde St. Louis von einem schweren Gewittersturm heimgesucht, der sechs große Brände verursachte.

Riesenfeuer in Elbing.

Ein großes Holzlager niedergebrannt.

Ein großes Brandunglück suchte, wie wir bereits gestern in einem Teil unserer Auflage melden konnten, die Stadt Elbing heim. In der bereits 1927 abgebrannten und dann wieder neuerbauten Holzindustrie Wittkowski brach Feuer aus, das in dem riesigen etwa 100 Meter langen Trockenlager reiche Nahrung fand. Der riesige Gebäudekomplex brannte vollständig nieder.

Neues in aller Kürze.

Wie schon berichtet, wurden die Corps „Vandalia" (Heidelberg) und „Suevia" (Tübingen) gemaßregelt, weil sie in ihren Reihen den Arierparagraphen nicht durchführten. Einer Mitteilung des „Deutschen Nachrichtenbüros" ist zu entnehmen, daß die Führung der deutschen Studentenschaft ihren Mitgliedern auch die Zugehörigkeit zu dem Corps „Suevia" (München) verboten habe, weil auch dieses Corps der Forderung zur Durchführung des Arierparagraphen nicht nachgekommen sei.

Der bisherige Obergruppenführer des NSDFB. (Stahlhelm) in Bederkesa, Dr. Goehring, ist von der Geheimen Staatspolizei in Wesermünde in Schutzhaft genommen worden, weil er die Ueberführung der Stahlhelmmitglieder in die SA. und die SA.-Reserve hintertrieben habe.

In ihrem neuesten Jahresbericht teilt die britische Bibelgesellschaft in London mit, daß es völlig unmöglich sei, Bibeln nach Rußland zu bringen.

Nach zweijähriger Unterbrechung ist jetzt der Bahnverkehr zwischen der Mandschurei und Nordchina wieder aufgenommen worden.

Eigentum und Verlag der Mitteldeutschen Verlags-Aktien-Gesellschaft / Otto Hendel-Druckerei, Halle/S.
Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Stellvertreter: Ludwig Rebe (z. Z. verreist).
Verantwortlich für Politik und Kulturpolitik: Dr. Harald Oldag, für den Nachrichtendienst: Fred M. Franke, für Städtisches: i. V. Dr. Oldag, für Heimatteil und Sport: Dr. Gerhard Stadenow, für Arbeit und Wirtschaft: Diplomvolkswirt Hans Hanspach, für Feuilleton und Kunstkritik: Ehrhard Evers, für Frauen- und Kinderzeitung: Liselotte Eckerz, für den Anzeigenteil: Helmut Loeff. Sämtlich in Halle/S. M. IV. 1934: Ausg.-A.: Saale-Ztg.: 32 600, Merseb. Tagebl. Merseburg 549, Weimar. Ztg. Weimar 6884, Mitteld. Ztg. Erfurt 22 637, Eisen. Ztg. Eisenach 5799, insgesamt: 73 869.
Sprechzeit des Hauptschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 11,15 bis 12 Uhr. Sprechzeit des Lokalschriftleiters wochentäglich außer Sonnabend von 12,15 bis 1 Uhr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Garten-Schläuche, Mundstücke, Verschraubungen bis H. Nehab Nachf. Gr. Ulrichstr. 3

„La Bataille"

Filmpremiere im C. T. am Riebeckplatz.

Es ist der Zusammenprall zweier Welten, der sich in diesem meisterlichen französischen Film vollzieht. Nicht nur äußerlich, im grandiosen Entscheidungsringen einer herrlich gezeichneten Seeschlacht, die Japan — welche Zukunftssiegerin! — den entscheidenden Sieg über Amerika bringt, es ist ebenso ein Zusammenprall auf einer geistigen und vor allem völkischen Ebene, der sich in diesem Filmwerk vollzieht. Denn in dem Marquis von Yorisaka dieses Filmwerkes verdichtet sich Japan, Asien, der rätselhafte Ferne Osten, dem in dem englischen Kapitän, Flottenbeobachter und Spion Herbert Fergan Europa, die alte Welt, gegenübersteht. Und wenn sich auch die Marquise von Yorisaka einem aus dem Zusammensein solcher Menschen sich ergebenden inneren Konflikt nicht gewachsen zeigt — Japan siegt in der Größe und Schwere des von fanatischer Vaterlandsliebe zeugenden Opfers ihres Mannes auch hier, nicht nur draußen auf dem Meere. Diese Schlacht zweier Weltanschauungen, zweier Völker, die in verbindlichem Gehabe und unter dem unergründlichen Lächeln des Asiaten ausgetragen wird, sie ist in diesem hervorragenden Film mit einer ebenso großen Spannung gefaßt, wie die Materialschlacht und ihr Menscheneinsatz auf den Wassern. Und hinter der Maske dieses Japaners, der europäischen Brauch oberflächlich nachahmt, um den Engländer zu blussen und zu dem von ihm behüteten Geheimnis der Ueberlegenheit der fremden Marine über die eigene zu kommen, steckt die tiefe Abwendung von diesem fremden und eine Durchglühtheit vom eigenen Volkstum, die in ihrer elementaren Wucht erschüttert.

Denn der Engländer Fergan — das ist für den Japaner Yorisaka sicher — weiß darum, weshalb die japanische Marine in der letzten Teilschlacht noch nicht entscheidend siegen konnte. Und um dieses Rätsel, das in einer Geheimakte niedergelegt ist, zu ringen, spielt der japanische Marquis va banque, sich selbst und seine Ehre mitleidlos einsetzend und endlich mit seiner Frau ein Opfer auspielend, das, aber erst nach dem Siege, über seine Kräfte geht. Denn er bringt nur zum Erfolg, er kann mit dem Wissen des Fremden die Fremden entscheidend schlagen und so unter dem höheren Gesichtspunkte des Vaterlandes seine Mission erfüllen. Danach aber wählt er den Freitod.

Was dem Regisseur Nikolas Farkas hier gelang, ist einmalig, ist rein filmisch gesehen ein Meisterwerk, das in der Atmosphäre, die es darstellen will, aufgeht und das Wesen eines fremden Landes sowohl in den Buntheit, Spannung und plastische Lebendigkeit verströmenden Massenszenen als auch in der psychologisch meisterhaften Führung der Szenen echt und glaubhaft vor uns hingestellt. Es hat in Annabella, die uns hier als eine dem Europäertum voller innerer Angst entgegenstehende zarte Frau gegenübertritt, und in Charles Boyer als Marquis zwei Menschen, die vom Wesen ihrer Rolle bis in die letzte Nuance des Ausdrucks und der Bewegung erfüllt sind. Reifes Künstlertum gestaltet hier — geführt von einem um die großen Mittel des Films wie um die feinsten Akzente wissenden Regisseur — ein filmisches Kunstwerk, in dessen menschlichen Rahmen eine Seeschlacht eingebaut ist, die große „bataille", die den Sieg bringt. Ihre Schilderung ist geladen mit Spannung und seltsamem Reiz, die Szenen im Geschützturm, in denen das kämpferische Miteinander von Mensch und Kriegsmaschine aufregend eingefangen ist, sind von unheimlicher Wucht — hier ist nicht das Erlebnis „Kriegsschiff", hier ist wirklich das Erlebnis „japanisches Kriegsschiff im Kampf" gefaßt.

Sauber und ohne Bruch verläuft die Handlung des Films, das rein Kriminelle ist seiner untergeordneten Bedeutung gemäß nur andeutungsweise gestreift, die zarte Liebesgeschichte zwischen dem Europäer Fergan und der Japanerin wird in ganz lockeren Formen auch filmisch belassen, die Photographie verrät einen sicheren Blick für unmittelbare Wirkung ohne Verpröberung, die Synchronisierung darf als durchaus geglückt bezeichnet werden, und der deutsche Dialog ist gut gearbeitet. Man läßt sich von diesem Film, von Annabella und den Männern um sie und von den Bildern der Schlacht gefangennehmen und verläßt ein Lichtspieltheater um ein filmisches Erleben reicher.

F. M. Franke.

„Husarenfieber".

Von Kadelburg und Skowronek in Halle.

In einem Augenblick, in dem in unseren Breiten Tausende von bemitleidenswerten Mitmenschen das Heufieber bekommen, kriegt das hallische Stadttheater, das mit Macht dem Sommerurlaub zusteuert, das „Husarenfieber". Alte Hallenser, die noch das Neue Theater von Fritz Mauthner gekannt haben, wissen, wie vor dem Kriege gerade dieses Stück dort ein Kassenschlager ersten Ranges gewesen ist. Und noch ältere werden sich entsinnen, daß der erste der beiden Autoren einmal in Halle als Schauspieler aufgetreten ist. Das „Husarenfieber" hat also seine Beziehungen zu Halle.

Der sommerlich freundlich gestimmte Referent gesteht, trotz alledem mit einigem Vorbehalt ins Theater gegangen zu sein: es läßt sich manches gegen die Militärlustspiele der Vorkriegszeit sagen. Aber schon zu Beginn des zweiten Aktes stellt sich heraus, was einem mitunter zu entgehen droht: daß wir inzwischen ein ganzes Menschenalter von diesen Dingen um 1900 entfernt sind. Das heißt, daß der Abstand zu ihnen defekts historisch greifbar und fühlbar geworden ist. Diese Welt ist so völlig anders von der unseren, daß wir sie mit allem Abstand des Gemütes und des (guten) Gewissens betrachten können. Die geistige Haltung jener Menschen, ihre Moden, sie wirken wie Theaterkostüme. Man empfindet: kleine historische Komödie, Zeit um 1900. Und beginnt, Interesse zu fassen, mitzumachen, mitzulachen.

Der Inhalt des Werkchens ist in seinen vier Akten ganz einfach der, daß ein Regiment aus der Einöde an der Ostgrenze in eine kleine mitteldeutsche Industriestadt verlegt wird und hier das Unterste zu oberst kehrt. Daß das nicht ohne zahlreiche Verlobungen abgeht, versteht sich am Rande.

Fast das ganze Schauspielpersonal wirkt in der Aufführung mit. Regie führt Hans Alva: flott, in temperamentvoll, mit hübschen Einzelauftritten und wirkungsvollen Gesellschaftsszenen. Herauszuheben sind wegen ihrer Leistung an erster Stelle Robert Jungk als Ordonnanz Kellermann, Annelies Riedner als Clara Lambrecht, Anni Collini-Senden als Lina Nippes, Gabriele Schneider als Erika. Annelies Johow als Marianne von Fahrenholz machte eine gute Figur, und Eugen Eisenlohr als Oberst und Franz Aradorf als Leutnant Brentendorpf ließen sich von ihren Bombenrollen mühelos tragen. Es gab nicht einen Mißton an dem Abend, und der stürmische Beifall des trotz des guten Wetters gutbesetzten Hauses bewies, daß hier gegen Ende der Spielzeit noch einmal ein Treffer im Spielplan gemacht worden ist. Das „Husarenfieber" wird im Publikum eine ansteckende Wirkung haben. Daß dem so sei, ist auch der Wunsch des Referenten.

E—s.

Ludwig Roselius 60 Jahre alt. Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius in Bremen vollendet am 2. Juni sein 60. Lebensjahr. Roselius ist als Kunstfreund durch die Schöpfung der kunsthistorischen Böttcherstraße in Bremen bekannt geworden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0007

Stadt-Theater

Heute, Sonnab., 20 bis geg. 22½ Uhr Werbevorstellung zu ermäß. Preisen
Husarenfieber
Lussp. v. Kadelburg u. Skowronnek
Sonntag 19½ bis gegen 22 Uhr
Husarenfieber

Walhalla-Theater

Die kleinen Junipreise!
0.40, 0.60, 1.- (ausg. Logen)
Parole: Jeder einmal ins Walhalla
Das große Lachprogramm!
Varieté und Burlesken!
Sonntag 4 Uhr Familienvorstellung - Kinder halbe Preise

Wochenspielplan des Stadttheaters

Montag, den 4. Juni, keine Vorstellung! Dienstag, den 5. Juni, 20 Uhr: „Husarenfieber." Mittwoch, den 6. Juni, 20 Uhr, Deutsche Bühne B: „Die Pfingstorgel." Donnerstag, den 7. Juni, 20 Uhr, Werbevorstellung zu ermäßigten Preisen: „Husarenfieber." Freitag, den 8. Juni, 20 Uhr: „Bob macht sich gesund", Lustspiel von Axel Ivers. Sonnabend, den 9. Juni, 20 Uhr, Deutsche Bühne D: „Die Pfingstorgel." Sonntag, den 10. Juni, 19½ Uhr, Werbevorstellung zu ermäßigten Preisen: „Husarenfieber."

Rio

Täglich der große
Lacherfolg!
Adele Sandrock
Ralph A. Roberts
in
Zigeunerblut
Ein lustiger Tonfilmschwank mit herrlichen Aufnahmen von Kitzbühel
mit
Margit Symo, Gret Haid, Georg Alexander, Walter Jankuhn
Betörende Zigeunerweisen, Leidenschaft und eine Menge witziger Einfälle
Ein ausgezeichnetes Beiprogramm
Werktags: 4.00 6.15 8.30
Sonntags ab 3 Uhr

Weinberg-Terrassen

Heute Sonnabend **Tanztee** 8 Uhr **Tanzabend**
Sonntag, 2. Juni, 7,30-9,30 Uhr
Frühkonzert
M.Z. Standarte 36. Ltg. Hans Teichmann
Nachmittag **Gr. Gartenkonzert und Tanzabend.**
Ab 12 Uhr Gr. Mittagstisch zu M. 1.25 und 1.50.

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Der Film von Weltruf:
La Bataille
mit
Annabella, John Loder
Vollständig in deutscher Sprache!
Stellen Sie höchste — allerhöchste Ansprüche — dieser Film wird sie erfüllen!
Werktags 4.00 6.10 8.15
Sonntags 2.30 4.00 6.10 8.15

Gr. Ulrichstr. 51
Das größte sitten- und kulturgeschichtliche Filmwerk der Welt:
Die Insel der Dämonen
Die dramatische Geschichte einer verbotenen Liebe auf d. Insel Bali
Das Schönste und Interessanteste
was überhaupt ein Tonfilm zu bieten vermag!
Werktags 4.00 6.10 8.15
Sonntags 2.40 4.00 6.10 8.15

Schauburg
Der Riesen-Lacherfolg!
Gretel zieht das große Los
mit **Lucie Englisch**
Ein Film zum Schreien!
Werktags 4.00 6.10 8.15
Sonntags 2.40 4.00 6.10 8.15

ufa

Alte Promenade
Der Film der unerhörten Spannung!
Dorothea Wieck
in dem deutschsprachigen Film
Wo ist das Kind der Madeleine F.?
Aufregende Suche nach dem geraubten Kind des bekannten Filmstars.
Werktags: 4.00 6.10 8.20
Sonntags: 3.00 4.00 6.10 8.20
Für Jugendliche verboten!

Kurhaus Bad Wittekind

Heute Nachmittag **Konzert** mit Tanzeinlagen. Heute Abend großer **Tanzabend.** Sonntag, den 3. Juni, 7 Uhr, großes **Frühkonzert,** Leitung R. Görlach. Nachmittag 4 Uhr großes **Konzert.** Leitung P. Burghaus. Abend: 8 Uhr **Gesellschaftstanz.** Musik: P. Burghaus m. seinen 12 Solisten.

Damenfrisiersalon Bergwaldbahnh., herrl. Gart., reichl. Verpfl., Zuf. 3 M., mon. 85 M., Kind., mon. 55 M. Prospekt frei. Hohe Klinge", Herges-Vogtei, Thür. W.

Haltbare, gute Schuhsenkel empfiehlt **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84

Detektiv Ermittelungen Beobachtungen Gr. Klausstr. 47

Malerarbeiten sauber, billigst. R. Holland-Reß, O.-Rüstner-Str. 20

Schneidermeister sucht Zahnarzt oder Dentist auf Gegenrechng. Offerten E 1589 Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe 43 Jahre, sucht alt, besser, Herrn die Wirtschaft zu führen. Offerten B 3 9112 Gesch.

Knabenhosen auch Wäsche, wird angefertigt. Off. u. D 5346 Gesch.

Gelegenh. Dichtg. jeder Art schreibt umgeh. **Elisabeth Pöstler, Halle/S., Paradeplatz 2.**

Damenfräuleinchen sucht geb. Dame, Anf. 40. Offert. unt. E 1580 an die Geschäftsstelle

Wer oder welch. Mädel (17—19 J.) hat Lust, eine Motorradfahrt nach dem Rhein, Schwarzwald und Saargebiet während des Monats Juli mitzumach.? Off. unt. R 1166 Geschäftsstelle.

Sommerfrische Thüringen
Privat-Landhaus direkt am Walde mit großem Garten und Liegewiese, gut bürgerliche Verpflegung. 5 Mahlzeiten, pro Tag 3.— RM.
M. Enke, Langenrode, Post Donndorf a. d. Unstrut

Gutes dauerhaft. Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Erstes Festspiel auf dem Thingplatz Halle, 5. Juni 20 Uhr

„NEURODE"

Ein Spiel von deutscher Arbeit Ueber 1000 Mitwirkende!

Nur die Saisonkarte von RM 3.- berechtigt zum Besuch aller 3-4 Festspiele im Sommer 1934. Saisonkarten nur im Vorverkauf. Vorverkaufsstellen an den Plakatsäulen erkenntlich.

MITTELDEUTSCHE SPIELGEMEINSCHAFT FÜR NATIONALE FESTGESTALTUNG

HALLE/S. MARKT 13 · RUF: 27316

BADOJEWSKI

Saalschloß

Garten + Festsäle

Morgen Sonntag Propagandatag
Großes Konzert Militärmusik
Eintritt frei!

Rennbahn

Terrassen

Dieschönsten Tanzflächen im Freien heute Sonnabend, morgen Sonntag
TANZ
Kapelle Roesner
4 Tanzflächen — 1000 Sitzplätze

Morgen in beiden Gaststätten: **Großer Tanzabend und Tanzschau**
des besten mitteldeutschen Berufstanzpaares Robert Schröter und Frau, Leipzig. 3. Preisträger bei der diesjährigen deutschen Berufsmeisterschaft in Baden-Baden. Letztmaliges Auftreten vor ihrer Gastspielreise durch die Schweiz. Vollständiges Turnierprogramm mit neuesten Variation-n. **Eintritt 20 Pfennig.**
9. und 10. Juni nachmittags und abends **Mode-Zick-Zack**
„Der Tag der Dame"
Neuartige, hochelegante Sommermodenschau. Künstlerische und technische Leitung Emil Kröll

Fahrten im Juni

Das Reisebüro der Saale-Zeitung veranstaltet in diesem Monat 4 Fahrten.

Die erste Fahrt findet am 9. und 10. Juni statt und hat als Ziel

Ziegenrück

Der Preis beträgt sich inkl. Fahrgeld, Uebernachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen auf **RM. 12,90.** Besondere Sehenswürdigkeiten sind die Saaletalsperre und Burg Lauenstein.

Am 17. Juni unternehmen wir nur eine Sonntagsfahrt nach der

Burg Falkenstein

Die Fahrt beginnt um 8 Uhr und geht über das freundliche Ballenstedt, wo eine kleine Frühstückspause stattfindet, nach Burg Falkenstein. Dort ist Gelegenheit zum Mittagessen gegeben. Eine Besichtigung der Burg und Spaziergänge in die herrliche Umgebung füllen den Nachmittag aus. Ankunft in Halle 10 Uhr abends. Der Fahrpreis beträgt **RM. 4,80.** Die Verpflegung übernimmt jeder Teilnehmer selbst.

Auch am 24. Juni findet nur eine Sonntagsfahrt nach

Bad Kösen

statt. Die Fahrt beginnt um 8 Uhr und endet abends um 10 Uhr in Halle. Herrliche Spaziergänge in der schönen Umgebung. Besichtigung der Rudelsburg und Burg Saaleck füllen den Tag aus. Der Fahrpreis stellt sich auf **RM. 3,00.** Verpflegung übernimmt jeder Teilnehmer selbst.

Am 30. Juni und 1. Juli veranstalten wir dann wieder eine größere Wochenendfahrt nach dem schönen

Benneckenstein

im Oberharz. Beginn der Fahrt 2 Uhr nachmittags in Halle. Die Fahrt geht über Sangerhausen, Nordhausen nach Benneckenstein. Ein gemütliches Beisammensein vereinigt die Teilnehmer am Abend im Hotel, und Sonntag ist eine Besichtigung der Fuchslarm vorgesehen. Spaziergänge in den herrlichen Wäldern des Oberharzes füllen die übrige Zeit aus. Die Rückreise wird am Nachmittag über Braunlage (Kaffeepause), Elend, Harzgerode, Königerode angetreten und endet gegen 10 Uhr abends in Halle. Der Preis für die ganze Fahrt stellt sich auf **RM. 12,90.** Inbegriffen ist Fahrgeld, Übernachtung, Abendessen, Frühstück und Mittagessen.

Auskunft erteilt gern unverbindlich das

Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinsdmieden 6

Verbilligte Ostseefahrten

bei Benutzung der modernen Schnelldampfer der Braunlich-Linie ab Stettin nach
Swinemünde — Heringsdorf — Zinnowitz
Bornholm — Insel Rügen — Kopenhagen
Ermässigte Schiffspreise
Direkte Zuganschlüsse. Ueberall direkte, verbilligte Urlaubskarten- und Gepäckabfertigung. Illustrierte Reiseprospekte durch alle Reisebüros und
Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braunlich G. m. b. H., Stettin.

Sonnabend, Sonntag, Montag
3 billige Tage
Sonntag ab 5,4 Uhr
Nachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters — Ltg. Benno Plätz
Montag, den 4. Juni, nachmittags 3½ Uhr
Unterhaltungs-Konzert
mit Tanzeinlagen — Eintritt frei!

Anhaltische Kohlenwerke.

Hierdurch laden wir die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zur ordentlichen Generalversammlung auf den 22. Juni 1934, nachmittags 1 Uhr, in das Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. d. S. ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1933 sowie Beschlußfassung über die Vorlagen und über die Verteilung des Gewinns.
2. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1934 gemäß § 262b des HGB.

Aktionäre, welche in der Generalversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, haben ihre Aktien nach § 21 des Gesellschaftsvertrages nicht später als am dritten Tag vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen zu hinterlegen und bis nach Abhaltung der Generalversammlung dort zu belassen. Als Hinterlegung bei einer dieser Stellen gilt auch, wenn unter Wahrung der sonstigen hier genannten Bestimmungen die Aktien im Verwahrungsdepot einer Hinterlegungsstelle bei einer anderen Bank belassen werden. Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Ausübung des Stimmrechts davon abhängig, daß die notarielle Bescheinigung, die die Verpflichtung des Notars enthalten muß, die hinterlegten Aktien bis nach Abhaltung der Generalversammlung aufzubewahren, einer der nachbezeichneten Hinterlegungsstellen spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung, und daß die notarielle Bescheinigung sowie die über die erfolgte Vorlegung derselben ausgefertigende Bestätigung in der Generalversammlung dem anderenfalls Notar vorgelegt wird.

Hinterlegungsstellen sind:
in Berlin: die Dresdner Bank, die Berliner Handels-Gesellschaft, die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, die Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, das Bankhaus Gebr. Arons, die Bank des Berliner Kassen-Vereins (nur für die Mitglieder des Giroeffektendepots),
in Prag: das Bankhaus Petschek & Co.,
in Essen: die Essener Creditanstalt, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
in Dortmund: die Dresdner Bank,
in Frankfurt a. Main: die Dresdner Bank, das Bankhaus Baß & Herz,
in Wernigerode: die Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft, sowie die sämtlichen Zweigniederlassungen aller vorstehend genannten Banken,
in Halle a. d. S.: die Gesellschaftskasse.

Sofern bei den Anmeldestellen die Aktien hinterlegt sind, brauchen sie in der Generalversammlung nicht vorgelegt zu werden.

Halle a. d. S., den 30. Mai 1934.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Leverkühn, Vorsitzender.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 22. Juni 1934, mittags 12 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle a. d. S. statt, wozu die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1933/34, sowie Beschlußfassung über diese Vorlagen und über die Verwendung des Gewinns.
2. Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1934/35 gemäß § 262 b des HGB.

Um in der Generalversammlung zu stimmen oder Anträge zu stellen, müssen die Aktionäre spätestens am 19. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, entweder bei der Kasse der Gesellschaft in Halle a. d. S., Prinzenstraße 16, oder bei einer der nachbezeichneten Stellen:
in Berlin: bei der Dresdner Bank, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, bei dem Bankhaus A. E. Wassermann,
in Prag: bei dem Bankhaus Petschek & Co.,
in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus Baß & Herz,
in Halle a. S.: bei der Dresdner Bank, Filiale Halle a. d. S.

a) ein doppelt ausgefertigtes, arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis der zur Teilnahme bestimmten Aktien einreichen,
b) ihre Aktien oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins hinterlegen und bis zur Beendigung der Generalversammlung dort belassen.

Als Hinterlegung bei einer der bekanntzumachenden Stellen gilt auch, wenn unter Wahrung der sonstigen hier genannten Bestimmungen die Aktien nicht von der Hinterlegungsstelle selbst in Verwahrung genommen, sondern für diese Stelle in dem Betrieb einer anderen Bank bis zur Beendigung der Generalversammlung belassen werden.

Geschäftsberichte können in den Geschäftsräumen der Gesellschaft vom 6. Juni 1934 ab in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 30. Mai 1934.
Der Aufsichtsrat: Dr. Leverkühn, Vorsitzender.

Bitte ausschneiden und 3 Tage vor Reisebeginn der Vertriebsabteilung der Mitteldeutschland „Saale-Zeitung" zusenden!

Zeitungsnachsendung

Zeitung wird gewünscht als Streifband oder Postüberweisung! .....

Name: ..... Wohnung in Halle

Vorname: ..... Straße: .....

Stand oder Beruf: ..... Nr. .....

Soll die „M. J." mitgeliefert werden! .....

Nach	Post!	vom	bis
Ort:			
Straße: (Hotel)			
Ort:			
Straße: (Hotel)			

Soll die Zeitung in Halle weiter geliefert werden? .....

Zustellung erfolgte durch .....

Abholung erfolgte in Ausgabestelle .....

Bezugsgebühr für Monat ..... ist bezahlt.

Kostenaufstellung:

	RM	Rpf
Bei Streifbandsendung:		
Gebühr für ..... Woche je 55 Pf.		
Gebühr für 1 Tag . . . . . 8 Pf.		
Gebühr für Sonnabend . . . . 15 Pf.		
Bei Postüberweisung:		
Gebühr für Monat ..... je 56 Pf.		
Gebühr für 1./15. oder 16./30. . 28 Pf.		
Bezugsgebühr für ..... je RM 2.10		
Bezugsgebühr f. Sonderbezug RM 1.85		
insges.		

Betrag anbei ist durch Trägerin zu erheben

Halle (Saale), den .....

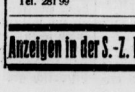
.....

Mollnau-Brückenwaagenbau,

Abt. der Halleschen Röhrenwerke A.-G., Halle (Saale) Fernsprecher 25601
Gleis-, Lastauto-, Fuhrwerks- und Lagerhaus- (Kleinverkaufs-) Waagen.
Umbau von Gleiswaagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen.
Reparaturen und Vorrichtung zur Neueichung auch fremder Systeme.

Baden-Baden

Wer kommt mit?
Anfragen erbeten unt. R. 1159 Gesch.



Auf nach Röpzig
am Sonntag, dem 3. Juni
Abfahrt nachmittags 2¼ Uhr. Erwachsene hin und zurück 80 Pf., Kinder 40 Pf. — Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor der Genzmerbrücke)
Tel. 281 99 **Boas.**

Anzeigen in der S.-Z. haben Erfolg

Wäschemangeln

mit automatischen Schutzgittern, Lieferung und Einbau von Schutzvorrichtungen lt. behördl. Vorschriften. Leichte Zahlungsweise. - Unverbindlicher Vertreterbesuch

Paul Thiele
Spezial-Wäschemangel-Fabrik
Chemnitz (Sachsen), Schloßstraße 6

Kaufen Sie Bürstenwaren im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werkstatt
Oskar Seifert
Schülershof 4 Ruf 22229
Reparaturen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0008

Vorsport-Allerlei.

Deutsche Amateurboxer in Antwerpen

Eine fünfköpfige westdeutsche Boxstaffel ging in Antwerpen in den Ring, wurde jedoch in der Gesamtwertung mit 8:2 Punkten geschlagen. Den einzigen Erfolg für die deutschen Farben errang der Federgewichtler Bracht, Düsseldorf, der Marris, Antwerpen, nach Punkten besiegte.

*

Ausscheidungskampf Schönrath—Kölblin.

Der Freiluftkampftag am 8. Juni in der Berliner Boxbrauerei, in dessen Mittelpunkt die Weltergewichts-Europameisterschaft zwischen Gustav Eder und Nestor Charlier steht, bringt außer zweite Kampfnummer eine Begegnung zwischen Hans Schönrath, Krefeld, und Arno Kölblin, Berlin. Das über acht Runden führende Treffen gilt als Ausscheidungskampf zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft.

*

Um die Halbschwergewichts-Europawettmeisterschaft.

Am 14. Juni läuft die Frist ab, bis zu der Marcel Thil seinen Titel als Europameister im Halbschwergewicht gegen den von der J. B. U. anerkannten Herausforderer Adolf Witt verteidigen soll. Die Aussichten des deutschen Meisters, bis zu diesem Termin einen Kampf mit Thil, der bekanntlich gleichzeitig Weltmeister der Mittelgewichtsklasse ist, zu bekommen, sind gleich Null. An deutsche Veranstalter, die sich um dieses Treffen bemühten, stellte der Franzose unerfüllbare Forderungen, und in Paris hat man anscheinend an einem Kampf Witt—Thil kein besonderes Interesse. Es war zwar der Plan aufgetaucht, den Meisterschaftskampf am 28. Juni in Paris zu veranstalten, inzwischen hat sich aber Thil wieder anders besonnen und einen Kampf mit dem Spanier Ignacio Ara für den 12. Juni nach Madrid so gut wie abgeschlossen. Der J. B. U. wird nichts anderes übrig bleiben, als Marcel Thil am 14. Juni den Europameistertitel abzusprechen und die Meisterschaft neu auszuschreiben.

*

Argentinien beim Olympia-Boxturnier 1936.

Der argentinische Amateur-Boxverband hat auf seiner letzten Sitzung in Buenos Aires den endgültigen Beschluß gefaßt, das Boxturnier bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin zu beschicken. Die Argentinier, die in Los Angeles eine gute Rolle spielten, wollen alle acht Gewichtsklassen besetzen.

Heute Crawford — v. Cramm.

Beide haben die gleichen Siegesaussichten.

Die Turnierleitung hat die Endspiele in den beiden Einzelwettbewerben für den heutigen Sonnabend angesetzt während die Schlußrunden der Doppelspiele am Sonntag ausgetragen werden. Die gesamte deutsche Sportgemeinde erwartet mit größter Spannung den Ausgang des Kampfes zwischen Gottfried von Cramm und dem Titelverteidiger Jack Crawford-Australien. Anerkannte Fachleute räumen beiden Spielern die gleichen Siegesaussichten ein, während man in der Endrunde des Dameneinzels einen glatten Sieg der Wettrangstellerin Helen Jacobs über die Titelverteidigerin Peggy Scriven-England erwartet.

Der Freitagnachmittag diente dazu, bei den französischen Tennismeisterschaften in Paris die Endrundengegner in den Doppelspielen festzustellen. Unsere Davispokalgegner Borotra—Brugnon erhärteten einmal mehr ihre große Klasse durch einen 6:2, 14:12, 6:2-Sieg über das starke australische Paar Turnbull-Quist. Besonders hart umkämpft war der zweite Satz, der erst nach 26 Spielen an die fabelhaft zusammenarbeitenden Franzosen fiel. Auf der anderen Seite kamen erwartungsgemäß die Australier Crawford-Macgrath glatt mit 3:6, 6:1, 6:1, 6:1 über die Deutschböhmen R. Menzel-Hecht in die Endrunde des Herrendoppels. Eine kleine Ueberraschung gab es im Gemischten Doppel insofern, als die Titelverteidiger Frl. Scriven-Crawford von dem amerikanisch-australischen Paar Frl. Ryan-Quist mit 6:2, 4:6, 6:1 ausgeschaltet wurden. Sowohl Frl. Scriven als auch Crawford gaben sich sichtlich nicht voll aus, um sich für ihre Schlußkämpfe in den Einzelspielen zu schonen. In der anderen Hälfte erkämpften sich die Franzosen Frl. Rosambert-Borotra durch einen 6:2, 6:3, 8:6-Sieg über das englische Paar Betty Nuthall-Hughes den Einzug in die Schlußrunde. Im Damendoppel hatten die Amerikanerinnen Helen Jacobs-S. Palfrey wenig Mühe, um mit 6:1, 6:4 über das englisch-polnische Paar Noel-Jedrzejowska ins Endspiel zu kommen, in dem sie voraussichtlich auf Mathieu-Ryan treffen.

Im Einzelspiel der Veteranen steht der deutsche Mannschaftsführer Dr. H. Kleinschroth wie im Vorjahre wieder vor sehr guten Aussichten. Er traf am Freitag mit dem Franzosen Brocquedies zusammen, den er mit 6:3 6:1 überlegen absertigte. Damit ist Dr. Kleinschroth in die Schlußrunde dieses Wettbewerbs eingezogen.

Vom hallischen Tennissport.

Am Sonntag spielt die erste Tennismannschaft von Halle 96 in Zeitz gegen den Zeitzer Ballspiel-Club 1903, auch die zweite Mannschaft vom Akademischen Tennisclub fährt ebenfalls nach Zeitz, um im Bezirksmeisterschaftsspiel gegen den Zeitzer Tennis-Club anzutreten. Die erste Mannschaft des ATC. fährt nach Nößen zum Tennisclub Kolonie Neuröffen, während die dritte Mannschaft in Ammendorf bei dem Tennis-Club Blau-Weiß weilt.

In Halle ist nur auf den Plätzen des Tennis- und Hockeyclubs Turnierbetrieb, und zwar spielt die zweite Tennismannschaft der Platzbesitzer gegen die gleiche Mannschaft von Pfl. Halle 96 ihr Bezirksmeisterspiel. Mit der ersten und dritten Mannschaft ist der Tennis- und Hockeyclub mit 10 Herren und 8 Damen in Eisleben beim dortigen Tennisclub. Bei den ersten Mannschaften handelt es sich um das Bezirksmeisterspiel.

Deutsche Turnkunst in Ungarn

Winter bester Reckturner. — Kröpsch in der Freiübung in Front.

Bei herrlichstem Wetter nahmen die Weltmeisterschaften im Kunstturnen am Freitag auf dem geräumigen Kartplatz in der Nähe von Budapest ihren Anfang. Mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen geschmückt, bot die Anlage mit ihrer großen Zuschauerzahl und den zahlreichen Athletengestalten der Turner und den übrigen an den Schauvorführungen Beteiligten ein eindrucksvolles Bild.

Unter den Zuschauern waren zahlreiche Ehrengäste. Besonders auf der Mitteltribüne viele Deutsche, darunter Obergruppenführer Staatsrat Lietzmann, Oberturnwart Steding, Standartenführer Breithaupt, sowie weiter Erzherzog Josephs und viele Mitglieder der ungarischen Regierung. Zum ersten Male war es, daß sich Deutschland an den Turnerweltmeisterschaften beteiligt, und man darf bei dieser Gelegenheit mit besonderer Genugtuung feststellen, daß der Ausgang der Prüfungen von dieser Teilnahme maßgebend beeinflußt wird. Unsere Vertreter werden, an welchem Gerät sie sich auch zeigen, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, und dies, wie der Verlauf der bisher ausgetragenen Uebungen zeigt, mit vollem Recht.

Die deutsche Turnkunst feierte Triumphe.

Besonders gilt dies vom Reck und der Freiübung. Bedauerlich nur, daß die Organisation nicht so klappte, wie man sich dies bei einer so bedeutungsvollen Veranstaltung gewünscht hätte. Die Folge davon war, daß die Zeiteinteilung auch nicht annähernd eingehalten wurde, und man spät abends noch an Uebungen turnte, die eigentlich schon mittags hätten erledigt sein sollen.

Der Weltmeisterschafts-Fünfzehnkampf, der in Einzel- und Mannschaftswertung ausgetragen wird, bildet gleichzeitig noch die Wertungsgrundlage für verschiedene Einzelmeisterschaften, bei denen, soviel steht schon fest, Deutschland nicht leer ausgehen wird. Ernst Winter von der Turngemeinde Eintracht in Frankfurt a. M. und Heinz Sandrock von der Turngemeinde Zunnigrath waren bisher die beiden einzigen, die in der Kür die höchst erreichbare Punktzahl 10 erhielten. Da Winter mit 9,6 Punkten auch in der Pflicht die Spitzenleistung vollbrachte, hat er eine unbestrittene Führung vor Sandrock mit 19,4 sowie den drei Schweizern Steinemann, Miez und Mack, die die gleiche Wertungsziffer aufweisen. Besonders eindrucksvoll war die Kür Winters, die dieser mit einem wahrhaft artistischen, mit vollendeter Sicherheit geturnten Programm durchführte und mit einem doppelten Salto abschloß. Auch in der Freiübung war einer unserer Vertreter in Front, Kurt Kröpsch (München 1860).

Der Turnfestsieger hielt die Zuschauer mit seiner ästhetisch und artistisch gleich wirkungsvollen Uebung in höchster Spannung und wurde von keinem seiner Mitbewerber erreicht. Bedauerlich, daß er am Reck nicht voll auf der Höhe war, auch die Pflichtübung am Barren nicht sicher turnte und schließlich sogar am Pferd wegen aufgerissener Innenflächen der Hände sogar zurücktreten mußte. Dadurch hat die deutsche Mannschaft für die Gesamtwertung eine wesentliche Schwächung erlitten.

An den Ringen liegen die Tschechen vor Ungarn und Finnland in Front. Hudec-Prag turnte mit 19,4 Punkten am besten, während der stark favorisierte Finne Savolainen mit 16,3 P. merklich abfiel. Von den übrigen deutschen Teilnehmern fügten sich fast alle in die Gesamtleistung. Am Reck führt unsere Mannschaft mit 147,6 Punkten vor der Schweiz mit 145,6 Punkten. Die übrigen Disziplinen sind noch zu weit zurück, als daß jetzt schon ein abschließendes Bild gegeben werden könnte.

Dieses wird erst nach Beendigung aller Prüfungen am Sonnabendabend vorliegen. Soviel kann aber schon gesagt werden, unsere Expedition nach Budapest hat sich gelohnt, schon deshalb, weil sie Gelegenheit gab, dem Auslande den hohen Stand deutschen Turnens eindrucksvoll vor Augen zu führen.

Noch ein Wort zur Wertung. Sie ließ bisher keine Wünsche offen. Alle Kampfrichter waren bemüht, sich in objektiver Weise ihrer schweren Aufgabe zu entledigen, so daß niemand auf den Gedanken kommen konnte, daß er benachteiligt werde.

Eröffnung der Turner-Weltmeisterschaften in Budapest.

Am Donnerstag fand in der ungarischen Hauptstadt in dem mit den Fahnen aller an den Weltkämpfen beteiligten Nationen geschmückten Stadion die große Eröffnungsfeier der Turner-Weltmeisterschaften statt.

3. Aufstiegsrunde in den unteren Klassen.

Punktspiele und Jubiläumskämpfe im Saalkreis

Unser Kreismeister Ammendorf 1910 steht in Oktisch dem PSV. Zscherndorf in der 3. Aufstiegsrunde zur Bezirksklasse gegenüber. Unser Saalegauvertreter müßte als Favorit gelten, denn PSV. Zscherndorf unterlag gegen Wacker Mühlberg 1:2, während Ammendorf gewinnen konnte. Ist also bei Ammendorf wieder beste Kampfstimmung und vor allem der Innenturm entschlossener im Schießen, dann müßte auch ein Punktgewinn in der dritten Runde erfolgreich sein. — Um den Aufstieg zur ersten Kreisklasse steigt als erste Entscheidung Sandersleben gegen Osmünde. Hier hat Sandersleben den Beweis zu erbringen ob sie weiter ungeschlagen die Spitze einnehmen werden. Trotz Platzvorteils sollte es eine schwere Aufgabe bleiben, denn Osmünde gilt als zweiter Anwärter äußerst spielstark im Angriff. — **Landsberg empfängt Amsdorf.** Die bessere Stürmerreihe wird auch die strebsamen Gäste aus Amsdorf im Endkampf niederringen. — **Reichsbahn hat Müllerdorf-Zappendorf** zu Gaste. Für die Reichsbahn ist diese Aufgabe trotz eigenen Platzes nicht leicht, denn Müllerdorf ist gerade als Kampfmannschaft bekannt, auch in der Spieltechnik dürften sie der Reichsbahn nichts nachstehen.

Punktspiele im Saalkreis.

Nachdem am Sonntag in Leuna der zweite Absteigskandidat ermittelt ist, gelten die letzten Punktspiele nur als Nachholgefechte ohne Einfluß auf Meisterschaft und Abstieg. Am Sonnabend empfängt Reideburg den Sportv. Leuna und zwar wird Reideburg in der Form des Vorsonntages den Neunaern kaum Gelegenheiten lassen. — Weiß hat Schkeuditz zu Gaste, auch hier möchten wir den Lufthasenleuten gegen die gut eingespielte Form der Weiße-Elf keine Punktchancen einräumen.

Am Sonntag hat Kahna mit der Gäste-Elf von Lettin ernstlich zu rechnen. Mücheln empfängt Leuna und zwar wird Mücheln dieses Punktetreffen noch zur Verbesserung seines Tabellenstandes ausnutzen.

2. Kreisklasse: Post—Wörmitz. Erst nach zähem Widerstand wird hier Wörmitz der Post die Punkte überlassen. — Nena—Ermitz bedarf kaum einer Frage, denn Ermitz müßte auf die Dauer dem besseren Angriff der Canenaer unterliegen.

Außer den Aufstiegsspielen zur 1. Kreisklasse gibt es am Sonntag noch ein buntes Spielprogramm. Im Vordergrund stehen natürlich die Jubiläumswettkämpfe von Freya Passendorf und PSV. Dölau.

Der Sportv. Freya Passendorf

hat anläßlich seines 14. Stiftungsfestes mit dem Sportclub Cröllwitz einen Jubiläumswettkampf vereinbart. Den Reigen eröffnen am Sonnabend Freya Alte Herren und Cröllwitz Alte Herren. Am Sonntag lautet die Spielfolge: Freya 1. Kn. gegen Cröllw. 1. Knab. Freya 2. Herren—Cröllwitz 2. Herr. und den Abschluß bildet dann das Hauptttreffen Freya 1. Herren—Cröllwitz 1. Herren.

Verein für Leibesübungen Dölau

feiert sein 13jähr. Stiftungsfest. Den sportlichen Teil am Sonntag füllen interessante Paarungen der Knaben- und Herrenmannschaften aus, wozu der Jubilar den HFB. Wacker mit guten Mannschaften verpflichtet hat. Es eröffnen die Spielfolge: Dölau 3. gegen Wacker 4. Dölau 2.—Wacker 3. Dölau 1. Knab. geg. Wacker 1. Knab. Für den Hauptkampf des Tages hat Dölau 1. die bekannte Nachwuchself von Wacker verpflichtet.

Der Sportv. Friedrichschwierz

führt anläßlich seines Sportfestes ein Vierer-Pokalturnier durch, und zwar in folgender Besetzung: In der Vorrunde treffen Brachwitz 1.—Bennstedt 1. und Friedrichschwierz 1.—Hohenthurm 1. zusammen Bennstedt 2.—Hohenthurm 2. Am Nachmittag folgt die Runde der Unterlegenen und die Runde der Sieger. Ein Handballspiel Hohenthurm 1.—Holleben 1. vervollständigt das Spielprogramm.

Sportverein Mansleben

bringt anläßlich seines Sportfestes ein reichhaltiges interessantes Spielprogramm mit folgenden Paarungen: Mansl. 3.—Siedlen 2. Oberröblingen 1.—Sportl. Teutschenthal 1. Eisdorf 1.—Siedlen 1. Mansl. 2. gegen Schiepzig 2 und Mansleben 1.—Schiepzig 1. Im Handball stehen sich Oberröblingen 1. und Hohnstedt 1. gegenüber. Freundschaftsspiele: PSV. Schkeuditz hat aus der Leipziger Kreisklasse TuV. Leipzig 1. verpflichtet. 98 Schulmannschaft empfängt die erste Elf von Halle 1910. Rehlitz hat Ostrau mit zwei Mannschaften zu Gaste. Borussia Ref. und 3. trifft mit Eintracht 1. und 2. zusammen. Brachstedt hat sich die Hall. Olympia mit zwei Mannschaften verpflichtet. Holleben empfängt aus dem Gaufestal Gl. Mücheln 1. und 2.

Deshalb kommt zum Turnen ...

Abschluß der Werbewoche der D. T.

Zum Abschluß der Werbewoche der Deutschen Turnerschaft, die im ganzen Reiche lebhaften Widerhall gefunden hat, finden in allen Städten und Dörfern Schau- und Werbeturnen statt. Auch in Halle haben sich die Vereine in den Dienst der Sache gestellt, um recht viele Volksgenossen und Volksgenossinnen an den Segnungen der Leibesübungen teilhaben zu lassen.

Durch die Breitenarbeit und den vielseitigen Uebungsbetrieb in der Deutschen Turnerschaft ist es möglich, jedem, vom Schulkinde bis zum Greise, Männer und Frauen nach des Tages Arbeit Entspannung, Anregung und Erholung zu geben.

Turnen, Spielen (Handball, Fußball, Faustball, Trommelball, Schlagball), Volksturnen (Leichtathletik), Schwimmen, Fechten, Körperschule (Gymnastik) und noch vieles mehr kann in der Deutschen Turnerschaft betrieben werden. Die Uebungsstunden der Vereine sind so, daß jedem, auch dem, der sich für sehr unbeholfen hält, etwas geboten wird. Spitzenkönner gibt es sehr wenige, und man darf den Maßstab seiner eigenen Leistung nicht an ihnen messen. Fortdauernde Uebung wird aber auch den Anfänger zu Leistungen führen, die sich sehen lassen können und mit steigender Leistung wächst auch die Freude an der Bewegung.

Deshalb kommt zum Turnen! Sämtliche Vereine lassen Euch 4 Wochen unentgeltlich an ihrem Uebungsbetrieb teilnehmen. Man kann, wenn das Gebotene nicht befriedigt, unbedenklich wieder wegbleiben.

Besondere Veranstaltungen größeren Ausmaßes, die längerer Vorbereitung bedürfen, sind uns gemeldet vom Hall. Turn- u. Sportverein und Kaufm. Turnverein. Das Werbeturnen des HuSpV. findet auf dem Turnplatz an der Berliner Straße statt, vom KTV. auf seinem eigenen Platze Ecke Rob.-Koch- — Paul-Berg-Straße. Die anderen Vereine werden ihre eigene, gegebenenfalls öffentliche Plätze benutzen.

Selbstverständlich wird nirgends Eintrittsgeld erhoben, damit jedermann unbedenklich die Veranstaltungen besuchen kann.

Auf dem Platz des KTV. finden außerdem vormittags einige Entscheidungsspiele um die Kreismeisterschaft im Trommelball und Faustball statt. Um 9 Uhr spielen Turnv. 85 Merseburg—KTV. 2. Trommelball. Um 10 Uhr tragen die Meisterklasse vom Turnerbund „Vater Jahn" Schkeuditz—MTV. Merseburg das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Kreises Jahn aus. Um 11 Uhr MTV. Querfurt—KTV. Halle wird die Kreismeisterschaft in der Klasse der Männer 32 bis 34 Jahre entschieden.

Handball am Sonntag.

Reger Spielbetrieb zwischen Turnern und Sportlern.

Der Sonntag bringt als wichtiges Ereignis das Zusammentreffen von

Sp. Vg. Weiße und PSV. Sondershausen.

Weiße benötigt nur noch einen Punkt um Bezirksbester zu werden. Sondershausen hat gegen TV. 45 Deutsch nur knapp verloren und wird sicher versuchen hier eine Ueberraschung zuwege zu bringen. Da aber Weiße genau weiß was auf dem Spiele steht, wird die Elf von Anfang an mit allen Kräften auf den Sieg hinsteuern, denn, dadurch rückt die Möglichkeit eines Aufstieges in die Gauliga in greifbare Nähe, denn eine Mannschaft die sich gegen den PSV. Weißenfels so tapfer schlägt, sollte auch gegen Junkers Dessau und TV. Gera-Zwötzen mit Erfolg bestehen können. Weiße ist daher großer Favorit.

Borussia und Siebichensteiner TV.

stehen sich im rückständigen Punktspiel gegenüber. Obwohl Borussia hier noch in alter Besetzung spielen muß, sollte trotzdem ein Sieg möglich sein. Der GTV. wird zwar versuchen sich einen guten Abgang der Punktspiele zu sichern, doch würde ein Sieg immerhin eine Ueberraschung sein. — Der

Polizei-TV. hat den Reichsbahn-TSV.

mit zwei Mannschaften zu Gaste. Der PTV. ist eine Mannschaft die der Reichsbahn gar nicht „liegt". Selbst mit geschwächten Mannschaften konnte sich der PTV. hier stets behaupten. Es würde daher eine große Ueberraschung sein, wenn die Polizei hier zum ersten Siege kommen würden. Der PTV. konnte erst am vergangenen Sonntag einen ganz überlegenen 16:1-Sieg über Blauweiß feiern und ist weiterhin in großer Form.

Die Spiele um die Kreismeisterschaft werden morgen mit folgenden Treffen fortgesetzt: 1. Kl.: Unterröblingen—Wacker. 2. Kl.: Wörmitz—MTV. Laudstädt, Eisdorf—HSV. Schkeuditz. Wacker wird zwar auf starken Widerstand stoßen, doch ist die Mannschaft so stark, daß es ihr gelingen müßte die Gastgeber sicher zu schlagen. — Die beiden Treffen der 2. Klasse sind durchaus offene Angelegenheiten, wobei die Tagesform und vielleicht auch bessere Platzkenntnis den Ausschlag geben könnte. — Am Vormittag spielt Eintracht gegen SC. Cröllwitz und am Nachmittag probiert der BfL. 96 gegen TV. Cröllwitz mehrere jüngere Kräfte aus. Eintracht und 96 müßten glatt gewinnen können.

Vor dem Schluß der Hockeysaison

Nur noch wenige Hockeyabschlußspiele harren ihrer Erledigung. Da die Hockeypause für die Jugend schon ab 15. Mai begonnen hat, machten verschiedene Vereine die noch ausstehenden Herrenspiele rückgängig, denn meist werden die durch den Wehrsport bedingten Ausfälle von Herrenspielern, durch den Nachwuchs ersetzt. Mithin hat sich das Spielverbot des Gau-Jugendführers ungewollt auch auf die übrigen Mannschaften erstreckt. Am Sonntag tragen

Halle 96 1. gegen TuN.-Weißenfels 1.

ein Freundschaftsspiel aus, welches die Gäste siegreich beenden sollten. Die Platzbesitzer beschließen damit die Hockeysaison 1933/34.

Schwarz-Weiß im ATC.

stand noch mit dem PSV. Jena in Verbindung. Die begonnene Leichtathletikfusion läßt aber bei den Jenensern einen Spielbetrieb nicht mehr zu. Den Saisonabschluß bildete für die Akademiker der 4:0-Sieg über Pol. SV. 1. H. Die Senioren fanden sich erst nach der Pause richtig zusammen und erhöhten dann mühelos von 1:0 (Halbzeitstand) auf 4:0. Den Ehrentreffer der eifrigen Polizei verhinderte die sichere Deckung.

Deutsche Rennfahrer nehmen am 10. Juni an den Siebertennen auf der Bahn in Zürich-Oerlikon teil, Verpflichtet wurden Meye, Hille und Wißbröder, zu denen sich die Schweizer H. Suter, Wanzenried und Kraft gesellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0009

Von der Weltmeisterschaft.

Unsere Aussichten für den Kampf in Rom.

Die deutschen Erfolge in den Kämpfen um die Fußball-Weltmeisterschaft sind unbestreitbar, auch wenn man versuchen sollte, etwas Glück bei der Auslosung mit in Rechnung zu stellen. Aber, wer will sagen, daß wir in der anderen Hälfte nicht ebenso weit vorgedrungen wären. Schließlich liegt unser Sieg über Ungarn in Frankfurt, der völlig eindeutig errungen wurde, noch nicht lange zurück, über das gleiche Ungarn, das sich gegen Aegypten sehr sicher behauptete und der favorisierten Mannschaft Oesterreichs einen heißen Kampf lieferte, in dem die Oesterreicher bis zum Abpfiff um den Sieg bangen mußten, ehe sie die auf neun Mann

Hohmann-Benrath

der bei der Fußballmeisterschaft in Mailand gegen Schweden beide Tore für Deutschland schoß.

zusammengeschrumpfte ungarische Mannschaft mit 2:1 knapp genug geschlagen hatten.

Von 30 Ländern, die zu Beginn des Jahres als Bewerber um die Fußball-Weltmeisterschaft auftraten, sind vier, darunter Deutschland, übriggeblieben. Einen der vier ersten Plätze hat Deutschland sicher, ist das vielleicht kein Erfolg? Wir sind indessen so optimistisch zu glauben, daß der deutsche Siegeszug, der sich gründet auf planmäßige Vorarbeit, auf das Können unserer Spieler und deren Siegeswillen, noch nicht beendet ist. Welch ein Triumph wäre es, wenn die deutsche Mannschaft als alleinige Vertreterin des Amateur-Fußballsports den Berufsspielern den Rang ablaufen würde.

Mit einem Siege über die Tschechoslowakei, deren Mannschaft am Sonntag in Rom unser Gegner ist, wäre das Endspiel bereits erreicht, der ganz große Erfolg des deutschen Fußballsports schon beinahe vollkommen!

Ein Sieg über die Tschechoslowakei, mit der wir uns übrigens zum ersten Male im Länderkampf messen, kann keineswegs als ausgeschlossen bezeichnet werden. Schwer genug fiel den Pragern der Gewinn des Spieles gegen die Schweiz, deren Mannschaft — das kann nicht geleugnet werden — sich in ganz großer Form befand, die wir uns aber doch zu schlagen getraut hätten. Wir nehmen nicht an, daß die deutsche Mannschaft in der Abwehr oder in der Läuferreihe Aenderungen unterzogen wird. Vielleicht stellt man Noack als Halbläufer für Siffling ein. Vorläufig muß man aber mit der Elf rechnen, die gegen Schweden gewann. Die beiden Mannschaften würden sich dann wie folgt gegenüberstehen:

Deutschland: Kreß; Haringer, Busch; Gramlich, Szepan, Cielinski; Lehner, Hohmann, Conen, Siffling, Kobierski.

Tschechoslowakei: Planicka; Zenisek, Ctyrocky; Kostalek, Cambal, Kreil; Junek, Swoboda, Sobotka, Nejedly, Puc.

Ueber unsere Mannschaft braucht man nichts zu sagen. Wir wissen, daß sämtliche Spieler ausgezeichnet zu spielen verstehen, daß sie mit allem Einsatz an die große Aufgabe herangehen werden, und daß sie den Siegeswillen und das große Ziel vor Augen haben. Wenn sie unbefangen und frei von jeglicher Nervosität das Spiel aufnehmen, wird es um so besser sein. Man darf schließlich annehmen, daß die beiden Siege das Selbstbewußtsein sämtlicher Spieler erheblich gestärkt haben. Für die deutsche Elf kommt es diesmal in der Hauptsache auf den Punkt Schnelligkeit an. Wenn dazu noch genau gedeckt wird, ist dem Prager Angriff sehr wohl die Laune und der Schwung zu nehmen. Und dem deutschen Sturm kann man auch gegen die Prager Abwehr einige Tore zutrauen.

Neue Briefmarke für die Fußball-Weltmeisterschaft.

Aus Anlaß der in 16 Städten Italiens ausgetragenen Spiele um die Fußball-Weltmeisterschaft hat die italienische Postverwaltung eine neue Briefmarke herausgegeben, die zwei Fußballspieler im Kampf zeigt.

Münzenberg nach Rom beordert.

Vom Führer der deutschen Expedition zur Fußball-Weltmeisterschaft ist der ausgezeichnete Mittelläufer Münzenberg (Alemannia Aachen) telegraphisch nach Rom beordert worden. Münzenberg hat die Reise bereits angetreten. Es steht jedoch noch nicht fest, ob der Aachener im Spiel gegen die Tschechoslowakei eingesetzt werden wird.

*

Diesmal Italien mit 1:0 gewonnen.

Das Wiederholungsspiel gegen Spanien in Florenz.

Der zweite Kampf zwischen den Mannschaften von Italien und Spanien um den Eintritt in die Vorschlußrunde der Fußball-Weltmeisterschaft unterschied sich von dem des Vortages in keiner Weise, obwohl in beiden Mannschaften gründliche Aenderungen vorgenommen worden waren. Die Spanier hatten nicht weniger als sieben Spieler ausgewechselt, darunter auch Zamora, dem der neue Torhüter Nogues jedoch keineswegs nachstand. Bei den Italienern fiel die Neubesetzung des Angriffs besonders auf. Demaria und Borel, beide von Hause aus Mittelstürmer, wurden für Schiavio und Ferrari eingestellt. Vor etwa 25 000 Zuschauern, darunter die Fußballprominenz aus aller Welt, gewann Italien das Spiel denkbar knapp mit 1:0 (1:0) Toren. Italien—Oesterreich lautet nunmehr die zweite Paarung der Vorschlußrunde, die am Sonntag in Mailand ausgetragen wird.

Dieses Spiel zwischen Italien und Spanien wird man so leicht nicht vergessen. Unerhört temperamentvoll wurde von beiden Seiten gekämpft, mit rücksichtsloser Härte gegen sich selbst gingen die Spieler auf beiden Seiten vor, wobei die Italiener sich leider nur zu oft vergaßen und weit über das Maß des Erlaubten hinaus, ihrem Temperament die Zügel schießen ließen. Gekonnte Technik konnte man auf beiden Seiten bewundern, doch ein planmäßiges Spiel, ein wirkliches System in den Handlungen war nicht zu erkennen. Das italienische Siegestor fiel bereits in der 11. Minute. Meazza nahm einen gut hereingegebenen Eckball mit dem Kopf, und unhaltbar plaziert ging das Leder ins Netz. Dabei hatte sich Meazza aber auf einen spanischen Verteidiger gestützt. Erregt protestierten die Spanier gegen die Anerkennung des Tores, es kam sogar zu einem Handgemenge im Strafraum, die Zuschauer gerieten in größte Erregung, doch der schweizerische Spielleiter Mercet erkannte den Treffer an. Nun wurde der Kampf immer härter. Die Italiener arbeiteten viel mit versteckten Fouls. Zunächst wurde der spanischen Linksaußen Bosch, später auch der Halblinke Regueiro und der Mittelläufer Muguerza angeschlagen, auch der Verteidiger Quincoes hatte etwas abbekommen. Tapfer kämpften die Spanier mit ungebrochenem Mut. Ein von ihnen in der 18. Minute der zweiten Hälfte erzieltes Tor wurde zu Recht wegen abseits nicht anerkannt, ein weiteres Tor kurz vor Schluß, wurde nicht gegeben, weil kurz vorher abgepfiffen war.

Schweden und USA. in Deutschland

Besiegte Weltmeisterschaftsbewerber auf Reisen.

Einige der zu den Kämpfen um die Fußball-Weltmeisterschaft in Italien versammelt gewesenen und ausgeschiedenen Ländermannschaften treten nicht gleich die Heimreise an, sondern tragen noch einige Freundschaftsspiele in Europa aus. Bereits am Sonntag spielt die schwedische Nationalmannschaft in Frankfurt a. M., wo ihr eine Frankfurter Stadtmannschaft gegenübergestellt wird. Die amerikanische Elf hat zwei Spiele nach Süddeutschland abgeschlossen. Am 6. Juni wollen die Leute aus U. S. A., von denen sich der Mittelstürmer Donelli als hocherantagter Spieler entpuppte, in Stuttgart und einen Tag später in Ulm ihr Können zeigen. Die mexikanische Ländermannschaft spielte bereits in der Schweiz. Sehr rühmlich schnitt sie dabei nicht ab, denn gegen den zweitklassigen FC. Kreuzlingen reichte es nur zum 1:1 (0:1).

Erstklassiger Fußball in Halle.

Wormatia Worms bei Wacker zu Gast / Die Sportfreunde spielen nicht

Der Auftakt zu den Weltmeisterschaftsspielen der Fußballer und das bisher gute Abschneiden unserer Mannschaft gab so viel Unterhaltungsstoff, daß man den stark eingeschränkten Fußballbetrieb kaum vermißte. Zum anderen aber hat das Sommerwetter wie alljährlich viele der Zuschauer schon in seinen Bann gezogen und manche sind nun Wochenende zu Wochenende Anhänger des Wassersports geworden. In diesen Tagen der Sommerpause, Sang- und Klanglos wird sich aber das alte Spielzahr nicht verabschieden, dafür sorgen die Ausklangsspiele einerseits und zum anderen werden die Vereine doch noch mit ein paar Fußballdelikatessen aufwarten.

Ein höchst erstklassiges Freundschaftsspiel wird es zwischen

Wacker und Wormitia-Worms

geben. Die Gäste, die von einer Gastspielreise aus dem Osten kommen, gehören zur deutschen Extraklasse. In dem starken Gau „Rheinpfalz" nehmen sie hinter den Offenbacher Kickers den zweiten Platz ein, dabei die berühmten Frankfurter Vereine — Eintracht, Fußballsportverein — hinter sich lassend. Und wenn den Wormatien im letzten Spielzahr der Meisterschafts-

Fußball-Großkampf!
Wormatia Worms - Wacker Halle
Sonntag, den 3. Juni, Wackerplatz 16 Uhr

sieg nicht glückte, so bestehen bei der beständigen und gleichguten Mannschaftsbesetzung beste Aussichten im nächsten Jahre. Man wird also morgen von einem Spiel zweier Meister reden können, bei welchem die reifere Technik wieder das Hauptwort sprechen sollte. Werden in dieser Beziehung die Gäste aus der alten Kaiserstadt unseren Spielern überlegen sein? Diese Frage müßte man mit einem bestimmten Ja beantworten. Vor allem müßten die Stürmerleistungen besser sein, denn dafür sollten Spieler wie Fath, Winkler und Görz garantieren. Im Abwehrspiel werden unsere Blauweißen gleiche Leistungen ertingen können, vor allem dann, wenn Schulz in der Form ist. Auf alle Fälle sollte ein hochstehendes Spiel geboten werden — vorausgesetzt natürlich, daß die schon drei Wochen reisenden Gäste nicht gar zu sehr ermüdet sind.

Pfz. 96 und der Sportverein 98 spielen auswärts.

Pfz. Halle 96 spielt in Burg.

Der dortige Ballspielklub Preußen ist augenblicklich in recht guter Verfassung, so daß den Blauroten zu Canossawog bevorsteht, der um so schwerer zu begehen sein wird, da Grosse und Müller ersetzt werden müssen. — Zu

Staßfurt spielt der Sportverein 98.

Bleiben die Grünhofen bei der verjüngten Mannschaftsbesetzung, dann sollte auch bald eine Erfolgsform einkehren. In Staßfurt gegen 09 sollte es schon zu einem Siege reichen.

Die Kreismannschaft,

die im ersten Spiel den Ahlshäuserkreis 3:1 schlug, wird zur Ermittelung der besten Kreismannschaft im Bezirk II bereits heute abend in Zeitz gegen den Saale-Elster-Kreis das entscheidende Spiel um den ersten Platz austragen. Dem Sieger fällt dann die Vertretung des Bezirks gegen den Sieger aus dem morgen stattfindenden Spiele Bezirk III gegen Bezirk I zu. Die Mannschaft wird in folgender Besetzung spielen: Grosse; Müller, Hädicke; Mertin, Schulz, K. Krampe; Gold, Kilian, Hofmann, Reubert, Reinsberger.

Während die hinteren Reihen recht gut besetzt sind, kann der Angriff keineswegs Uebergendes hervorrufen erwecken. Wer zum Beispiel Kilian im Spiele gegen Hanau 93 gesehen hat, fragt sich, wie es möglich ist, daß ein Spieler, der so wenig Fähigkeiten als Fangenstürmer aufweist, zu Repräsentativehren herangezogen wird. Aber auch Reubert und Reinsberger müßten sich gewaltig anstrengen, wenn sie die schwache Form der letzten Sonntage ablegen wollen. Will der Saalekreis wieder die beachtliche Form vergangener Jahre erreichen, dann heißt es fleißig zuibauen. Die Kreismannschaft muß hierin als Vorbild dienen.

Im Süden des Kreises spielt in Leuna heute abend Preußen-Merseburg gegen den SV. Leuna. Die Preußen sollten den glatten Sieger stellen. — Dagegen wird es im Sonntagsspiel Pfz.-Merseburg gegen Favorit-Blauweiß-Halle eine ausgeglichenere Partie geben, welche offenen Kampfverlauf verspricht. — In Neumark heißen am Sonntag die Gegner Spielvereinigung Neumark und TSV.-Pfeiferin. Die Gäste aus dem Mansfelder Land gut im Schwung, so daß Neumark nur schwer zu einem Siege kommen wird.

*

Borussia—Sportverein 98 1:0 (0:0)

Im gestrigen Abendspiel auf dem Sportplatz an der Hutiensträße konnten die Schwarzen nach beiderseitig mäßigen Stürmerleistungen einen knappen Sieg erringen, der dem Spielverlauf nach nicht ganz unverdient war. Auf beiden Seiten vermißte man mehrere Spieler der Stammmannschaft, die nicht vollwertig ersetzt wurden, und so waren auch die alten Spieler Mertin, Paumann, Schubert bei Borussia; Wetterling, Hoffmann, Vogler und vor allem Grimm im Tor bei den Grünhofen, diejenigen, welche noch einigermaßen gute Leistungen vollbrachten.

Der Spielverlauf brachte in der ersten Hälfte beiden Mannschaften einen jeweiligen Spielvorteil, ohne daß es aber den schwachen Stürmern gelang ins Schwarze zu treffen. Nach der Pause fiel der Mittelläufer der 98er dem Tempo zum Opfer; Borussia drückte zeitweise sehr stark und ersetzte dabei auch den einzigen Treffer, da Grimm vorzeitig das Tor verlassen hatte. Trotz beiderseitigen Bemühen änderte sich an dem Resultat nichts mehr und so blieb es beim 1:0-Sieg der Borussen.

Zehn Dauerfahrer in Leipzig.

Die ersten Leipziger Abendrennen am 5. Juni

Mit einem Massenaufgebot an Dauerfahrern wartet die Leipziger Sportplatzbahn anläßlich ihres nächsten Renntages, der am Dienstagabend bei elektrischer Beleuchtung ausgefahren wird, auf. Im „Walter-Gbert-Gedenken" über 40 und 60 Kilometer gehen so gute Leute wie Hitz (Leipzig), Kreuer (Köln), Schindler (Chemnitz), Prieto (Spanien) und Lohmann (Bochum) an den Start. Eine zweite Dauerfahrergarnitur bestreitet das über 30 und 50 Kilometer führende „Franz-Krupkat-Gedenken". Sie besteht aus den beiden Leipzigern Rommel und Quietsch, den beiden Hallensern Neustedt und Horn und dem Dresdener Weltrekordmann Redo.

180 Kilometer Dauerrennen mit einer so hervorragenden Besetzung sollten auch den eifrigsten Anhänger der Rennen hinter Motoren zufriedenstellen und dem Leipziger Veranstalter endlich wieder einmal ein volles Haus bescheren.

Um den Stundenweltrekord im Radfahren.

Der Streit um den Besitz des Stunden-Weltrekords im Radfahren ist nunmehr vom Radsport-Weltverband, der Union Cycliste Internationale, entschieden worden. Der vom letzten Kongreß eingesetzte Sonderausschuß hat in mühevoller Arbeit den Artikel 8 der Rennbestimmungen umgearbeitet, in dem haargenau dargelegt wird, was man unter dem Begriff „Fahrrad" zu verstehen hat. Nach dieser neuen Fassung gehört das Liegerad, mit dem der Franzose Francis Faure in der Stunde 45,055 Kilometer zurücklegte, nicht zu den „normalen Fahrrädern", so daß also der Franzose Maurice Richard mit seiner Leistung von 44,777 Kilometer als Stundenweltrekordmann zu gelten hat. Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, und weil es anscheinend noch nicht genug Rekorde gibt, ist den Rennbestimmungen noch ein neuer Passus zugefügt worden, wonach eine besondere Kategorie von Bestleistungen, aufgestellt mit Spezialmaschinen, zu denen auch das Liegerad gehört, amtlich geführt wird.

Werbefahrt des A. C. Wanderer, Reideburg

Am Sonntag veranstaltet der AC. Wanderer Reideburg im Bezirk Halle-Merseburg, Gau Mitte, ein Werbe-Saalsportfest. Ausgetragen werden: Eine Werbefahrt nach Reideburg, verschiedene Schau- und Kunstreigen sowie Zweier- und Sechser-Radballmannschaften. Unter den gemeldeten Mannschaften sind besonders die Bezirksmeister im Radballspiel und im Kunstfahren die früheren Deutschen Meister Geb. Rolle zu nennen. Es muß lobenswert anerkannt werden, daß auch die kleinen Ortsvereine den Werbegedanken des Reichssportführers in die Tat umsetzen und durch ihre sportliche Betätigung noch manchen Fernstehenden für den Deutschen Radsport zu gewinnen versuchen.

Huy-Geländefahrt 1934

Interessante Einzelheiten aus der Ausschreibung.

Wie aus der Ausschreibung zu ersehen ist, zerfällt die Huy-Geländefahrt in Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt, Bergprüfung, Wasserdurchfahrt. Neben den Einzelfahrern können auch Mannschaften der Motor-SA., Motor-SS., dem NSKK., dem DDAC., der Wehrmacht und Polizei durch ihre Formation genannt werden. Jede Mannschaft muß aus drei Fahrern bestehen. Die Wertung erfolgt in 2 Gruppen: Gruppe A: Krafträder bis 250 Kubikzentimeter, Kraträder mit Seitenwagen, Personenkraftwagen bis 1100 Kubikzentimeter. Gruppe B: Krafträder über 250 Kubikzentimeter, Personenkraftwagen über 1100 Kubikzentimeter.

Nach der üblichen Startprüfung findet eine Zuverlässigkeitsfahrt über etwa 160 Kilometer statt, bei der die Durchschnittsgeschwindigkeiten je nach Gelände zwischen 25 und 55 Km./Std. liegen. — Die Strecke, über die wir noch näher berichten werden, führt durch den Huy und die Harzvorberge um Halberstadt. — Das ist ja eben der große Vorteil der Huy-Gelände-Fahrt, daß der Fahrer ständig mit wechselndem Gelände zu rechnen hat. — Daß in der Zuverlässigkeitsfahrt noch Sonderprüfungen, wie Bergprüfung und Wasserdurchfahrt, eingelegt sind, erhöht ihren sportlichen Wert und wird sowohl von den Fahrern, als auch vom interessierten Publikum sehr begrüßt werden.

*

Einem Bamberger Mechaniker ist die Erfindung eines blendungsfreien Scheinwerfers für Fahrzeuge aller Art gelungen. Eine halbkreisförmige Zellonscheibe wird hinter dem Abschlußglas des Scheinwerfers eingebaut und verhindert durch ihre Konstruktion eine Blendung entgegenkommender Menschen und Tiere. Die Lichtkraft des Scheinwerfers wird nicht geschwächt.

Sportfest der A. T. V. „Gothia"

Zum Stiftungsfest hallische Leichtathleten am Start.

Im Rahmen ihres 49. Stiftungsfestes veranstaltet die ATV. Gothia ein Sportfest, zu dem sie die bekanntesten hallischen Leichtathleten eingeladen hat. Nach dem Aufmarsch der Teilnehmer und einer Gymnastik des Veranstalters finden Lauf-, Sprung- und Wurfwettbewerbe statt, die durch ein interessantes Handballspiel abgeschlossen werden. Ueber 100 Meter und 200 Meter sind die 96er Aßmus, Schneegaß, Staack und Glaw und die VSV. er Stemme und Brausch geladen, die auf die Gothen Stein, Thiel, Restle und Schmidt treffen werden, so daß auf beiden Strecken harte Kämpfe zu erwarten sind. Der 800-Meter-Lauf befreiten G. Walkhoff (PSV.), die 96er Hanft II und Witterstätter, sowie die Gothen A. Walkhoff, Wawerla und Haas. Besonderes Interesse beansprucht hier das erstmalige Zusammentreffen der Gebrüder Walkhoff. Im Weitsprung trifft der 96er Müller auf Aßmus, Staack, Glaw (96), Schmidt und Stein (Gothia), während unser deutscher Meister Gust. Wegner versuchen wird, die diesjährige Bestleistung im Stabhochsprung zu überbieten. Die 4×100-Meter-Staffel bringt den Meister des früheren Nordostthüringer Kreises der DT., ATV. Gothia, erstmals mit den Sportlermannschaften von Saale 96 und VSV. zusammen. Im Rahmen des Laufens findet ein Faustballspiel der Gothia gegen die Turnerschaft „Saxo-Vendalia" statt und als Abschluß trägt die Gothenmannschaft ein Handballspiel gegen das Kameradschaftshaus der hallischen Studentenschaft aus. Zu diesem interessanten Sportfest, das am morgigen Sonnabend auf dem Universitätssportplatz stattfindet, ist jeder Hallenser herzlich eingeladen.

Olympiaprobe unserer Reiter.

Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei hält in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in Hannover eine Vielseitigkeits-Prüfung (Military) ab, wie sie im Programm der Olympischen Reittwettbewerbe enthalten ist. Insgesamt wurden für diese Prüfung 56 Pferde genannt. Es stehen fünf Ehrenpreise und 7500 Mark an Geldpreisen und Reiseentschädigungen zur Verfügung. Die Anforderungen der Vielseitigkeits-Prüfung sind besonders schwer, es ist daher notwendig in vorbereitenden Wettbewerben die besten Pferde herauszufinden. Von Pferden, die solche Prüfungen bereits gewonnen haben, wurden für Hannover u. a. genannt: Wattenmeer (Altm. v. Seyden-Linden), Also, Guntram (Kavallerieschule Hannover), Sportvogel (Obl. Brandt), Nurmi, Faust (Stall Georgen), Suraja (Hauptm. v. Langsdorff) und Preisträger (Major Beckmann).

Voraussagen für Sonntag, 3. Juni

Hoppegarten (10 Uhr): 1. Augur — Chianti, 2. Artischocke — Fiducia, 3. Saarfels — Lampes Sohn, 4. Viaduct — Janitor, 5. Traverstin — Minjen, 6. Antonius — Cucullus, 7. Seraphine — Liebervater.

Dresden: 1. Papageno — Amsden, 2. Scolaro — Torpedo, 3. Justinus — Vierthaler, 4. Herzober — Schwadroneur, 5. Sonnenfalter — Machthaber, 6. Feldsoldat — Panzerflotte, 7. Goldina — Türmer.

Frankfurt a. M.: 1. Halbblutrennen, 2. Gaffeljunge — Novität, 3. Good Boy — Seapastow, 4. Rosselli — Paramour, 5. No Friend — Trepp, 6. Stall Reitersturm 4 — Meerteufel.

Vereinsnachrichten.

Wacker-Halle: Unsere Handballer spielen am Sonntag in Unterdöhlitzen. Interessenten melden sich zur Mitfahrt um 13.45 Uhr an der Aktien, Dessauer Straße, Fahrpreis 1 RM.

Hall. Turn u. Sportverein 1861 E. V. Zur Probe zu dem Nationalen Festspiel 1934 „Neurode" treffen sich alle Mitglieder, Turnerinnen und Turner, heute abend um 20 Uhr auf dem Thingplatz — Brandberge als Mittwirkende.

Giebichensteiner Turnverein. Wir erinnern unsere Mitglieder an unser Stiftungsfest heute, am 2. Brachet, auf dem Platz. — Am Sonntag treten alle Mitglieder nicht um 15 Uhr, sondern schon 14 Uhr auf dem Turnplatz zum Werbeumzug in Turnkleidung an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0010

Kartoffelhandelskarte kommt.

Wie werden Frühkartoffeln verkauft?

Der Absatz der Frühkartoffeln wird in diesem Jahre nach von dem Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Frühkartoffeln gegebenen Richtlinien in den einzelnen Erzeugergebieten deren Eigenart und bisherigen Gepflogenheit entsprechend geregelt werden. — Der Gebietsbeauftragte, Bauer Kurt Meißner (Großlübs), hat die engeren Anbaugebiete für Frühkartoffeln in fünf Bezirke getrennt, und zwar Magdeburg, Calbe a. d. S., Zerbst, Halle und Erfurt. An diesen Plätzen werden Bezirksstellen errichtet. In jedem Dorfe dieser Bezirke werden Ortssammelstellenleiter und Kartoffelprüfer bestellt.

Die Frühkartoffeln dürfen nur in Säcken verkauft werden, die von den Bezirksstellen gezeichnet und über die Ortssammelstellenleiter an die Bauern ausgegeben werden. Da die Kartoffeln in diesen Säcken bis an die Verbraucher gelangen, kann die Herkunft also dort durch die Kennzeichnung einwandfrei festgestellt werden. Der Bauer wird damit dem Markte fern. Der Händler selbst muß sich aber auch bei der Abnahme der Kartoffeln von dem Erzeuger davon überzeugen, ob er auch die Kartoffeln erhält, die er zur weiteren Verteilung gebrauchen kann.

Der Händler wendet sich an die Bezirksstelle und fordert von dieser die Menge Kartoffeln an, die er braucht. Die Bezirksstelle, durch die Ortssammelstellenleiter und Prüfer genau unterrichtet, in welchem Dorf und bei welchem Bauer ausgereifte Kartoffeln lieferbar sind, verteilt den Auftrag in gerechter Weise. Damit wird verhindert, daß ungünstiger gelegene Dörfer schlechtere Preise erhalten als andere. Die Verteilung des Auftrags geschieht durch Verteilung der für jeden Bauer besonders gekennzeichneten Säcke.

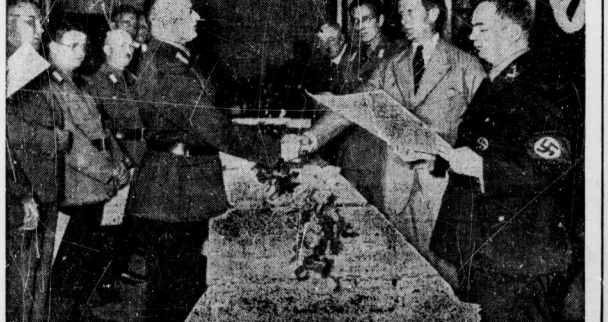
Die Kartoffeln werden bei der Rodung und Verladung von den Prüfern geprüft und an den Bahnhöfen den Händlern übergeben, die die Kartoffeln an die Bezirksstelle bezahlen. Diese rechnet mit dem Bauer ab. Um alte Geschäftsverbindungen nicht zu zerstören, ist es auch möglich, daß der Händler sich unmittelbar an einen Bauer wendet und von diesem die Kartoffeln kauft. Der beabsichtigte Kauf muß jedoch der Bezirksstelle gemeldet werden und von dieser genehmigt sein, ehe er gültig ist. Auch die Prüfung durch den Prüfer wird dadurch nicht ausgeschaltet. Die Verrechnung geht ebenfalls über die Bezirksstelle. Bei Gegenrechnungslieferungen müssen Unterlagen vorgelegt werden, die diese berücksichtigen.

Um eine Auswahl von wirklich branchekundigen und soliden Händlern zu treffen, werden Kartoffelhandelskarten eingeführt. Nur wer diese besitzt, darf Frühkartoffeln handeln. Die ausgeschalteten Händler können durch Einstellung als Prüfer entschädigt werden, dürfen aber als solche keine Geschäftstätigkeit ausüben.

Diese Maßnahmen wollen dem deutschen Markt die regelmäßige Anfuhr einer guten Qualitätsfrühkartoffel zu angemessenen Preisen sicherstellen und werden darum bis ins kleinste durchgeführt. Der unmittelbare Verkauf vom Erzeuger zum Verbraucher ist nur innerhalb der Wohngemeinde des Erzeugers gebrachtitus gegebe-K Beustachniat gestattet. Sobald die Kartoffeln über die Ortsgrenze gebracht werden, muß der vorgezeichnete Weg eingehalten werden.

Roosevelts Silbervorlage angenommen.

Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag die Silbervorlage angenommen, die am 22. Mai in beiden Häusern des Kongresses eingebracht



Vereidigung der Landeshandwerksführer.

Auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit" am Kaiserdamm in Berlin wurden die neu ernannten Landeshandwerksführer durch Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt vereidigt. Anschließend erhielt jeder Landeshandwerksführer ein Ehrendiplom durch den Reichshandwerksführer Schmidt (Wiesbaden) überreicht. Auf unserem Bilde verpflichtet Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt die Handwerksführer durch Handschlag. Rechts neben ihm mit Urkunde Reichshandwerksführer Schmidt.

Eisenhüttenwerk Thale A.-G.

Versandziffern des Vorjahres um fast eine Million überschritten

Die Eisenhüttenwerk Thale Akt.-Ges. in Thale am Harz schließt das vergangene Geschäftsjahr mit einem erheblichen Gewinn ab, der zur Verminderung des Verlustvortrages dient. In dem Geschäftsbericht heißt es u. a.: Wenn auch die ersten Monate des Berichtsjahres noch unter dem Druck größter Arbeitsnot standen, die einen weiteren Rückgang des schon tief gesunkenen Umsatzes mit sich brachte, setzte im ferneren Verlauf des Jahres eine sich stetig entwickelnde Aufwärtsbewegung unseres Wirtschaftslebens ein, die auch heutenoch fortbesteht. Die Besserung in der Beschäftigung des Unternehmens hatte eine ansehnliche Steigerung des Absatzes zur Folge und ermöglichte, die vorjährigen Versandziffern um fast eine Million Mark zu überschreiten. Diese günstige Entwicklung erstreckte sich allerdings nur auf einen größeren Teil der Fabrikationsbetriebe, während für verschiedene Erzeugnisse, bei denen das Exportgeschäft eine größere Bedeutung hat, die Absatzschwierigkeiten zunächst weiter bestehen blieben. Die Erhöhung des Umsatzes von etwa 10,9 auf 11,8 Mill. Mark hat in Verbindung mit innerorganisatorischen Maßnahmen auf die Herstellungskosten in günstiger Weise eingewirkt.

Das Ergebnis ist durch Sondereinnahmen aus freigewordenen Rückstellungen günstig beeinflußt worden, und zwar wurden aus der Kursreserve 300 000 Mark und aus dem gesetzlichen Reservefonds 113 122 Mark in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen. Einschließlich des Betriebsgewinnes von 454 897 Mark ergibt sich für 1933 ein Reingewinn von 959 019 Mark, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr von 2 294 656 auf 1 335 637 Mark ermäßigt. Abschreibungen werden mit 470 275 (349 039) Mark ausgewiesen.

Fristverlängerung bis 31. März

für Beendigung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Mit Rücksicht auf die Entwicklung des Arbeitsmarktes in den letzten Monaten hat der Reichsarbeitsminister sich im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß, ebenso wie die Instandsetzungen und Umbauten von Wohnungen, nunmehr auch die Arbeiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 (erstes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit), die nach der Durchführungsverordnung vom 28. Juni 1933 möglichst bis zum 1. Juli d. J. vollendet werden sollten, bis zum 31. März 1935 erstreckt werden können. Soweit in besonderen Ausnahmefällen die Frist für die Beendigung der Arbeiten bei der Bewilligung der Darlehen aus diesm Arbeitsbeschaffungsprogramm auf einen noch späteren Zeitpunkt festgesetzt worden ist, behalte es hierbei sein Bewenden.

Bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Sofortprogramms 1933 ist eine allgemeine Verlängerung der Ausführungsfrist nicht möglich, jedoch werden die Präsidenten der Landesarbeitsämter und — soweit die Arbeiten im Wege des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden — die Gauarbeitsführer ermächtigt werden, im Bedarfsfall auch bei diesen Arbeiten die Ausführungsfrist bis zum 31. Dezember 1934 zu verlängern.

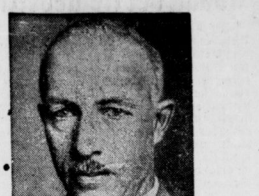
Keine Verschlechterung des Verkehrs.

Eisenbahntarife und Kaufkraft.

Die Folgen der Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre und des nun wieder in Gang gekommenen Aufbaues im Gebiete der Deutschen Reichsbahn als eines der wichtigsten Wirtschaftsfaktoren schildert Reichsbahnrat Dr. Meyer, Berlin. Er weist darauf hin, daß naturgemäß die Reichsbahn in der Wirtschaftskrise schwer gelitten habe, insbesondere auch im Personenverkehr. Vielfach sei der Reichsbahn vorgeworfen worden, daß ihre Tarife zu hoch waren. Die Reichsbahn würde auch die Tarife der Kaufkraft angepaßt haben, wenn der Verkehr und damit die Einnahmen nicht in so erschreckendem Umfange zurückgegangen wären, daß es von Jahr zu Jahr schwieriger wurde, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Erst im Hinblick auf die im Personenverkehr, wenn bisher auch nur in geringem Umfange, eingetretene Belebung konnte die Reichsbahn einer Senkung der Tarife auf sozialer Grundlage nähertreten, wodurch, soweit sich zur Zeit übersehen lasse, die Einnahme je Personen-Kilometer um etwa 5 bis 6 Prozent sinken werde. Die im Laufe des Jahres 1933 gewährten Tarifermäßigungen würden sich voraussichtlich erst im Jahre 1934 voll auswirken.

Wasserstände

Saale	W.	F.		Saale	W.	F.	
Grochlitz	2.	+0,49	—	Aussig	2.	−0,79	—
Trotha	2.	+1,06	— 04	Dresden	2.	−0,93	01
Nemburg	2.	+0,20	— 07	Torgau	2.	−0,92	04
Calbe O.-P.	1.	+1,24	— 12	Wittenberg	1.	+0,35	— 13
Calbe U.-P.		+0,64	— 08	Roßlau	2.	−0,26	—
Barbehne	1.	−0,42	— 02	Aken	2.	−0,66	— 03
				Barby	2.	−0,15	— 02
Havel				Magdeburg	2.	−0,15	—
Brandenb. U.	2.	+2,01	—	Langermünde	2.	+0,35	11 —
Brandenb. O.		+0,26	02 —	Wittenberge	1.	+0,01	— 02
Rathenow O.	2.	+1,40	01 —	Tangen	1.	+0,56	— 07
Malchow	1.	−0,28	— 04	Dömitz	2.	−0,60	— 03
Havelberg	2.	+0,25	— 14	Darchau	1.	−0,39	— 01



Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie der Provinz Sachsen in Halle veranstalteten Sondervortragsreihe über nationalsozialistische Weltanschauung und Staatspolitik spricht am heutigen Sonnabend Staatssekretär Gottfried Feder im Reichshof in Halle über „Wirtschaftsführung im Dritten Reich".

Maßzuschläge für die Wäscheindustrie.

Nach den Einheitsbedingungen der Deutschen Bekleidungs-Industrie sind die einzelnen Fachverbände berechtigt, für Einzel- und Maßbestellungen Sonderzuschläge festzusetzen. Der Verband der Deutschen Maschenindustrie e. V., Fachgruppe Wäsche, Schürzen und verw. Artikel beim Reichsverband der Deutschen Bekleidungs-Industrie e. V. (Berlin) hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht, und, wie der „Konfektionär" veröffentlicht, Zuschläge auf Herrenwäsche, Hemden, Damenwäsche, Schürzen und verwandte Artikel für Einzel- und Maßbestellungen festgesetzt.

Getreide- und Warenmärkte.

Hallescher Getreidegroßmarkt

Amtlich festgestellte Preise vom 2. Juni

			heute	vorher
Weizen Dschn.		78 kg	—	—
do. do.	stetig	76 kg	193,0 W3	191,0 W3
Roggen gut und trocken			—	—
Roggen, Durchschnitt, fest		70 kg	165 R 4	162 R 4
Industriegerste			176	175
Braugerste, gute, stetig (feinste B. N.)			178—182	176—180
Wintergerste mehrzeilig, stetig			—	—
do.	zweizeilig, stetig		—	—
Futtergerste, Absatzgerste (stetig)			161—163	159—161
Hafer, Durchschnittsqualität, fest			181—134	176—179
Viktoriaerbsen, ruhig (f. B. N.)			36,00—40,00	36,00—40,00
Futtererbsen, ruhig			15,00—16,00	15,00—16,00
Grüne Erbsen, ruhig			30,00—34,00	30,00—34,00
Weizenkleie, mittelgrob (fest)			12 20—	—,12,00
Roggenkleie, gefragt			11 40—	11,20—11,5
Malzkeime, gefragt				1 ,50—11,00
Trockenschnitzel, stetig			11,00—11,50	10,00—10,50
Zuckerschnitzel, ruhig			12,50—12,75	12,00—12,50
Heu			3,80—4,50	3,50—4,00
Weizenstroh (drahtgepreßt),		stetig.	1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepreßt),		ruhig	1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 to.

Berlin, 1. Juni. Getreidegroßmarkt. (Amtl Notierungen.) Getreide- und Ölsaaten in RM für 1000 kg sonst für 100 ko.

Weizen Märk. (Sommer-) Durchschn.-Qualität,			
76/77 kg frei Berlin		ruhig	—
Erzeugerpreis ab Station		Gruppe II	188,0
" " "		Gruppe III	191,0
" " "		Gruppe IV	193,0
Roggen Märkische Durchschnittsqualität			
72/73 kg frei Berlin		stetig	166
Erzeugerpreis ab Station		Gruppe II	157
" " "		Gruppe III	160
" " "		Gruppe IV	162
Gerste, Braugerste, feinste neue		stetig	frei Berlin
Braugerste, gute			170/174
Sommergerste mittlerer Art und Güte			166 171
Wintergerste, zweizeilig			1,75
Wintergerste, vierzeilig			—/—
Hafer, Märkische Durchschnittsqualität		alt	—
		neu	177/181
stetig Lieferung per		Oktober	—
		Dezember	—
		März	—
Weizenmehl, Preisgebiet II			26,25
ruhig	III		26,70
	IV		27,60
Roggenmehl, Preisgebiet II		stetig	22,50
Weizenkleie	11,7/11,7		
ruhig			
Roggenkleie	11,2/11,2		
ruhig			
Raps			
Leinsaat	20/22		
Viktoriaerbsen	20,00		
Kl. Speiseerbsen	14,0/17,0		
Futtererbsen	9,50/11,0		
Peluschken	8,0-8,25		
Ackerbohnen			8,10/8,9
Lenkuchen			5,55
Erdnußkuchen			7,75
Erdnußkuchenmehl			7,75
Trockenschnitzel			9,15
Soiaschrot			
ab Hamburg			4,55
ab Stettin			—
Kartoffelflocken			7,00
ab Fabrik exklusive			

Amtliche Butternotierungen vom 1. Juni. Deutsche Markenbutter 1,25, Deutsche Feinmolkereibutter 1,22, Deutsche Molkereibutter 1.18, Landbutter —

Magdeburg, 1. Juni. Zuckermarkt. Preise in Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuern für 50 pfd brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung Mai 32,20—32,25

Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Auftrieb: 2974 Rinder (davon 757 Ochsen 879 Bullen, 1338 Kühe und Färsen), 1926 Kälber, 7286 Schafe, 13742 Schweine. Zum Schlachthof direkt 57 Kühe und Färsen, 207 Auslandsrinder, — Kälber, 32 Auslandskälber, — Schafe, 10 Schweine. 130 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen: 1. Kl. 34—34 2. —, 3. 31—33 4. 28—31; Bullen: 1. Kl. 30—30, 2. 28—29, 3. 25—27, 4. 22—24; Kühe: 1. Kl. 26—28, 2. 22—24, 3. 17—20, 4. 11—15; Färsen: 1. Kl. 32—32, 2. 29—30, 3. 26—28, 4. 21—24; Fresser: 16—22, Kälber: 1. Kl. —, 2. 40—45, 3. 30—40, 4. 20—28; Schafe: 1. Kl. 41—42, 2. —, 3. 38—40, 4. —, 5. 35—37; Weidestammschafe: —; Schweine: 1. Kl. 50—50 2. 37—38 3. 36—38, 4. 34—35, 5. 32—33; Sauen: 33—35.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Auftrieb: 318 Rinder (26 Ochsen, 126 Bullen, 111 Kühe, 55 Färsen), 703 Kälber, 177 Schafe, 1631 Schweine, zus. 2829 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 15 Rinder, 30 Kälber, 1265 Schafe, 195 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute vorh.		heute vorh.		heute vorh.	
Ochsen 1	—	36 37	Kühe 3	20—25 20—23	2	43-46 45 46
do. 2	—	32 34	do. 4	14—19 14—19	Rohrs 3	38 42 42 44
do. 3	—	28 31	do. 5	4	4	33 37 35 41
do. 4	—	25 27	Färsen 1	30—33 32 35	5	30
do. 5	—	—	do. 3	24—2 24 31	1	38-39 - 40
Bullen 1	30-32 31-34	Kälber 1	—	—	2	37-38 39-40
do. 2	27-30 28-31	do. 2	51—53 50 54	Schweine 3	3	36-37 38-39
do. 3	24-26 24-27	do. 3	45-49 45-49	4	4	34-35 37-38
do. 4	20-23 20-23	do. 4	38-44 40-44	5	5	32 33 35-36
Kühe 1	30-3.1 30 33	do. 5	32-3 32-39	6	6	—
do. 2	26-29 26-29	Schafe 1	—	7	7	34-38 5 38

Geschäftsgang: Rinder gut, Kälber, Schweine lange, Schafe flott. Überstand: 50 Rinder, davon 5 Ochsen, 4 Bullen, 11 Kühe, 10 Färsen, 6 Kälber, Schafe, 50 Schweine.

Halleschen Getreidegroßmarkt

Amtlich festgestellte Preise vom 2. Juni

		heute	vorher
Weizen Dschn.	78 kg	—	—
do. do. stetig	76 kg	193,0 W3	191,0 W3
Roggen gut und trocken		—	—
Roggen, Durchschnitt, fest	70 kg	165 R 4	162 R 4
Industriegerste		176	175
Braugerste, gute, stetig (feinste B. N.)		178—182	176—180
Wintergerste mehrzeilig, stetig		—	—
do. zweizeilig, stetig		—	—
Futtergerste, Absatzgerste (stetig)		161—163	159—161
Hafer, Durchschnittsqualität, fest		181—134	176—179
Viktoriaerbsen, ruhig (f. B. N.)		36,00—40,00	36,00—40,00
Futtererbsen, ruhig		15,00—16,00	15,00—16,00
Grüne Erbsen, ruhig		30,00—34,00	30,00—34,00
Weizenkleie, mittelgrob (fest)		12 20—	—,12,00
Roggenkleie, gefragt		11 40—	11,20—11,5
Malzkeime, gefragt			1 ,50—11,00
Trockenschnitzel, stetig		11,00—11,50	10,00—10,50
Zuckerschnitzel, ruhig		12,50—12,75	12,00—12,50
Heu		3,80—4,50	3,50—4,00
Weizenstroh (drahtgepreßt),	stetig.	1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepreßt),	ruhig	1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindestens 15 to.

Berlin, 1. Juni. Getreidegroßmarkt. (Amtl Notierungen.) Getreide- und Ölsaaten in RM für 1000 kg sonst für 100 ko.

Weizen Märk. (Sommer-) Durchschn.-Qualität,			
76/77 kg frei Berlin		ruhig	—
Erzeugerpreis ab Station		Gruppe II	188,0
" " "		Gruppe III	191,0
" " "		Gruppe IV	193,0
Roggen Märkische Durchschnittsqualität			
72/73 kg frei Berlin		stetig	166
Erzeugerpreis ab Station		Gruppe II	157
" " "		Gruppe III	160
" " "		Gruppe IV	162
Gerste, Braugerste, feinste neue		stetig	frei Berlin
Braugerste, gute			170/174
Sommergerste mittlerer Art und Güte			166 171
Wintergerste, zweizeilig			1,75
Wintergerste, vierzeilig			—/—
Hafer, Märkische Durchschnittsqualität		alt	—
		neu	177/181
stetig Lieferung per		Oktober	—
		Dezember	—
		März	—
Weizenmehl, Preisgebiet II			26,25
ruhig	III		26,70
	IV		27,60
Roggenmehl, Preisgebiet II		stetig	22,50
Weizenkleie	11,7/11,7		
ruhig			
Roggenkleie	11,2/11,2		
ruhig			
Raps			
Leinsaat	20/22		
Viktoriaerbsen	20,00		
Kl. Speiseerbsen	14,0/17,0		
Futtererbsen	9,50/11,0		
Peluschken	8,0-8,25		
Ackerbohnen			8,10/8,9
Lenkuchen			5,55
Erdnußkuchen			7,75
Erdnußkuchenmehl			7,75
Trockenschnitzel			9,15
Soiaschrot			
ab Hamburg			4,55
ab Stettin			—
Kartoffelflocken			7,00
ab Fabrik exklusive			

Amtliche Butternotierungen vom 1. Juni. Deutsche Markenbutter 1,25, Deutsche Feinmolkereibutter 1,22, Deutsche Molkereibutter 1.18, Landbutter —

Magdeburg, 1. Juni. Zuckermarkt. Preise in Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuern für 50 pfd brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung Mai 32,20—32,25

Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Auftrieb: 2974 Rinder (davon 757 Ochsen 879 Bullen, 1338 Kühe und Färsen), 1926 Kälber, 7286 Schafe, 13742 Schweine. Zum Schlachthof direkt 57 Kühe und Färsen, 207 Auslandsrinder, — Kälber, 32 Auslandskälber, — Schafe, 10 Schweine. 130 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner: Ochsen: 1. Kl. 34—34 2. —, 3. 31—33 4. 28—31; Bullen: 1. Kl. 30—30, 2. 28—29, 3. 25—27, 4. 22—24; Kühe: 1. Kl. 26—28, 2. 22—24, 3. 17—20, 4. 11—15; Färsen: 1. Kl. 32—32, 2. 29—30, 3. 26—28, 4. 21—24; Fresser: 16—22, Kälber: 1. Kl. —, 2. 40—45, 3. 30—40, 4. 20—28; Schafe: 1. Kl. 41—42, 2. —, 3. 38—40, 4. —, 5. 35—37; Weidestammschafe: —; Schweine: 1. Kl. 50—50 2. 37—38 3. 36—38, 4. 34—35, 5. 32—33; Sauen: 33—35.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 1. Juni. Auftrieb: 318 Rinder (26 Ochsen, 126 Bullen, 111 Kühe, 55 Färsen), 703 Kälber, 177 Schafe, 1631 Schweine, zus. 2829 Tiere. Dem Schlachthof direkt zugeführt 15 Rinder, 30 Kälber, 1265 Schafe, 195 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute vorh.		heute vorh.		heute vorh.	
Ochsen 1	—	36 37	Kühe 3	20—25 20—23	2	43-46 45 46
do. 2	—	32 34	do. 4	14—19 14—19	Rohrs 3	38 42 42 44
do. 3	—	28 31	do. 5	4	4	33 37 35 41
do. 4	—	25 27	Färsen 1	30—33 32 35	5	30
do. 5	—	—	do. 3	24—2 24 31	1	38-39 - 40
Bullen 1	30-32 31-34	Kälber 1	—	—	2	37-38 39-40
do. 2	27-30 28-31	do. 2	51—53 50 54	Schweine 3	3	36-37 38-39
do. 3	24-26 24-27	do. 3	45-49 45-49	4	4	34-35 37-38
do. 4	20-23 20-23	do. 4	38-44 40-44	5	5	32 33 35-36
Kühe 1	30-3.1 30 33	do. 5	32-3 32-39	6	6	—
do. 2	26-29 26-29	Schafe 1	—	7	7	34-38 5 38

Geschäftsgang: Rinder gut, Kälber, Schweine lange, Schafe flott. Überstand: 50 Rinder, davon 5 Ochsen, 4 Bullen, 11 Kühe, 10 Färsen, 6 Kälber, Schafe, 50 Schweine.

Hallische Wertpapierkurse

(Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen).

2. Juni

	Vortag	heute
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt	44,00 G	44,00 G
Hallescher Bankverein	50,0 G	50,00 G
Gewerbe- und Handelsbank	54,00 G	54,00 bG
Landcredit-Bank	40,00 G	40,00 G
Mansfelder Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	128,00 G	126,00 G
Riebeck Montanwerke	—	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen	—	—
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Sönnernet Malzfabrik	76,00 G	76,00 G
Engelhardt-Brauerei	—	—
Danziger Zuckerfabrik	—	—
Maizfabrik ..einicke & Co.	125,00 G	125,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hallesche Maschinen- u. Eisenb.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	27,00 G	27,00 G
Hilderanz Mühlenwerke	—	—
Kyffhäuserhütte	68,50 bB	67,0 eBG
Gottfried Lindner	77,50 bB	77,75 bB
Stadtmühle Alsleben	15,00 G	15,00 G
Steuergutscheine Gr. I	98,50	98,40
do.	ohne 1. 4. 34.	97,25	97,12
Zeitzer Maschinen und Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	66,00 G	66,00 G

Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 2. Juni in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	Pfd. 25—35	Hechte	Pfd. 120
Eßäpfel	Pfd. —	Aal, frisch	Pfd. —
Musäpfel	Pfd. —	Goldbarsch	Pfd. —
Tafelbirnen	Pfd. —	Weißfische	Pfd. 30—60
Eßbirnen	Stck. —	Gr. Heringe	Stck. —
Kochbirnen	Pfd. —	Heringe, Schott. Stück	5—10
Bananen	Stück 3—10	Bücklinge	Pfd. 40
Erdbeeren	Pfd. 45—55	Schellfische, ger. Pfd.	50
Apfelsinen	Stck. 3—15	Seelachs, ger.	Pfd. 50
Stachelbeeren	Pfd. 15	Aal, ger.	Pfd. 300
Kirschen, süße	Pfd. 15 - 30	Karpfen	Pfd. —
Kirschen saure	Pfd. —	Enten	Pfd. 100—130
Pflaumen	Pfd. —	Gänse	Pfd. 100—120
Tomaten	Pfd. 50—60	Hühner	Pfd. 90—80
Grüne Bohnen	Pfd. 25—30	Puten	Pfd. —
Walnüsse	Pfd. —	Tauben	Stück 40—60
Weiße Bohnen	Pfd. 23—28	Rehfleisch	Pfd. 50—130
Salatgurken	St. 20 - 40	Hirschfleisch	Pfd. 50—130
Stallgurken	Stck. —	Stallkanin	Pfd. 60—70
Pfiffergurken	Pfd. 40—70	Wildkanin	Pfd. 80
Rhabarber	Pfd. 5	Kleine Gänse	Stück 200—400
Spargel	Pfd. 25—60	Küken	Stück 40—70
Rauenschen	Bund 3	Kleine Enten	Stück 70—120
Weißkohl	Pfd. 15	Molkereibutter	Stück 75—77
Rotkohl	Pfd. 20	Bauernbutter	Stück 70—75
Wirsingkohl	Pfd. 18—20	Quark	Pfd. 20—23
Blumenkohl	Kopf 30—5	Käse	Stück 5—20
Grünkohl	Pfd. —	Pflaumenmus	Pfd. 40—43
Rosenkohl	Pfd. —	Zitronen	Stück 3—5
Salat	Kopf 3—5	Kartoffeln	10 Pfd. 40—60
Spinat	Pfd. —15	Nierenkartoffeln	10 Pfd. 60—80
lange Mohrrüben	Bund 10—15	Eier	Stück 7,5—10,5
Kohlrüben	Pfd. 10	Zitronen	Stück 3—5
Rote Rüben	Bund —	Meerrettich	Stange 10—20
Kohlrabi, neue	Stück 5—10	Aetiche	Stück —
Zwiebeln, neue	Pfd. 15	Peterselie	Pfd. —25
Rapünzchen	Pfd. —	Schnittlauch	Bund 5
Selleríe	Stück —	Schoten	Pfd. 20
Porree	Bündel 10—20	Pfifferlinge	Pfd. —
Raps	Pfd. —	Steinpilze	Pfd. —
Kabeljau	Pfd. —	Champignons	Pfd. 100

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch		Schmeer	Pfd. 75—80
zum Kochen	Pfd. 55—70	Roßfleisch	Pfd. 45—55
zum Braten	Pfd. 70—90	Schlackwurst	Pfd. 140—180
Kalbfleisch		Knackwurst	Pfd. 90—120
zum Kochen	Pfd. 70—80	Schwartenwurst	Pfd. 70—100
zum Braten	Pfd. 80—100		
Hammelfleisch		Rot- und Leberwurst	
zum Kochen	Pfd. 75—80	frisch	Pfd. 70—100
zum Braten	Pfd. 80—90	geräuchert	Pfd. 70—110
Ziegenfleisch	Pfd. —	Schinken, roh	Pfd. 120—160
Schweinefleisch		gekocht	Pfd. 120—160
Kamma. Kotel.	Pfd. 80—90	Speck, geräuchert	1
Bauch und fettes Fleisch	Pfd. 60—80	fett	Pfd. 10
		mager	Pfd. 13—00

Berlin, 1. Juni. Amtl. Preisfeststellung für Zink.

	Brief	Geld		Brief	Geld
fest	20,25	19,50	Dezember	21,50	20,75
Juli	20,50	19,75	Januar	21,75	21,00
August	20,75	20,00	Februar	21,75	21,25
September	21,00	20,25	März	21,75	21,25
Oktober	21,25	20,50	April	22,00	21,50
November	21,50	20,75			

Metallpreise in Berlin vom 1. Juni (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 47.00, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98—99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39—41 Feinsilber für 1 kg fein 37.00—40.00.

Magdeburg, 1. Juni. Zuckermarkt. (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack ir. Tonnenschiffe in Hamburg für 50 kg netto.

	Brief	Geld		Brief	Geld
April	—	—	November	—	—
Mai	3,80	3,60	Dezember	4,20	4,10
August	4,00	3,80	Februar	—	—
Oktober	4,30	4,00	März	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0011

Abbau der Regiebetriebe

In den vergangenen Jahren der liberalistisch-marxistischen Wirtschaftsführung hat die Privatwirtschaft einen nahezu aussichtslosen Kampf gegen die zahlreichen Regiebetriebe der Städte und Gemeinden zu führen gehabt. Fast in allen großen Städten waren außer den berechtigten Versorgungsbetrieben reine Konkurrenzunternehmungen besonders der mittelständischen Privatwirtschaft unter tatkräftigster Förderung der marxistischen Machthaber errichtet und bei schweigender Duldung ihrer liberalistischen Partner, die dafür auf dem Gebiete der anonymen Großunternehmungen vollständige Betätigungsfreiheit als Ausgleich zugebilligt erhielten. Die Nationalsozialisten haben sich damals durch den Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes außerordentlich stark gegen die meist unproduktive Tätigkeit der Regiebetriebe gewandt, und bald nach der Machtaufnahme sind überall Maßnahmen eingeleitet worden, die auf der Grundlage der nationalsozialistischen Weltanschauung zu einem Abbau solcher unnützen Betriebe führen sollen. Es ist selbstverständlich, daß die großen Städte nicht auf städtische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Verkehrsunternehmungen usw. verzichten können, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß Unternehmungen beseitigt oder umgestellt werden, die meistens mit Verlust arbeiten und lediglich der steuerzahlenden Privatwirtschaft Konkurrenz bereiten.

Beispielgebend für die verderbliche Entwicklung der Vergangenheit waren die Verhältnisse in der Reichshauptstadt Berlin. Glücklicherweise kann man sagen, daß unter der Regie des Staatskommissars Dr. Lippert die bisherige Arbeit und Umstellung auf diesem Gebiet ebenso beispielhaft für die übrigen Großstädte im guten Sinne wirken kann.

Von den mehr oder weniger berühmten oder auch berüchtigten Berliner Regiebetrieben ist zunächst einmal auf die Neugliederung des Beschaffungsamtes zu verweisen. Hier hat eine Generalbereinigung des Lieferantenverzeichnisses eingesetzt, die dazu geführt hat, daß der Gesamtbedarf der Stadt öffentlich ausgeschrieben wird. Früher wurden durch die Berliner Anschaffungsgesellschaft die Bedarfsgegenstände im großen Umfange selbst eingekauft, während jetzt das Berliner Beschaffungsamt eine öffentliche Ausschreibung vornimmt, bei der nach Anhörung von Sachverständigen diejenigen Firmen ausgewählt werden, die in bezug auf Güte der Waren und auf kaufmännischen Ruf der Stadt genügen. Bei der Preisfestsetzung wird im Gegensatz zu dem früheren System auf die Angemessenheit der Preise, also nicht auf die billigsten, entscheidender Wert gelegt. So ist es möglich geworden, daß gerade auch der privatwirtschaftliche Mittelstand im starken Maße zu den städtischen Lieferungen herangezogen wird. Es gibt jetzt aus Mittelstandskreisen 72 Lieferanten für Fleisch- und Wurstwaren, während 1932 überhaupt noch keine Kleinbetriebe, sondern nur 11 Großbetriebe zugelassen waren. Ferner sind jetzt 142 Bäckereien, 67 Kolonialwarenhändler, 46 Obst- und Gemüsehändler und 91 Eisenwarenhändler zugelassen. Es handelt sich hier überall, mit Ausnahme von zwei Großbäckereien, um Kleinbetriebe, während 1932 nur ganz wenige Kleinbetriebe Lieferungen machen durften. Unter Einschaltung der Berliner Schuhmacherinnungen sind für die Schuhreparaturen der Gefolgschaftsbedürftigen 4800 Berliner Schuhmacher ausgesucht und in die Listen der Zugelassenen eingeschrieben. Es wird auf das strengste darauf geachtet, daß keine Monopolwirtschaft mehr zustande kommen. Von insgesamt 13 507 Ausschreibungsangeboten sind beim Beschaffungsamt 8780 Firmen zugelassen. Außer dieser notwendigen Beschaffungsarbeit für die Hilfsbedürftigen wird auf keinem anderen Gebiet mehr ein Privatgeschäft, das den Handel oder das Gewerbe schädigen könnte, abgeschlossen.

Außerordentlich bemerkenswert ist die Umstellung der Berliner Brennstoff-Gesellschaft, die das Privatgeschäft gänzlich aufgegeben hat. Durch diese Gesellschaft wurde seinerzeit fast der ganze private Kohlenhandel an den Rand des Abgrunds gebracht. In diesem Fall handelt es sich aber um ein großes finanzielles Opfer der Stadt Berlin, und es hat sich gezeigt, daß die Umstellung mit Schwierigkeiten verbunden war. Schließlich sind doch alle zur Entlassung gekommenen Arbeiter und Angestellten in der Privatwirtschaft untergebracht worden. Bei der Abgabe des Privatgeschäftes belief sich der Gesamtumsatz der Gesellschaft auf 11—12 Millionen Mark, wovon 3 Millionen auf das Privatgeschäft mit einem Gewinn von etwa 600 000 Mark entfielen. Man kann daraus ermessen, eine wie große Hilfe dem privaten Berliner Kohlenhandel durch diese Umstellung zugefallen ist. Auch der städtische Fuhrpark ist im Interesse der Privatwirtschaft umgebildet worden. Hier werden leistungsfähige Privatunternehmen im starken Maße herangezogen. Das Gleiche gilt für die Berliner Anschlags- und Reklamewesen G. m. b. H., die keine Privataufträge mehr annimmt oder ausführt. Lediglich der Plakatdruck wird hier noch privatwirtschaftlich aus Gründen durchgeführt, die im Augenblick nicht abstellbar sind. Durch diese Umstellung ist dem privaten Druckereiwesen eine bedeutende Erleichterung zuteil geworden.

Das Gleiche, was für die Berliner Stadtverwaltung gilt, gibt ebenso für die 20 Bezirksämter. Hier sind vor einiger Zeit sogenannte Wirtschaftsberatungsstellen eingerichtet, die Handel- und Gewerbetreibenden beratend zur Seite stehen sollen. So sind z. B. im Bezirksamt Pankow allein 20 Sanierungsfälle und zahlreiche kleine Beratungen von Gewerbetreibenden durchgeführt worden; desgleichen ist von 170 Steuererlaßanträgen in 40 Fällen radikaler Steuererlaß ausgesprochen worden, in weiteren 25 Fällen wurden die Steuern aus Billigkeitsgründen erlassen, obwohl nach den steuerpolitischen Vorschriften eine Möglichkeit dazu nicht ohne weiteres gegeben war.

Treuhänder sagt:

Erst Lohnerhöhung, dann Dividende.

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Striebler, erklärte auf einer Tagung seines Sachverständigenbeirates, daß Sachsen, in dem früher starke sozialpolitische Kämpfe getobt hätten, heute als das befriedetste Gebiet Deutschlands anerkannt werde. Wir hätten erwartet, so erklärte der Treuhänder weiterhin, daß eine Anzahl von Betriebsführern auf Grund besserer Beschäftigung den Lohnanteil der Gefolgschaft heraufgesetzt und nicht erst die Dividende erhöht hätte. Es sollte in dieser Hinsicht nicht erst ein Anstoß von der Regierung nötig sein, sondern die Unternehmungen, die auf Grund der Arbeitsbeschaffung besser beschäftigt seien, sollten von sich aus Erhöhungen vornehmen, soweit es die wirtschaftliche Lage der Unternehmungen gestatte. Eine usurösen Lohnerhöhung solle damit keineswegs das Wort geredet werden.

Berliner Börse

Berlin, 2. Juni. Die Börse eröffnete bei verhältnismäßig lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Geld 4¼ bis 4½. Elektrolytkupfer 47.

Deutsche Anleihen

	1. 6.	31. 5.
6 Deutsche Wertbest. Anl. 23 für 1.12.32	—.—	—.—
6 do. für 2. 9 35. .	72,00	72,00
6 Dt. Reichsanl. 29 .	99,60	99,50
6 Dt. Reichsanl. 27 .	97,40	97,50
5 Dt. Reichsanl. ‚K'	—.—	—.—
Young-Anleihe . .	91,50	92,00
6 Pr. Staatsanleihe 28	106,50	106,50
6 Pr. Staatssch. 29		
II. Folge o. 31 I. F.	100,60	100,60
6 do. 1930 I. Folge	102,00	102,00
6 Thür. Staatsanl 26	—.—	3.00
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B .	92,25	92,00
Steuergutsch. Gr. I .	98,40	98,40

	1. 6.	31. 5.
6 D. Reichsb. Schlz.	101,10	101,00
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,25	100,10
6 do. do Folge II .	—.—	—.—
6 Pr. Lds.Kred. Bank	95,00	95,00
D Anl.-Ausl.-		
Schein . . .	95,40	95,25
D. Anl.-Ausl.		
Neubesitz . .	17,50	—.—
D. Wertbest. Anleihe	—.—	—.—
4 Dt. Schutz. Anl.	9,00	9,00
6% (8%) Mitteldeut. Ldbk.-Anl. 29 . .	92,50	92,50
Ldbk.-Anl. 30 . .	92,00	92,00

Goldpfandbriefe

	1. 6.	
6 Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	90,00	
6 do. do. Em. 41	90,00	
6 do. do. Em. 45	90,00	
6 do. do. Em. 19	85,00	
6 Pr. Zrst. Gld. 1, 3, 6, 10	92,00	85,50
6 do. do. B. 9	92,00	92,00
6 do. do. **R. 14** u. 15	92,00	86,25
6 do. do. R. 18	92,00	86,25
6 do. do. R. 19	92,00	86,25
6 do. do. R. 20 u. 21	92,00	86,25
6 Pfdbr. Anst. Pr. L. Gm. 19	94,00	90,00
6 do. do. R. 13 u. 15	94,00	85,00
6 do. do. R. 17 u. 18	94,00	
6 do. do. R. 10	94,00	
6 do. do. R. 21	94,00	

	1. 6.	
6 Pfdbr. Anst Komm. R	91,00	
6 do. do. R. 6	91,00	
6 do. do. R. 8	91,00	
7½ Prov. Sachs. Lds. Opf.	95,00	
6 do. do.	85,50	
6 do. do. Ausg. 1—2	85,50	
6 do.	86,25	
5½ Liqu.-Pfandbriefe . .	86,50	
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	0,50	
5 Pr. Zir. Bod. H. Pf. 27	94,00	
6 Pr. do. do. 1928	90,00	
6 Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	85,00	
6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK	94,00	
H. P. Em. I	94,00	
6 do. H. Kom. Em. I . .	87,00	

Verkehrs-Aktien

	2. 6.	1. 6.	31. 5.
A. G. f. Verk. .	63,75	56,10	54,-7
Allg. Lok.u.Kr.	—.—	100,00	94,75
Can.-Abl.-Sch.	—.—	—.—	81,00
Dt. Eis.-Betr. .		59,75	59,75
do. Reichsb.-Vz.		—.—	—.—
Hapag . . .	108,37	108,87	108,37
Hals. Blankbg.		17,01	16,75
Halle-Hettst. .		—.—	—.—
Hb.-Am. Pack.	26,0	24,50	21,25
Hamb. Hochb. .		81,00	81,75
do. Südam.-Dpf.	—.—	22,62	22,50
Hansa Dampf.		—.—	—.—
Nordd. Lloyd .	33,5	30,25	27,50
Nordh.-Wern. .		21,0	77,0

Bank-Aktien

	2. 6.	1. 6.	31. 5.
Allg. Deutsche Credit-Anstalt		44,25	44,25
Bk. elek. Werte	74,00	71,75	71,25
Bank für Brauindustrie . .	90,—	99,25	—.—
Berl. Handelsg.		85,25	84,75
do. Hyp.-Bank		—.—	—.—
do. Kassenver.			
Commerz- und Privat-Bank		56,00	54,00
Deutsche Bank u. Discont.-G.		52,50	53,00
Dt. Effekt.-Bank		74,50	74,50
Deutsch. Goldd.-Bank		100,00	100,00
Deutsch. Hypothek.-Bk. Berl.		62,00	62,00
Dt. Oberseeb.		36,50	37,25
Dre.-Ldner Bank		59,25	59,25
Hall. Bankv.		57,75	50,1
Hamb. Hyp.-B.		70,37	70,62
Hann. Bodenkr.		—.—	—.—
Meckl.-Strel. .			
Hypothek . .		65,25	65,25
Mein. Hyp.-B.			
Mitteld. Bod.-Credit-Bank		—.—	—.—
Reichsbank . .	153,50	151,25	151,50
Sächs. Bank .		101,00	100 0
do. Bodencred.		74,25	—.—

Industrie-Aktien

	2. 6.	1. 6.	31. 5.
Accum. - Fabr.	110 00	165,50	169,75
Adler - Portl. - Zement . .		32,00	—.—
Adlerhütt. Gl.		—.—	—.—
Alg. Kunstz. U.	—.—	57,12	54,50
Allg. El.-Ges		2 ,25	23,25
Alu. Portl.-C.		122,75	122,00
Ammend. Pap.		—.—	72,25
Anh. Kohlenw.		85,5	82,50
Augsb.-Nürnb.			
Maschn.-Fabr		66,00	66,00
P. J. Bemberg		69,50	69,50
J. Berger Tiefb.		—.—	101,50
Bergm. Elektr.			18,00
Bri. Lind. Maschf.		103,00	107,-5
Berl. Holz-K.			69,00
do. Karlsr. Ind.		105,00	1 5,0
do. Masch.-B.		—.—	77,25
Braunkohlen- & Brik.-Industr.		175,0	—.—
Brnschw. A.G.			176,00
I. Industrie . .			102,25
Brow. Bov. Co.			
Buderus Eisen		73,50	73,0
Chade		—.—	—.—
Charl. Wasw.		85,50	85,25
I. G. Chemie v.			177,5
Ch. Farb. Buck.			
do. do. Grünau			88,00
do. do. v. Heyd.		81,75	82,00
do. Werke Alb.			57,50
Chromo Najork			
Cont. Gummiw.		—.—	116,00
Cont. Linol. .		66,00	65,00
Cröllw. Papier		—.—	—.—
Dahlbusch . .			56,50
Daimler - Benz		48,25	47,50
Dtsch. Atl. Tel.		—.—	113 50
Dtsch. Erdöl-A.G.			122,00
do. Kabelwerk.			111,00
do. Linoleumw.			
do. Spiegelglas			
do. Steinzeug .			
do. Tel. u. Kab.			
do. Ton- u. St.			54,25
Dtsch. Eisenh.			58,00
Dtsch. Linoleum			116,00
Dortm. A.-Br.			154,00
Dyn. A. Nobel			67,50
Eilenb. Kattun			
Eintr. Braunk.		177,00	—.—
Elektr. Lieferg.		99,50	97,25
Elektr. Licht u. Kraft . . .		103,50	102,50
Engelhardt-Br.		78,50	78,00
I. G. Farben .		138,75	136,75
Feldmühle . .		97,00	95,25
Felt. & Guill.		58,00	56,87
Ford Motor			
Fraustädter Z.			93,50
Froebels Z. .			112,50
Gelsenkirch. B.		60,00	59,12
Germania Z.			77,25
Gesfel. Loewe		97,50	96,75
Glauziger Z. .		—.—	111,0
Goldschmidt .		67,00	65,00
Hall. Masch. - Eisenind. .		—.—	—.—
Harkort Eisen		—.—	114,37
Harburger Eis.			
Harb. Gummi .		—.—	27,12
Harp. Bergbau		93,25	90,5
Hildebr. Mühl.			
Hochtief- A.G.		107,00	110,00
Hoesch-Köln .		72,0	69,62
Hoffmann St. .		—.—	97,00
Holzmann . .		—.—	57,12
Hotelbetr. Ges.		—.—	43,0
Huta Breslau .		—.—	45,60
L. Hutschenr. .		48,00	48,50
Ilse Bergbau .		—.—	140,0
Industrie Zucker		—.—	—.—
Junghans . . .		37,-5	33,8
Kahla Porzell.		66,25	65,75
Kali Aschersl.		107,00	105,75
Kali Chem. AG.		—.—	1 05,75
Klöckn.-Werke		65,25	63,75
Knorr Bremse		—.—	—.—
Kraftw. Thür. .			
Lahmeyer & Co.		116,5	116,-
Laurahütte . .		19,5	18,62
Leipz. Braukeller			62,50
Leipziger Druck		28,12	—.—
Linde's Eism.			82,25
Lindström AG.			
Lingel Schuh.		68,-	66,87
Lingner-Werk.		61,60	61,87
Löw.-Brauerei		80,0	79,00
Magdeburger Allg. Gas . .		—.—	—.—
do. Bergwerk			61,50
do. Mühlenw.			120,00
Mannesmannr.		62,50	61,25
Mansf. Bergb.		73,37	71,12
Maschinenfabr. Buckau .			74,00
Mitteldeutsche Stahlwerke .		80.87	79,12
Metallges.			138,25
Mühle Rüning.			
Neckarwerke			85,50
Niederl. Kohl.		175,00	—.—
Norddeutsche Lederw. . .			75,00
Oberkoks . . .		94,62	94,0
Orenst. & Kopp.		62,00	59,50
Phönix Bergb.		48,25	46,12
Polyphonwk.		17,25	16,12
Plauen. Gard.			
Preußengrube .			
Radeberg Exp.			152,0
Rasquin Ges.			—.—
Ratib. Wagg.			
Rhein. Braunk.		225,0	225,00
do. Elektrizit.		—.—	93,00
do. Spiegelgl.			69 00
Rhein. Stahlw.		1.,75	40,8
Rhein.-Westf. Elektr. . . .		95,25	94,87
D. Richter AG.			
A. Riebeck M.			90,00
Roddergrube			—.—
Rositz. Tonröhren u. Porzellan .			44,50
Rositz. Zucker			—.—
Rütg.-W. A. G.		39,25	38,50
Sachs.-W. TG.		145,34	142,50
Salzdetfurth K.			
Sangerh. Masch.			—.—
Sarotti - Schok.			—.—
Sauerkrey M. .			
Schub. & Salzer			155,30
Schuckert & Co.			85,12
Schulth. Patzh.		104 0	101,90
Siegersdf. W.			32,00
Siemens Glas.			64,00
Siem. & Halske		114,0	113,25
Sinner A.G. .			77,00
Steatit Magnes.			113,25
Stick. Plauen .			—.—
Stöhr Kamm.		99 0	97,00
Stolberg. Zink.		43 0	—.—
Gebr. Stollw.			72,75
Südd. Zuck AG.		1 5,50	—.—
C. Tack & Cie.			
Thür. Elektr.			—.—
Thür. Bleiwib.			120,00
Elek. u. Gas			
Gas Leipz.			—.—
Leonhard Tietz			—.—
Trachenb. Zck.			74,00
Ver. A. Strals. Spielkarten .			96,00
Dtsch. Nickelwerke			—.—
do. Glanzstoff			84,00
do. Harz. Pul. C.			1 1,50
do. Thür. Met.			
Vereinig. Stahl.		40,5	39,75
Vogel, Tel.-Dr.		—.—	73,75
Wanderer Wk.			98,25
Wass. Gelsenk.		—.—	114,00
Wenderoth . .			71,25
Werch.-Wint.			89,00
Wayss & Freyt.			—.—
Westereg. Alk.		—.—	105,75
H. Wissner M.			93,00
Wrede Mälzer.			—.—
Zeitz. Maschf.			21,75
Zellstoff-Ver.			—.—
do. Waldhof .		45,25	44,62
Zuckerfabrik Rastenberg .			90 00

Leipzig. Börse

vom 1. Juni

	Geld	Brief
Allg. Deutsche Credit-A.	44,25	48,00
Chromo Najork	48,00	49,00
Dr. Eckendt Papier . . .	70,00	71,00
Falkensteín Gard. . . .	50,00	52,00
Kasseler Jute	—.—	—.—
Kirchner & Co.	20,50	21,50
Landkraft Leipzig . . .	91,25	92,00
Langbein Pfanh. . . .	—.—	—.—
Leipziger Baumwolle . .	96,00	98,00
do. Wollkämmerei	135,00	—.—
do. Kammgarn . . .	—.—	—.—
do. Bld. u. V.-Bank	65,00	68,00
do. Bier Riebeck .	46,00	48,00
Lindner, Gottfr. . . .	—.—	—.—
Mansfeld Bergbau . . .	69,50	70,00
Pittler Maschinen . . .	—.—	—.—
Polyphon	15,00	16,00
Prehitzer Braunkohlen	121,00	123,00
Rauchwaren Walter . .	—.—	—.—
Riquet & Co.	—.—	—.—
Fahlberg, List & Co. . .	—.—	—.—
Schlema Holzstoff . . .	46,00	48,00
Schubert & Salzer . . .	152,00	154,00
Sondermann & Stier . .	—.—	—.—
Stöhr Kammgarn . . .	98,00	99,00
Thür. Gasgesellschaft .	118,25	119,00
do. Wolle	139,25	141,00
Zuckerraffinerie Halle . .	66,12	68,00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 1. Juni

	Geld	Brief
1 Dollar	2,509	2,515
100 holl. Gulden . . .	168,02	170,02
100 franz. Franks . .	16,50	16,54
100 schw. Franks . .	81,42	81,58
100 belga	58,52	58,64
100 tschech. Kron. . .	43,61	43,69
100 schwed. Kron. . .	65,55	65,69
100 norweg. Kron. . .	63,94	64,08
100 dänische Kron. . .	56,09	56,21
100 österr. Schilling .	47,45	47,55
100 ungar. Pengö . .	—.—	—.—
1 Pfund Sterling . .	12,72	12,75
100 italien. Lire . . .	21,43	21,55
100 span. Pesetos . .	34,20	34,33
100 argentin. Peso . .	63,91	64,09
100 finnische Mark . .	5,619	5,631
100 bulgar. Leva . .	3,047	3,053
1 japanischer Yen . .	0,756	0,758
1 brasil. Milreis . .	0,145	0,147
100 jugosl. Dinar . .	5,664	5,676
100 portug. Escudo .	11,58	11,62
100 Danzig. Gulden .	81,60	81,76

VEREINS NACHRICHTEN

Der Verein ehem. Jäger u. Schützen für die Provinz Sachsen u. angrenzenden Staaten veranstaltet am Sonntag, dem 4. Juni, nachmittags 4 Uhr in den Weinberg-Terrassen bei dem Mitglied Emil Hecht) ein großes Vaterländisches Konzert (Militärmusik) ausgeführt vom Musikzug der Ortsgruppe 38 unter Leitung seines M.S.-Führers Rich. Seifert. Freier Eintritt.

Mitteilungen der N.S.D.A.P.

Betrifft: Hilfskasse. Im Nachgang der Veröffentlichung des Reichsschatzmeisters in der Ausgabe vom 28. Mai 1934 werden alle SA.- und SS.-Anwärter, die bisher die Hilfskassenbeiträge an den Sturm bezahlt haben, ersucht, sich zwecks Kontrolle und Hilfskassenbeitragszahlung bei ihrer Ortsgruppe zu melden. Auch wenn der Hilfskassenbeitrag schon im voraus bezahlt ist, muß die Meldung erfolgen, da sonst die Gefahr besteht, daß derselbe abgemeldet wird. Eine Haftung bei Schadenfällen kann nur bei den SA.- und SS.-Männern übernommen werden, die sich zur Kontrolle gemeldet und Beiträge bezahlt haben. Hirsch, Kreis-Hilfskassenobmann.

*

Ortsgruppe Gesundbrunnen. Am Sonnabend, dem 2. Juni, 20 Uhr, findet im Schrebergartenlokal Paul-Riebeck-Stift ein Filmabend statt. Es laufen die beiden Kultur-Tonfilme „Was ist die Welt?" und „Flandern — die Front nach 15 Jahren". Der Besuch dieses Abends ist für Parteigenossen Pflicht. Gäste sind willkommen.

*

NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Paulusring. Unser Werbeabend findet am Montag, 4. Juni 1934, ab 18 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" statt. Ein gut zusammengestelltes Programm wird für genußreiche Stunden sorgen. Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Leistikow spricht. Gäste sind herzlich willkommen.

NSBO.-Kreisbetriebszellenabteilung. An alle Betriebszellenobleute! Am Donnerstag, 7. Juni, findet in Halle (Saale) eine Kube-Kundgebung statt. Die Betriebszellenobleute wollen umgehend die Eintrittskarten auf unserer Geschäftsstelle, Harz 42/44 abholen lassen. Kreisbetriebszellenabteilung.

*

Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure. Am Sonnabend, 2. Juni, 20 Uhr, spricht in Halle (Saale) im „Reichshof", Burgstraße, der Führer des KDAI., Staatssekretär Dipl.-Ing. Gottfried Feder über „Wirtschaftsführung im Dritten Reich". Der Besuch dieser Veranstaltung ist für alle KDAI.-Mitglieder Pflicht! Eintrittskarten sind zu haben bei dem Gebietsschulungsleiter Baumeister Alfred Knuth, Bernburger Straße 27, Tel 348 42.

*

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Meldungen zu den vom Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eingerichteten Sportkursen können noch bis zum 5. Juni beim Sportamt, Harz 42/44, abgegeben werden. Die Kurse sind folgende: 1. Jiu-Jitsu (24 Lehrstunden 2,10 Mark). 2. Kleinkaliberschießen (10 Lehrstunden 1,50 Mark). 3. Ausgleichsgymnastik (16 Lehrstunden 1,20 Mark). 4. Schwimmen (20 Lehrstunden 5 Mark). 5. Allg. Körperschule (16 Lehrstunden 1,50 Mark). 6. Rudern (16 Lehrstunden 1 Mark nur Sonntag vormittags). Alle Betriebszellenobmänner sind verpflichtet, Anmeldungen zu den einzelnen Kursen entgegenzunehmen und an das Sportamt weiterzuleiten. Die Kurse müssen bei Anmeldung bezahlt werden. Der Beginn der Kurse wird noch bekanntgegeben.

*

Gau-Frauenschaftstagung. Die am 4. Juni 1934 in Halle, „Reichshof", stattfindende Gau-Frauenschaftstagung beginnt nicht wie bekanntgegeben um 10 Uhr morgens, sondern schon um 9 Uhr. gez.: Anne marie Thoren, Gau-Geschäftsführerin der NS.-Frauenschaft.

*

Bekanntmachung.

Mit der Leitung der Gaupropaganda-Abteilung wurde mit dem gestrigen Tage der Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Fritz Lindenberg, vom Gauleiter Rudolf Jordan beauftragt.

Obsiverpachtung

Am Sonnabend, dem 9. Juni, 3 Uhr, wird im Gasthof „Zum Raben" in Schkopau der hartsüdseitanhang der Rittergüter Schkopau und Collenbey öffentlich, meistbiet. gegen Barzahlung verpachtet.

Bedingungen im Termin.

Rittergut Schkopau b. Merseburg.

Tiermarkt

Ferkel u. Läufer aus dem weltbekannten Hochgebirgsschlag, stammend von hiesiger schwerer Zucht, sind reibl. Tiere sind dreistockig mit Schlagbrettern und stammen von schweren Muttertieren. **Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Es kommen nur prima Tiere zum Versand. Garantie für gute Fresser, lebende und gesunde Ankunft 10 Tage nach Empfang.**

Landwirt und Viehversand Konrad Pollmeier, Schloß Holte 35 i. Westf. Tel. 23.

Absatz-Ferkel des berühmten weiß hannov. edelsvieh, verbessert durch Landschweine bekannter Zuchten sind zu folgenden Preisen per Nachn. abzugeben:

8—9 wöch. 9—10 M. 9—10 wöch. 10—12 M
10—12 „ 12—15 „ 15—18 „

Ich sende die Tiere unverbindlich 2 Tage zur Ansicht. Für gesunde Tiere garantiere nach 2 Tage nach Empfang. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Streng reelle Bedienung wird zugesichert. Bitte, lassen Sie sich nicht irreführen durch marktschreierische Reklame und große Versprechungen, die doch nicht gehalten werden Es kann Ihnen niemand etwas schenken

Josef Bechhoff, Schweinehersand
Westerwiehe 164 i. W.
Tel. Amt Neuenkirchen 489

Ferkel und Läuferschweine

der berühmten westf. u. hannov. Rasse, die besten zur Zucht u. Mast vers. per Nachn. ab hier freibl.

6—8 wöch.	8—10 M.
8—10 „	10—12 „
10—12 „	12—15 „
12—15 „	15—18 „

Läufer von 50 Pfd. an 42—45 Pf. pro Pfd. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Es kommen nur prima Tiere zum Versand. Garantie für gute Fresser, lebende und gesunde Ankunft 10 Tage nach Empfang.

Landwirt und Viehversand Konrad Pollmeier, Schloß Holte 35 i. Westf. Tel. 23.

Edelschweine

v. etwa 50 Pfd. an, je Pfd. 42 Pfg., Ferkel 12—20 M. Fideigutsb., Warfingsfehn, Ostfrsl.

Ferkel

5—6 Wochen alt (weißes Edelschwein) gibt laufend ab Becher, Zellenitz bei Gnadig.

Kleines Pferd verkauft billig Mansfelderstr. 58.

Zuchtsauge Angora-Deckiater, weiß, 3 J., Ell. hochprämiiert, 2 weiße Kätzchen, trag., Zwinger- zu verkauf. Paul Schuß, verkäuflich. Diesdauerstr. 6.

Schäferhund, dress., billig zu verkaufen. Becker, Gabelsbergerstraße 19.

3 mittl. Pferde, 2 Ponys, fährt. Ermland. Stute, 3 mod. Jagdwag., 1 Parkwagen, 3 Rollwag., 1 kl. Leiterwagen, mehrere Kutsch- u. Arbeitsgesch., 1 Reitzeug verk. Walter Oehring, Halle a. S., L.-Buch.-Str. 44, am Reitcl. Tel. 32866.

Wegen Umstellg. Pferd u. Rollwagen zu verkauf. Paul Jahn, Pfälzerstr. 19. Tel. 26764

Drahthaar-Hündin, Stammbaum, 10 Woch., hübsch gezeichnet, nur in gute Hände zu verk. Angeb. u. D 5349 Geschäftsstelle.

Vorzehündin „Cora v. Wolfstor", gelb, 4 J., W.-Sch.-B. Nr. 23548 zu verk. Selbige ist wachsam, gefügelfromm, kinderlieb, weder bissig noch scheu, 1mal mit Erfolg geworfen. Preis einschl. Stammb. ab hier 35.—. Rudolf Meyer, Eisleben, Freistraße 18.

Glucke mit 40 Küken zu verk. Wegeleben, Spickendorf.

Insolge Motorisierung verk. 2 zugsefte, mittelschw. Arb.-Pferde, auch einz. sowie Reit- u. Pell.-Wag. u. Geschirre. Off. unt. D 5364 Geschäftsstelle.

Rasseküken (4 Wochen alt), Riesen, Bronceputen, gestr. Italiener, rebh. Ital., Zuchtputen, Strickerei Tuchrahmen, Robert-Franz-Ring.

Einige mittlere Arbeitspferde, ein zweisitzig. Arbeitswagen, ein Jagdwagen, ein Arbeitswagen mit Federn zu verk. H. Hoppe, Plötzkau a. d. Saale.

Land-Enten-Küken Stück 0,60 M., kl. Kurt Apitz, Lettin b. Halle.

Jungshennen 100 Stück, 6 und 10 Wochen alt, mit Möglichkeit. 44.

Arbeitspferd älteres, zugfestes, billig zu verkaufen Wegeleben, Schmiedestraße 9 eines Autos. Siebersdorf 5 (Kr. Delitzsch).

Vermischtes

Welche Firma liefert Holzhäuser? Angeb. u. N 1169 Geschäftsstelle.

Stütze 28 Jahre, fremd, hier Freundin. Zuschr. u. 2260 Geschst.

Wo kann 9jährig. Junge die Ferien auf dem Lande verleben? offert. u. D 5329 Geschäftsstelle.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden zur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftwort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf., für Stellengesuche 5 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt; Ebenecker Zeitung, Ebenecken; Weimarische Zeitung, Weimar, und Merseburger Tageblatt, Merseburg betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftwort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 50 Pf.

Offene Stellen

Alte, angesehene deutsche Versicherungsgesellschaft, die alle Zweige betreibt, wünscht ihre Hauptagentur

Halle (Saale)

neu zu besetzen.

Guter Bestand wird überwiesen, auch werden auskömmliche Provisionen gewährt. Herren, die über beste Beziehungen zu Privat- und Geschäftskreisen verfügen, in gesicherten Verhältnissen leben und gewillt sind, sich dem Ausbau des Geschäfts persönlich zu widmen, werden gebeten, Angebote unter R 1130 Geschäftsstelle der Zeitung zu richten.

Geeigneter Persönlichkeit bietet sich

Existenz

durch Übernahme einer an Fernverkehrsstraße gelegenen wirtschaftlich eingerichteten Kraftfahrzeugreparaturwerkstatt mit Automobilvertretung. Erforderliches Kapital RM. 30000,—. Zuschrift. unter A 20022 Geschäftsstelle.

Junge Buchhalterin
mit guten Kenntnissen der Stenographie und Schreibmaschine, vorläufig als Aushilfe gesucht. Antritt sofort oder 1. Juli. Angebote unter D 5355 Geschäftsstelle.

Redegewandte
Vertreter(innen)
(Arbeitslose)
zum Besuch von Kleinbäckereien gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte Düsseldorf, Postschließfach 566.

Herr.
nicht üb. 30 Jahr, welch. Lust hat, sich in eine aussichtsr. Dauerstellg. als Stadtreisender gegen Spesenzuschuß u. hohe Provision einzuarbeiten f. sofort gesucht. **Max Schultz,** Leipziger Str. 58

Stellmachergesellen
ftr., tücht., sof. ges. Karl Heinemann, Stellmachermstr., Schaffstädt.

Stellmachergesellen
sucht sofort bei dauernd. Beschäftigung. Albert Stoke, Lodersleben, Kr. Querfurt.

Geschirrführer
ledig, 20 Jahre, sucht B. Ackermann, Dederstedt.

Schmiedegesellen
tüchtig, 18—20 Jahre, sucht sof. E. Büchner, Schmiedemeister, Bovensdorf bei Bitterfeld.

Futtermann
für 20 Zuchtsauen gesucht. Offerten R 1167 Geschs. §

Gutsstellmach.
ledig, der auch alle landwirtsch. Arbeiten verricht., gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnford. schriftl. erbeten. Freigut Sickels-dorf, Post Peißen (Saalkreis).

Tüchtiger Chauffeur
für Lieferwagen, guter Fahrer und Wagenpfleger, sof. gesucht. Offerten E 1605 Geschst.

Melker-Lehrling
m. Alter von 14 bis 16 J. z. sof. Antritt gesucht. Melkermeister Otto Luginbühl, Rttgt. Zällschen, Corbetha-Land.

Hausmädchen
ehrl., sauber, 16 bis 18 J., mögl. b. Lande, sof. ges. Wilhelmy, Leipziger Str. 51.

Tücht. Mädch
zum Melk., Hausarb. Feldarb. mit gutem Charakter, bei gutem Lohn zum 15. Juni gesucht. Alfr. Feldrappe, Fürstedt, Apolda-Land.

Mädchen,
welches schon in Stellung war, gesucht. Alter Markt 25, Konfit.-Gesch.

Kräftiges Mädchen
für Gast- und Landwirtschaft, welches melken k., sofort oder 15. 6. ges., Nähe Halle. Off. R 2257 Geschäftsstelle. §

Jüngere Weißnähterin
findet dauernde Beschäftigung. Off. unt. D 5352 Geschäftsstelle.

Mädchen
16 J., fleißig u. ehrlich, weg. Verheiratung b. jetz. f. Geschäftshaushalt sofort ges. E. Fischer, Dederstedt.

Kräftiges
solides Mädchen für sofort ges. Mit guten Zeugnissen zu melden Weißenborn, Vorstraße 2.

Stütze
Sol. jg. Mädchen als Stütze für Haushalt u. Geschäft zum 15. 6. gesucht. Koch-, Näh- und Plättkenntnisse Bedingung. Gehalt 25 RM. u. alles frei. Bew. mit Lichtbild an Bahnhofswirtsch. Belzig.

2 Mädchen
f. Stall- u. Feldarbeit f. Brauer, Klepzig b. Reußen

Alleinmädchen
tüchtig, ehrlich, in Haus- und Küchenarbeit erf., nicht unt. 18 J., f. Geschäftshaushalt 15. 6. gesucht. Frau E. Schwendmaher Gr. Ulrichstr. 46.

Alleinmädch.
tüchtig., m. Kochkenntn. f. Priv.-Haushalt b. gut. Lohn ges. Zeugnisabschr. erbeten unt. D 5362 an die Geschäftsst.

Alleinstütze
mittlerer Jahre, welche i. herrsch. Haushalt völlig bewandert ist, für 3-Perf.-Haushalt in Villen-Etage sofort od. spät. 15. 6. gesucht. Lohn 30 Mark. Off. unt. R 1179 Geschst.

Fleißiges, kräftig. und sauberes Hausmädchen,
nicht unter 18 J., für auswärts per sofort od. später gesucht. Vorzust. am Sonntag, d. 3. Juni. 1934 bei Hesse, Ludwig-Wuch.-Str. 18 II.

Mädchen
nicht unter 18 J., welches sich vor keiner Arb. scheut, f. Geschäftshaushalt auf d. Lande für sofort gesucht. Angebote an Frau Margarete Baacke, Schleso b. Herzgerode.

Tennispartnerin
v. Herrn ges. Off. E 1588 Geschst.

Stenotypistin
flotte Maschinenschreiberin, mit allen Büroarbeit. vertraut, in ausfichtsreiche Dauerstellung für sofort ges. Max Schultz, Leipziger Str. 58.

Hausmädchen
für Landwirtsch. gesucht. Schweizer vorhand. Antritt möglichst bald. Agnes Hennig, Kl.-Wirschleben über Bernburg (Anhalt).

Mädchen
ehrlich, fleißig, f. bald gesucht. Bruno Weller, Helbra, Mansfelder Seekr.

Hausmädchen
zuverl., ehrlich u. fleißig, erfahr. im Haush. u. Kochen, m. Lust z. Arbeit, zum 15. Juni ges. Fr. M. Foerster, Dom. Löderburg, Kr. Kalbe a. S.

Alleinmädchen
zuverl., fleißig u. sauber, 18—22 J. alt, mit einigen Kochkenntn. für meinen 4-Personen-Stadthaushalt z. 1. 8. 1934 gesucht. Ges. mit Zeugn.-Abschr. u. Lohnanspruch an Frau Ursula Thorwest, Könnern (Saale).

Mädchen
jung, ehrl., kräft., zum 15. 6. ges. M. Lange, Albersdorf b. Oberröblingen a. See, Gasthof z. Linde.

Mädchen
für nachmitt. für 1 Knaben ges. Neumann, Gr. Steinstr. 9.

Mädchen
in Bauernwirtschaft gesucht. A. Oelicker, Stennewitz bei Reideburg.

Mädchen
ält., f. Kolonialw.-Geschäftshaushalt mit 3 Kindern f. sof. ges. Angeb. R 1172 Geschst.

Kochlehrsträul.
nicht unter 18 J., schlicht am schlicht, in sof. für bes. Restaur. in Halle gesucht. Off. u. D 5368 Gesch. §

Stellengesuche

Obermelker
sucht für bald oder 1. 7. Stellg. Nur gute Zeugnisse. Stelle mit oder ohne Gehilfen. Werte Angebote an Fritz Eckardt, Kleinwirschleben, Bernburg-Land. §

Büfettier
verheiratet, sucht Jahresstell., auch als Rechnungskellner od. Tonn., Wachtung. Kaut. vorhanden. Bew. Pree, Röthen, Ludwigstraße 10.

Beaufsichtig.
Bewirtschaftung, Instandhaltung zwecks Weiterführung irgend eines Unternehmens, Grundstücks usw. suchen Mann und Frau, arisch, mittleren Alt., durchaus aufrichtig. und ehrl., arbeitsame Leute, kaufmännisch, technisch u. im Haush. firm, gegen fl. Wohng. u. Entgelt. Kaution könnte evtl. gestellt werden. Ang. u. A 20016 an die Geschst.

Mädchen
jung, 20 J., mit guten Zeugn., im Haush. u. Kinderpflege ausgebildh., sucht Stellg. Angebote an Martha Heckel, Gräfenthal, Marktengasse erb.

Haushaltführ.
bei Alt. Herrn od. Dame übernimmt zum 1. 7. oder später alt. Frau. Offert. erb. Starfedel 75 b. Lützen.

Hausmädchen
20 Jahre alt, perfekt. in all. Zweig. d. Haushalts, sucht per 1. Juli Stellung. Offerten E 1596 Geschäftsstelle.

Garagen frei
Huttenstraße 71.

Schönes Landhaus
10 Zimmer, mit geschlossen. Ver., 1½ Morgen groß. Nutz- und Ziergarten, Autobahnstelle, in Dammendorf vermiet. G. Humbert, Rittergut Dammendorf.

Einfamilienhaus
mit 10 Zimmern und reichlich Nebengelaß, modern eingerichtet, im Paulusviertel preiswert zu vermieten. Zu erfr. oder Off. unter R 1154 Geschst.

Schlafzimmer
echt Eiche mit Nußbaum, komplett **395.-**

Küchen
mit Aufwaschtisch, 5teil. in großer Auswahl **145.-**

Möbelhaus W. Böttcher
Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Briketts und Koks
jetzt noch zu
Sommerpreisen
von nur ersten Gruben
Glückauf - Kohlenkontor G. m. b. H.
Verl. Königstr. (neben der Zuckerraffinerie)
Telefon 23880, 23981, 31808.

Eleve
Oberrealschüler, sucht baldigen Eintritt in eine Landwirtsch. als Eleve. Schlicht um schlicht. Off. unter W. D. postlagernd Thale am Harz.

Diener-Chauffeur
led., alt. Kämpf., sucht Stellung auf Personen- oder Lieferwag. Sich. Fahrer u. Wagenpfleger, Ia Zeugnisse. Macht auch andere Arb. Off. E 1603 Geschst.

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, w. Ostern die Schule verl. hat, eine Lehrstelle als Gärtner in exakt. Betrieb. Karl Borch, Gorenzen, Klostermansfeld-Land.

Langj. Buchhalterin und Kontoristin, 36 Jahre alt, Ia. Zeugnisse und Referenzen, wünscht sich zum 1. 7. od. früher zu veränd. Mögl. tägl. Betrieb in Kleinstadt oder auf dem Lande. Gehaltsforderung 50 bis 60 Mk., freie Station u. freie Kassen. Angebote unter E 1563 an die Geschäftsstelle.

Aeltere, ehrliche, rüstige Frau
sucht Stellung i. Haushalt oder als Wirtschafterin bei bescheid. Anspr. Off. u. B 3 9110 Geschst.

Kontoristin
mit sehr guten Buchhaltungskenntnissen, durchaus erfahren in allen Bürotätigkeit., sicher in Stenographie u. Schreibmasch., gewandt und freundlich, sucht auf Grund guter Zeugnisse passende Position. Off. unt. D 5339 an Geschäftsstelle.

Kronprinzenstraße
herrsch. 7-Zimm.-Wohnung, hochp., mit Vorgarten, 2 Balkone usw. 1. 10. zu verm. Off. unt. D 5287 Geschäftsstelle.

Paulusviertel
herrschaftliche 7½-Zim.-Wohn. Loggia, 2 Balk., aller Komfort, Heizung, Gartenbenutzung, 175 Mark Monatsmiete, zu verm. Offerten K 2258 Geschäftsstelle.

Herrschaftliche 1. Etage
Somm. 6½ Zim., Bad, Innenkl. u. reichl. Zubeh. sof. od. später zu vm. Friedrichstr. 42 II.

6-Zi.-Wohng.
sonn., mit Bad, reichl. Nebengelaß sof. zu vermiet. Händelstr. 29, II.

Moderne 6-Zimm.-Wohn.
1. Etage Südd. zum 1. 7. zu vermieten, passend f. Doppelfamilien. Preßlers Berg 6.

5-Zimmer-Wohnung
1. Etage, Bernburger Str. 29, sof. oder später zu vermieten.

Kl. Wohnung
sonnige, ruhige Lage, an bessere, ältere Leute zu vermieten. Köppe, Rietleben, Paul-Heydenreichstr. 6a

2 große Zimmer
mit Erker und Balkon, leer oder möbliert, zu vm. an Einzelperson. Kaiserplatz 14. Tel. 25702.

Ammendorf
2 leere Zimmer, Elektr., Wasser v. Keller, zum 1. 7. an einz. Leute zu verm. Off. unt. D 5354 erbeten.

Im Norden
5-Zi.-Wohnung mit Mädchenzimmer, Bad, Balk. und sonst. Zubeh. für sofort od. 1. Okt. frei. Off. u. K 2261 Geschst.

Fußbodenbelag
Hönemann
Preßlerberg 12
Ruf: 23631

Wilhelmstraße 33
leere 4½ Zimm. sof. zu vermiet. 88 RM. Auskunft 1. Stock.

Sonnige 4-Zimm.-Wohn.
1. 7. zu vermiet. Ref. u. E 1590 Geschäftsstelle.

Neubauwohn.
Mölbisserstr. 3, I 4 Zimmer, Küche, Bad, Etag.-Heiz. usw. sofort oder später zu verm. Zu erfragen bei Schwaab, Mölbisserstr. 15.

Friedrichroda (Thür.)
geschloss. 3-Zim.-Villenwohnung sofort zu vermiet. Monatsmiete 55 RM. Städt. Zuschuß. Ebenso 4-Zim.-Wohn. z. 1. 10. 34. Offert. u. R. 1118 Gesch.

Kleine Wohnung
zu verm., besteh. aus: 2 Zimm., Küche, Speisekam., eig. elektr. Zähl. u. Gasmesser, z. 1. Juli. Besicht. 9—½12 u. 15—17 Uhr. Händelstr. 7, 2 Tr., Fernruf 330 41.

Jalousie - Werkstätte
Ernst Eibel, Halle
Berliamstr. 23 T. 29009
Reparaturen u. Neuanlagen.

3 Stuben, Küche, Entl., Bad zum 1. Juli zu verm. Apfelweg 37.

Möbl. Zimm.
schöne Lage, nahe Wittekind, z. vm. in Villa, Reilstraße 89c.

Freundlich
gesund., ruh. Zim. an beff., berufst. Herrn od. Dame (8 Min. v. Leipz. Turm u. Riebeckplatz) sof. zu vm. Demisch, Dryanderstr. 32 I.

Frdl. möbl. Zim.
zu vm. Bertramstraße 25, II r.

Kleine Stube
für ältere Frau zu vermieten. Köppe, Rietleben, Paul-Heydenreichstr. 6a

Behagl. möbliert. Zimmer
frei. Rud.-Hahn-Straße 33, II r.

Schlafstelle frei.
Kellnerstr. 4 I r.

Schlafstelle zu v. Königstr. 73 I r.

Bahnnähe
gut möbl. Zim. zu verm. Merseburger Str. 23 II l.

Möbel-Transporte
Innerhalb der Stadt und nach auswärts mittels Bahn u. Auto-Möbelwagen durch
G. Vester's Spedition G. m. b. H.
Delitzscher Str. 5 Fernruf 27901

Wilhelmstr. 49
II. Etage, 5-Zim.-Wohng., Bad, W.-C., in gutem Hause zum 1. Oktober für 82,— RM. zu vermieten. C. Drebinger, Mühlweg 16, Tel. 23019

Herrschaftl. sonnige Wohnung
besteh. aus 8 Zimmern, reicht. Zub., Zentralheiz., Bad u. Balkon, sof. od. spät. zu verm. Nachfrag. telephonisch unt. 259 36 od. direkt Mühlweg 22, I.

Mozartstraße 19
I. Etage, herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., reicht. Zub., Mädch.-Kam., 2 W.-Kl., 2 Balkone, Garten, für 170 Mark sof. od. spät. zu verm. C. Drebinger, Mühlweg 16, Tel. 230 19.

Wettiner Str. 3 I
8-Zimm.-Wohng., belles Haus, beste Lage, bester Zustand, auch für Arzt od. Anwalt. Große Veranda, Gartenbenutzung, 1. Oktober, auf Wunsch früh. frei. Anders., Wettiner Straße 2.

5-Zim.-Wohng.
im Stadtzentr., mod., Zentralhzg. 1. St., a. f. Büro geeign., ganz od. get. zu vm. Off. u. R 1181 Gesch.

Advokatenweg
Nr. 2, I abgeschl., geräumige 5-Zi.- und 2-Zi.-Wohng. zu vermieten.

5=3i.=Wohng.
mod., Et.-Heiz., Bad., mögl. freie Lage z. 1. Okt. gesucht. Off. unt. R 1180 Gesch.

Schöne
5-Zim.-Wohnung, Bad, Balkon, im Paulusv. z. 1. Okt. preisw. zu verm. Off. unt. D 5367 Gesch.

1—2 gut möbl. Zimmer,
sonnig u. ruhig, in Größlitzg. Wiederkehr, z. vm. Offert. D 5343 Geschäftsstelle.

Bahnnähe, Franckestr. 16, II
möbl. Zim. an berufstät. Herrn zu vermiet.

Ung. möbl. Zim.
zu vermieten. Martinstr. 12 I, mit Ausblick auf Leipzigerstraße.

Gr. sonn. leer es Zimmer i. 3. Et. m. el. Licht und Kochof. an Einzelperf. ab 15. VI. z. vm. Näheres Hedwigstraße 9, I.

Möbl. Zimm.
sofort zu vermieten. Martinstr. 12 I, mit Ausblick auf Leipzigerstraße.

Gr. sonn. leer es Zimmer i. 3. Et. m. el. Licht und Kochof. an Einzelperf. ab 15. VI. z. vm. Näheres Hedwigstraße 9, I.

Möbl. Zimm.
schöne Lage, nahe Wittekind, z. vm. in Villa, Reilstraße 89c.

Freundlich
gesund., ruh. Zim. an beff., berufst. Herrn od. Dame (8 Min. v. Leipz. Turm u. Riebeckplatz) sof. zu vm. Demisch, Dryanderstr. 32 I.

Frdl. möbl. Zim.
zu vm. Bertramstraße 25, II r.

Kleine Stube
für ältere Frau zu vermieten. Köppe, Rietleben, Paul-Heydenreichstr. 6a

Behagl. möbliert. Zimmer
frei. Rud.-Hahn-Straße 33, II r.

Schlafstelle frei.
Kellnerstr. 4 I r.

Schlafstelle zu v. Königstr. 73 I r.

Bahnnähe
gut möbl. Zim. zu verm. Merseburger Str. 23 II l.

Herren- und Schlafzimm.
elegant möbliert, mit Bad, auch an Ehepaar z. 1. 7. zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 47, III i

Zwei leere Zimm.
mit Kochgelegenheit sof. zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 47, III i

Möbl. Zimmer
zu verm. Steinweg 54, 3. t.

Im Herrschaftshause
schönes, großes Zimm. m. 2 Bett., Schreibtisch, Schrankkleiderschrank, neu hergerichtet, frei. Händelstr. 3, hpt. Tel. 326 72.

Mästl. Zimmer
separat, gemütlich, sofort frei. Mittelstr. 8 pt.

Mietgesuche

5—7-Zimm.-Wohnung
herrschaftliche, m. Zentralheizung, nach Mölgickheit Garten, z. 1. 10. gesucht. Off. u. R 1160 Gesch.

2= bis 3=Zi.=Wohnung
mit Bad, Nähe Hindenburgstraße gesucht. Off. m. Preis u. R 1170 Geschäftsstelle.

4= bis 6=Zi.=Wohnung
mit Garten, Veranda, Bad, Zentralheiz. u. Zubehör in freier Lage (nicht Südend) p. hiesiges Beamt. gesucht. Off. unt. D 5364 ges. Angebote mit Preis unter R 2259 Geschst.

Geb. Dame
mit berufstätiger Tochter sucht 3½-bis 5-Zi.-Wohng., ruhig, sonn. Nähe Zentrum. Off. D 5373 Gesch.

Angestellt. in fest. Position, kinderl., pünktlicher Mietzahler, f. z. 1. 7. 3- bis 4-Zi.-Wohn. Off. m. Preisang. u. D 5342 Gesch.

Wohnung
oder Häuschen m. ca. 2 Mrg. Land in erg. Gegend, wo Uhrmacher existieren k., ges. Off. erbeten unt. Rauenstein/Thür. H. 95 postlag.

Wohnung
3½—4 Zimmer, von alleinst. Ehepaar ges. Off. E 1592 Gesch.

Pens. Beamt.
(2 ältere Perf.) sucht z. 1. Okt. oder früher Sonn. 3—4-Zim.-Wohn. in gutem Hause (Norden). Off. u. D 5335 Gesch.

Zu vermieten

Werkstatt od. Lagerraum zu vm. Henriettenstr. 5 pt.

Werkstatt
größere, evtl. m. Garten, i. Nord. preiswert zu vm. Off. u. D 5365 an die Geschäftsst.

Herrn- und Schlafzimm.
elegant möbliert, mit Bad, auch an Ehepaar z. 1. 7. zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 47, III i

Zwei leere Zimm.
mit Kochgelegenheit sof. zu vermiet. Gr. Ulrichstr. 47, III i

Möbl. Zimmer
zu verm. Steinweg 54, 3. t.

Im Herrschaftshause
schönes, großes Zimm. m. 2 Bett., Schreibtisch, Schrankkleiderschrank, neu hergerichtet, frei. Händelstr. 3, hpt. Tel. 326 72.

Mästl. Zimmer
separat, gemütlich, sofort frei. Mittelstr. 8 pt.

Mietgesuche

5—7-Zimm.-Wohnung
herrschaftliche, m. Zentralheizung, nach Möglichkeit Garten, z. 1. 10. gesucht. Off. u. R 1160 Gesch.

2= bis 3=Zi.=Wohnung
mit Bad, Nähe Hindenburgstraße gesucht. Off. m. Preis u. R 1170 Geschäftsstelle.

4= bis 6=Zi.=Wohnung
mit Garten, Veranda, Bad, Zentralheiz. u. Zubehör in freier Lage (nicht Südend) p. hiesiges Beamt. gesucht. Off. unt. D 5364 ges. Angebote mit Preis unter R 2259 Geschst.

Geb. Dame
mit berufstätiger Tochter sucht 3½-bis 5-Zi.-Wohng., ruhig, sonn. Nähe Zentrum. Off. D 5373 Gesch.

Angestellt. in fest. Position, kinderl., pünktlicher Mietzahler, f. z. 1. 7. 3- bis 4-Zi.-Wohn. Off. m. Preisang. u. D 5342 Gesch.

Wohnung
oder Häuschen m. ca. 2 Mrg. Land in erg. Gegend, wo Uhrmacher existieren k., ges. Off. erbeten unt. Rauenstein/Thür. H. 95 postlag.

Wohnung
3½—4 Zimmer, von alleinst. Ehepaar ges. Off. E 1592 Gesch.

Pens. Beamt.
(2 ältere Perf.) sucht z. 1. Okt. oder früher Sonn. 3—4-Zim.-Wohn. in gutem Hause (Norden). Off. u. D 5335 Gesch.

Zu verkaufen

Möbel
gut u. preiswert bei
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Gute Federbetten
zu verkaufen Landsberger Straße Nr. 52, I. I.

Herr Schulze wollte einmal sparen!

Er kaufte sich ein „phänomenal billiges" Fahrrad und war stolz darauf. — Bald regnete es aber Reparaturen und jetzt kann er sich selbst ausrechnen, um wieviel besser er bedient gewesen wäre mit einem zuverlässigen, preiswerten Marken- oder Spezialrad vom Fachgeschäft

H. Prophete
Rannische Str. 15

Wohnung
3 bis 4 Zimmer mit Küche, Bad und Innenkl. v. kinderlos. Ehep. zum 1. 7. gesucht. Angeb. u. K 2263 Geschäftsstelle.

Wohnung
2 Stuben, Kam., Küche geg. Stu., Ka., Kü. zu tauschen gef. Offert. u. D 5336 Gesch.

Kinderloses
Ehepaar sucht im Norden sof. oder später mod. 2- bis 3-Zi.-Wohng. in gutem Hause. Miete etwa 60 M. Off. unt. D 5359 Geschäftsstelle.

Junges, kinderlof. Ehepaar sucht Stube, Kammer, Küche
zum 1. Juli od. später, bis 30 M. Off. unt. 1586 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zim.-Wohnung, Bad, bis 55 RM. Off. u. K. P. 6085 an die Geschäftsstelle

Wohnung
2 bis 3 Zimmer, zum 1. Juli oder später v. Mogistratsangest. gef. Off. u. E 1600 Geschäftsstelle.

Stube, Kammer, Küche,
zum 1. 7. gesucht. Preisoff. unt. E 1601 Geschst.

Stube. Kam., Küche
sof. zu miet. ges. Off. R 1174 Gesch.

Leeres Zimmer
sauber, Kochofen, sucht berufstätig. Fräul. zum 1. 7. monatl. 10 Mk. Angeb. u. D 5369 Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Möbel
gut u. preiswert bei
V. Teicher
Gr. Steinstr. 82, 1 Tr.

Gute Federbetten
zu verkaufen Landsberger Straße Nr. 52, I. I.

Schreibmaschinen, Adler, Conti, Ideal, Mercedes u. a., gebraucht, in tadellosem Zustand, **Max Schultz, Halle,** Leipziger Str. 58, Eing. Riebeckplatz.

Gute Pianos
vermietet
z. mäßig. Preisen
B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33

MÖBEL
gut und billig
Franz Boas
Hindenburgstr. 47
Bedarfsdeckungsscheine.

Moderne Einrahmungen
F. Märker, Inh. Fr. Kirchhoff, nur Kl. Ulrichstraße 9.

Brennholz
aus Buche, ofenfertig, je Ztr. 1,50 u. reine buchene

Räucherspäne
ab 5 Ztr. fr. Haus
Ver. Bürsten-Fabr.
Dessauerstraße 7, Fernruf 264 62.

Milchtransportwagen
Einspänner, mit Patentachsen, 20 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Fölsche, Streitberstraße 47.

Trumeau
Scheibe geschliff., zu verkauf., 20 M., Scharrerstr. 10 II L.

Paddelboot
2-Sitzer, f. 40 M. abzugeb. Schaaf, Huttenstraße 83.

Faltboot
o. H. verk. Henriettenstraße 7 IV

Moderne
gebr. Pianos
gut erhalten, i. groß. Auswahl verkauft billig
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 33

KLEIN-CONTINENTAL 34
Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine für
RM 188.-
mit Koffer
Noch vollkommenere Modelle mit und ohne Satz-Kolonnen-Steller für RM 245,- und 234,-
So gut wie WANDERER die baut
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Straße 29
Fernspr. 221 02 und 256 16

Möbel
in allen Preislagen
Küchen v. 160.-
Schlafzimm. v. 395.-
Eßzimmer v. 385.-
Haake
Rannische Str. 2

Annahme von Ehestandsdarlehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0013

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktisch. Inneneinrichtungen Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit 130.-, 159.-, 191.-, 229.-, 339.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Zu verkaufen

Nähmaschinen
einige gebrauchte
besonders billig
PHONIX-HAUS, Halle (Saale),
Adolf-Hitler-Ring 1

Billig! Billig!
Möbel
Schränke v. 10.- Solas v. 12.- Vertikos v. 15.- Chaisel. v. 10.- Schlafzimmer kpl. Eiche v. 2.5.- Küch. kpl. v. 25.- und alle anderen Möbel spottbill. stets größte Auswahl
Stoyes Möbell. 9
Hindenburgstr. 9
Teitz., Lief. frei.

Blaue Schlosseranzüge statt 7.50, j. 3.50 RM. zu verkaufen. Helmke, Hirtenstr. 14.

Kl. Unkosten, fl. Preise! 2 mod. Küchen, Tiefila, eine schöne Diele, ganz. Garnitur billig zu verkaufen. Murzk, Dieskauer Str. 3.

Fahrräder sehr billig!
Teilzahlung, alte Räd. nehme ich in Zahlung.
Fahrrad-Stein
Geiststraße 48.

Einige gute
Flügel u. Pianos
gebraucht
wieder am Lager
Piano - Ritter
Leipziger Str. 73

Grauer Anzug
Maßarbeit, gut erhalt., für starke Figur für 28 M. zu verkauf. Bergstraße 6, II rks.

1 Knabenrad, 1 Damenrad, 1 Stockmotorrad, gebr., gut erh., billig zu verk. R. Mann, Großwirschleben Nr. 21.

Dezimalwaag f. neu 6 Ztr.
Hobelbank, Eisschrke. v. 18.- an
Nähmasch. v. 22 an, Schreibt. v. 15 an, Sola 22, Flurg. 4, Auszieht. 18, Vert., Büfett, Kredenz, neue Küchen verk.
Stropp, Geiststr. 32

Nur kurze Zeit im Gebrauch gew. **Eichen-Treppe** m. Zub. sow. eis. **Doppeltür**, feuerfrs., 1,40×2,10 m, fast neu, preisw. abzug. Off. unt. R 1182 Gesch.

Einige g. f. Kleid. Gr. 44, je 4 M., Palmenst., Staffelei bill. zu verk. Blücherstr. 17 pt.

Motorboot
billig zu verkauf. Graßmeyer, Geiststraße 6, 5—10 Uhr.

Küche und Schlafzimmer
das unbedingt Notwendige, was zuerst angeschafft werden muß, billig und gut und
auf Teilzahlung
Bedarfsdeckungsscheine werden eingenommen.
Lissmann & Co.
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

1000 de von Herren wissen es noch nicht, wo man **preiswerte Anzüge** Herren- u. Damen- **Mäntel** Hosen, Smoking- u. Gehrock-Anzüge gut und billig kaufen kann
Riesel, Halle-S. Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe rechts Laden

Holzfindertelt, Nähmaschine bill. zu vk. Böllberger Weg 6 II, Mitte.

Kinderwagen
gebr., weißer, billig zu verkauf. Albert-Schmidt-Straße 10, Lad.

Guterhalt. weißer **Küchenherd** zu verkaufen Görges, Rietleb., Halleschestraße 22.

Herrenanzüge und Damengarderobe billig zu verkauf. Kaiserplatz 21 p. r.

Drehbelmesserknetmaschine
neu, 3½ Ztr. Zughalt, für 500 M. zu verk. Off. u. D 5333 Gesch.

Bäckermeister
Landbrotbäckerei! Versteigerung ein. erstklassigen Teigknetmaschine mit 2 fahrbaren Trögen am Montag, dem 4. Juni, nachm. 3 Uhr im Hofe des Sped. Ebhardt, Jena, am Saalbahnhof. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Zeiß-Jagdglas
neuw., verk. bill. Sitte, Jörbig.

Verkaufe
Gasherd, großen Staubsauger, Wickelkommode, Kinderspiel, elektr. Zuglampe m. Seidenschirm, Smintatelpich, Friedrichstr. 9 I.

Zimmer
schweres, flämisches, dunk. Eiche, nuvert., Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, Standuhr, 6 Lederstühle bill. zu verkaufen. Ludw. Buchertstraße 73 bei Krüger, Telephon 251 61.

Gebrauchte Fahrräder, Schreibmaschine 55,— M., Adler, Mercedes, Continental prima billig Stein, Geiststr. 48

Gehrock u. Smok. bill. zu vk. Lauchstädter Straße 1, I

Herrenzimm.
2,46 m, kaufasisch Nußbaum, neuwertig, umständehalber preiswert zu verkauf. Off. u. R 1156 Gesch.

5 **Glasballons** à 1 Weinbereitung 300, 25 u. 20 l), 1 Kindertisch u. fl. Stuhl bill. zu verkaufen. Benas, Wittenstraße 17.

Laubenfenster 78×115, Beschrauben zu verk. Leipzigerstr. 31, H. links.

Photoapparat 9×12, **Brücke** 120 mal 190, exclusiv Henriettenstr. 12 I.

Piano-Stimmungen Reparaturen
Willi Ritter
Rep.-Werkst. Zietenstr. 24
Tel. 222 36
Vorm. Jahrzehnte Betriebsleiter der Pianofortefabr. Ritter

Elektromotore
½—1½ PS., Drehbank, Bohrmaschine, Flaschenzug u. Handwagen gesucht. Off. u. R 1178 Geschäftsst.

Achtung!
Alte Last- und Person.-Autos
zum Verschrotten kauft laufend gegen sofortige Kasse
Walter Graßmeyer
Geiststr. 6 und Liebenauer Str. 63
Fernruf 21866 und 33078

Klappenschrank mit 10—12 Fernsprech. f. Hausanschluß, gebr., aber noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 1120 Geschst.

Dreirad guterh., gesucht. Thielicke, Reilstraße 122.

Nähmaschine gebr., guterh., zu kaufen gesucht. Fritz Pfeiffer, Rahnitz 86 I.

Gebr., guterhalt. **Küchenherd**, ca. 75×50, zu kaufen gesucht. Albert-Schmidt-Straße 10, Lad.

Mah.-Schlafz. zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. D 5332 Gesch.

Gebr., guterhalt. **Waschkommode** zu kaufen gesucht. Off. unt. D 5345 Geschäftsstelle.

Gakkoanzug
heller, sehr gut erhalten, mittlere Größe, 48, und Herren-Sommermantel aus Privat, bill. z. kauf. gesucht. Preisangeb. u. E 1585 Geschäftsstelle.

Braune Erdbeeren
lauf. gegen Kasse. Off. erb. unter S. U. 289 an „Invalidendank" Halle a. S.

Gartenschlauch
40 m, gebr., oder pass. Rohr zu k. gesucht. Schnitze, Viktoriaplatz 2.

Gebr. Kaufmannswage (evtl. automatische Patent-) sowie zu kaufen ges. Angeb. mit Preisang. an H. Buchwald & Co., Martinstr. 9. Ruf 33 306.

Kinderbett gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. D 1366 Gesch.

Kinderwagen modern, zu kauf. gesucht. Offerten unt. D 5363 Gesch.

Herrenzim.-Tisch rund, ausziehbar, gebr., zu kaufen gesucht. Preisangebote an M. Frenzel, Martinstraße 9. Tel. 333 06.

Grundstücksmarkt

Neues Siedlungshaus, 6 Räume, zu verk. Collenbeyer Weg 3.

Rentables Zinshaus
2- u. 3-Zimm.-Wohnungen, günstig b. ca. 10 000 M Anzahlg. zu verk. Off. u. D 5361 an die Geschäftsstelle.

Freilmfelderstraße 8
Milchhof Eisleben
ist preiswert zu verkaufen durch
Kolstow & Co.
Merseburger Tel. 24533

Kaufen jeden Posten getrocknete und frische Kamillen
Hoffmann & Co.
Drogeriegroßhandlung
Rannische Str. 15
Eing. Brunoswarte

Wind- u. Motor-Mühle mit Bäckerei
Garten u. Acker, massives Gebäude, gute Existenz, preisw. zu verk. Anzahl. 6–8000 M.
Baister & Co.
Merseb. Str. 1 b

Kleines Geschäftshaus
Gemischtwaren, bei Langensalza, krankheitshalber sofort für 3000 Mark zu verkaufen. Ang. u. A 20015 Geschäftsstelle.

Landhaus
mit Garten und Feld ist zu verk. Max Prößdorf, Teuditz Nr. 1, bei Dürrenberg.

3-Familien-Haus
mit Lebensmittelgeschäft, Obstgarten bei Halle günstig zu verk. Anz. ca. 5000 M. Off. u. R 2262 Gesch.

Baustellen
am Nordrand der Heide an ausgebaut. Straße sehr günstig zu verk. Kanal, elektr. Licht vorhanden. Ernstgefl. Reflektanten wollen sich melden u. R 1177 Gesch.

Geschäfts-Grundstück
(Kolonialwaren) von Selbstreflektanten zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unt. 787 an **Invalidendank, Halle a. S.**

Solid. Mietshaus von Privatmann bei hoher Anzahl. sofort zu kaufen gesucht. Haus nach 1900 gebaut, mit 3—4-Zimm.-Wohnungen bevorzugt. Off. u. D 5328 Gesch.

Umständehalber zu verk. Einfamilienhaus in Könnern bei 3000— Anz. zu verkauf. Off. E 1587 Gesch.

Zinshaus Kaiserstr., Baujahr 1908, bei 15 000 M. Anz. zu verkauf. durch Bothe, Schillerstraße 56.

Erstschaftshaus Zinshaus Räde Reilek mit mittl. Wohn. bei 15 000 Anz. zu verk. durch Bothe, Schillerstraße 56.

Landhaus, 6 Räume, großer Garten, Stallung, zu verkaufen. Südorf, Bennstedterstr. 2.

Verkaufe sofort umständehalber mein ausgedehntes Lebensmittelgeschäft. Off. unt. 1556 Geschäftsstelle.

Grundstück Kolonialwar. mit Hausschlacht. und Tattlerei umständehalber sof. zu verkaufen. Paul Fernau, Alsleben a. S.

Villa im Park in Dölau, an Heidebter Bahn, Heide, zu verkauf. Heide, zu verkauf. pass., zu verm. für dauernd. Offert. D 5372 Geschst.

Zigarr.-Gesch. mit Schreibwar., passend für einz. Herrn sof. preiswert zu verkauf. Off. unt. E 1602 Geschäftsstelle.

Bäckerei 1000—1200 Mark Anzahlg. 1., 10. 31 oder früher zu kaufen ges. Vermittler verbeten. Angebote unter E 1582 an die Geschäftsstelle.

6-Zimmer-Einfamilienh. in Halle von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Preisangebote erbeten unter E 1595 an die Geschäftsstelle.

Rod. 2—3-Familienhaus mit 4—5-Zimm.-Wohnung zu kaufen gesucht. Offert. u. E 1606 Geschäftsstelle.

Heidelokal
an kapitalkräftiges Gastwirtsehepaar per 1. Juli zu verpachten. Off. u. R 1175 Gesch.

Landgasthof
mit Gaststube, Vereinszimmer, Saal und Ladengeschäft gegen Tonnenacht u. Inventar von 8000 M. an, 1. Juli zu verpachten. Off. u. R 1176 Gesch.

Pachtgesuche

Landwirtschaft
von 40—60 Morgen zu pachten gesucht. Rüben- und Weizenbod. Erbsbofftel. Inventar wird käuflich übernommen. Uebernahme am 1. Oktober 1934. Vermittler verbeten. Angebote unter R 1155 Geschäftsstelle.

Kapitalien

Unkündbare Darlehen durch Zwecksparvertrag.
Nationale Darlehnskasse Hamburg 1.
(Unter Reichsaufsicht.)
Kostenlose Beratung durch Landesgeschäftsstelle Halle, Weißenhausring 3. Tel. 36 317.
Tüchtige Mitarbeiter gesucht.

80 000 Mark, 40 000 Mark, 12 000 Mark, evtl. Teilbeträge, zur 1. Stelle auf bisher Grundstücke bei 100 % Ausz. auszul. d. Bothe, Schillerstraße 56.

Darlehen von Selbstgeber, streng reell, durch **Fr. Steinmen,** Engelsdorf bei Leipzig.

Beamte Festangestellte (ab 220 M. Gehalt) sofort Geld, diskret, ohne Vorkosten. **Haus Heller,** Geiststraße 22, IV. Sprechst. 9—14, 16 bis 19. Rückporto.

3000,— von Selbstgeber auf 1. Hypothek gesucht. Off. unter D 5369 an die Geschäftsstelle.

1000.— Darlehn kurzfrist gesucht aeg. freie Sommerreise. Off. unt. R 1161 Geschäftsstelle.

Die bekannt niedrigen Preise sowie die große Auswahl
sind Vorteile für alle, die
Möbel
kaufen wollen!
Reinicke & Andag
Halle | Möbelfabrik-Handel | Gr. Klausstr. 40 a. Markt

Zu verpachten

Schönes Gutshaus mit Stallungen, Scheune, Garten und Feld, Räde Bad Kösen, zu verpachten. Off. u. E 1558 Gesch.

Fleischerei Alter Markt 25 ist per sofort zu verp. Räd. durch Otto Thürmer, Alter Markt 25 I, Eing. Meterstr.

35 000 RM. für Industriezwecke, 1. Hypothek, auf großes Objekt gesucht. Selbstgeberangeb. u. D 5350 Gesch.

6-Zimmer-Einfamilienh. in Halle von Selbstkäufer bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Preisangebote erbeten unter E 1595 an die Geschäftsstelle.

Rod. 2—3-Familienhaus mit 4—5-Zimm.-Wohnung zu kaufen gesucht. Offert. u. E 1606 Geschäftsstelle.

Reichsbeamt. sucht ein Darlehn von 400 Mark von Selbstgeber. Offerten D 5351 Geschäftsstelle.

1. Hypothek 3000.— aus Privathand gesucht. Offerten R 1163 Geschäftsstelle.

Heiratsgesuche

Glückliche Ehen verm. diskret Ehe-Anbahnung **„Juvema"** Helene Faude Weimar, Asbachstr. 24

Bau-Ing. christlich gesinnt, evgl., im Lebenshochsommer, kennengelernt, gesund, unabhängig, ungebunden, vielseitig gebild., vermögend, wünscht entsprech. Dame, a. Wwe., die wirtl. Kameradin fürs Leben, kennen zu lernen. Bildzuschr. erbeten R. W. 1934 Gesch.

Ehen nur unt. Katholiken vermittelt diskret u. erfolgreich durch **Neuland-Bund** Kirchliche Billigung

Junge Frau mit guter Vergangenheit, seit 1925 schuldlos gesch., 37 Jahr (jüngeres Aussehen), mittelblond, 1,55 gr., vollschlank, (als Stütze tätig), sehr sparsam und wirtschaftlich, arm an Geld und Gut – dafür aber guten, edlen Charakter und ein treues, deutsches Herz, gesund, arischer Abstammung, gute Wäsche und Möbel für 3 Zimmer vorhanden, wünscht Herrn in sicherer Stellung, der sich ein gemütliches, stilles Heim wünscht, zwecks

Heirat

kennenzulernen, auch wenn es das einsamste Fleckchen Erde der Welt ist. Ausführliche Angebote ernster Bewerber unter B. J. 9111 Gesch. Diskretion Ehrensache.

Frau schuldl. geschied., Anf. 40, mit zwei Kindern, sucht Herrn, Witwer mit Kind angen., zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Offerten E 1594 Gesch.

Witwe, 44 J., aus guter Familie, möchte gebildetem Herrn treuer Lebenskamerad sein. Offerten R 1147 Geschäftsstelle.

Jg. Landwirt sucht zw. baldiger Heirat ja., ausl. Mädel, mögl. v. Lande, das mit allen Landarb. vertr. ist, kennenzulernen. Off. B 3 9114 Geschst.

Sol. best. Mädel möchte zwecks Gesellschaft und evtl. Radtouren hierdurch Herrn kennenlernen, evtl. spätere Heirat. Zuschr. u. E 2264 Geschäftsstelle.

Beamtentocht. 28 J. alt, dunkelblond, mittelgr., schlank, evang., vielf. interess., m. tadelloser Vergangenh., häusl., m. Sparsam, nicht besser, charakterv. Herrn in fich. Position kennen zu lern. zw. Heirat. Möchte m. Wochenausst. vorh. spät. Verm. Strengste Diskretion zugef. und erbeten. Off. D 5357 Gesch.

Hübsches gutes, wirtschaftliches Mädel, 26 Jahre, mit Kind, wünscht guten Mann in Stellg. kennenzulern. zw. baldiger Heirat. Bildzuschr. D 5356 Geschäftsstelle.

Kaufmann wünscht nette solide Dame, Anf. 20er Jahre, zw. evtl. Heirat kenn. zu lernen. Off. D 5338 Gesch.

Junger Architekt sucht nette junge Dame bis 23 J. kennen zu lernen, spätere Heirat nicht ausgeschloss. Ernstgemeinte Zuschriften D 5358 Geschäftsstelle.

Welche Dame christl. Gesinnung, einfach, sonnig, aber nicht ganz ungebildet, bis 55 J., auch Wwe. o. K., ev., vom gesund. ansehnl. Manne, in schöner Stadt von 30 000 Einw., Ende 50, Wtw. o. K., evang., statl. Ersch., sehr gut, herzig u. solide, kompl. 4-Z.-Wohnung. Gest. vertrauensv. Angeb. mit Bild (erf. Ehe) sofort zur. nebst näh. Ang. unter R 1158 Gesch.

Beamtentocht. häuslich, evangelisch, 30 Jahre, 1,70 groß, vollschlank, wünscht Heirat mit solid. Beamten. Vermögen vorhand. Zuschriften unter R 1153 Gesch.

Junger Mann, angenehm. Aeuß., 25 Jahre, Heiz., 1,27 gr., blond, sucht gesundes Mädch. od. Witwe pass. Alters zw. baldiger Heirat. Off. u. E 1584 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur-Offiz. Oberleutnant Reichsmarine, gut. Gehalt, pensionsberecht., Anfangsdreißig, ganze Persönlichk., erfahrt Lebensglück und Daseinsfreude dch. wahre Neigungsehe. Offenherzige Zuschr. erb. unter 93, an Ossverlag 93, Münch., Leipzig N 32. Halleschestr. 21.

Geschäftsmann 42 Jahre alt, 1,70 Meter gr., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer wirtschaftl. geschäftstüchtigen Dame im Alter von 30 bis 38 J., mit etwas Vermögen zw. spät. Heirat. Off. möglichst mit Bild (wird zurückgef.). Anonym zwecklos. Diskretion zugef. Off. u. E 1597 an die Geschäftsstelle.

Einheirat Ich möchte gern mit einem lieben, hübschen Mädel bis zu 24 Jahr. Bekanntsch. mach. Durch Uebernahme d. väterl. Gesch. wird ihr Einheirat geboten, und muß desh. vor all. Ding, wirtschaftlich u. geschäftstüchtig sein. Ausf. Angebote u. mit Bild (w. sof. zurückgef.) u. E 1591 Geschst.

Geb. Dame, 22 J., ev., 170 gr., schlank, möchte aufricht., strebsam. Herrn von 25 bis 35 J. zw. gemeinsamer Ausflüge kennenlernen. Bei Zuneigung evtl. **Heirat.** Zuschrift. erb. unt. M 800 Thielenplatz.

Witwer, 44 J., 2 Kinder, sucht einfach. ält. Mädchen oder unabhäng. Frau von 35—40 J., vom Lande bevorzugt, mit etwas Ersparnissen zwecks **Heirat** Off. unt. E 1599 Geschäftsstelle.

Möbel für ein behagliches Heim liefern Ihnen gut und preiswert bei großer Auswahl auch bei Zahlungserleichterung. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik, Gr. Märkerstr. 4

Mühlenfachm. Mitte 30er Jahre, vermögend, in Bäckerei u. Landwirtschaft gut vertraut, zur Zeit Pachtmühle, sucht Damenbekanntsch. mit Vermög. od. wo Einheirat geboten wird. Diskretion wird zugesichert. Angeb. unter B 2008 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann, 28 J., welcher später Gastwirtschaft auf dem Lande übernimmt sucht Bekanntsch. mit solidem Mädchen zwecks spät. Heirat. Etwas Vermögen erw. Off., mögl. mit Bild u. E 1598 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann (Witwer) sucht solides Mädel zwecks **Heirat.** Off. unt. D 5371 an die Geschäftsstelle.

Heirat Sol., lebenslust. Dame, Anf. Dreißig, von hübsch. Aeuß., volle Figur, möchte gebild., aufrichtigen Herrn mit guter Position kennenlernen zw. Spaziergang und Kennenlernen. Bei Zuneigung spätere Heirat. Off. erb. unter H 300 nach Halle/Saale 11, postlagernd.

Heirat Jg. Mann vom Lande, 27 J., i. ein Mädel zwecks späterer Heirat. Beherb. m. Bild, welches zurückgef. wird, u. R 1171 Geschäftsstelle.

Automarkt

Klein-Auto steuerfrei, 2 Ltr. evtl. Kab.-Limp. Kaufe in bar, gesucht. Offerten M 1162 Gesch.

Unterricht

Bridge Zirkel i. Unter. Friedrichstr. 9 I. Tel. 33223.

Verloren

Braun. Jagdhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Bäckr. 10.

Vermischter

Phrenologie Handliniendeutg. Sophienstr. 33, 1 r. Merseb. Str. 3

Billig billiger am billigsten sind die Kleinanzeigen in der Saale-Zeitung.

Tausche 4/16 **Hanomag** (Kastenwagen, Cabriol., in gut. Zustand, 2½ Tonnen Tragkraft, gegen 500 oder 600 Ztr. Roggen mit Beiwagen, jed. ein Wandfieber, ein Anhänger erb. unt. R 1157 Gesch.

600er Tornax mit Beiwagen 10 000 km gef., in gut. Zustand, 6 Wormfit. Plan 2.

10/50 PS Gefft Kabriolett rd. 30 000 km gelaufen, 6fach neubereift, fabrikneu, Reifekoffer, guter Dreigelenker, sehr preiswert, prima billig zu verkaufen. Otto Hanisch, Turmstraße 15a. Tel. 22719.

Opel 8/40, 6 Zyl., in gut. Zustand, neu überholt, fahrbereit, versteuert, ständehalber bill. zu verkaufen. Gr. Märkerstr. 7, Tischgeschäft.

Motorrad gut erhalten, fol. gegen Kasse zu k. gesucht. Off. mit Preisangabe unt. R 1173 Geschst.

4/16 **Opel,** 4 Sitz., Spritz., zu verkaufen. Geiststraße 10, pt., r.

DKW., 200, el. S., bill. Mühlstr. 9.

Klein-Auto 2 Ltr. evtl. Kab.-Limp. Kaufe in bar, gesucht. Offerten M 1162 Gesch.

Lieferwagen geschloss. 1½ To., zu verkauf. Off. u. D 5348 Gesch.

Fahrschule
Paul Reinhardt.
Auto-Vermietung
Bernhardstraße 8. Tel. 322 80.

122. Kaltblut-Auktion
in Königsberg/Pr. (Messegelände)
am 14. Brachet (Juni) 1934
von Kaltblut-Arbeitspferden (Ermländer) **und Absatzfüllen**
Zeitfolge: 10 Uhr vorführung, Musterung und Prämierung, ca. 11,30 Uhr Auktionsbeginn.
Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitspferde E. V.
Königsberg/Pr. — Schubertstr. 15

Pflichtmäßige Leistungskontrolle.

302. Zuchtvieh-Versteigerung
am Donnerstag, dem 7. Juni 1934, in Stendal
in der Altm. Zuchtviehhalle am Ostbahnhof
Beginn der Versteigerung 11 Uhr. Es werden versteigert:
ca. 60 Jungbullen (im Alter von 12 bis 20 Monaten) und
ca. 20 hochtragende Herdbuchfärsen bzw. -Kühe
20% Reichsbahnfrachtermäßigung wird gewährt.
Katalog Nr. 129 versendet auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (S.), Reilstr. 78, Fernruf 24526.
Die Bestellnum.ner des Kataloges bitten wir unbedingt anzugeben.
Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Prov. Sachsen.
Mitgliedsmäßige Zuchtwahlgenossenschaft.
P.S.

Mittelbayerische Volks-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Nummer 126
2. Juni 1934

Niemals kann man die Kunst vom Menschen trennen. Das Schlagwort, daß gerade die Kunst international sei, ist hohl und unverständlich. Hitler

Nur über den Tod hinweg, mit einem Willen, den nichts, auch nicht der Tod, beugt und abschreckt, taugt der Mensch etwas. Fichte.

Das Haus, von dem er ausgezogen

Novelle von Georg Freimuth.

„Seltsam", dachte er, als er die Bahnhofstraße entlangschritt, „seltsam, daß die Zeit irgendwo zwanzig Jahre lang stillstehen kann! Und seltsam, jetzt an Los Angeles, Buenos Aires, an Adelaide denken! Wenn ich dort nach zwei Jahren in eine Stadt zurückkam, erkannte ich vor Neubauten die Straße nicht mehr, in der ich vorher gewohnt hatte; und hier finde ich nach zwanzig Jahren den alten Turm und die verzierten Giebel und den Brunnen mit dem schmiedeeisernen Gitter unverändert wieder. Ja, den Brunnen, hinter dem ich an so vielen Abenden auf die blonde Lore gewartet habe... Hm, der „Schwarze Adler" heißt jetzt also Hotel, — damals hieß er Gasthof. Also doch ein Fortschritt? Uebrigens: Fortschritt! Daß sie drüben ein Schwein in zehn Minuten in Wichsenfleisch verwandeln und Menschen mit Hochspannung hinrichten — ob das gerade der richtige Fortschritt ist?"

Er ging durch ein paar winklige Gassen, ging langsamer und langsamer, blieb endlich einem alten Hause gegenüber stehen. Ja, hier hatte er also damals gewohnt, fünf Jahre lang. Und stand nun, fünfundvierzig Jahre alt, müde, ausgehöhlt wieder vor dem Hause, aus dem er ausgezogen war, das Leben zu suchen. Nach einiger Zeit trat er in das Haus ein. Im ersten Stockwerk hing noch das Messingschild mit dem Namen „Bergmann" an der Tür. Mit plötzlichem Entschluß klingelte er — eine blonde Frau mittleren Alters öffnete. „Kann ich Frau Bergmann sprechen?" Sie schüttelte den Kopf. „Ich habe einmal fünf Jahre lang hier gewohnt", setzte er erklärend hinzu. „Meine Mutter ist doch schon lange gestorben", sagte sie. „Ja — jaso, —" und verlegen wiederholte er, „— wie gesagt, ich habe einmal hier gewohnt — und weil ich jetzt in dieser Stadt zu tun habe, hätte ich die paar Tage gern hier verbracht." Sie blickte ihn still an: „Wollen Sie nicht eintreten?" fragte sie dann.

So kam es, daß er wieder in dem großen Zimmer mit dem weißen Kachelofen und den braunglänzenden Nußholzmöbeln saß, an dem Schreibtisch saß, der wie damals vor dem offenen Fenster stand, daß wie damals aus dem Garten der Duft der Linden und der Gesang der Vögel kam — — nur daß er nun wußte, daß all sein Leben seither Narrheit gewesen war.

Später, als es schon stark dämmerte, klopfte Fräulein Bergmann, brachte Wasser und Handtücher, ordnete dies und das und fragte schüchtern, ob sie Licht machen sollte. Er schrak aus seinen Gedanken auf: „Nein, danke — aber möchten Sie nicht ein wenig hierbleiben — von Ihrer Frau Mutter erzählen?" Sie setzte sich von ihm entfernt auf das Sofa und, an ihm vorbeiblickend und unsicher und zaghaft zuerst, dann aber mehr und mehr gelöst und wie einer, der sonst allein ist und immer schweigen muß, erzählte sie: Daß sie seinen Namen oft von der Mutter gehört hätte, wenn sie in den Ferien von der Schule nach Hause gekommen wäre, daß sie ihn aber niemals gesehen hätte, weil er da immer auf Wanderungen gewesen wäre, wie sich ihre Mutter dann über seine Karten aus Kalifornien und Australien gefreut hätte, wie die gute Frau gestorben wäre und wie sie selber seit der Mutter Tod nun allein hier lebte. Sie schwieg plötzlich, und er hob das Gesicht und ließ es wieder sinken und dachte über den sonderbaren Tonfall nach, mit dem das Mädchen gesagt hatte: „. . . . und so lebe ich nun allein seit zehn Jahren . . ."

„Jetzt müssen Sie aber erzählen", forderte sie ihn dann mit plötzlich veränderter Stimme auf, „Sie müssen doch etwas erlebt haben, müssen viel Schönes erlebt haben!" Er blickte sie an, ihr Gesicht begann in das Dunkel zu sinken. „Ja — ich habe etwas erlebt, etwas so Schönes, daß ich kaum mehr glauben kann, daß es wirklich gewesen ist. Ich habe hier an diesem Tisch gesessen, habe gelesen, geträumt, gearbeitet — vom Garten fiel grüngoldenes Licht auf die warmleuchtenden Möbel, die Linden dufteten und die Amseln sangen. — Und zuweilen ging sie im Zimmer hin und wieder, weißgekleidet, still-lächelnd. Sie hieß Lore, ihre Haare waren blond, und sie war der Mittelpunkt meiner Welt. — Ob ich „drüben" auch etwas erlebt habe, wollen Sie wissen? In Amerika und Australien, wohin ich floh, um das heiße, stürmende Leben zu suchen? Ja — durch den Lärm der Maschinen, durch das Lachen, Stöhnen und Fluchen hastender Menschen, durch das Blitzen greller Lichtreklamen hindurch habe ich einmal das Leben ganz nahe und brennend auf mich gerichtet: Das war in der Stunde, da ich hörte, daß sie — — daß die blonde Lore gestorben wäre . . ."

Nach einer Weile fragte er in das Dunkel: „Wie heißen Sie eigentlich, Fräulein Bergmann?" — „Lore", antwortete sie und hörte ihn da: Namen erschrocken wiederholen und hörte dann ein seltsames Geräusch im Dunklen — und begriff plötzlich, daß der fremde Mann still vor sich hinweinte und schlich aus dem Zimmer.

*

„Seltsam", dachte er, wenn er in den nächsten Wochen durch die winkligen Gassen ging und das Storchennest auf dem alten Turm betrachtete und dem Rieseln des Brunnens lauschte, „seltsam; alles ist hier so still, daß ich zuerst meinte, es schliefe — und doch spürt man irgendwie ein starkes heimliches Leben gehn! Aber vielleicht ist es so: Eine Maschine läuft und lärmt, bis sie zerbricht und weggeworfen wird, ein Baum aber ist ganz still und blüht doch immer aufs neue, weil er mit seinen Wurzeln ewiges Leben aus der dunklen Erde saugt!" „Ewiges Leben", überlegte er, während er gedankenvoll weiterging, und: „Ewiges Leben" lächelte er, da er auf dem Kirchplatz eine Schar fröhlicher Kinder spielen sah. Und brach einen Blütenzweig von einer Hecke und ging nach Hause — „nach Hause, ja, nach Hause!" sang er vor sich hin — und klopfte an Lores Zimmertüre und hielt ihr, eintretend,

Die kleine Gärtnerin.

Schicksalsspuren und Schönheit

Ein vergangenes Ideal: Süßlichkeit um jeden Preis / Das wahre Gesicht ist schön / „Der beste Text" / Von Dr. Albrecht Ohlendorf

Wer denkt heute noch daran, wenn er vor den Auslagen der großen Modengeschäfte das ewige, süße Lächeln der Puppen betrachtet, daß diese Puppen, die nun erstarrt im Panoptikum des Schaufensters stehen, vor kurzer Zeit noch lebend unter uns gewandelt sind. Sie waren das Ideal jedes Backfischs und jeder Großmutter. Das aus Amerika importierte „keep smiling", die Süßlichkeit um jeden Preis, das rosige, nichtssagende Puppengesicht. Immer wieder sahen wir die erstaunlichen Bilder, auf denen Ururahne, Großmutter, Mutter und Kind nicht voneinander zu unterscheiden waren. Es war ein verwirrendes Durcheinander der Generationen, denn es zeigte sich bald, daß man nicht ungestraft das Aeußere von Mutter und Kind beliebig auswechseln konnte. Es gab alte Kinder und kindische Alte.

Mit einem Male ist es anders. Man kann nicht sagen, daß die Welt häßlicher geworden ist, leidem es wieder erlaubt ist, ein Gesicht statt einer Maske zu tragen. Man kann geradezu von einer Sehnsucht nach Ausdruck sprechen.

Von der Leinwand des Kinos sind die Vamps und Stars „von der Stange", dutzendweise in Hollywood hergestellt, verschwunden. Es tauchen neue Gesichter vor uns auf, die uns zum ersten Male wieder über den Schluß der Vorstellung hinaus verfolgen. Augen, ein Mund oder sogar . . . eine Falte.

Ja, man trägt wieder Falten. Wir wollen auch heute natürlich keine runzligen, frühwelken Gesichter sehen, aber wir haben die uralte Erfahrung aufs neue entdeckt: daß erst der Ausdruck den Eindruck eines Menschen vermittelt. Und daß ein Gesicht ohne das lebendige Spiel der Mimik — ein Gesicht ohne Schicksal — uns kalt läßt. Mag es auch noch so schön sein.

*

Man weiß noch zu wenig, welche große Verantwortung auf dem Schönheitsarzt lastet. Eine Verantwortung, die leider auch von den Aerzten nicht immer ernst genug genommen wird.

Die kosmetische Chirurgie kann heute Aufgaben lösen, die ans Wunderbare grenzen. Aber es ist nicht ihre Aufgabe, den Menschen durch das Mittel einer Fälschung zu verschönern. (Schon im Mittelalter mußten die Engländer ein Gesetz erlassen, durch das Ehen, die auf Grundlage vorgetäuschter Schönheit zustande gekommen waren, für ungültig erklärt wurden.)

Der Schönheitsarzt soll seinen Patienten im Gegenteil zu ihrem wahren Gesicht verhelfen. Die schönste Nase wirkt häßlich, wenn sie nicht ins Gesicht paßt. Zu anliegende Ohren können ebenso unangenehm auffallen wie allzu abstehende. Der Mensch muß stets mit allem, was in ihm steckt und was er darstellen soll, eine Einheit bilden. Er muß ebenso verstehen, jung zu sein, wie in Schönheit und Würde alt zu werden.

Es gibt sogenannte Schönheitsfehler, die erst den wahren Eindruck lebendiger Schönheit erwecken und unterstreichen. Der Erfinder des Schönheitspflästerchens hat das sehr genau gewußt. Für den Schönheitsarzt bleibt genug Arbeit und auch für die Frau, die sich pflegen will und soll.

Es ist die tägliche Arbeit eines Künstlers, der an seinem Modell immer wieder neue Eigenheiten herausarbeitet, ohne es doch in seinem Wesen zu verändern.

Jedes Lebensalter hat neben seiner Schönheit auch seine Schwächen. So macht der berühmte „Schulmädchenteint" den Schulmädchen oft durch seine Unarten recht viel zu schaffen.

Im Zeitalter der Graphologie haben wir es beinahe verlernt, aus den Gesichtern zu lesen. Es ist eine persönliche Tatsache, daß selbst die härtesten Erlebnisse oft die edelsten Spuren hinterlassen. Es wäre grotesk, in unserer bewegten Zeit noch länger an dem leblosen Schönheits-Ideal festhalten zu wollen.

Nichts ist überlebter als der Snobbismus der Langeweile. Weiße Haare, wissende Augen, ein erfahrener und lächelnder Mund, eine leise gefaltete Stirn können uns bewegen und mitreißen und uns den wahren Zauber der „Frau mit Schicksal" verspüren lassen.

Die jungen Frauen, die heute oft Schweres durchzumachen haben, sollte der Schönheitsarzt wieder fortschicken, wenn sie ihn aufsuchen, um sich die kleinen Schicksalsspuren fortoperieren zu lassen. Es sind die Runzeln, aus denen ein persönliches und eindrucksvolles Gesicht gebildet wird. Das, was für uns Männer an einem Frauengesicht unvergeßlich bleibt.

Alles, was ungesund und störend ist, soll verschwinden — die Kosmetik, heute eine ernsthafte Wissenschaft, ist hier der unentbehrliche Helfer.

Aber das Wort Goethes soll wieder Geltung haben:

„Mich dünkt, die Gestalt des Menschen ist der beste Text zu allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt."

Vaterländische Gedenktage

Vergeßt die große deutsche Vergangenheit nicht!

2. Juni.

1878: Attentat Nobilings auf Kaiser Wilhelm I.

3. Juni.

1841: Detlev Freiherr v. Liliencron in Kiel geboren.

1915: Przemysl zurückerobert.

Die blonde Lore

Roman von Paul Hain

13. Fortsetzung.

Dann, jenem Stuhl hatte sie gesessen, als sie jenen kennen lernte, der dann so oft auf sie wartete. Jenen — dem sie, fast wider ihren Willen, für kurze Zeit heimliche Gedanken gewidmet hatte, bis er —

Da stutzte sie.

Das war doch nicht möglich!

Timm — saß dort?

Sie lachte sich in ihrem Schrecken beinahe selbst aus. Und doch — Unsinn!

Der Herr stand eben auf — war ja viel schlanker — geschmeidiger — nur —

Herrgott — nun kam er auf sie zu. Nun sah sie ihn: Dieses Gesicht mit den guten, warmen Augen, der Narbe — der Falte über der Nase, die auch Timm hatte —

Sie blieb wie festgewurzelt stehen. Hörte eine fast atemlose Stimme:

„Fräulein— Fräulein — Sie —endlich —!"

Er war es, der hier zum ersten Male sie angesprochen hatte. Der — sein Versprechen nicht hatte halten können. O Gott.

Da hatte sie sich wieder in Gewalt. Fremd sah sie ihn an.

„Mein Herr —"

„Mein Fräulein — nicht so! Endlich seh ich Sie wieder — nach vier, fünf Wochen — nachdem ich beinahe — zu Ende bin! Das — das geht nicht! Wissen Sie denn, wie ich gelitten habe? Herrgott — warum nur taten Sie das? Warum? Frage ich mich fünf Wochen lang! Wie ein Irrsinniger! Fräulein — Sie dürfen nicht mehr — so gehen. Haben Sie Mitleid."

Seine leisen Worte waren voll Fieber. Seine Augen umfaßten sie flehend.

Lore fühlte sich von den widerstreitendsten Gefühlen durchstürmt. So lange hatte er Tag für Tag auf sie gewartet? War denn das möglich? Konnte ein Mann soviel Treue, soviel Liebe in sich tragen? Und er — gerade er — dem sie vertraut hatte — damals!

Sie zwang sich zum Spott.

„Wie lange haben Sie wirklich gewartet?"

„Sie glauben es nicht?"

Er blickte sie fest an.

„Sie müssen es glauben, Fräulein Lore! Meine Gedanken müssen Sie gespürt haben. Gedanken haben Kraft — Tag für Tag saß ich hier um diese Stunde und dachte an Sie. — Sie müssen es glauben."

Sie preßte die Lippen zusammen.

„Ich — hätte Ihnen das nicht zugetraut —" sagte sie hart und fühlte doch süßen Rausch im Blut.

„Fräulein Lore — nicht so! Warum — kamen Sie nie wieder?"

Sie wollte antworten: Weil Sie mir damals gelogen sind. Aber mit einemmal war eine tiefe Trauer in ihr. Es war doch alles sinnlos. Es hatte keinen Zweck. Ihre Wege führten nie mehr zusammen.

„Ich muß gehen. Leben Sie wohl!"

Unwillkürlich reichte sie ihm die Hand.

Aber er hielt sie eisern fest. Die Falte in seiner Stirn vertiefte sich.

„Fräulein Lore, Sie waren für mich das Mädchen, dem man nur einmal im Leben begegnet, das man mit allen guten Gedanken, deren ein Mann fähig ist, umhüllt. Nur einmal kann ein Mann einer Frau Vertrauen schenken und an sie glauben. Womit habe ich es verdient, daß Sie mir diesen Glauben zerstören wollen?"

Das klang so ernst und ergreifend, daß Lore wie schuldbewußt den Kopf senkte.

Nein — dieser Mann konnte doch nicht — wie die anderen sein. Vertrauen gegen Vertrauen — hatte sie das damals nicht selber zu ihm gesagt? Er sollte wissen, warum sie den Glauben an seine Ehrlichkeit verlor.

Aber da kam schon wieder der Gedanke: Warum das noch? Warum neue Hoffnung vielleicht in ihm nähren, wo doch alles — vorbei war?

Sie hörte ihn sprechen:

„Kommen Sie — in die Konditorei dort drüben — wo wir oft gesessen haben. Und da erzählen Sie mir. Ich bitte Sie —"

Sie zauderte. Das alles war doch unmöglich! Und dennoch flatterte ein halber Gedanke durch ihren Kopf: Wie damals — wie damals — als sie so fröhlich war neben ihm. Als sie dachte: Wenn ich in drei Wochen wiederkomme — und er steht und wartet auf mich — dann will ich mein Herz öffnen —

Sie sah in die Menschenmenge, die vorüberflutete. Der und jener blickte schon neugierig her. Wenn jetzt ein Bekannter sie traf — sie hätte weglaufen können. Warum hatte sie ihn nur herankommen lassen?

Aber da zog seine Hand — und zog — und sie fühlte, sie mußte folgen. Durch den dünnen Handschuh hindurch empfand sie die Wärme seiner Hand.

Sie straffte sich:

„Nun gut — eine halbe Stunde!"

Und dabei dachte sie schnell: Auch wie damals — und aus der halben Stunde war oft eine ganze geworden.

Sie blickte sich erwachend um.

Ja — das war noch die alte Konditorei. Ueberall war es dämmrig-kühl. In den hinteren Nischen des langgestreckten Raumes fast dunkel. Vorn hinterm Büfett saß die Verkäuferin, eine ältere Dame, bei der man sich Kaffee und Kuchen selbst holen mußte. Sie hatte noch immer das freundliche, verständnisvoll-gütige Gesicht wie früher.

Und dann saßen sie beide wieder in der Nische, einander gegenüber. Lore machte eine Bewegung, als wolle sie sich die Handschuhe abstreifen. Aber sie hielt inne. Nein, nein — er brauchte nicht zu wissen, daß sie — verlobt war. Dann dachte er vielleicht etwas Falsches, und das — sollte er nicht.

Sein Blick hing an ihr, ganz hingegeben und fragvoll.

„Nun sagen Sie mir, Fräulein Lore — warum — warum das alles. Wissen Sie noch, wie verzweifelt ich damals war, als ich Sie zwei Tage lang nicht sah? Und nun — haben Sie sich mit Absicht ferngehalten?"

Da nahm sie allen Mut zusammen. Ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie sagte:

„Sie versprachen mir einmal, mir nicht nachzuforschen — erinnern Sie sich noch?"

„Ja — ich weiß das —"

„Und — Sie taten es doch. Am letzten Tage, da wir zusammen waren, taten Sie es. Nachdem ich Sie vorher noch an Ihr Versprechen gemahnt hatte. Das — war häßlich. Da verlor ich das Vertrauen."

Er starrte sie fassungslos an.

„Fräulein Lore — das also ist es? Aber das ist ja —"

„Sie geben es zu?"

„Ich — ja und — nein —"

„Ich sah Sie selbst. Sie können es nicht leugnen."

Er schüttelte ratlos den Kopf.

„So — war es nicht, wie Sie denken, Fräulein Lore, so nicht —"

„Ja — wie denn?"

Wie von selbst flog ihr die Frage von den Lippen.

Er krampfte die Hände zusammen, sein Gesicht stierte leidend — verzweiflungsvoll.

„Nein — was ich Ihnen versprach, das galt mir. Ich weiß noch genau, was Sie alles gesprochen haben, damals, ich weiß, wie Sie so vertrauensvoll die Hand auf meinen Arm legten. Da stieg eine schöne Hoffnung in mir auf. Sie gingen zu Fuß weiter und ich wartete draußen an der Haltestelle auf die elektrische Bahn. Und — vielleicht sollte es so sein — von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0015

die Blüten stumm entgegen. Sie griff errötend danach, und da er den Zweig nicht losließ, pflückte er ihre Hand zu fassen ...

„Warum bist du eigentlich zurückgekommen?" fragte sie etwas später, als sie aneinandergeschmiegt in den sonnigen Garten hinausblickten. „Warum?" wiederholte er, und ein Nebelabend in New York fiel ihm ein, in einem Holzzimmer im fünfundzwanzigsten Stockwerk eines Wolkenkratzers, „warum?" Weil ich draußen in der weiten Welt zwanzig Jahre lang das Leben gesucht hatte und weil mir diese zwanzig Jahre leer und sinnlos durch die Finger geronnen waren wie Sand. Und — ich habe ein paar Indianerpfeile mitgebracht, — echte Pfeile — vergiftete — vielleicht wünschte ich mir nichts anderes mehr, als in der Heimat — Schluß zu machen ..." „Und jetzt?" — „Jetzt", lächelt der Mann und sieht plötzlich ganz jung aus trotz seiner ergrauenden Haare, „jetzt kochen wir die Pfeile aus, dadurch wird das Gift zerstört — und denk nur, Lore, wie stolz sie sein werden, wenn sie mit echten Indianerpfeilen spielen werden!" — „Wer — sie?" fragt das Mädchen und lächelt auch ein wenig. Der Mann zieht sie an sich: „Kannst du dir das nicht selber denken?" Und das Mädchen zögert und errötet und flüstert dann plötzlich leise und glücklich in sein Ohr: „Unsere Kinder ..."!

Mutterherrschaft bei den Wüstensöhnen

Patriarchat und Matriarchat / Die Karawanenfrau

Wo nur Männer Schleier tragen

Wer einmal die Beschreibung der Forschungsreisen unseres hochverdienten Kolonialpioniers Dr. Nachtigal gelesen hat, der wird auch darin, wie in jeder anderen Schilderung, die sich mit den Wüstensöhnen der Sahara befaßt, eine Beschreibung der Tuareg finden, wie diese aus den verschiedensten Gründen zu einem besonders merkwürdigen Volksstamm wurden. Die Tuareg bewohnen das gewaltige Gebiet der mittleren Sahara, wo um die große Oase von Gadames herum sich auch eine Anzahl von kleineren Oasen und Wasserstellen findet. Sie sind ein unagemein kriegerischer Volksstamm der durch seine räuberischen Ueberfälle der Schrecken aller früheren Reisenden in der Wüste besonders auch der Kolonialtruppen Frankreichs und Italiens, gewesen ist. Wir sagen: „gewesen ist". Denn die jüngste Zeit hat dank der schnellen Verkehrsmittel von Auto und Flugzeug hier einen Wandel geschaffen.

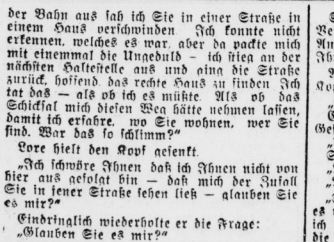
Was die Tuareg ganz besonders merkwürdig macht, das ist die hier noch deutlich spürbare Einrichtung des sogenannten Matriarchats Wer weiß, was Patriarchat ist, nämlich die Einrichtung einer väterlichen Herrschaft wie sie am durchgreifendsten und nachdrücklichsten in den Institutionen des Römischen Rechts zum Ausdruck gekommen ist der kann sich auch vorstellen was Matriarchat bedeutet Es ist die Mutterherrschaft die allerdings nirgends einen so prägnanten juristischen Niederschlag gefunden hat, wie ihr Gegenteil, der Familienvater. Aber auch das liegt vielleicht in den besonderen Umständen, auf die sich das Matriarchat gründet

Ueber die Machtstellung, die dieses Mutterrecht und diese Mutterherrschaft bei den Tuareg den Frauen in die Hand gab erfahren wir von einem Schriftsteller daß einstmals die Frauen eines Tuareg-Stammes der bei Gadames seine Hauptniederlassung zu haben pflegt sich bei dem Unterhändler einer europäischen Großmacht darüber beschwerten, daß immer nur mit den Männern, nicht aber mit ihnen, den Frauen Verhandlungen angeknüpft würden. „Nach uraltem Wüstenrecht sind es wir Frauen die zu bestimmen haben" In der Tat ist der Einfluß der Frau bei den Tuareg bis auf den heutigen Tag bestimmend Man ahnt kaum, wie sehr sie in allen lebenswichtigen Fragen das entscheidende Wort sprechen So mögen sie früher auch sogar bei kriegerischen Unternehmungen von der Mutter des Stammesscheichs den ausschlaggebenden Rat empfangen haben. Die Frauen der Tuareg sind in besonderem Maße auch Trägerinnen einer höheren Kultur. Denn bei ihnen liegt die Pflege von Dichtung und Musik und durch sie hat die Sprache der Tuareg eine besondere poetische Durchbildung erhalten, in der eine bemerkenswerte Geistigkeit zum Ausdruck kommt.

Die Tuareg, die aus dem größeren Stamm der Afgher entsprossen sind, sind ein Menschenschlag, in dessen Aeußeren sich bedeutsame Rasseneigenschaften bereits ankündigen. Männer und Frauen sind von großer, schlanker, eindrucksvoller Gestalt, von stolzem Gesicht, aus dem die scharfen Augen hervorblitzen, die sie zu Adlern der Wüste machen. Man kann nicht genugsam die vollendete Körperbeherrschung bewundern, die in einem stolzen Schreiten ihre höchste Bewegungsform findet. Es ist ein Schweben, das bei den Männern ebenso kraftvoll federnd, wie bei den Frauen schmiegsam gleitend erscheint. Sie sind Hirten und Pferdezüchter, aber nicht eigentlich Kaufleute. Aber in der Wüstenstadt Gadames sind dennoch erfahrene Handelsleute aus ihrem Stamme hervorgegangen. Unter diesen besteht die Sitte, die allgemein anerkannt wird, daß sie sich außer den rechtmäßigen Frauen, welche sie bei ihren Reisen daheimlassen, noch sogenannte Karawanenfrauen halten, mit denen sie in den Sudan nach Süden, an den Nil ostwärts oder nordwärts aus Mittelmeer reisen.

Die Tuareg sind wohl auch das einzige Volk der Erde, wo nur die Männer Schleier tragen. Der Tuareg-Krieger trägt nämlich regelmäßig den Burnus, der bis über den Kopf reicht und die Stirn bis zu den Augen verdeckt. Darunter ist ein Gesichtstuch über die gesamte untere Hälfte des Gesichts geknüpft, so daß nur die Augen frei bleiben. Die Frauen dagegen tragen diese Art der Verschleierung nicht oder doch fast nie. Denn sie dient ja nur zum Schutz gegen den feinen Wüstensand und auch gegen die brennende Hitze der Sonnenstrahlen. Schon diese Eigentümlichkeit der Kleidung, die den Tuareg-Krieger in seiner Persönlichkeit gar nicht erkennen läßt, wenn nicht die blitzenden Augen seine männliche Kühnheit verrieten, hat ihm einen besonderen Nimbus gegeben, vor dem die Söldnerscharen der nordafrikanischen Piratenfürsten und die verlorenen Söhne der Fremdenlegion ebenso zitterten, wie die schwarzen Söhne des Sudans, deren einziges Schicksal, wenn sie jenen in die Hände fielen, das Los des Sklaven unter den Tuareg war. An dieser sozialen Stellung hat auch die neueste Zeit nur wenig, fast nichts zu ändern vermocht. Aber ebenso wenig, daran, daß der Tuareg in einer eigenartig ritterlichen Form die Frau, in überhaupt die Frauen seines Stammes, als seine Herrinnen anzuerkennen gewohnt ist.

M. Habecker.



Die heitere Ecke

Juristerei

Der Zeuge wird unwohl.

Die Befragung eines Zeugen durch den Präsidenten dauerte wohl etwas lange. Dennoch schloß der Verteidiger seinerseits etliche Fragen an. Da erklärte der Zeuge plötzlich, er könne nicht mehr. ihm sei unwohl. Worauf der Vorsitzende eine Pause eintreten ließ, nach der dann der Zeuge wiederum vorgerufen und der Verteidigung die Berechtigung erteilt wurde, weiteres fragen zu dürfen. Diese erklärt nun:

„Bei der Wichtigkeit der Zeugenaussage und der vielen Fragen, die der Herr Vorsitzende vorher gestellt hat, ist es doch wohl von Interesse, festzustellen, wann denn der Herr Zeuge vorher unwohl geworden ist, weil dann diejenigen Antworten doch wertlos sind, die er in einem bereits krankhaften Zustand erteilt hat."

In aller Ruhe geht der Präsident hierauf ein und fragt den Zeugen:

„Sagen Sie mal, Herr Zeuge, waren Sie vor der Pause, als ich Sie gefragt habe, schon unwohl?"

„Nein, Herr Präsident — damals noch nicht! Mir ist erst unwohl geworden, als der Herr Verteidiger angefangen hat mich zu befragen."

Der Heiterkeits-Ausbruch der hierauf erfolgte, konnte wohl als stürmisch bezeichnet werden.

Wo bleibt sie?

Herr Meier ist zusammen mit seiner Frau als Zeuge geladen. Da er allein erscheint, fragt ihn der Vorsitzende wo denn die Frau bliebe.

„Sie ist tot!" entgegnete Herr Meier.

„Können Sie das beweisen?" fragte der formenstrenge Richter weiter

„Jawoll!" erklärt Herr Meier und zieht ein dickes Bündel Papiere hervor. „Hier sind die Doktorrechnungen, die ich soeben bezahlt habe."

Vergaloppiert.

Aus dem Plädoyer eines jugendlichen und allzu feurigen Staatsanwalts:

„... und noch eins, meine Herren Geschworenen! Bedenken Sie die unerhörte Frechheit des Angeklagten! Dieser Mann hat nicht weniger als 24 Ochsen gestohlen — das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!"

Der galante Richter.

Fräulein Amanda stand als Zeugin vor dem Schöffengericht.

Der Amtsrichter nahm ihre Personalien auf.

„Ihr Alter — bitte?"

Fräulein Amanda warf einen hilflosen Blick in den Zuschauerraum, in dem gute Freundinnen und getreue Nachbarinnen gierig den Verlauf dieses Klatsch-Prozesses beobachteten. Dann sagte sie — bis an die Haarwurzeln errötend:

„Vierundzwanzig."

Der Amtsrichter rückte an seiner Brille, denn die Zeugin machte nicht gerade einen derart jugendlichen Eindruck auf ihn.

Mit feinem Lächeln fragte er nun:

„Neunnur oder Celsius?"

„Neunnur", flüsterte Fräulein Amanda.

Der Amtsrichter verneigte sich galant:

„Dann stimmt's!"

Was ist Grünkern?

Das Geheimnis der Dinkelbauern zwischen Tauber, Neckar und Odenwald.

Es soll vorausgeschickt werden, daß Grünkern aus dem Spelz besteht, und daß Spelz dasselbe ist wie Dinkel. Aber auch nach dieser Erklärung wird niemand klüger geworden sein. Also Spelz, woraus Grünkern gemacht wird, ist eine Weizensart mit einer vierseitigen, etwas zusammengedrückten, lockeren Aehre, gewissermaßen eine geringere Art Weizen, die man mit Vorteil auf geringwertigem Boden anbauen kann.

Es gibt eine hübsche Sage aus vergangenen Zeiten, wie man zum Grünkern kam, wie man ihn „entdeckte". Jene Bauern zwischen Neckar und Odenwald pflanzten schon seit altersher den Spelz oder Dinkel als ihre Brotfrucht als ihr Getreide, denn für andere Arten ermies sich der Boden als nicht ergiebig genug. In einem Jahr gab es einen nassen, wenig erfreulichen Sommer. Ununterbrochen strömte es vom Himmel, und es war gerade die Zeit, wo der Spelz so drinnen in den Sonne bedurfte. Die Sonne war notwendig, um die grünen Aehren gelb zu machen und das Korn zu reifen. Und da ihre Strahlen sich hinter Nebelen versteckten, mußte man auf andere Weise sehen, was geschehen konnte, um die Frucht auf dem Felde zu retten.

Denn dieses Korn bedeutete alles, was die armen Bauern besaßen. Und wenn seine Frucht verfaulte, mußten sie im Winter Hunger leiden. Also kam man auf den Gedanken, den Spelz in grünem Zustande zu mähen und ihn vor der furchtbaren Nässe in Sicherheit zu bringen. Zuerst wurde ein kleiner Versuch gemacht. Ein paar Bündel wurden abschlagen und in die Scheune gebracht. Das Korn war feucht und grün wie die Aehren selbst. Man mußte es also trocknen, um es genießen zu können. Das geschah zunächst auf erhitzten Blechen. Die Körner lösten sich aus den Aehren, blieben wohl grün, waren aber widerstandsfähig genug, um sich lagern zu lassen. Versuche, die man machte, daraus Brot zu backen, schlugen fehl Aber es gelang, die zerkleinerten Körner mit Wasser oder Milch zu einem nahrhaften Brei zu verkochen. Die Bauern mähten also ihre ganzen grünen Spelzfelder und röteten die ganze Ernte, nachdem sie in Sicherheit gebracht worden war. Auf diese Weise schlugen sie sich durch den harten Winter, und wenn ihnen auch das Brot fehlte so hatten sie doch einen Ersatz in dem schmackhaften und bekömmlichen Grünkernbrei.

Was sie damals in der Not getan hatten, versuchten die Bauern jener Gegend auch in späteren Zeiten. Sie vervollkommneten das Verfahren der Röstung, und bald erzielten sie ein so vorzügliches Grünkernprodukt, das sich auch in anderen Gegenden großer Beliebtheit erfreute.

Heute wird in Nordbaden der Dinkel bereits geschnitten, so bald die Aehren anfangen einen helleren Schein zu bekommen und das Korn milchig und klebrig wird. Je früher, desto besser. Nach dem Schneiden werden die Aehren sofort vom Stroh getrennt. Sie kommen auf die Darre zum Trocknen, werden gedroschen und gehen durch eine Grünmühle, wodurch das grüne Korn von den letzten Schalresten befreit wird.

Der Nährwert des Grünkerns, der nur in Deutschland, und hier nur in den erwähnten Gegenden erzeugt wird, ist heute allgemein anerkannt. Er eignet sich nicht nur zur Bereitung von Preiß und Suppen, sondern kann auch für Süßspeisen aller Art verwendet werden. Er ist durch seinen reichlichen Gehalt an Vitamin der trefflichste, und vor allem im Lande erzeugte Ersatz für kostspieligen, aus dem Auslande eingeführten Reis und Sago.

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:
Bilderrätsel: Nordhausen.

---

der Bahn aus sah ich Sie in einer Straße in einem Haus verschwinden. Ich konnte nicht erkennen, welches es war, aber da packte mich mit einemmal die Ungeduld – ich stieg an der nächsten Haltestelle aus und ging die Straße zurück, hoffend, das rechte Haus zu finden Ich tat das — als ob ich es müßte. Als ob das Schicksal mich diesen Weg hätte nehmen lassen, damit ich erfahre, wo Sie wohnen, wer Sie sind. War das so schlimm?"

Lore hielt den Kopf gesenkt.

„Ich schwöre Ihnen daß ich Ihnen nicht von hier aus gefolgt bin — daß mich der Zufall Sie in jener Straße sehen ließ — glauben Sie es mir?"

Eindringlich wiederholte er die Frage:

„Glauben Sie es mir?"

In seinem Flüstern war eine unendliche Innigkeit.

Da blickte sie hoch. Ihre Augen waren verschleiert. Ihr war, als müßte ihr das Herz zerspringen.

„Ich glaube es ja —" sagte sie leise.

Fühlte, wie er nach ihrer Hand griff, hatte nicht Willen und Kraft, sie ihm zu entziehen. Urplötzlich wachten die heimlichen Gedanken auf, die sie damals in sich getragen hatte, und ließen sie im tiefsten Herzen erzittern.

Lieber Gott — hatte sie damals mit seiner mit ihrer Liebe gespielt? Warum? Warum nur?

„Nein, nein —" stieß sie in Furcht vor sich selbst vor dem heißen Gefühl in sich hervor.

„Nein — es ist ja doch vorbei —"

„Was sprechen Sie da?"

Angst flackerte in ihren Augen

„Ich glaube Ihnen — ich glaube Ihnen ja alles — alles — was Sie sagen — aber nun kann ich es nicht mehr hören. Darf es nicht mehr hören!"

Sie sah ihn voll an. Unendliches Mitleid im Blick und eine ferne, wehe Zärtlichkeit.

„Fräulein Lore — können Sie mir und dem Schicksal verzeihen?"

Sie wollte rufen: Und wenn Sie selbst Ihr Versprechen gebrochen hätten — jetzt, in diesem Augenblick, da ich in Ihre Seele sah, könnte ich Ihnen nicht mehr böse sein!

Aber sie durfte es nicht. Sie durfte nur den Kopf sinken lassen und sprechen:

„Dann — habe ich mich geirrt."

Er rückte näher, Hoffnungsseligkeit im Gesicht.

„Und — alles ist gut, Fräulein Lore, alles?"

Sie schwieg, fühlte nur Dumpfheit im Kopf.

„Nun sagen Sie — wer Sie sind —"

„Nein — nein —"

„Sie müssen es tun — jetzt gleich. Ich hab' es verdient. Ich kann nicht leben ohne Sie — ich will nicht! Nur mit Ihnen zusammen ist die Welt schön. Fräulein Lore — ich werbe nicht um Ihre Gunst — ich werbe um Sie und möchte, daß Sie nie mehr ohne mich sind. Ich frage nichts danach, ob Sie arm sind oder reich oder — Herrgott, ich lege Ihnen das Glück zu Füßen, Lore! Nehmen Sie es an!"

Sie hörte die Worte, sie atmete seinen heißen Atemzug. Sie war ganz eingehüllt in Wärme und Liebe.

„Es — darf nicht sein — jetzt nicht mehr", murmelte sie.

Sie gehörte ja schon dem andern, dem sie das Leben „hell machen" wollte. Es gab kein Zurück. So war es ihr bestimmt worden! Sie konnte doch nicht wie ein sorgloses Kind mit Männern spielen! Ihr „Ja" zerbrechen, das sie dem andern versprochen und der daran zugrunde gehen würde.

„Es geht —!" sagte jener stark.

Da hob sie ihm das Gesicht entgegen. Tränen glänzten in ihren Augen. Nein, er würde es verwinden, er mußte es überstehen, so tief konnte ihn das „Nein" nicht treffen, da er nicht einmal ihren Namen kannte. Und auch sie wollte und mußte vergessen, daß sie einmal geliebt hatte und es nicht wahrhaben wollte.

„Nun nicht mehr — lieber — Freund. Nun geht es nicht mehr. Ich muß Ihnen fremd bleiben — für immer!"

Fassungslos starrte er sie an.

„Für — immer —?"

„Es muß ein Traum bleiben — so wie ich es anfangs ahnte. Ein — schöner — Traum —"

Er griff von neuem nach ihrer Hand, preßte sie, daß es ihr wehtat. Aber sie ließ sie ihm.

„Sie — lieben mich doch —", stieß er wie irr hervor — „ich fühle es ja —"

Ihre Blicke hingen ineinander. Schweigen ruhte auf ihren Lippen. Ihre Augen waren Verzweiflung und Seligkeit.

Lore atmete tief und mußte, mußte in diese Augen hineinsehen, in denen die starke, brausende Liebe der Jugend sie grüßte und lockte. Und ganz leise sagte sie:

„Es war — ein Traum, nur — glauben Sie es mir. Ein kurzer, schöner Traum —"

Auge in Auge sahen sie. —

„Vergessen Sie mich —"

„Das kann ich nie. Niemals."

All sein Fühlen bäumte sich auf gegen den Befehl zur Entsagung.

„Man muß so vieles vergessen —" flüsterte sie „Aber nicht dieses eine — diese erste, einzige, brennende Liebe, Lore —"

„Auch das —"

Da schloß er die Augen wie im Krampf. Ahnte eine gewaltige geheimnisvolle Mauer, die selbst seine Liebe nicht einrennen konnte. Aber da war eine kleine Hand, die nun über seine Hand strich, liebkosend, ganz fein — und sie hob sich und strich über sein Gesicht mit inniger Zärtlichkeit, über sein Haar, über seine Schläfen —

„Dann — bleibt mir nur noch eins —" murmelte er kaum hörbar.

Aber da beugte sich Lore dicht zu ihm, daß ihr Atem ihn streifte und ihr Haar seine Wangen berührte.

„Nicht so sprechen! Nicht so. — Wollen Sie mich schuldig machen?"

Er schlug entsetzt die Augen auf.

So nah war sie ihm. Und ein weites, mildes Lächeln lag auf ihrem Gesicht, das sie ihm schenkte.

„Behalten Sie den Traum lieb! Und — dieses eine schenke ich Ihnen, damit Sie den Glauben nicht verlieren, den ich Ihnen gab."

Ihre Lippen neigten sich ihm zu, sanken auf seinen Mund, tranken seinen heißen, durstigen Kuß.

Die Ewigkeit hüllte sie beide ein, und die Welt war nichts. Dann lösten sich Lores Lippen, noch einmal strichen ihre Hände über seinen Kopf, der auf den Tisch sank.

„Leben — Sie wohl —"

Leise erhob sie sich. Ging den schmalen Gang der Konditorei entlang und hinaus.

Warmer Sonnenschein flutete ihr entgegen. Ueberall ein buntes bewegtes Treiben. Aber sie sah das alles kaum.

Wie in einem Traum schritt sie die Straßen dahin. Noch immer klang ihr ein Laut im Ohr, der nicht schweigen und schweigen wollte.

Das war das leise Aufstöhnen, das sie gehört hatte, als sie die Konditorei verließ. Ihr war, als müßte sie es immer und immer hören — ein langes Leben lang —

Sie wußte kaum, wie sie nach Hause kam, und war verwundert, als sie vor der Wohnungstür stand.

Ihre Hände zitterten, als sie den Schlüssel im Schloß drehte.

Als Frau Gisander sie sah, rief sie verstört aus:

„Lore — was ist dir?"

Da sah sie sich im Spiegel und erschrak vor der Blässe ihres Gesichtes und dem Fieberglanz ihrer Augen.

„Mir ist — nicht — ganz wohl — Mutter", sagte sie.

Und als sie allein im Zimmer saß, die schon gekauften Gegenstände, die in Kartons und Paketen auf dem Spind sich stauten, erblickte, da erst wußte sie genau, daß eben ein Traum — vielleicht der tiefste Traum ihrer Seele, zerronnen war, daß sie geliebt hatte und ihre Liebe begrub.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0016

Wanderndes Land.

Der landschaftlich und durch sein abgeschiedenes Eigenleben interessante Landstreifen, der das kurische Haff von der Ostsee trennt, ist leider viel zu wenig bekannt. Dieser durch einen Gewaltakt teilweise abgetrennte Teil deutschen Landes sollte aber gerade, um den Zusammenhang mit ihm zu erhalten, viel häufiger besucht werden.

Die kurische Nehrung, über die einst Königin Luise 1806 auf ihrer Flucht nach Memel ihren Weg nahm, hat einen ganz besonderen Charakter. Auf der etwa hundert Kilometer langen und nur wenige hundert Meter breiten Landzunge liegen die Orte Nossitten, Pillkoppen, Schwarzort und andere. Nossitten, bekannt durch die Vogelwarte und die Segelfliegerschule, ist der erste Ort, wo der Dampfer von Cranz anlegt. Weit streckt sich die Mole ins Haff. An ihr schaukeln die Fischerboote mit ihren bunten Wimpeln am Mast und den rechteckigen Segeln, an denen sie weithin erkenntlich sind. Alle Orte der Nehrung liegen auf der Haffseite, rings umgeben von mühselig bepflanzten Dünen, die Schutz bieten gegen Sand, Wind und Wasser. Als gewaltig glitzernde Sandberge heben sie sich vom Blau des Himmels ab. Im scharfen Gegensatz zu ihnen, die die Erinnerung an das Schweigen der Wüste wecken, herrscht um die Häuser der Fischer ein buntes Leben. Die kleinen gepflegten Gärten zeigen Blumen in vollster Farbenpracht. Innerhalb des Dünengürtels bezeichnen wogende Getreidefelder und grüne Wiesen den langgestreckten Rücken der Nehrung. Die Bevölkerung nährt sich im Sommer wie Winter von Kleinfischerei. Ein gefahrvoller Beruf. Haben doch nicht weniger als 12 Menschen im vorigen Jahr ihr Leben beim Fischen im Haff lassen müssen.

Bei längerem Aufenthalt lernt man auch die Bewohner der Nehrung näher kennen, mit ihrer unerschütterlichen deutschen Gesinnung und ihren vielfach noch erhaltenen alten Sitten und Gebräuchen. Eines Tages kam der Nachbar unserer Wirtin und brachte die Instrumente zur Nacht- und Feuerwache, die hier ohne Unterschied im Dorf reihum geht. Wo kein Mann im Hause ist, muß die Frau oder eine ältere Tochter den Dienst versehen. Ab und zu steigen blaue Rauchschwaden in die Luft, haben aber mit Brand nichts zu tun, sind sie doch das Zeichen, daß Aale und Flundern frisch geräuchert werden. Interessant

ist die Beobachtung des Vogelzuges,

die Vogelwarte und ihre Tätigkeit. Manche Besucher kommen mit ganz verkehrten Vorstellungen nach Nossitten und glauben, sie würden dort von riesigen Schwärmen von Vögeln umgeben sein, zumindest vermissen sie die sternwartenartigen Beobachtungstürme und Fangvorrichtungen. Aber nichts von alledem ist zu sehen. Wer vom Vogelzug etwas erleben will, wandert nach Ulmenhorst oder in die Dünen und läßt dort die gewaltigen Scharen der Vögel an sich vorbeiziehen. Ein ganzer Teil der Besucher Nossittens reist allerdings wieder ab, ohne die geringste Beobachtung in bezug auf die Vogelwelt gemacht zu haben.

Aber die Nehrung bietet noch mehr. Wem würde geglaubt werden, er sei auf der Nehrung gewesen, wenn er nicht erzählen könnte, er habe einen Elch gesehen. Es ist aber gar nicht so leicht und zu Fuß doppelt schwer, diesen Tieren näher zu kommen. Da die Elche mit den Pferden zusammengehen, ist das Fuhrwerk das sicherste Mittel, dieses Ziel zu erreichen. Aber dazu gehören auch Pferde, die mitunter tagelang auf der Weide und im Walde sind, und die erst stundenlang zum Einspannen gesucht werden müssen. Aber dann heidi durch Sand, Wald und Sumpf ins Elchrevier. Wie stolz ist jeder, für den sich die mehrstündige Fahrt gelohnt hat.

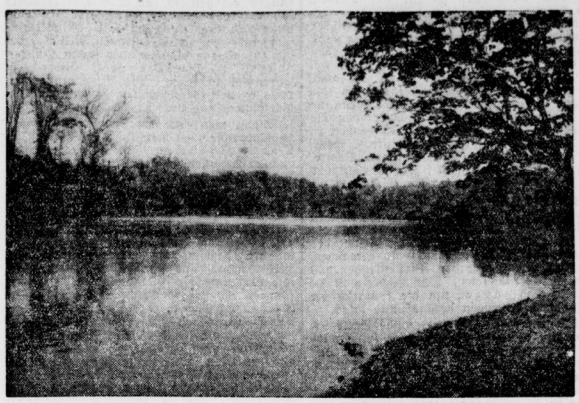
Um die Dünen in ihrer ganzen Wucht und Schönheit kennenzulernen, scheue man auch nicht die Kosten für das litauische Visum und suche Nidden und Preil auf. Dort erheben sie sich zu einer Höhe von 60 bis 70 Meter. Der Flugsand bildet um die Spitzen der Dünen einen feinen weißen Nebel. Fünf bis sechs Meter wandern die Dünen im Jahr dem Haff zu. Schon manches sauer und mühselig geschaffene Stück menschlicher Arbeit ist ihnen zum Opfer gefallen. Auf der Kurischen Nehrung sind allein sechs Dörfer

von Wanderdünen verschüttet worden

und kommen nach jahrelangem Wandern der Sandmassen unter ihnen wieder zum Vorschein.

Nidden bietet Malern und Naturfreunden viele schöne Motive. Ein Sonnenauf- oder -untergang vom Schlangenberg aus gesehen oder gar eine Mondnacht auf der Nehrung hinterläßt unvergeßliche Eindrücke. Gebadet wird auf der Nehrung nur in der Ostsee, schon weil das herzhafte Salzwasser schließlich doch noch angenehmer zu schlucken ist, als das seichte, süße vom Haff.

Zu empfehlen ist eine Fahrt mit dem Marktdampfer nach Memel. Lebhaftes Treiben herrscht auf dem Schiff. Frauen sitzen vor ihren Fischkasten, stricken und erzählen, wo-



Im Land der 1200 Seen: Waldsee in Masuren.

von nur ab und zu etwas zu verstehen ist, da die Leute oft drei Sprachen durcheinandersprechen, Deutsch, Kurisch und Litauisch. Nach dreieinhalbstündiger Fahrt legen wir in Memel an. Hier bietet sich ein sehr farbiges Bild, das allerdings schon östlichen Einschlag aufweist.

Ebensoviele Reize wie im Sommer bietet die Nehrung auch im Herbst und Winter, dann ist es ein ganz besonderer Genuß, auf Segelschlitten über das gefrorene Haff zu sausen. Sportlern bieten die Dünen ein ideales Ski- und Rodelgelände.

R.

Wanderdüne auf Westerland.

Ein zusammenklappbarer Bahnsteig.

Die Reichsbahn hat am Greifswalder Hafen, der auch dem Rügenverkehr dient, eine technische Neuerung, einen zusammenklappbaren Bahnsteig, einbauen lassen. Künftig können die Passagiere in Greifswald zwischen dem Hauptbahnhof und dem Bäderdampfer nach Rügen von der Reichsbahn direkt befördert werden. Da mit Rücksicht auf den Hafenverkehr kein fester Bahnsteig angelegt werden konnte, wäre das Ein- und Aussteigen der Fahrgäste recht schwierig, denn das unterste Trittbrett der Wagen liegt erheblich tiefer der Ladestraße. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, hat die Reichsbahn jetzt einen versenkbaren Bahnsteigtritt geschaffen, der mit einfachem Handgriff in kürzester Zeit aufgerichtet und versenkt werden kann.

Schlafwagen 2. und 3. Klasse für Gesellschaftsreisen.

Neue Erleichterungen.

Die Deutsche Reichsbahn hat für Gesellschaftsreisen neuerdings eine weitere Erleichterung geschaffen: Nunmehr können in allen Zügen innerhalb Deutschlands für Gesellschaftsreisen Schlafwagen 3. Klasse zur Verfügung gestellt werden, wenn mindestens 28 Fahrausweise gelöst werden. Für diese Fahrausweise kann der ermäßigte Gesellschafts-Sondertarif in Anwendung gebracht werden.

Für Sonderschlafwagen 2. Klasse hat die Deutsche Reichsbahn gleichfalls eine Aenderung vorgesehen. Für diese Schlafwagen war bisher die Lösung von mindestens 20 Fahrausweisen zum vollen Taktpreise nötig. Jetzt werden nur noch 16 Fahrausweise verlangt, für die gleichfalls der ermäßigte Sondertarif in Anwendung gebracht werden kann.

Wo liegt der Burgsee?

Wo liegt dieser verträumte, verzauberte See aus Wechselns Märchen? Unmittelbar an die alte fränkische Badestadt Salzungen im Wartburgland schmiegt sich der 40 Morgen große See, hier von den ernsten Kuppen der Rhönberge, dort vom grünen Thüringer Wald gegrüßt. In seinem Wasser spiegelt sich gleich den stolzen Schwänen das schwanenweiße Kurhaus.

Bad Elster für junge Frauen
Pauschalkuren von RM. 204.- an. Prospekt „Das neue Bad Elster"
Landhaus Wunner
Neuensorg-Marktleugast [Frankenwald] Bahnstation Münchberg. Waldreiche Gegend, bek. Haus, herrl. Lage inmitten des Frankenwald. Voll-Pens. 3,00 je Tag.

Pauschalkuren IM HERZBAD ALTHEIDE
28 Tage von RM. 255.- an
Verjüngungskuren für Minderbemittelte 215.-
Neues Strandbad i. wundervoller Gebirgslandschaft.
Prospekte und Auskünfte durch die Badeverwaltung

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Große Erfolge. Prospekt frei

Billige Reisen! im Luxus-Autobus!
6 Tage: Gardasee-Venedig-Dolomiten jeden Sonntag RM 108
7 Tage: Hochgebirgs- und Pässefahrt in die Schweiz-Dolomiten am 17. Juni, 1., 15. u. 29. Juli, usw. RM 119
8 Tage: Schweiz-Lugano-Mailand-Venedig-Dolomiten am 3., 17., 27. Juni, 8., 18., 29. Juli. RM 139
8 Tage: Grosse Schweiz-Reise Matterhorn-Rhône-Gletscher usw. am 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 5. u. 19. August usw. RM 145
11 Tage: Schweiz-Nizza-Monte Carlo-Italien am 10. und 24. Juni. RM 198
Sämtliche Preise schließen ein: Fahrt, Unterbringung und Verpflegung in nur erstklassigen Hotels. Trinkgelder usw.
Süd-Reise-Büro München, Kurt Streubert, Kaufingerstr. 3, Roman-Mayr-Haus, Tel. 93807

Ins Land der 1200 Seen
führen am 30. Juni und 4. August zwei Ferienfahrten der Saale-Zeitung. Historische Schlachtfelder, alte Ordensritterburgen, Städten großer Vergangenheit, herrliche Seen, eingebettet in riesige Wälder, ein Land, das seine Ursprünglichkeit bewahrt hat, das ist Ostpreußen, das Ziel unserer Fahrten.
Reiseantritt am 30. Juni und 4. August 1934.
1. Tag, Sonnabend: Gegen ½ 10 Uhr mit der Eisenbahn über Berlin nach Swinemünde. Von dort Weiterfahrt mit der „Hansestadt Danzig" oder „Preußen" nach Zoppot.
2. Tag, Sonntag: Besichtigung von Zoppot.
3. Tag, Montag: Besichtigung von Danzig und Weiterfahrt über Marienburg (Besichtigung der Burg) nach Allenstein.
4. Tag, Dienstag: Besichtigung von Allenstein, Autofahrt von Allenstein nach Hohenstein. Besichtigung des Tannenberg-National-Denkmals.
5. Tag, Mittwoch: Eisenbahnfahrt durch die Johannisburger Heide nach Rudczanny. Weiterfahrt mit dem Dampfer über die masurische Seenplatte nach Angerburg.
6. Tag, Donnerstag: Autofahrt nach Darkehmen-Golbap und der Rominter Heide
7. Tag, Freitag: Autofahrt nach dem Gestüt Trakehnen, Weiterfahrt über Gumbinnen nach Königsberg. Besichtigung von Königsberg.
8. Tag, Sonnabend: Eisenbahnfahrt nach Pillau und Weiterfahrt mit dem Motorschiff „Hansestadt Danzig" oder „Preußen" nach Swinemünde.
9. Tag, Sonntag: Mit der Eisenbahn weiter nach Berlin und Halle. Ankunft in Halle gegen 14 Uhr.
Der Preis einschließlich Eisenbahnfahrten, Gesfahrten, Autofahrten, Uebernachtung und voller Verpflegung stellt sich ab Halle auf . . . . . RM. 121.-
Die Verpflegung beginnt mit dem Mittagessen in Berlin und endet am 9. Tag mit dem Frühstück in Berlin. - Auskunft und Prospekte durch das
S. Z.-Reisebüro
Kleinschmieden 6. Fernsprech-Nummer 27431

Prospekte und Auskünfte durch das Reisebüro der Saale-Zeitung Kleinschmieden 6

Die bayerischen Alpenbäder
Berühmt durch Heilkraft u. Naturschönheit
Bad Reichenhall
Bronchitis, Asthma, Emphysem, Hals, Nase, Kehlkopf, Herz
Predigtstuhlbahn 1650 m.
Auskunft durch Kurverein
Jodbad Tölz
Aderverkalkung, Bluthochdruck, Frauenleiden
Auskunft durch Kurverein
Jod- u. Schwefelbad Wiessee am Tegernsee
Aderverkalkung, Bluthochdruck, Herzleiden
Rheuma · Gicht · Drüsen · Nerven
Frauenleiden, Exsudate, Furunkulose
Das Kneipp-Bad Wörishofen
für Stoffwechselkrankheiten.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
ist das Bad gegen alle Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, daher glänzende Erfolge bei Beschwerden der Wechseljahre und des Alters, bei Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien usw.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle
Zahl der Kurgäste: 1924: 2072; 1927: 6589; 1930: 9837; 1933: 11294

Haus Boy mit allem Komfort, ruhig u. sonnig gelegen, Balkons, Garten, mäßige Preise, Diät.

Auf herrlichen Pfaden durch den Thüringer Wald.

Geschichten aus dem tannenstolzen Wald im grünen Herzen Deutschlands! Die grünen Tannen flüstern sie, wenn sie sich im Rennsteigsturm zueinanderneigen. Die Sturzbäche plaudern sie aus und die wuchtigen Berge. Um die schwarzschiefernen Hütten am Gebirgskamme klingen sie und aus dem melodischen Geläut der Herden. Der Wanderer erlauscht und erlebt diese Geschichten, wenn er im Blau thüringischer Sommertage fürbaß auf dem Rennsteig zieht, wenn die Sonne schräg durch die hohen Stämme fällt und Goldringel zeichnet auf moosigen Waldboden. Er erlebt sie auch, wenn graue Nebel gespensterhaft um die grünen Waldtannen geistern oder wenn sie der Sturm wie Erlkönigs Töchter über die Blößen treibt. Totenstill ist's da droben in den weißen Tagen des Waldwinters, wenn die Tannen stolz in Hermelin von Schnee, Eis, Rauhreif prunken, tief herniederhängend das breite Gezweig unter der Eislast.

Ein Bächlein rauscht zwischen grünem Tannengewänd und himmelstürmenden Felsen im schönsten Thüringerwaldtal abwärts. Vor Zeiten haben die Fürsten des Landes das Bächlein nach Gold gewaschen, damit die Traurinae der Fürstenkinder aus heimischem Golde seien. Das Bächlein ist die Wilde Schwarza, um die königlich die Tannenwälder wogen bergauf und talab.

Und wenn des Städters müde Seele sich erholt hat und der Geist wieder frisch wird und aufnahmefreudig, wird die Wanderung nach Sitzendorf, der vielbesuchten Sommerfrische fortgesetzt. Die Haupt-anziehungskraft dieses Ortes beruht vor allem in seiner hervorragend geschützten und landschaftlich schönen Lage. Für Ruhe- und Erholungsuchende gibt es kaum ein dankbareres Reiseziel, kaum einen geeigneteren Aufenthalt als dieses Fleckchen Erde.

Auf ebener Straße gelangt man zu Fuß von Bahnstation Sitzendorf aus in etwa 25 Minuten nach Unterweißbach. Majestätisch thronen auf den umgebenden Bergen mächtige dunkle Tannenwälder. Die munter plätschernden Bergwässer verrichten immerwährend ihre auswaschende Tätigkeit und laden die Spaziergänger ein zum Verweilen und Schauen. Denkbar günstig sind auch die klimatischen Verhältnisse. Bei einer Höhenlage von 320—700 Meter ist der Ort durch die ausgedehnten Hochwälder geschützt vor rauhen Winden, so daß er dem Großstädter fast während des ganzen Jahres Entspannung und Erquickung verschafft. Eine kleine Gemeinde von deutschfühlenden Menschen hat sich zusammengeschlossen, um ihrem Führer, unserem Reichskanzler Adolf Hitler, ein Ehrenmal zu setzen. Die Arbeiten sind bereits so weit fortgeschritten, daß am 13. Mai die Einweihung vor sich gehen konnte.

Steigt man aus dem Schwarzatal empor zum Rennsteig — man kann auch die steile Oberweißbacher Bergbahn bequemer benutzen —, so gelangt man in die Walddörfer, von denen es heißt:

An jedem Haus ein Vogelbauer,
In jedem Haus ein lustig Kind!

In Oberweißbach und den Nachbarorten sind die Laboranten und Balsammänner daheim, die ihre selbstgebrauten Medikamente und Heilkräuter vertreiben, wie einstmals die Glasbläser als „Schubkärrner" hausierend durch die Lande zogen. Da sind Lauscha, Ernstthal, Igelshieb benachbart. Die hageren Gebirglerinnen, die mit Kiepen aufeinandergestaelten Pappkartons voll buntglitzernder Glasfächelchen zum Bahnhof schritten oder die Kiepe voller Glasröhrchen aus der Glasbläserei heimwärts gingen in die sauberen Schwarzschieferhütten mit dem Vogelbauer am Fenster, sind seltener geworden. „Demantberge" glitzern in diesen Orten, es sind aber Abfallhaufen aus Glasperlen und zerbrochenem Christbaumschmuck.

Ilmenau ... Goethes Manen winken von Weimar her. Heilig ist Ilmenaus Boden dem Goethefreund. Unvergeßlich die weihevolle Feierabendstunde unter den Hochwaldtannen des Kickelhahns und dem Bergturmblick über die dämmerverwobene Berg- und Waldwipfelwelt. Weltkind links, Weltkind rechts, Prophete in der Mitte, so marschieren wir die Waldstraße von Manebach durch die Sternennacht gen Ilmenau.

Wundersam die Bergwelt um die Schmücke, wo die Glocken des Herdenviehs läuteten. Zu fürstlichen Zeiten Gestüt und Pferdezuchtstation, heute waldvergrabenes Berghotel, berühmt durch seine Forellen. Benachbart ist der Schneekopf. Unheimlich ist dieser Bergrecke seit alten Zeiten. Sagen und Geisterspuk narrt hier, ein durch den Nebel jagender Reiter in blutrotem Mantel, Schatzgräbergeschichten um den Venetianerbrunnen.

Von der Schmücke stiegen wir hinab gen Goldlauter. Alpenhaft lieblich ist hier die Bergwelt Thüringens. Steile Matten, von denen die Gebirglerinnen ihre Heulasten auf dem Rücken zu Tale trugen. In Suhl, der deutschen Waffenschmiede, blieben wir zu Nacht. Als wir zum Bismarckturm aufstiegen, gab uns der Bergwirt ein Monstrum von Torschlüssel. Weiter am Rennsteig entlang ... Beim Rondell lichtet sich das schweigsame Tannengrün.

Heil dem schaffenden Sinn, der zum freundlichen Garten die Wildnis umschuf und der Natur Schrecken in Lieblichkeit wandelte.

So ist es am Stein zu lesen. Einmal stand ich vor diesem Stein „100jähriger Gebirgsstraße", die so sicher und leicht zu den Höhen heraufschwingt, Länder mit Ländern verknüpft, „Handel und Künste belebt" und habe wenig von der Lieblichkeit der Natur bemerkt, Schneesturm hatte unsanft den Wanderer überrascht, hinter sturmgepeitschten Nebeln versank die Rennsteigwelt, und wenn nicht riesenhafte Waldgeistspuren eines Holzfällers den Weg gewiesen, wäre schier kein Fortkommen gewesen. — Gleich dahinter ruht Oberhof am Herzen des Rennsteiges wie eine Perle gefaßt von den edlen Tannenwäldern.

Eine Tageswanderung ist es hinüber bis zur Wartburg. Schmaler Pfad durch sternenblumenweiße Matten. Immer über Holperwurzeln und Gesteinsbrocken, durch Fichtendickicht und wundervolle Tannen- und Buchenwälder. Sonnenüberglänzt, weiten sich Täler, duftumblaut grüßen Berge. Da liegt Ruhla in tiefem Bergwaldtal, von sonnendurchleuchteten Buchenwäldern wie von Gold umgossen.

Bad Oeynhausen hat gerüstet.

Die außerordentlich rührige Tätigkeit der Badeverwaltung und nun noch des Verkehrsvereins, das Badeleben in jeder Weise durch wirklich hervorragende Veranstaltungen auszugestalten, könnte den Gedanken aufkommen lassen, als wenn Bad Oeynhausen seine Hauptbestimmung als Heilbad für Rheuma, Herz- und Nervenleiden nicht mehr dominieren lasse. Aber die Badeverwaltung hat diesen eigentlichen Zweck des Bades nie aus den Augen verloren und den Ausbau der Heilmittel und Kureinrichtungen in kaum zu überbietender Weise fortentwickelt. Bad Oeynhausen ist dafür bekannt, daß es seinen Kranken alle nur möglichen Erleichterungen zu verschaffen sucht, und auf eine seiner Maßnahmen ist auch sein zweiter Name „Stadt ohne Stufen" zurückzuführen. Aber man ist in dieser Fürsorglichkeit immer weiter gegangen.

Das Musikleben der Badestadt ist von jeher ein besonderer Pfleglina seiner Verwaltung gewesen. Ganz abgesehen davon, daß wir in diesem Jahre das weit über die Grenzen seiner engeren Heimat im besten Sinne bekanntgewordene Bielefelder Orchester für die täglichen Kurkonzerte nach Bad Oeynhausen bekommen, wird man noch eine ganze Reihe hervorragender Sinfoniekonzerte veranstalten, von denen die Konzerte am 4. Juli und 8. August eine ganz besondere Bedeutung haben werden. Für den erstgenannten Termin wird ein Richard-Strauß-Abend vorbereitet, zu dem das Orchester durch erstrangige Solisten erheblich verstärkt werden soll. Und für den 8. August denkt man an ein Niedersächsisches Musikfest in Bad Oeynhausen, das wahrscheinlich vom 7. bis 9. August dauert und Chor, Sinfonie und Kammermusik in mannigfaltiger Weise zu einem großen Ganzen vereint.

Auch das Theater wird mit hervorragenden Aufführungen herauskommen. Es beabsichtigt, die nicht vom Orchester mit Sinfoniekonzerten belegten Mittwoche mit Opern oder ganz groß inszenierten Operetten zu bedenken, so daß es also sprichwörtlich werden dürfte: „Heute Mittwoch ist in Bad Oeynhausen Festveranstaltung".

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMASS BILLIGE PREISE

Bad Berka Die Stadt des Reichsehrenhains
Heilbad / Luftkurort 12 km südlich Weimar
Laub- u. Nadelwald / Heilquelle
Prospekte durch die Kurverwaltung

Stadtgarten Tel. 105
Moderne, neue Räume. Schönste Gartenwirtschaft. Großer Saal — Kegelbahn. Mittagstisch gut, reicht, preisw. Sie werden zufrieden sein!

Wilhelmsburg Am Bergwald, Fernblick etc. Pens. ab 4.- RM.

Besucht das Kurkaffee!
Vorzügl. Mittag- und Abendtisch. / Fremdenzimmer.

Kurhaus-Pension Zeitgemäße Preise.

Hotel Wettiner Hof, Pension
Bevorzugtes Haus, beste Verpflegung, zeitgemäße Preise

Schloßberg-Terrasse
Herrl. Fernsicht / Nähe Kurpark / Fremdenzimmer / Gute Verpflegung

Ernstthal
Hotel-Pension **Rennsteigschlößchen**
Fordern Sie Prospekte. Ruf Lauscha 237.

Frauenwald Höhenluftkurort, 800 m. Umwelt des Rennsteig, umgeben von Buchen- und Tannenwäldern. Herrlicher Ausblick.

Kurhaus Frauenwald direkt am Hochwald.
Liegewiese, Zimmer mit Balkon, guthürgerl. Verpflegung, Pension 4,— M. Wochenend Sonnabend bis Montag 8,— M. Inh. W. Hahn

Kurpark Lenkgrund Frei im Walde gelegen, Angelgelegenheit, Schwimmbad, Gondelbetrieb, Wasser-Trinkkuren, Spiel- und Tennisplätze, Wochenend-Station D. D. A. C. Besitzer: W. Spindler.

Fröhliche Wiederkunft zwischen Stadtroda. Neustadt (Orla) geleg. inmitt. prächtig. Nadelwälder u. d. Schloß.

Sommerfrische Wolfersdorf mit Schloß Fröhliche Wiederkunft
inmitt. herrl. Nadelwäld. geleg. m. d. neueröff. Waldbad „Herzog Ernst"

Fiedlers Gasthaus Zum Schlüsselgrund
genießt Ruf durch gute Küche, niedrige Preise. Ob Sommerfrische oder Ausflug, Sie werden hier voll befriedigt. Ruf Neustadt/Orla 428

BAD KÖSEN Das Nizza an der Thüringer Pforte

Sol- u. Heilbad seit 200 Jahren	Katarrhe	Neuzeitliche medizinische Badeanstalt
	Asthma	Großes modernes Kurmittelhaus
	Nerven	Reichhalt. großes Inhalatorium
Eisenmoorbäder	Rheuma	Pneumat. Kammern für Asthmaleiden
Pauschalkuren	Frauenl.	Tennis- Ruder-, Schwimm-, Angelsport
Konzerte	Herz	Prospekte d. durch die Kurverwaltung

Christl. Hospiz Bad Kösen/S. bietet Damen u. Familien Zeit angenehmen Aufenthalt, auch dauernd. — Mäßige Preise, für kürzere und längere

Katzhütte (oberes Schwarzatal)
Hotel und Pension Schützenhof
Idyll. ruhige Lage, direkt am Hochwald, langjährig im Besitz, als gutbürgerliches Haus bekannt.

Höhenluftkurort bis 1000 m
Gehlberg Thür. Wald
Auskunft durch die Kurverwaltung. Tel. 21.
Berghotel Schmücke mit Schneekopf, A. Wieprecht
Hotel und Pension Daheim, F. Heimbürger
Hotel u. Pension Gehlberger Mühle, A. Becker
Gasthaus zum Hirsch, E. Spindler
Gasthaus Herzog Alfred, O. Dümiche
Haus Waldfrieden mit Kaffeerestaurant, R. Schmidt I
Gast- und Kaffeehaus Waldesruhe, L. Kühn

Leutenberg i. Th. Gebirgs- u. Luftkurort mit mod. Schwimmbad. Ausk. u. Prosp. d. d. Kurverwalt.

Gasthaus u. Pension Gute Quelle Garten a. Haus

Pensionshaus Beelz
Hotel und Pension Leutenberger Hof
Hotel und Pension Weißes Lamm
Hotel u. Pension Schwarzburger Hof
Pension Lina Schmidt / Sonnige Balkonzimmer
Gasthaus u. Pension Thüringer Hof Garten am Haus

Manebach Thür. Wald
Luftkurort und Sommerfrische
555—800 Meter. Ein Gebirgsidyll. Prospekt durch die Kurverwaltung. Telephon Ilmenau 3260

Gaststätte Zur schönen Aussicht
Das altbek. Pensions- u. Spelsehaus, Zentr., ruh. Lage, 3 Min. v. Bahnh. u. Hochw. Behagl. Aufenthaltsräume, Gart., Liegew., Mäß. Pr. Für Vereinsausfl. best. empfohl. Tel. Ilmenau 2105.

Besucht **Neustadt** am Rennsteig (805 m), den preiswerten Höhenluftkurort des Mittelstandes. Keine Kurtaxe. — Prospekte d. Verkehrsamt und Reisebüro.

CHRISTS HOTEL Neue Bewirtschaftung
Inhaber: Karl Heintz
Das Haus für den Sportler zu zeitgemäßen Preisen. Prospekte erhältlich.

Stützerbach Thür. Wald 600-800 m ü. M.
Kneippbehandlung — Zeitgemäße Preise.
Prospekte durch die Verkehrsverwaltung

Stadtroda in Thüringen. Luftkurort im Holzland. (Klosterruine) schönstes Naturbad. Thüringens. - Station d. Bahnlinie Weimar-Gera. Keine Kurtaxe

Parkhotel Kurhaus Stadtroda
Pension und Wochenend billigst. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags Kaffeekonzert und Reunion. Telephon 418.

Wittgendorf 552 m ü. d. M., herrlich gelegene Sommerfrische in ländlicher Einfachheit. Von Saalfeld bequem durch Postkraft erreichbar.

Waldsommerfrische Gast- und Pensionshaus Zum Burgberg
Wittgendorf i. Waldland Schwarzburg-Rudolstadt leicht erreichbar. Ruhe und Erholung, Idyllisch. Ia Referenzen Prospekte verlangen. 5 Mahlzeiten 3.50 M. inkl. Nebensp. Keine Nebenausgaben. Besitzer O. Mönch.

Neustadt-Kahlert inmitten prachtvoller Waldungen gelegen.

Forellenstation **Zum Falken** Gute Zimmer, mit u. ohne Pension. Eigene Brauerei. Heinr. Heinz.

Schmiedefeld am Rennsteig
Thüringer Wald 750 944 m
Höhenluftkurort u. Winter-Sportplatz
Meilenweite Wälder.
Die Kurverwaltung.

Unterweißbach Thür. Wald
Gasthaus Goldene Lichte Vorzügliche Küche. Eigene Fleischerei. Freundliche Zimmer, Fließendes Wasser. / Angenehmer Aufenthalt für Sommergäste. Garten mit Liegestühlen / Prospekte Inhaber B. Müller.
Gasthaus zum Hirsch Eigene Fleischerei. / Schöne Zimmer gute Betten. / Garten. / Jagdgelegenheit. / Pension reichlich von 3,60 RM. ab. / Garagen.
Gasthaus zur Linde Freundliche Zimmer, gute Unterkunft für Sommergäste. / Beste Verpflegung
„Forelle", Gast- und Pensionshaus Gute bürgerliche Küche. Eigene Forellenfischerei. / Gelegenheit zum Angeln. Mäßige Preise.
Gasthaus zum Lichtetal Eine erstklassige Pension in Unterkunft und Verpflegung. Freundliche Zimmer mit fließ. Wasser, Bad, Garten mit Liegestühlen, Veranda, Terrasse, Autohalle. / Volle Pension v. RM 3,80 an. / Prospekte kostenlos.

Tabarz Der ideale Erholungsort im Thüringer Wald

BAD THAL Thüringen bei Eisenach. Klimatischer Waldkurort, großes Schwimmbad. Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüro.

Bad Klosterlausnitz (Thüringen)
Kurort u. Moorbad. Herrlich. Nadelwälder, Schwimmbad. Prospekt d. Kurverwaltung.

Sitzendorf THÜR. WALD
Die besuchteste Sommerfrische des schönen Schwarzatales
PROSPEKTE DURCH VERKEHRSVERWALTUNG

Bad Ilmenau
Thüringen / 540 — 860 m
Klimatischer Hohenluftkurort / Reizende Berglandschaft / Sport / Unterhaltung
Prospekte auf Anfordern

Erholung bringt euch **Friedrichroda** Thür. Wald
bei preisw. Aufenthalt Konzert — Theater — Trinkkuren
Prospekte d. Kurverwaltung u. Reisebüros
Hotel Städt. Kurhaus, Erstkl. Familienhotel. Jeglicher Komfort. Pension von 6.50 RM. an. — Telefon 501.

Arnsgereuth Haus zur Linde (600 m) ein. Fleischerei. Gute Unterkunft, 5 Mahlzeiten M. 3.25 Garten mit Liegestühlen u. Schwimmbad. Autobus vom Bahnhof Saalfeld. Bes. E. Bauthan.

Gebersdorf i. Thür.
Sehr schöne, mitt. im Wald gel. Sommerfrische. Herrl. Umgeb. Schöne Spaziergänge n. Burg Lauenstein, Teufelskanzeengrotten, Aussichtsturm u. Rennsteig-Milchkur. Pens. m. gut. Verpfl. M. 3.—. Auskunft durch Verkehrs-Verein Gebersdorf (Thüringen), Post Gräfenthal.

Markschorgast 507 m ü. d. M.
a. d. Hauptbahnlinie Nürnberg/Hof. Vielbesuchte Sommerfrische inmitt. herrl. Wälder Einzigart. Badegeleg. im Goldbergsee. — Best. Ausgangsp. f. Touren ins Fichtelgeb. und in den Frankenwald. Auskunft: Verkehrsverein.

Besucht **Eisenberg i. Thür.** mit seinen herrlichen Sommerrischen im **Mühltal**
Amtsschreibersmühle, Robertsmühle, Walkmühle Pfarrmühle, Froschmühle, Naundolsmühle
und Friedrichstanneck, Gasthof. Pension Landhaus „Frei" - „Waldwinkel" Pension „Schultheiß" - „Händschel" - „Opelt" Ruhige, staubfreie Waldlage. Keine Kurtaxe. Prospekt d. Verkehrsverein Eisenberg/Thür. und alle Reisebüros

Georgenthal Thüringer Wald.
Landschaftlich reizvoll im Nadelwald.
Schönstes Waldschwimmbad Thüringens. / Prospekt durch Kurverwaltg.

Solbad Louisenhall Stotternheim-Erfurt

Sol-, Moor-, medizin. Bäder Inhalationen, Liegekuren
Wochenend — eig. Unterkunftshäuser Geöffnet Mai bis Septemb. Mäß. Preise

Schlesien und seine Heilbäder.

Schlesien — ein Edelstein in der Krone des großen Preußenkönigs. Darum wohl wandte er ihm seine besondere Fürsorge zu; und auch die Heilquellen erfreuten sich seiner

Kopenhagen: Im Vergnügungspark Tivoli.

Beachtung. In stetem Aufstiege begriffen, bieten sie heute der erholungsbedürftigen Welt alles, was der Kranke billigerweise verlangen kann. Die Zugangswege von Nord und West treffen sich in Görlitz, dem alten Vorort der Lausitz. Weit drüben im Südwest blauen die Bergzüge der Sudeten auf, die in ihren buchtigen Tälern die meisten der schlesischen Kurorte bergen; in drei Gruppen: Iser- und Riesengebirge, Waldenburger Bergland, Glatzer Kessel.

Von Greifenberg führt uns die Isergebirgsbahn hinauf nach Flinsberg mit seinen radioaktiven kohlensauren Eisensäuerlingen. Eigenartig ist das Hochtal des Queis; künstlerisch einwandfrei fügen sich die Bauten, zumal das Kurhaus, der Landschaft ein. Man gab ihm den Ehrennamen „Schlesisches Engadin", doch hat es gar nicht notwendig, sich mit fremden Federn zu schmücken. Blut-, Herz- und Gefäßkranke, Nervöse aller Formen, Gichtische und Rheumatische gebrauchen mit Erfolg die Quellen und deren Bäder, die gelegentlich durch Fichtenrindenbäder ergänzt werden. Häufig kommen hier Moorbäder, die vor allem in den verschiedensten Frauenkrankheiten nützlich sind, zur Anwendung. Alle Besucher erfreuen sich der gepflegten, in den Wald übergehenden Parkanlagen und des erfrischenden subalpinen Klimas. Im benachbarten Hirschberger Tal bildet Warmbrunn mit heißen Quellen den natürlichen Mittelpunkt. Eben und trocken gelegen, mit prachtvollem Ausblick auf die Berge, ist es wie geschaffen für die durch Rheuma und ähnliches schmerzgequälten Kranken.

Südöstlich davon strebt Krummhübel als Luftkurort der Schneekoppe zu, und westlich, mit dem gewaltigen Hintergrunde der Schneegruben, nahm der durch seine uralte Glasindustrie bekannte Ort Schreiberhau als klimatischer Kurort eine einzig dastehende Entwicklung. Gut geleitete Heilanstalten bilden in beiden Orten den Kern der Kurmittel. Durch schön gestaltetes Gelände, man denke nur an das Tal von Jannowitz, eilen wir dem Waldenburger Gebiete zu. Etwas abseits vom Wege, kenntlich durch die Spitzkegel des Stordberges, liegt Görbersdorf, von wo die heut Allgemeingut gewordene klimatische Behandlung der Lungentuberkulose ihren Ausgang nahm. Noch heute sind dort mehrere Heilanstalten in segensreichem Betriebe.

Weiter lohnt sich ein kurzer Besuch von Salzbrunn, dessen Oberbrunnen, ein alkalischer Säuerling, nicht bloß zu den bekannten schlesischen, sondern deutschen Heilwässern überhaupt gehört; bringt er doch unzähligen von Katarrhen aller Art befallenen Kranken Linderung, oft Heilung. Auch hier hat man die Vorzüge der Landschaft mit Geschick künstlerisch auszugestalten gewußt.

Nun geht es auf einer Gebirgsbahn mit mächtigen Tunneln dem Glatzer Lande zu. Unterwegs zeigt uns noch ein Ausblick ins romantische Schlesiertal das Bad Charlottenbrunn mit seinem Säuerling in hübscher Lage. Bald darauf erscheint rechts drüben über dem gewerbfleißigen Neurode die Heuscheuer in mächtigem Gebirgsaufbau. An seinen Südhang lehnt sich Kudowa an, wo nächst Nauheim die Behandlung der Herzkrankheiten mit kohlensauren Bädern seit Jahren die wissenschaftliche Erforschung und Anwendung fand. Freilich müssen wir erst in weitem Bogen das Glatzer Land durchqueren, um mit großer Kehre dorthin zu gelangen. Jenseits Glatz finden wir zunächst das verwandte Altheide, das innerhalb eines Menschenalters sich zu einem weithin bekannten und geschätzten Heilbade entwickelte.

Die deutsche Reichsbahn ist höflich!

Anläßlich der bevorstehenden Sommerreisezeit hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn die Richtlinien für eine glatte Abwicklung des starken Reiseverkehrs erneut in Erinnerung gebracht. Die Richtlinien erstrecken sich insbesondere auf Unterbringung der Reisenden, Auskunfterteilung, Erleichterung des Ein- und Aussteigens, schonende Behandlung des Reisegepäcks, Ordnung und Sauberkeit auf den Bahnhöfen und in den Zügen, Sicherheit der Reisenden und Fernhaltung von Belästigungen der Reisenden in den Zügen. Es soll auch darauf geachtet werden, daß von den Reisenden nicht zu umfangreiches Handgepäck in die Abteile mitgenommen wird. Das Belegen unbesetzter Sitzplätze mit Gepäck, das Unterbringen des Gepäcks in anderen Abteilen oder das Abstellen im Seitengang ist nicht zulässig. Besonderen Wert legt die Reichsbahnverwaltung auf die höfliche und entgegenkommende Behandlung der Ausländer bei ihren Reisen in Deutschland, um den Reiseverkehr vom Ausland nach Deutschland zu fördern.

Hahnenklee-Bockswiese,

der beliebte Kurort des Harzes, gibt jetzt seinen neuen Sommerprospekt heraus. Schon die Titelseite gibt uns den Charakter dieses herrlichen Erdenfleckens wieder, wie auch aus seinen inneren Seiten hervorgeht, daß der Kurgast und Wochenendler hier in allen Teilen zu seinem Recht kommt. Der Prospekt ist in deutscher und holländischer Sprache bei der Kurverwaltung und in allen Reisebüros erhältlich.

Tannenberg-Nationaldenkmal bei Hohenstein (Ostpr.).

Auch Reinerz berühren wir. Seit langer Zeit als Lungenheilbad geschätzt, hat es sich in den letzten Jahren auf die Behandlung von Herzkranken umgestellt, wozu es sein Reichtum an ausgezeichneten kohlensauren Quellen auch geeignet erscheinen läßt. In der westlichen Hälfte des Glatzer Kessels, im Bereiche der Weistritz, hat sich also ein Dreigestirn von Herzheilbädern zusammengefunden, unter welchem die Auswahl beinahe schwer fällt. Im entsprechenden Osteile, dem oberen Neißetale, findet man Langenau mit schönen Quellen. Wölfelsgrund, am Fuße des Schneeberges, wahrt als beachteter klimatischer Kurort seinen seit langem erworbenen guten Ruf als vorzüglich geeignete und geführte Zufluchtsstätte für Erholungsbedürftige aller Art.

Etwas aus dem Rahmen der übrigen Glatzer Bäder fällt Landeck mit seinen hochradioaktiven warmen Schwefelquellen. Es ist, als wollte die Erde zeigen, wie verschieden die Gaben sind, welche sie auf engem Raume zusammendrängen kann. Auch hier eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen den Heilanzeigen der Quellen, die namentlich Gichtikern und Rheumatikern dienen, sowie vielen Frauen ihre Beschwerden erleichtern, und dem milden Klima des anmutigen Tales.

Bad Salzuflen.

Nunmehr ist das neue Licht- und Luftbad der Lippischen Badeverwaltung Bad Salzuflen hergestellt und kann der Oeffentlichkeit übergeben werden. Inmitten immergrünen Pflanzung im erweiterten Kurpark, fern dem Verkehr liegt die idyllisch schöne Anlage. Das Auge erfreut sich an der wundervollen Umgebung mit ihren bewaldeten Höhenzügen. Rund 15 000 Quadratmeter umfaßt die gärtnerische Anlage, in der neben einem Familienbad mit Rasen- und Sandstrand, sowie Planschbecken für Erwachsene und Kinder auch ein Frauenbad sich befindet. Das Bad hat eine besondere Bereicherung durch Schaffung des Licht- und Luftbades erhalten.

Bad Salzungen/Thüringen

Bad Salzungen zeichnet sich aus durch seine Lage im schönsten Teil des lieblichen Werratals, in der reizvollen Gegend zwischen dem Südwestabhang des Thüringer Waldes und dem Nordabhang der Vorderen Rhön. Geschützt gegen rauhe Winde aus Norden und Nordosten weist es ein mildes Höhenklima mit günstigen Gesundheitsverhältnissen auf. Im Süden und Osten ist Bad Salzungen von einem mäßig hohen Hügelzug umgeben, an dessen Fuß sich der prächtige 42 Morgen große Burgsee schmiegt. Im klaren See spiegeln sich das Kurhaus mit herrlicher Terrasse und das Kurtheater. Um den See herum ziehen sich schattige Spazierwege und Parkanlagen, die ein zusammenhängendes Gebiet von über 80 Morgen bester sehr früh viel, brachten die Pfingsttage doch 3000 Morgen in etwa 20 Minuten auf schönen Spazierwegen zu erreichen. Zu dieser unmittelbaren nächsten Umgebung kommt ein ganz herrliches weiteres Landschaftsbild mit all den Reizen des lieblichen Thüringer Waldes und der herben Rhön.

Auf diesem von Naturschönheiten begünstigten Fleckchen Erde drängen schon seit Jahrhunderten mehrere verschieden starke Salzquellen von 1 bis 27 Proz. zutage, um den Kranken und Siechen Heilung und Linderung zu bringen. Als Kurmittel sind vor allem die 27prozentige Sole zu nennen, die in zwei großen gedeckten Gradierhäusern zerstäubt wird. Eine ganz besondere Heilwirkung erzielen hierbei die hochkonzentrierten Salze von Calzium, Magnesium, Eisen und vor allem Jod. Kurmittelbar mit den Gradierhäusern in Verbindung stehen die Räume für Gesellschafts- und Einzelinhalation nebst den modernen pneumatischen Kammern. Im großen Badehaus werden Solbäder von verschiedener Stärke und mit verschiedenen Zusätzen verabreicht. Ganz besonders hervorzuheben ist die Kombination von Sole und Rhönmoor. Kurmittel, landschaftliche Schönheit und künstlerische Veranstaltungen sind hier herrlich vereint!

Ostseebad Koserow

mit seiner idyllischen Lage am prächtigen Streckelberg hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr Freunde erworben. Auch in diesem Jahre wetteifern Badeverwaltung und Hotels und Pensionen, um die Gäste in angenehmer Weise zu empfangen. So wurden im Laufe des Winters größere Straßenausbesserungen vorgenommen. An der Hauptverkehrsstraße wurde ein Parkplatz angelegt, von dem man den Strand in 2 Minuten erreichen kann. Das Warmbad und viele Häuser haben einen neuen freundlichen An-

Kopenhagen: Schloß Amalienborg.

Alexisbad Stahlbad i. Kaltesel der Seite, b. Bewald. Felswänd. umgeb. Windgesch. Gebirgsluft

Hotel-Pension Klostermühle Ruhige Lage, vorzügl. Verpflegung, mäßige Preise. Prospekt frei. Inhaber Heinrich Stahlmann.

Benneckenstein 600 m Höhenluftkurort im idyllischen Bodetal, umgrenzt von herrlichem Hochwald.

Benneckenstein (Harz, 600 m)
Kurhaus Tannenwald
Tel. 201 - Prospekte
Fahrend. Haus! Fl. Wasser in all. Zim. Elg. Lufts. Schwimmbad, Liegehallen, gemischte Kost, veget. Küche, Diätküche

Hotel „Großer Gasthof" direkt am Schloß und Schloßgarten, bek. erstklassige Pension v. RM. 5.- an

Sanatorium Dr. Rosell

Wo ißt man gut u. billig? Im Zahn's Restaurant Ballenstedt, Grünestr. 34, Fernruf 303 Eigene Fleischerei - Neue Bewirtschaftung

Bad Sachsa 600 m, Luftkurort u. Wintersportplatz i. Südharz, Kurpark 45 ha, Laub- u. Nadelhölzern umgeben. Klima mild. Luft.

Haus Bergsegen Bad Sachsa (Südharz), Kurpark 45, unmittelbar am Wald u. Wasser, still, staubfrei, bietet gute Erholung. 3.50 bis 4.50 RM.

Besucht die Heimkehle Größte Höhle Deutschlands Bahnstation Uftrungen (Südharz) — Hotel vor der Höhle — Billige Sonntagsfahrkarten

Ilsenburg

Gästeheim Knoll Ilsenburg, Uferstraße 7. Volle Pension RM. 3,75. Ohne Pension Bett RM. 1,—. Garten, Liegewiese in Waldnähe.

Meisdorf (Harz) „Zum schiefen Tal". Gute und preiswerte Sommerfrische bietet Rud. Recht.

Rübeland

Hotel zur grünen Tanne Volle gute Pension einschl. Zimmer 3,75 RM.

Stolberg 30 m. Malerisch geleg. Südhang m. hrrl. Parkanlagen. Tief im Tal geleg., daher windgeschützt. Idyllische Ruhe, schöne Umgeb.

Hotel Schützenhaus direkt am Walde, Veranda, Terrasse, Liegewiesen, Waldbad, Pension 4,- bis 4,50 RM. Tel. 232. Geschw. Kothe.

Straßberg

Gast- u. Logierhaus „Erholung" Bes. R. Hohnstädter. Tel. 7. Vorz. Pension bei reichl. Verpfleg. inkl. Zimmer 3,75 RM. Eig. Fleisch. Geb. Verand., Liegewiese, Freibad, Touristenlogis, W.C. u. Bad im Hause.

Bad Suderode Harz, Solbad-Calzium-Solbad, Neue Kuranlagen

Das Hotel Kurhaus am Kurpark i. Haus. Erstklassige Küche und Keller. Große Terrassen — Prunksaal — Hotelbar — Garagen. — Fernruf 409. Pension von 8,— M. an. Florenz Fischer, Besitzer

Besucht „Reifhaus" die historische Gaststätte in Bad Suderode Aufenth. Friedrichs d. Gr. (1764). Herrl. Fernsicht. Ruhige Lage. Billige und gute Pension.

Stecklenberg Am Fuße des Ostharzes zwischen Thale und Suderode. Angenehme Sommerfrische.

Villa i. Park (Südlg.), bietet angen. Aufenth. Sonn. Zimm., herrl. Ausbl., Balkon, Terrasse, Liegewiese. Bes. e. Ve. pl.: ensionspr. 3.50-4.- M. einschl. Bed. Pension Fleischmann.

Thale Am Nordostabhang d. Harzes. Als Solbad u. Sommerfrische viel besucht. Tjenreiche, kräftige Bergluft. Schöne Spaziergänge, durch d. wildrom. Bodetal

Hotel zum Waldkater im Bodetal — Bes.: G. Lobsack. Post Thale — Telefon 208. Jeder Komfort. Pension RM. 5.- bis 7.- Zimmer RM. 1.50 bis 3.-

Hotel und Pension Ritter Bodo Thale. Pension ab RM. 4.50. Zimmer ab RM. 1.50

Zorge 362 m ü. d. M. bessen herrliche Lage im schönsten Tale des Südh. einzig dasteht u. allgemein anerk. wird

Pension „Altes Forsthaus" herrl. ruhige staubfr. Lage am Walde, schöner Gart., gr. Liegew., bietet angen. Aufenth. bei guter Verpfl. Gertr. Bruhne, Zorge-Südharz.

Prospekte im S.Z.-Reisebüro Kleinschmieden 6

300-500 m ü. d. M.
Bad Harzburg
heilt: Katarrhe der Luftwege des Magens, des Darmes und der Galle • Stoffwechselkrankheiten
Höhenluftkurort * Sportbad

Harzburger Hof	Das schönste Hotel im Harz. Beste Lage, erstklassig, preiswert.
Belvedere-Hotel Sudekum	Schönst gel. Haus. Näh. Kurh. u. Schwimmb. Pauschal 7.- P. 35.
Bode's No ai	In nächster Nähe v. Kurhaus u. Schwimmb. Pens. v. 8.- M. an. Tel. 641.
Parkhotel Kaiserhof	100 B. N. Kurh. u. Schwimmb. Pens. ab 7.- M. Garage T. 333.
Rheinischer Hof	mit jegl. Komfort, in bester Lage. Pensions-Preis ab 6.- M.
Haus Roothoff	nächst. Kurhaus. Jed. Komfort. Prosp. Pens. ab RM. 6.- T. 645.
Haus Schlemm	dem Kurhaus gegenüb. Das Haus in Harzburg. Pens. ab 7.- RM.
Hotel Victoria a. Stadtp. u. Soolb.	Jed. Komf., P. ab 6,50 RM. Seit 1886 Fam.-Bes.

Schierke

Hoppes Hotel und Pension das Haus der Behaglichkeit, neuzeitlich eingerichtet — Garagen — vollständig umgebaut und Liegewiesen — Telefon 201

Hotel Waldfrieden, Schierke. Bestempf. Haus. Herrliche Lage, fließ. Wasser. — Telefon 315. Prospekte. Eigentümer: Conrad Schinke

Schierke/Harz Hotel Fürst zu Stolberg. Eigentümer: Georg Schwarz. Bitter Prospekt anzufordern

Ilsenburg (Harz) der Luftkurort am Fuße des Brockens. Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüro

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0019

frisch erhalten. Es lohnt sich, auch in diesem Jahre dem „Juwel der Ostsee" wieder einen Besuch abzustatten. Die Sonne hat in den letzten Wochen das Wasser der Ostsee außerordentlich erwärmt. Neben dem feinsteinen Strand lockt besonders die waldreiche Umgebung zu zahlreichen Spaziergängen. Die Umgebung von Koserow ist so abwechslungsreich, daß man während eines wochenlangen Aufenthaltes täglich neue Schönheiten finden und genießen kann.

Norderney, ein Stück deutscher Kulturgeschichte.

Wenn du in Norddeich den Seebäderzug verläßt und die Mole betrittst, dann öffnet sich vor deinen Augen die tiefe, grüne deutsche Nordsee. Möven schreien und segeln in hellen Scharen zum Greifen nahe um dich herum. Doch du wittst den Staub des Festlandes von deinen Füßen schütteln. Dein Ziel, die Nordsee-Insel Norderney, steht du von leichtem Dunst verschleiert, im Sonnenglanz am nördlichen Horizont auftauchen. Das schmucke, schlanke, schneeweiße Schnellschiff bringt dich näher und näher. Der Dunst löst sich, ein großartiges Bild bietet sich deinem Auge. Aus der grünen Woge der Nordsee erhebt sich der sonnenüberstrahlte weiße und rote Kranz der schmucken Häuser am Südwestrand der Insel, eingebettet in das leuchtend dunkle Grün des Kiefern- und Erlenwaldes. Ueber dem Ganzen der riesige, schwermassige Wasserturm, als wäre er der bräunende Behüter von soviel jungfräulicher Schönheit. Rechts, nach Osten hin, klingt diese farbenreiche Sinfonie aus in ein zartes Band weißer, weißgoldenfarbener, grünbesticker Dünen, die sich am Horizont in dem Lila-Farben-Topf der Ferne verlieren.

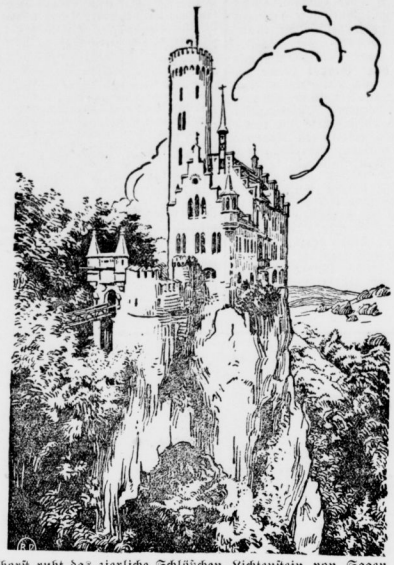
Der Hafen nimmt dein Schiff und die Insel dich jetzt in ihre Arme. Und du stehst nun auf einem Boden, über den eine 140jährige Geschichte als Seebad hingegangen ist. Norderney ist das älteste deutsche Nordseebad. 1797 kam dem preuß. Kreisarzt von Halem zu Aurich der Gedanke, nach dem Muster der englischen Seebäder auf der Insel Norderney eine „Seebadeanstalt' zu errichten. Er gewann die ostfriesischen Stände für seinen Plan. Mit 1500 Talern schaffte er damals die ersten Anlagen und damit die Grundlage zu der Entwicklung des heutigen Weltbades. Schon im Jahre 1800 wurde das Konversationshaus errichtet. In seiner Schlichtheit und der klassischen Ruhe und Feinheit seiner Linien steht es einzig an der ganzen Nordsee und ist deshalb auch das Kleinod der Insel und der Mittelpunkt des Kurbetriebs geworden. Das Gebäude steht heute unter Denkmalschutz.

Als die napoleonischen Stürme in den darauffolgenden Jahren über Deutschland fegten, blieb auch die Insel nicht verschont. Die Franzosen hielten sie besetzt, um die Kontinentalsperre mit Gewalt gegen englische Einfuhr aufrechtzuerhalten. Als geschichtliches Denkmal aus der Zeit besitzt Norderney die sog. Napoleonschanze, das ist ein Wall, den die Insulaner auf Befehl der Franzosen aufwerfen mußten und der den Franzosen als Deckung für ihre nach See zu gerichteten Kanonen diente. Das Bad war in der Kriegszeit vollkommen verarmt, desgleichen hatten auch die ostfriesischen Stände kein Geld mehr. Man wandte sich daher jetzt an die neue „Königl. Großbritannisch-Hannoversche Regierung" mit der Bitte, das Bad zu übernehmen. Nunmehr brach für Norderney eine glückliche Zeit an. Das hannoversche Königshaus wählte sich die schöne Insel zur Sommer-Residenz aus. Norderney wurde Hofbad. Die natürliche Folge war, daß ihm jetzt reichliche Geldmittel zuflossen, die ein rasches Aufblühen der Insel garantierten. Das äußere Bild wurde großzügig ausgestaltet. Die Großzügigkeit, mit der man das königl. Hofbad pflegte, fand besonders in der Schaffung eines Kurparks ihren Ausdruck. Diese große Entwicklung des Bades blieb auf dem Kontinent nicht verborgen. Bereits 1846 lockte das vornehme Treiben und der Ruf des besonders heilkräftigen Bades zahlreiche Gäste aus Holland, Schlesien, Bayern und Wien herbei. Als 1866 Norderney wiederum seine Staatszugehörigkeit wechselte und wieder preußisch wurde, war es nicht minder vom Glücke begünstigt. Denn jetzt zog der preußische Hof in das ehemals königl. hannov. Schloß ein. Als erster kam 1869 der Kronprinz, später auch Kaiser Friedrich III. Durch den Aufenthalt des Königshauses steigerte sich von Jahr zu Jahr der Besuch des Bades.

Der Anwesenheit verschiedener Königshäuser verdankt Norderney auch den Anfang seiner Park- und Waldanlagen. Binnen kurzem wird der ganze Ort Norderney von einem ununterbrochenen Waldgürtel in einer Ausdehnung von 230 Morgen umschlossen sein.

Krieg und Nachkriegszeit haben das emporgeblühte Bad dann, wie nicht anders zu erwarten, furchtbar getroffen. Doch ist die Not jetzt zum größten Teil wieder überwunden und Norderney ist dabei, seine Stellung auch im neuen Reiche noch weiter auszubauen. Das berühmte Seewasser-Wellenschwimmbad, das die Kurgäste auch im Frühjahr und Herbst, wenn das Baden im Freien nicht möglich ist, die Brandung des Meeres bei einer Wassertemperatur von 22 Grad Celsius genießen läßt, ist einzig dastehend in ganz Europa.

Schloß Lichtenstein in der Schwäbischen Alb.



Wie ein Adlerhorst ruht das zierliche Schlößchen Lichtenstein von Sagen umwoben auf dem schroffen Felsenriff, das weit hinaus in die Lande leuchtet. Seine reizende Form und seine überaus kühne Lage bieten einen entzückenden Anblick dar. Durch Wort und Bild überall bekannt und durch Wilhelm Hauffs Erzählung mit dem Zauber der Romantik umsponnen, bildet der Lichtenstein das Ziel unzähliger Wanderer. Im Sommer kommt die Schar der Luftkurgäste in die Alborte und im Winter wird das ideale Schigelände der Lichtenstein-Alb aufgesucht, das von allen Seiten — von Stuttgart, Tübingen und Ulm — gleich gut und rasch erreicht werden kann.

Postbezeichnungen der Ortschaften.

Die Reichspostdirektion Magdeburg wird — voraussichtlich Ende August — ein „Abgekürztes Verzeichnis sämtlicher Ortschaften in der Provinz Sachsen, im Lande Thüringen, im Freistaat Anhalt und in dem zur Provinz Hessen-Nassau gehörigen Kreise Schmalkalden" herausgeben. Das Verzeichnis wird die Postbezeichnungen der Orte und wichtigeren Abbauten enthalten und sollte in allen behördlichen und kaufmännischen Büros, in Speditionsgeschäften, bei den Banken, bei Rechtsanwälten, Versicherungsstellen, Kassen usw. vorhanden sein.

MISDROY

Seit 99 Jahren als Seebad bekannt und beliebt
Kürzester Weg von Berlin zur Ostsee
Hervorragende Autostraße ohne Übersetzen
Als einziges Bad der Ostseeküste gegen rauhe Nord- und Nordostwinde vollkommen geschützt
Ideal für Frühjahrs- und Herbstkuren
Stärkste Brandung und höchste Erhebungen der ganzen Küste
Meilenweit breiter Sandstrand
50000 Morgen Hochwald
Romantische Steilküste mit zauberhaftem Fernblick weit über Land und See
Moderne Hotels und Pensionen
Tankstellen, Garagen, Parkplätze
Mäßige Preise bei hochwertiger Leistung

Auskunft und reichillustrierter Führer kostenlos durch alle Reisebüros, durch die Werbestelle Berlin, Dessauer Straße 32, Fernruf: B1 Kurfürst 9371/74 und durch die

K urverwaltung O stseebad M oorheilkurort M isdroy!

Spickeroog
die grüne Nordseeinsel
das idyllische Familienbad

SZ-Fahrt ins Romantische

Dort, wo im Südostwinkel Thüringens das Sornitz-, Dreba- und Plothental ins Saaletal münden, liegt das Ziel der nächsten Wochenendfahrt der Saale-Zeitung.

Wo das ist? Bei jenem über 600 Jahre alten Städtchen Ziegenrück und darüber hinaus bei der Saaletalsperre an den Bleilöchern und auch bei Saalfeld. Es ist ein großes und reizvolles Verkehrsgebiet, das wir kennenlernen wollen. Natürlich wie stets in bequemen Autobussen. Hin und wieder gibt's auch ein paar Kilometer zu wandern, hübsche Ausflüge, grad' so wie's gefällt und der Erholung und Aussspannung zuträglich ist. Am Sonnabend, dem 9. Juni, nachmittags 2 Uhr, geht es los, und zwar zunächst nach Ziegenrück, wo abends die Teilnehmer sich zu einem zwanglosen, gemütlichen Beisammensein finden. Am Sonntagvormittag fahren wir zur Saaletalsperre, der größten Talsperre Deutschlands, und sind mittags wieder in Ziegenrück. Dort wird das Mittagessen eingenommen. Nach einer Ruhepause wird die Rückfahrt angetreten. Zunächst berühren wir die Burg Lauenstein, hier ist eine längere Pause zum Kaffeetrinken und zur Besichtigung der Burg, am späten Nachmittag geht es dann weiter nach Halle.

Die ganze Fahrt kostet inkl Fahrgeld, Übernachtung, Frühstück, Mittag- und Abendessen

12.90 RM.

Auskunft durch das
Reisebüro der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6

Mecklenburgs Ostseebäder
Prospekte und Auskunft durch die Badeverwaltungen und durch alle Reisebüros.

Ostseebad ARENDSEE erwartet auch Sie!
Ausgedehnte Laub- und Nadelwälder, offene See. — Mecki. Küche. — Reichsbahnendstation.

Ostseebad Brunshaupten
Ihr Bad für diesen Sommer!

--- als Ostseebad nur Bolkenhagen

Ostseebad Graal-Müritz
Willst Du Sonne, See und Wald, komm nach Graal, doch kommebald!
Kurdirektion Graal i. M.
Fernruf: Müritz 295

Ostseebad Müritz i. M.
„Wald und Meer, der Zauber vom Ostseebad Müritz"
Wirkliche Erholung, zwangloses Badeleben, schöner 4 km langer Sandstrand, jedes Haus am Wald
Fernruf der Kurverwaltung Müritz 227

Ostseebad Warnemünde
Moorbad
Berühmte Molen — Herrlicher Sandstrand — Beliebter Yachthafen
D-Zug Berlin 3½ Stund., Hamburg 3½ Stund., Kopenhagen 6 Stund., E-Zug Hannover 6 Stund., Leipzig 6½ Stund.

Nienhagen Kl. idyl. a. Wald gel. Ostseebad, Postauto Doberan-Warnemünde
Alt-Gaarz Inselart. Paradies z. Wassersportler Postauto von Kröpelin.
Wustrow zwisch. Ostsee und Bodden. Mäßige Preise! D. Z. Ribnitz, Krafts. Dampf.

See Sonne Sand am Nordseestrand
BÜSUM CUXHAVEN
DUHNEN HELGOLAND
KAMPEN ST. PETER-ORDING
WENNINGSTEDT SYLT WESTERLAND SYLT
WYK auf FÖHR
Schiffsverbindung:
HAPAG SEEBÄDERDIENST HAMBURG
Prospekte durch die Badeverwaltungen u. Reisebüros

Volksgenosse! Bade im Ostseebad Heiligenhafen!
Badeführer durch das Werbeamt, Heiligenhafen, Rathaus, u. durch die Bäderauskunftsstelle dieser Zeitg.

SEE SOLE KOLBERG SONNE MOOR
Ausführliche Werbeschriften durch die Badeverwaltung

JUIST
ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIEN-BAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand
PROSPEKTE DURCH: REISEBÜROS UND DIE BADEVERWALTUNG

OSTSEEBAD Eckernförde DAS BAD DER NORDMARK
Auskunft d. d. Badeverwaltung

Besucht das schöne Ostseebad RAUSCHEN

Kinder an die Ostsee
Große Ferien 4 Wochen (Sellin-Rügen) für Schüler(innen) von 6—16 Jahren. RM 120.—. Anerk. gut und preisw. Beste Erfolge durch langjähr. Erfahrung. Ausk.: Stud.-Ass. Schmidt, Dresden-N30, Wüllnerstr. 55 od. Leipzig-O5, Riebeckstr. 16, tägl. 17-19 Uhr.

Wohin Sie auch reisen
an die Ost- oder Nordsee, ins Mittel- oder Hochgebirge, den interessanten Lesestoff der S.-Z. werden Sie nur ungern missen. Verlangen Sie deshalb die Nachsendung der Zeitung, das kostet nur Pfennige, und Sie verleben Ihre Ferien mit der Heimat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0020

Schatzgräber Film.

Unentdeckte Möglichkeiten einer neuen Kunst.

Ein Professor der Statistik hat vor kurzem ein halbes Tausend neuer Filme auf ihren kriminalistischen Einschlag geprüft und ist dabei zu geradezu erschütternden Ergebnissen gelangt; seine Statistik läßt erkennen, mit welcher Systematik die Nachtseite des menschlichen Lebens im Film zur Darstellung gebracht wird, allein aus dem Grunde, um ein willenloses Publikum immer mit neuen Sensationen zu überschütten. Die alten Formen der Massenunterhaltung von den Gladiatorenkämpfen des alten Rom bis zu den Schauer- und Rührstücken der Jahrmarktsbuden sind auf der Leinwand erstanden. Wo dagegen mit unlenkbarem Kunstwillen angekämpft wurde, da nahm man seine Zuflucht zu der seelisch vertieften Mimik des modernen Theaters; diese an sich gesunde Reaktion führte noch weiter von den eigentlichen Aufgaben des Films ab. Die echte Filmkunst hat sich nur mühelig durchzusetzen vermocht; sie hat zur formalen Hebung des Filmschaffens erheblich beigetragen, ist aber darüber hinaus ohne eigentliche Tiefenwirkung geblieben.

Das bewegte Bilderbuch

Eine Erneuerung des deutschen Filmes innerhalb einer größeren Kulturrevolution muß zunächst einmal bei der Wurzel des filmischen Schaffens beginnen: dem bewegten Bilde, seiner Entstehung und Verbreitung. „Magische Laterne" nannte man die ersten Apparate der Bildprojektion, und eine gewisse Magie umgibt die Verrichtung, Bilder aus der Wirklichkeit herauszureißen. Es ist das Bewußtsein, einen Teil der Schöpfung nach menschlichem Belieben einzufangen und zu wiederholen. Wer hinter die Technik zu sehen vermag, der weiß um die geheime Kraft der Kamera, die die Wirklichkeit nicht nur ab-bilden, sondern auch zu verdichten imstande ist. Sie bedarf nicht der Sensationen aus anderen Kunstformen, sie hat ihr eigenes Gesetz, uns die Welt zu entdecken.

Das andere Geheimnis des Films ist das seiner ungeheuren Volkstümlichkeit und Verbreitung. Fluch und Segen kann gleichermaßen damit verbunden sein, und der deutsche Film wird seine Segnungen nur dann vermehren, wenn er zu jenem Geiste zurückkehrt, der einst andere volkstümliche Kunstwerke auszeichnete wie das Volkslied und den Holzschnitt: zum Segen der Einfachheit, Werkgerechtigkeit und Demut. Dann wird es ihm vergönnt sein, ein bewegtes Bilderbuch von deutschem Land und Volk zu werden.

Die Sensationen des Alltags

Nichts bezeichnet eindringlicher die Volksfremdheit des früheren Films, als daß er aus der Welt der Dinge und wirklichen Geschehnisse in die Ateliers flüchtete. Er hat das Angesicht des Alltags nie gesehen. Hier beginnt heute die filmische Arbeit. Angesichts der überwältigenden Fülle der Erscheinungen in unserer Wirklichkeit mag deren Erfassung uns zunächst unmöglich vorkommen, aber dem ordnenden Blick enthüllt sich ihre Struktur.

Nicht jeder Filmkünstler sieht alles und kann alles filmisch erfassen, dazu sind die handwerklichen und weltanschaulichen Voraussetzungen zu unterschiedlich. Der eine fängt bei den kleinen Dingen an, er macht eine Straße sichtbar mit der Eigenart ihrer Bewohner, einen Wochenmarkt, spielende Kinder im Park; ein anderer wagt sich schon an monumentalere Dinge, entdeckt das Getriebe eines Hafens, eines Stahlwerkes, eines Förderschachtes; ein dritter wieder widmet sich der mikroskopischen Zartheit einer Blütenentfaltung, belauscht das Wachstum einer Zelle mit dem filmischen Mittel der Zeitraffung, enthüllt den harmonischen Bau eines Blattgewebes. So werden die Elemente eines neuen Wirklichkeitssinnes geschaffen, der dem Leben nicht in der bequemen Haltung des intellektuellen Wissens gegenübertritt, sondern in der ehrfürchtigen Schau. Ein meisterlicher Ansatz zu dieser Weltbetrachtung ist der Film „Was ist die Welt?", der die Demut vor der Größe der Schöpfung weitergibt und mit dem Einblick in einen Ameisenstaat z. B. Sinnbilder eines organischen Weltbaues bringt. Auf diesem Wege liegen die wahren Sensationen des Films, die so erschütternd sind, weil sie einfach sind.

Das Gesicht der Landschaft

Die unheilvolle Zweiteilung von Kulturfilm und Spielfilm hat es dazu geführt, daß die Landschaft nur in kunstlosen Bildstreifen erscheint, die zu Steuerermäßigungszwecken dem Hauptfilm vorangehen. In diesem ist sie dann völlig zur Kulisse erstarrt, die der Handlung etwas Lokalkolorit geben darf. Neuerdings werden aus konjunkturellen Gründen einfach pseudotheatralische Geschehnisse, die sonst in Salons spielten, in Bauernhäuser verlegt, was eine dreiste Herabwürdigung des bäuerlichen Lebens bedeutet. Dies wird sich erst dann ändern, wenn der Film das innere Leben einer Landschaft und ihre tätige Verbindung zum Menschen erfaßt hat. Nur aus einem erneuerten Naturgefühl heraus kann die Landschaft dem Filmkünstler sichtbar werden in ihrer Schönheit und Gewalt. In dem „Rebell" war etwas davon enthalten; hier war die einmalige Natur der Berge wirklich Handlungselement, während sie in den Bergsteigerfilmen nur zum Sprungbrett aufregender Klettereien gebraucht wurde.

Wenn man die Meisterleistungen der Filmkunst überprüft, wird man feststellen, daß in ihnen eine bestimmte Landschaft in Erscheinung tritt, der sich alles organisch einfügt. Von hier aus muß der deutsche Film beginnen; die Mannigfalt der deutschen Natur gibt ungeheure Möglichkeiten einer Verbindung von landschaftlichem und menschlichem Geschehen, ob dies nun ein Kampf von Bauern um den Boden ist oder die idyllische Heiterkeit eines wandernden Musikanten. Die zwanglose Einordnung alles Geschehens in seine natürliche Umgebung, aus der alle bildlichen Spannungen erwachsen, ist das A und O der filmischen Arbeit.

Vergrabene Mythen

Wenn die Landschaft einmal lebendigen Ausdruck gefunden hat, dann kann sie auch durchsichtig gemacht werden bis zur Vergangenheit hin, die dem Einsichtigen nahe Gegenwart ist. Aus den weiten Horizonten einer Heide holt die dichtende Kamera jenes Gestalten hervor, die in Mythen oder in der Geschichte hier einmal wirklam gewesen sind. Oder einer Flußniederung entsteigen die Geisterheere der Kolonisten, die hier um Lebensraum gekämpft haben. Wie im deutschen Märchen alles eingewebt ist in den bunten Teppich der Natur, so werden auch im Film, der Märchenkunst unserer Tage, die alten Mythen aus der Landschaft gegraben werden. Welche Möglichkeiten zauberischer Verwandlung bringt der Film hierzu mit, welche Ausblicke in die magischen Bezirke der Ueberwirklichkeit kann er gewähren! Ansätze hierzu sind kaum vorhanden, denn dem vergangenen Geschlecht fehlte diese lebendige Beziehung zum Geheimnis nun völlig.

In dieser mehr legendären Blickführung und nicht in der primitiven Freude an Kostüm und Maske wird sich auch der Geschichtsfilm bewegen. Die Form des — gerade in bezug auf die preußische Geschichte — beliebten Anekdotenfilms wird der filmischen Legende zu weichen haben, die historische Umstände und Begebenheiten frei für die höhere Wahrheit des Gleichnisses nachdichtet. Ein Beispiel hierfür war „Die letzte Kompagnie", ein heldenwütiger Kampf um einen Brückenkopf, die Mühle im Moor, das war alles, was er an Handlung bot, und gerade wegen dieser Sachlichkeit wurde er Typus des Preußentums. Jeder, der nicht mit der Absicht an die Geschichte tritt, ein marktgängiges Endzweckwerk aus ihr herauszuhohlen, wird gültige Gleichnisse von unerhörter Bildkraft in ihr finden.

Der Mensch wird sichtbar

Die Bemühung um gültigen Ausdruck ist auch der Erfassung des menschlichen Handelns durch den Film vorangestellt. Diese Aufgabe ist die letzte und schwerste. Der Film von früher begnügte sich mit der Darstellung irgendwie ausgefallener Ereignisse in dem Raum zwischenmenschlicher Beziehungen, die trotz ihrer Originalität sämtlich letztlich auf die Aneinanderreihung billiger Klischeefiguren hinauslief. Der Einbruch schauspielerischer Begabungen, durch den Tonfilm noch um das Wort verstärkt, hat hier nur geringe Abhilfe schaffen können, denn auch die beste Mimik kann nicht ersetzen, was diesen Filmen an optischer Unmittelbarkeit abgeht. Wo die Psychologie aufängt, hört der Film auf; auch das Volkslied arbeitet nicht mit verästelten Charakteren, sondern sucht durch die Einfachheit der Ereignisse zu wirken. Der Mensch wird im Film erst sichtbar werden, wenn diese Einfachheit erreicht ist, wenn er ohne viel Dialog und Gestik, einfach durch die wortlose Zeichensprache seines Tuns sich zu einer gültigen Gestalt verdichtet. Damit dies erreicht werde, ist aber ein völliger Platzwechsel nötig; die Scheinwerfer der Ateliers beleuchten die ewig gleichförmige Lebewelt, die sich in allen Hauptstädten der Welt vorfindet. Menschen ohne eigenes und arteigenes Gesicht können niemals sichtbar werden. Im Volk und seinem einfachen Leben liegen die klassischen Themen einer neuen Filmkunst; hier sind die Spannungen noch unverbraucht.

Annabella und John Loder in dem Tonfilm „La bataille".

Ufa-Theater Alte Promenade:

„Wo ist das Kind der Madeleine F.?"

Im „Wiegenlied" sahen wir vor kurzem erst Dorothea Wieck. Man konnte diesen Film, in dem sie bisweilen glaubhaft noch die mütterliche Liebe einer Nonne zu einem Findelkind schilderte, mit all seinen Stilsicherheiten, seiner Gefühlsüberladenheit noch mit der amerikanischen Mentalität entschuldigen. Für diesen neuen Film, der in peinlicher Weise die Entführung des Lindbergh-Babys (wenn auch in eine andere Umgebung versetzt) zu illustrieren und variieren sucht, kann es diese Entschuldigung nicht mehr geben. Wenn man schon ein solches Geschehen im Film behandeln will, die Sehnsucht einer Mutter nach ihrem geraubten Kind, dann muß man das Thema schon, um Echtheit und Glaubwürdigkeit zu erzielen und peinliche Gefühle, wie sie einen beim Ansehen dieses Films beschleichen, zu vermeiden, äußerst delikat anpacken und jede Uebertreibung wie Gift scheuen.

Wenn man aber, wie in diesem Film, nur das Sensationelle, das Reißerische sieht, Kriminalszenen neben Großaufnahmen einer verzweifelnden (aber unecht und mit Sentimentalität verzweifelnden) Mutter stellt, wenn man dazu einen deutschen Dialog gibt, der wie auf Stelzen geht, der einzelnen Menschen nicht einmal die passenden Stimmen gibt und ihnen erst recht nicht die passenden Worte in den Mund legt — dann ist es erschütternd, Erschütternd, weil einen ob ihres bei allem äußeren Bewegtsein erstarrten Spiels und Mienenspiels in diesem Film bisweilen auch Zweifel an den künstlerischen Qualitäten der Mutter (die hier die Filmschauspielerin Madeleine Fane gibt) überkommen, und man froh ist, zu wissen, daß sie dem trügerischen Filmparadies Hollywood und manchem seiner Regisseure aus Eigenem Adieu gesagt hat.

Erschüttend berührt die natürlich gespielte Farmersfrau Alice Brady. Für das, was sie zu sagen hat, kann sie (stehe oben) leider nicht. Und köstlich sind allein zwei ganz kleine Bengels, da man sie sich nicht photographiert fühlen: das Kind der Madeleine F., das drollige Baby Le Roy und ein ewig die Hosen rutschen und eine appetitliche Nebrseite sehen lassendes Söhnchen der Farmersfrau. Alexander Hall, der Regisseur, hat, wenn er die beiden so spärlich beliebet zum Schluß eine Treppe hinaufgehen läßt, den netitesten und echtesten Einfall des ganzen Films gehabt. — Ein gutes Beiprogramm ist beigegeben. I—e.

C. T. Ulrichstraße:

„Die Insel der Dämonen"

Dieser Film von der Insel Bali erschließt eine ganze Welt. Zwar hätt er sich — dem Drehbuch nach — nur an ein Ereignis, das auch der Insel geschah und immer wieder geschieht und das die Eingeborenen vor der Kamera nicht zu spielen brauchen, sondern wieder neu erleben: die Furcht vor dem Dämon, vor der Hexe. Nur diese kurze Zeitspanne, in der sich aber das Leben dieses Inselvolkes in seiner höchsten Intensität zeigt, haben die Schöpfer dieses Films, Baron v. Plessen und Dr. Dahlheim, festgehalten und damit das ganze wundersame Leben Balis in all seiner unheimlichen und zugleich verlockenden Zwiespältigkeit. Das ist die große künstlerische Leistung dieser mehr als einjährigen Expedition: aus einem Ganzen einen Ausschnitt geben, der noch das Ganze zeigt mit sicherem Blick für das Wesentliche, für das Typische, mit einer kühnen Freiheit der Auswahl. — Das größte, was dieser Film vermittelt ist das Erlebnis der Zwiespältigkeit, immer ist beides hier: völliges In-sich-Ruhen und wilde Getriebenheit, reinste Harmonie und äußerste Gewaltsamkeit, wundersame Gelassenheit und hilfloses Aufgestörtsein. Sie sind nicht veränderlich diese Menschen, sondern zweierlei ist in ihnen — sie sind eine alte Rasse. Man sucht in ihnen die ferne Vergangenheit, — lebt sie noch, ist sie tot? Wer kennt sie? Ehrfurcht und Schauer, das sind die Gefühle, mit denen man diesen Film sieht. Ehrfurcht vor der Schönheit dieser Menschen vor diesen fremden Gesichtern, die doch sehr vertraut sind mit jeder Regung von Freude und Leid, vor den geschmeidigen Bewegungen der Tänzerinnen, vor dem Scheuen, Freimut, Stolz und Würde, wie man sie nirgends trifft in den Ländern Europas. Aber dann fängt auch schon der Schauer an: bei den Tänzen der Traummädchen, bei den schmalen, uralten Händen der Kinder, bei den Liedern der Männer und ja — vor dieser Intensität des Entsetzens! Kein Schauspieler, kein Regisseur vermochte jemals so gestalten, was hier lebt, uralte, abgründige, animalische Angst. — Hier ist das erschöpfend gegeben, was ein Kulturfilm überhaupt zu geben vermag. — Das Beiprogramm bringt einen prachtvollen Film von der deutschen Marine und die Fox-Wochenschau. L. E.

Amtliche Dienststellen erhalten Rundfunk. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsbund der deutschen Beamten mitgeteilt, daß die Ausstattung der Dienststellen mit Rundfunkgeräten demnächst einheitlich für alle Reichsbehörden geregelt werden wird.

Vom Hörer zum Sender.

Das große Funkereignis: Avus-Rennen 1934 / Was sagt Chamberlain?

Das stärkste Interesse fanden in der abgelaufenen Woche verschiedene aktuelle Veranstaltungen: die Rede von Dr. Goebbels anläßlich der Theaterwoche in Dresden, das Fußballspiel Deutschland gegen Belgien, das in Florenz ausgetragen wurde, und vor allem das große Avus-Rennen am letzten Sonntag. Die Uebertragung war mustergültig. Mehrere Mikrophone waren auf die Bahn verteilt, so daß man wirklich jede einzelne Phase des Rennens miterleben konnte. Das Umschalten klappte vorzüglich. Auch die Geräusche des Rennens selber wurden auf das beste eingefangen. Nur das Zuschauerpublikum trat für den Rundfunkhörer wenig in Erscheinung. Dafür konnte man sich auf das Rennen selbst um so mehr konzentrieren. Die Spannung hielt von der ersten bis zur letzten Runde an. Zunächst ging man, nachdem sich die einzelnen Fahrer vor dem Mikrophon vorgestellt hatten, mit Hans Stuck auf die Fahrt, freute sich des Abstandes, den er herausarbeitete, um dann enttäuscht mit ihm die Reifen zu wechseln, und schließlich — das Rennen aufzugeben. Die Chancen Deutschlands waren dahin. Ein Franzose wurde Sieger, ein Italiener belegte den 2. Platz.

Mehrere Uebertragungen kamen aus Erfurt, wo jetzt die erste Reichsnährstandsausstellung zu sehen ist. Zunächst konnte man bei der Eröffnung dabei sein und Walter Darré hören, dann gab es am Dienstagabend einen Hörbericht aus der Thüringenhalle, der Halle des Reichsnährstandes und verschiedenen anderen Abteilungen. Deutlich wurde der Unterschied zwischen früher und heute. Das entscheidende neue Kennzeichen ist die politische Ausrichtung aller landwirtschaftlichen Arbeit. Die in Deutschland geleistet wird. So entspricht es der seelischen und politischen Umwälzung, die in unserem Vaterlande vor sich gegangen ist und weiter vor sich geht.

Bedenken sind indessen anzuwenden gegen die Feierstunde „Das ewige Reich der Deutschen" vom letzten Sonntag. Wir haben dabei unter dem Eindruck gestanden, daß diese Stunde als eine Frontstellung gegen das Christentum empfunden werden mußte. Dieser Eindruck hat sich bei der Lektüre der Sendung bestätigt. Wer Chamberlain nicht kennt, bei dem konnte durch die Feierstunde der Eindruck entstehen, daß die ersten Christen „fieberkranke Menschen" gewesen seien, die „die Spuren des Deliriums nie ganz abzuschütteln vermochten", „Sklavenseelen, die keinen Halt in sich selbst und in dem sie umgebenden Leben einer echten Nation fanden", Menschen, die dem Judentum mehr verhaftet gewesen seien als irgend einer anderen geistigen Macht.

Wer aber Chamberlain genauer liest, weiß, daß er keineswegs so einseitig ist. Seine „Grundlagen des 19. Jahrhunderts" enthalten auch ein Kapitel über Jesus Christus und in dem durchaus nicht die Annahme, das Christentum sei eine ausgelebte, abgetane Erscheinung. Der falsche Eindruck, der bei zahlreichen Hörern entstanden ist, kommt also nicht auf das Konto Chamberlains.

*

Die nächste Woche beginnt mit einem Tage der deutschen Luftfahrt. Vorgesehen sind u. a.: 11 Uhr Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen: Königsberg — Hamburg — Frankfurt — München, 17 Uhr: Hörbericht von der Flugveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld, 18,30 Uhr: Flieger musizieren. — Weitere aktuelle Veranstaltungen: Sonntag 9 Uhr: Funkbilder von der Reichsnährstandsschau 1934, 15,45 Uhr: Staffelhörberichte vom Nürburgring-Rennen.

Musikalische Uebertragungen: Montag 20,15 Uhr: „Eine kleine Nachtmusik" (Werke von W. A. Mozart); Dienstag 18,20 Uhr: Volksweisen und Volkstänzetänze aus dem hessischen Odenwald, 21 Uhr: Instrumentalkabarett; Donnerstag 20,15 Uhr: Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester in Es-Dur (Werk 73); Freitag 21 Uhr: Volksmusik der Auslandsdeutschen; Sonnabend 20,15 Uhr: Klassische Operetten.

Dr. E. S.

Walter Janknhn und Margit Symo in dem Tonfilm „Zigeunerblut".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193406020/fragment/page=0021

Rundfunkprogramm
am Sonntag und Montag.

Leipzig
Wellenlänge 382

Sonntag

6.15: Aus Hamburg: 1. Nationalsozialistischer Morgengruß. 2. Flughafenkonzert.
8.30: Chorkonzert der Dresdner Liedertafel. Dirigent: Kapellmeister Karl Maria Pembaur.
9.00: Ein Tag in Erfurt. Funkbilder von der Reichsnährstandschau 1934.
10.15: Das ewige Reich der Deutschen. Eine Feierstunde.
11.00: Reichssendung: Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen: Königsberg, Hamburg, Frankfurt, München.
11.30: Reichssendung aus Leipzig: „Höchstverwunschtes Freudenfest." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.10: Mittagskonzert. I. Platzmusik.
13.00: II. Unterhaltungskonzert.
14.00: Wetter und Zeit.
14.05: Was wir bringen (Das Programm der Woche).
14.35: Nachmittagskonzert (Schallplatten).
15.30: Tiere unserer Heimat. Max Meli: Der Vogel aus dem Hochwald.
15.45: Nachmittagskonzert. Dazwischen: Stoffelhörberichte vom Nürburgring-Rennen.
17.00: Hörbericht von der Flugveranstaltung auf dem Tempelhofer Feld.
17.20: Konradin Kreutzer: Septett. Ausgeführt von der Kammermusikvereinigung des Leipziger Sinfonieorchesters.
18.10: Friedrich der Große als Mensch; Prof. Dr. Erich Brandenburg.
18.30: Reichssendung: Flieger musizieren. Konzert des Reichsorchesters der Deutschen Luftfahrt.
19.30: Sport- und Zeitfunk.
19.55: Paul Alverdes liest aus eigenen Werken.
20.15: Eine Altenburger Bauernhochzeit um das Jahr 1800. Szenenfolge von Josef Krahé unter Benutzung eines historischen Berichtes von A. F. Ollert.
21.00: Reichssendung: 3. Akt „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. Uebertragung aus der Dresdner Staatsoper.
23.05: Nachrichten und Sportfunk.
23.35: Tanz in der Nacht.

Montag

5.55: Für den Bauern.
6.00: Funkgymnastik.
6.20: Morgenmusik. Dazwischen 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Frühmusik auf Schallplatten.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
9.55: Wetter und Wasserstand.
10.00: Schulfunk: „Sachsenherzog Widukind." Hörspiel von Richard Fietsch.
11.00: Werbenachrichten.
11.40: Wetterbericht.
11.50: Nachrichten und Zeit.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert.
13.00: Nachrichten (I) und Zeit.
13.10: Paradenmärsche ehemal. sächs. Regimenter (I) (Schallplatten).
14.00: Nachrichten (II). Anschl.: Börse und Wetterbericht.
14.15: Filmberichte.
14.45: Romantische Klaviermusik, gespielt von Margret Janssen.
15.15: Märchen; erzählt von Gertrud Ziller.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und die Tschechoslowakei; Hans Blanken stein.
17.20: Liederstunde. Mitwirkende: Toni Scholz (Alt), Werner Menke (Tenor). Am Klavier: Friedbert Sammler.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wetter und Zeit.
18.00: Sudetendeutsche Dichter: Robert Lindenbaum.
18.20: Unterhaltungskonzert der Dresdner Philharmonie. Leitung: Hilmar Weber.
19.35: Ursprung und Wesen der Thingplatzidee; Dr. Alexander Schum.
19.55: Kulturpropaganda.
20.00: Nachrichten.
20.15: „Eine kleine Nachtmusik." Werke von W. A. Mozart. Mitwirkung: Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Generalmusikdirektor Hans Weisbach.
21.15: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung." Von Christian Dietrich Grabbe.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.45: Aus München: Oesterreich.
23.05: Nordische Tänze und Lieder. Das Orchester des Reichssenders Hamburg. Leitung: Gerhard Maaß.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571

Sonntag

6.15: Reichssendung: Uebertragung Hamburg: Nationalsozialistischer Morgengruß. Anschließend: Flughafen-Konzert.
8.15: Stunde der Scholle.
8.55: Morgenfeier
10.05: Wettervorhersage.
10.10: Sperrzeit.
11.00: Reichssendung: Ringsendung aus vier deutschen Flughäfen: Königsberg, Kiel, Köln, München.
11.30: Reichssendg. Leipzig: „Höchstverwunschtes Freudenfest." Kantate von Johann Sebastian Bach.
12.10: Deutscher Seewetterbericht.
12.25: Uebertrag. München: Standmusik aus der Feldherrnhalle. Es spielt das Musikkorps des 1. Batls. 19. bayer. Inf.-Regts. Leitung: Obermusikmeister Georg Fürst.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Saarvolk singt. Die Saarsänger der Bliesgruppe des Gaues Westmark, Kreis Zweibrücken, im Deutschen Sängerbund. Leitung: Otto Schilb.
13.25: Staffelhörbericht vom Nürburgring-Rennen.
14.15: Glückwünsche.
14.20: Jugendfunkspiele: „Wieland, der Schmied." Hörspiel von Hermann Halenauer.
15.00: Eine Viertelstunde Schach.
15.15: Stunde des Landes. Von Kirschen und Liebe. Eine heitere Hörfolge von M. von der Ohe.
15.45: Nachmittagskonzert mit Staffelhörberichten vom internationalen Eifelrennen 1934 vom Nürburgring.
17.30: Einführender Vortrag zum Musikfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins Wiesbaden; Konrad Dürre.
17.40: Berühmte Koloraturarien.
18.00: Stunde der Auslandsdeutschen: „Die Gottscheer." Eine Hörfolge aus der Gottschee (Steiermark) von Hilde Dominik.
18.30: Reichssendung: Flieger musizieren. Reichsorchester der deutschen Luftfahrt.
19.30: Ein Glühwürmchen flimmert um die Welt. Non-stop-Flug eines Schlagers. Von Charlie Roesinghoff mit Harald Paulsen und der Kapelle Robert Gaden.
21.00: Reichssendung. Uebertragung Dresden: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 3. Akt.
23.05: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.30: Deutscher Seewetterdienst.
23.45: Tanzmusik.

Montag

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert. In einer Pause gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
8.00: Sperrzeit.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.40: Stephan Andres: „Der Abbruch ins Dunkle".
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Deutsches Volkstum: Unser Kinderlied, eine lebendige Ueberlieferung deutscher Vorgeschichte. Guido Waldmann.
10.50: Körperliche Erziehung. Turnen der Mittelstufe. Leiter: Arthur Köchel.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Landdilse im ersten Jahre ihres Bestehens; Rudolf Wiedwald.
11.45: Romantische Klaviermusik.
12.00: Mittagskonzert.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschl.: Glückwünsche.
13.10: Mittagskonzert (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
14.00: Sperrzeit.
14.45: Neueste Nachrichten.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Kleines Schallplattenkonzert.
15.40: Werkstunde für die Jugend. Mit der Kamera auf Fahrt; Hanns Bettin und Herbert Starke.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Bücherstunde: „Bücher für den Urlaub."
17.10: „Konstantin Hierl." Der Mann und sein Werk; Hans Scheidt.
17.20: Die Geigerin Marta Linz spielt. Am Flügel: Michael Rauchelsen
18.00: Segelfliegen, der Sport der Zukunft. Hörbericht vom Segelfliegerlager Horrberg.
18.25: Musikalische Kurzweil.
18.55: Das Gedicht. Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Deutscher Kalender: Juni. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. Leitung: Helmut Hansen.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten des Drahtl. Dienstes.
20.10: Aus dem Couvenmuseum Aachen: Quintett A-Dur.
21.00: Querschnitt durch die Operette „Der Vogelhändler" von M. West und L. Held. Musik von Carl Zeller.
22.00: Aus der guten alten Zeit im Sport; Kurt Doerry.
22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Nordische Tänze und Lieder.

HME
HALLE

Eis- und Kühlanlagen

Dampfkessel / Dampfmaschinen
Pumpen, Koch- und Verdampfapparate
Behälter / Rohguß / Reparaturen
Bäckereimaschinen und Backöfen
der Abteilung Albert Mohr

Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei

Fernsprecher 21462 und 26184

Projekte / Ingenieurbesuche kostenlos

Bestellschein

Senden Sie mir die „Mitteldeutschland/Saale-Zeitung" in der letzten Woche d. M. kostenlos. Ab 1. nächsten Monats d. J. bestelle ich sie zum monatlichen Bezugspreis von 1,85 Reichsmark und 25 Reichspfennig Trägerlohn.

Name, Stand

Ort, Straße, Nr.

Die größte Auswahl
in **hochmodernen, eleganten und praktischen**
Strickkleidern
Marke Bleyle
Marke Kübler
Marke Hadeka
und **andere Marken**
finden Sie bekanntlich in dem
Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Zum Einweichen der Wäsche: Henko Wasch- und Bleich-Soda!